Mitteldeutschland Morgen-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

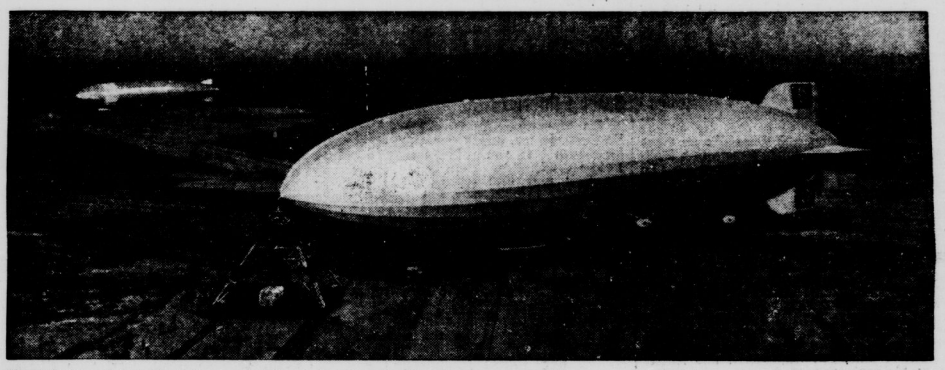
71. Jahrgang / Nr. 105 | Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große Brauhausstr. 16/17. S.-Fernr. 27431. Drahtanschrift: Saalezeitung. Im Falle höh. Gewalt (Betriebsstör.) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Nachvergütung | Halle (S), Sonnabend/Sonntag, den 8. Mai 1937 | Mon. Bezugspr. 1,85 RM (einschl. 0,15 Beförderg.) u. 0,25 Zustellgeb.; b. d. Post 2,30 RM (einschl. 36,5 Rpf Postzeitungsgeb.) zuzügl. 0,36 Bestellgeld — Mitteil. Anzeigenpr. n. Preisl. | Einzelpreis 15 Pf.

Die deutsche Untersuchungskommission nach Lakehurst unterwegs

Neuer „Hindenburg" wird entstehen

Ein Aufruf Görings an die Männer der Luftfahrt / Amerikas Handelsminister kündigt für Montag Beginn der Untersuchungen an / Augenzeugen schildern den Vorgang der Katastrophe

Amerikas Handelsminister Roper teilte gestern mit, daß die öffentlichen Vernehmungen durch eine amerikanische Untersuchungskommission zur Ergründung der Ursache der Katastrophe des Luftschiffes „Hindenburg" am Montag beginnen werden. Der Kommission wird ein Stab technischer Berater und eine Anzahl amerikanischer Offiziere, unter ihnen auch der Kommandant der Marinestation-Lakehurst, Rosenbahl, zur Seite stehen. Außerdem ist der deutsche Botschafter Dr. Luther eingeladen worden, einen offiziellen deutschen Beobachter für die Vernehmung zu ernennen. Die deutsche Untersuchungskommission, die sich nach Lakehurst begibt, ist heute früh im Flugzeug nach Cherbourg abgeflogen, wo sie den in Bremen ausgelaufenen Dampfer „Europa" noch erreicht.



„Hindenburg" auf dem Flughafen von Lakehurst bei einer Landung im vergangenen Jahr. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Der Aufruf Görings

Reichsminister der Luftfahrt Generaloberst Göring hat folgenden Aufruf erlassen:

An die Männer der deutschen Luftfahrt! Ein harter Schicksalsschlag hat die deutsche Luftfahrt getroffen. Mit ihr gedenkt das ganze deutsche Volk in tiefer Trauer und Erschütterung der Opfer, die ihr Leben bei der Katastrophe unseres stolzen Luftschiffes „Hindenburg" lassen mußten. Sie waren wahrhafte Pioniere des Weltluftverkehrs und als solche leben sie für uns fort, die Besatzung, die pflichttreu bis zum Tode ihren Dienst erfüllt hat, und die Passagiere, die durch ihr Vertrauen zum deutsch-amerikanischen Ueberseeluftverkehr dies große Werk mit fördern halfen. Dieses Vertrauen zu der so zahlreiche Male erprobten und bewährten Luftverbindung zwischen dem deutschen und dem amerikanischen Volk ist unerschüttert. Wenn ein unerklärliches Schicksal uns so schwer getroffen hat, so sind wir die Letzten, die sich kleinmütig machen lassen. In der Not zeigt der Starke seine Kraft. So verpflichtet uns dies große Opfer zu neuer Anstrengung. Jetzt erst recht werden wir unter der Verwertung der letzten Erfahrungen alles daransetzen, den Luftverkehr zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten für immer und ungefährdet in die Tat umzusetzen. Dabei sind wir gewiß, daß auch die Vereinigten Staaten für die ungefährdete Vollendung des in Angriff genommenen Werkes uns unterstützen werden.

Ich habe angeordnet, daß der Ausbau des in den Werfthallen in Friedrichshafen vor der Fertigstellung stehenden Luftschiffes beschleunigt durchgeführt wird. Es soll so schnell wie möglich als Ersatz LZ „Hindenburg' Deutschlands stolze Flagge zeigen. In gemeinsamer Arbeit wollen wir Männer der deutschen Luftfahrt der Welt zeigen, daß trotz allem die Idee und der Unternehmungsgeist Zeppelins sich bewährt, und daß der Luftschiffverkehr zwischen den Nationen ein heute aus der Welt nicht wegzudenkendes, die Völker verbindendes Friedenswerk ist.

Hermann Göring."

*

Der Kommandant des Flughafens Lakehurst, Charles Rosendahl, der selbst mehrfach Luftschiffe geführt hat, macht in seinem Bericht an das Marineamt über die Katastrophe des Luftschiffes „Hindenburg" folgende Angaben: Die Vorbereitungen zur Landung seien in normaler Weise erfolgt. Die Haltetaue seien aus einer Höhe von etwa 60 Meter geworfen worden. Etwa vier Minuten nach dem Herabwerfen der Seile sei Feuer am Hinterschiff erschienen, das sich nach dem Vorderschiff zu ausbreitete. Das Luftschiff senkte sich darauf zu Boden, das Heck voran, und war in seiner gesamten Länge von Flammen eingehüllt, als es den Boden erreichte. Es sei unmöglich, sagt Commander Rosendahl in dem Bericht, jetzt die verschiedenen Darstellungen über die Rettung der Besatzung und der Fluggäste des „Hindenburg" zusammenzufassen, aber es sei klar, daß bemerkenswerte Rettungstaten von Personen innerhalb wie außerhalb des Luftschiffes vollbracht worden seien. Das Feuer habe mehrere Stunden gebrannt, und sei schließlich durch chemische Feuerlöscher wie durch Wasser gelöscht worden. Es sei noch zu früh, um irgendwelche Vermutungen über die Ursache des Feuers auszusprechen; das müsse durch die Untersuchungsbehörden festgestellt werden.

Kapitän Lehmann †

seinen Verletzungen erlegen.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

Der Vertreter der Zeppelingesellschaft teilt mit, daß Kapitän Lehmann im Hospital in Lakewood am Freitag um 23.05 Uhr Berliner Zeit seinen Verletzungen erlegen ist.

Dr. Eckener sprach gestern abend im Rundfunk

Spielten elektrische Vorgänge eine Rolle bei der Katastrophe?

Deutschland hält unerschütterlich an der Idee des Luftschiffbaues fest

Dr. Eckener sprach gestern abend zunächst über den Kurzwellensender mit Richtstrahler nach Amerika und anschließend über sämtliche Sender des deutschen Rundfunks. Er führte aus: In den Tageszeitungen der Weltpresse von heute sind die verschiedensten Nachrichten über den Unfall des Luftschiffes „Hindenburg" in Lakehurst erschienen. An teilweise recht auseinandergehende Meldungen sind Vermutungen geknüpft worden, deren Richtigkeit sich aus der Entfernung keinesfalls beurteilen läßt. Erst nach eingehender Prüfung wird man feststellen können, welche Ursachen zu dem tragischen Verlust des Luftschiffes und dem Tod vieler Passagiere und verdienter Besatzungsmitglieder geführt haben. Selbstverständlich wird auch die Frage einer etwaigen Sabotage, an die ich im ersten Augenblick, wie ich gestehe, selbst noch gedacht habe, ernstlich zu untersuchen sein. Auf Grund neueingetroffener Meldungen aus Amerika und angesichts der ausgezeichneten organisatorischen Maßnahmen der amerikanischen Regierung liegt aber für diese Ansicht nur noch eine sehr geringe Wahrscheinlichkeit vor. Näher liegt dagegen die Vermutung, daß elektrische Vorgänge, die vielleicht auf die Witterungslage zurückzuführen sind, eine Rolle bei diesem Unfall gespielt haben. Das endgültige Urteil wird aber, wie ich schon sagte, erst nach der Untersuchung, die mit aller Energie geführt wird, festgestellt werden können.

Um diese eingehende Untersuchung zu sichern, hat der Herr Reichsluftfahrtminister Generaloberst Göring angeordnet, daß eine technische Kommission, die außer mir uns den Herren Dr. Dürr vom Luftschiffbau Zeppelin, Professor Dr. Breithaupt, Oberstleutnant im Reichsluftfahrtministerium, Professor Bock und Stabsingenieur Hofmann von der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt und Professor Dieckmann von der Technischen Hochschule in München besteht, sich morgen an Bord der „Europa" nach den Vereinigten Staaten begibt. Ich bin überzeugt, daß die Kommission in weitestem Umfange die Unterstützung der amerikanischen Behörden finden wird, um in der Zusammenarbeit mit ihnen alle notwendigen Feststellungen zur Aufklärung des Unglücks zu treffen.

Heute nachmittag war ich im Reichsluftfahrtministerium in Berlin. Aus der Besprechung mit Generaloberst Göring habe ich die felsenfeste Gewißheit mitgenommen, daß Deutschland unerschütterlich an der Idee des Luftschiffbaues und des Luftschiffverkehrs festhält. Hierfür müssen wir Luftschiffer Adolf Hitler aus tiefstem Herzen dankbar sein.

Wie das Unglück geschah

Ueber den Hergang des Unglücks liegen heute eine Reihe von Augenzeugenberichten vor, die zwar oft in Einzelheiten voneinander abweichen, aus denen aber das Entsetzen und die tiefe Erschütterung spricht, die sich aller bemächtigte, als in Sekundenschnelle aus dem stolzen deutschen Luftriesen ein hilfloses, brennendes Wrack wurde. Der Neuyorker Vertreter des „Berl. Lokal-Anzeigers", August W. Halfeld, kabelt seinem Blatt einen umfangreichen Bericht, dem wir u. a. folgendes entnehmen:

„Hindenburg" wurde über Lakehurst kurz nach vier Uhr nachmittags gesichtet und fuhr auch über das Landungsfeld hinweg. Infolge der widrigen Wind- und Witterungsverhältnisse entschloß sich aber die Schiffsleitung, noch keine Landung zu versuchen. „Hindenburg" nahm darauf Kurs nach der Küste, kreuzte in der Nähe des Atlantischen Ozeans auf und ab, zumal eine ganze Serie von Gewittern aus dem Südwesten heranzog. Diese Unwetterfronten näherten sich dem Luftschiffhafen, so daß die Schiffsleitung erst bei Sonnenunter-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705082/fragment/page=0001

ganz, als die Wetterlage sich beruhigt hatte, zur Landung schritt. Die Landemannschaften und die Zuschauer, die sich eingefunden hatten, beobachteten, wie das Luftschiff langsam näher kam. Man hörte noch ganz deutlich, wie die Schiffsleitung das Echolot im Betrieb setzte, um die genaue Höhe zu ermitteln. Commander Rosendahl, der am Ankermast stand, lenkte die Aufmerksamkeit der Umstehenden auf dieses charakteristische Geräusch. Die 1Uhr gelate 20 Minuten nach 7 Uhr (12.20 Uhr MEZ.). Das Luftschiff, das in etwa 150 Meter Höhe das Feld umkreiste, ging langsam nieder. Die Haltetaue wurden abgeworfen, die Mannschaften packten zu, und schon wurde das Luftschiff langsam an den Ankermast herangezogen. Alles schien in bester Ordnung zu sein, und nur das Heck der „Hindenburg" wurde, wie man beobachtete, vom Wind langsam etwas herumgedreht . . .

Der Augenblick der Katastrophe

In diesem Augenblick loderte an der Steuerbordseite des Luftschiffes in der Nähe des Hecks eine Flamme auf, die sich mit unvorstellbarer Geschwindigkeit ausbreitete. Man hatte den Eindruck, als ob das Feuer an einem Zellukoidband entlangraste. Eine entsetzliche Hitze strahlte in weitem Umkreise aus. Für die Haltemannschaften und für die Männer, die am Fuße des Ankermastes standen, gab es nur Flucht oder Verderben, denn das Luftschiff — das erkannte man sofort — war nicht mehr zu retten. Alles rannte, von der unheimlichen Feuerwelle getrieben, Hals über Kopf davon. Als das brennende Luftschiff den Boden berührte, erfolgte die erste Explosion und wenige Sekunden später eine zweite, eine dritte, eine vierte. Die Oelbehälter an Bord wurden durch die gewaltige Hitze auseinandergesprengt.

Fassungslosigkeit — dann Hilfswerk

Fassungslos sahen Commander Rosendahl und seine Kameraden von der Marinestation, wie die bläulich-fahlen Flammen den Rumpf des Luftschiffes verzehrten. Sie standen eine Weile wie gelähmt, dann aber stürmten sie vorwärts, um zu helfen, wo noch zu helfen war. Zunächst befürchtete man, daß das brennende Wrack auf die Landungsmannschaft niederstürzt war. Diese Annahme bestätigte sich glücklicherweise nicht. Die Männer an den Haltetauen hatten noch Zeit gefunden, sich aus dem Feuerbereich zu retten, bis auf einige wenige, die dem Feuer zu nahe gekommen waren und Brandwunden erlitten. Im ersten Augenblick sah es so aus, als ob alle Besatzungsmitglieder und Fahrgäste an Bord des Luftschiffs umgekommen waren, und Sachverständige auf dem Feld erklärten es als ein Wunder, daß so viele sich haben retten können.

Heldenmütige Offiziere

Kapitän Lehmann war einer der letzten, die sich durch einen Sprung aus der brennenden Gondel ins Freie retteten, und Kapitän Pruß, der das Kommando führte, blieb in treuer Pflichterfüllung bis zum letzten Augenblick auf seinem Posten. Fast mit Gewalt mußte der tapfere Offizier aus den Flammen gerissen werden. In heldenmütigster Weise leistete er, obwohl er sich nicht mehr aufrechterhalten konnte, den Passagieren und Kameraden Beistand, und es kostete große Mühe, ihn davon zurückzuhalten, daß er sich noch einmal in das Flammenmeer stürzte. Es blieb den Menschen, die wie in einem lodernden Kerker eingeschlossen waren, wirklich nur die Wahl, den Sprung in die ungewisse Tiefe zu wagen oder bei lebendigem Leibe zu verbrennen. Der Cheffunker Speck faßte das Gefühl, das alle während dieser entsetzlichen Sekunde bewegte, in die Worte zusammen: „Lieber sich das Genick brechen, als elendiglich in dieser Hölle umkommen", und er schloß seinen Bericht mit der Klage: „Ich bin nun in Sicherheit, aber meine armen, armen Kameraden . . ."

Der Verlauf der Bergungsaktion

In der großzügigsten Weise wurden die weiteren Hilfsmaßnahmen durch den Einsatz von Flugzeugen ergänzt. Es war ja unmöglich, über die Landstraßen und Chausseen an die Unglücksstätte heranzukommen, sie waren, wie es bei einem solchen Unglück nicht anders erwartet werden konnte, durch Fahrzeuge aller Art verstopft. Schon kurz nach der Katastrophe waren die Anmarschwege für die herbeigerufenen Sanitätswagen nur unter großen Schwierigkeiten freizuhalten. Im weiteren Verlauf der Bergungsaktion wurden daher zahlreiche Flugzeuge von den umliegenden Landungsplätzen aus mit Aerzten und anderem Hilfspersonal, vorsichtshalber auch mit Verbandszeug und Medikamenten nach Lakehurst geschickt. Auf dem Luftschiffhafen sperrten Truppen und Polizei das Gelände in weitem Umfange ab, um die von allen Seiten herbeiströmenden Menschen zurückzuhalten.

Unbeschreibliche Schreckensszenen

Die Schreckensszenen unmittelbar nach dem Unglück sind kaum zu beschreiben. Ein Mann, der aus einem der Kabinenfenster gesprungen war und seine Frau noch an Bord des Luftschiffs wußte, lief schreiend umher: „Findet meine Frau, um Gotteswillen, findet meine Frau, sie muß hier sein!" Ein amerikanischer Fahrgast stürzte mit rauchgeschwärztem Gesicht über das Feld zur Marinestation und rief immer nur: „Ich will mit meiner Mutter in Chikago telephonieren." Sofort wurde eine Fernsprechleitung blockiert, und wenige Minuten später wußte die alte Frau, daß ihr Sohn gerettet worden war.

Man muß betonen, daß die Amerikaner keine Opfer scheuten, um zu helfen und zu retten. Es waren nicht nur die Offiziere, Mannschaften und Zivilisten, die auf dem Luftschiffhafen standen, sondern auch alle Behörden, die irgendwie mit der Katastrophe zu tun haben. Es soll auch betont werden, daß die amerikanische Presse vorbildlich in sachlicher Berichterstattung war und sich bemühte, sich von jeder Polemik fernzuhalten. Das Mitgefühl des amerikanischen Volkes wird von seinen führenden Männern einmütig geteilt.

Und die Ursache?

Da Anhaltspunkte über die Ursache des Unglücks fehlen, lassen sich nur die ausgesprochenen theoretischen Möglichkeiten mitteilen. Man hebt hervor, daß die Luft nach dem Gewitter mit statischer Elektrizität geladen war, daß möglicherweise also bei der Berührung der regendurchnäßten Haltetaue mit dem Erdboden ein Funken ausgelöst wurde, der das Luftschiff in Brand setzte. Andere sprechen von der Möglichkeit eines Kurzschlusses oder glauben, daß ein von einem Motor wegspringender Funke vielleicht eine Gaszelle getroffen hat.

Fahrrad-Reifen, Schläuche Gummi-Bieder

Todesurteil gegen die Mörder der Ingrid Wiengreen?

(Eigene DT.-Meldung)

Am 10. Mai, kommenden Montag, soll vor dem zuständigen Wiener Gericht die Verhandlung gegen die Mörder der Diplomatentochter Ingrid Wiengreen beginnen. Man rechnet mit einer Prozeßdauer von 3 Tagen. Gegen zwei der Täter, Fleck und Schlegel, erwartet man das Todesurteil, gegen den dritten, Stenikal, wegen Minderjährigkeit nur langjährige Kerkerstrafe.

Die Katastrophe des LZ „Hindenburg"

Was Augenzeugen berichten

Kapitän Lehmann rief: „Ich kann es nicht verstehen, ich kann es nicht verstehen"

Ueber den Hergang des Unglücks seien noch folgende Augenzeugenberichte erwähnt: Der Pressevertreter der Amerikanischen Zeppelingesellschaft erzählt: „Ich sah, wie zwei Passagiere aus dem Rumpf fielen und mitten im Flammenmeer, das die ganze Umgebung taghell erleuchtete, auf dem Boden aufschlugen. Der Rumpf des brennenden Schiffes drohte uns zu erschlagen. Ich rannte davon, kehrte aber bald wieder um, und sah Kapitän Lehmann, der sich gerade vom Boden aufrichtete. Er hatte schwere Brandverletzungen. Während er auf mich zuging, sagte er mit tonloser Stimme immer wieder vor sich hin: „Ich kann es nicht verstehen, ich kann es nicht verstehen." Wir schafften ihn in ein Auto und sorgten für beschleunigten Abtransport."

Ein Elektrotechniker der Marinestation, Harry Thomas, rettete ein Mitglied der Besatzung: „Ich sah plötzlich, wie in einer brennenden Motorengondel ein Mann sich schreiend hin und her wand. Beim Näherkommen erkannte ich in ihm meinen Freund Hans, mit dem ich im vergangenen Jahre beim Besuch des „Hindenburg" zusammengetroffen war. Er hatte sich ein Bein gebrochen und konnte sich selbst nicht retten. Es gelang mir, ihn herauszuziehen, und trotz der schweren Brandwunden, die er an Gesicht und Körper trug, hatte er noch die Kraft, mir zu sagen, daß wohlein Blitz das Luftschiff getroffen hätte."

Der Maschinist Georg Seeck erzählte: „Ich halte es für ein Wunder, daß die Landungsmannschaft durch das brennende Luftschiff nicht in größere Mitleidenschaft gezogen worden ist. Ungefähr 30 Mann hatte sich schon der großen Haltetaue bemächtigt, und andere machten sich gerade bereit, um die Seile der Passagierkabinen zu fassen. Soweit ich sehen konnte, hatten sie nicht mehr viel Zeit, aus dem Weg zu gehen, als das Schiff in Flammen niederging. Der Schwanz des Luftschiffes brach zuerst ab, und die Besatzungsmitglieder, die sich im hinteren Teil des Luftschiffes befanden, waren sofort von den Flammen eingehüllt."

Der Amerikaner Joseph Sparr, der sich als Passagier an Bord des „Hindenburg" befand, erzählte von seinen Erlebnissen: „Wir waren alle so froh, daß die Fahrt so glückhaft und schnell gewesen war. Ich wußte, daß mich Frau und Kind auf dem Luftschiffhafen erwarteten, und als das Schiff in der grauen Abenddämmerung zur Landung ansetzte, lehnte ich mich aus dem Fenster meiner Kabine hinaus, um nach meinen Angehörigen Ausschau zu halten. In dem ungewissen Licht erkannte ich Männer, die die Haltetaue ergriffen. Plötzlich sah ich am Heck des Luftschiffes eine rotglühende Flamme aufschießen. Ohne mich auch nur einen Augenblick zu besinnen, sprang ich aus dem Fenster, stürzte auf den Grasboden, raffte mich auf und begann um mein Leben zu rennen. Eine gewaltige Explosion erschütterte die Luft, und dann war alles nur noch Flammen, Rauch und eine infernalische Hitze."

Des Führers Anteilnahme

Göring: Nicht entmutigen lassen.

Der Führer und Reichskanzler hat an die Deutsche Zeppelin-Reederei folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „An dem schweren Schicksalsschlag, der Sie durch den Verlust des Luftschiffes „Hindenburg" und durch den Tod zahlreicher Mitglieder der Besatzung und Passagiere betroffen hat, nehme ich herzlichsten Anteil. Ich bitte Sie, den Familien der verunglückten Fahrgäste sowie den Hinterbliebenen der in treuer Pflichterfüllung ums Leben gekommenen Angehörigen Ihrer Reederei mein tief empfundenes Beileid, den Verletzten meine Wünsche für baldige Wiederherstellung auszusprechen. Als erste Hilfe für die Familien der Besatzungsmitglieder stelle ich Ihnen den Betrag von 30 000 Mark zur Verfügung. gez. Adolf Hitler."

Die Geretteten

Nach den bis gestern mittag bei der Deutschen Zeppelin-Reederei vorliegenden Meldungen sind folgende Passagiere unverletzt gerettet worden: Leonhard Adelt, Gertrud Adelt, Karl Otto Clemens, Mathilde Doehner, Walter Doehner, Werner Doehner, Rolf von Heidenstan, Klaus Hinkelbein, George Hirschfeld, B. G. Leuchtenberg, Philip Manaone, Marguerit Mather, Nelson Morris, Emil Stöckle.

Folgende Passagiere konnten verletzt geborgen werden: Irene Doehner, George Grant, Frau Maria Kleemann, Erich Knöcher, Herbert James O'Laughlin, Josef Späh, Hans Hugo Witt.

Folgende Passagiere gelten zur Stunde noch als vermißt: Rudolf Anderš, Peter Belin, Birger Brinck, Hermann Doehner, Burtis Dolan, Edward Douglas, Otto Ernst, Else Ernst, Moritz Feibusch, Clifford Osbun, Jones Pannes, Emma Pannes, Otto Reichold, Hans Pinholt. Für Fritz Erdmann liegt die Todesbestätigung vor.

*

Von der Besatzung blieben unverletzt: Fischer, Xaver Maier, Klein, Nunnemacher, Lau, Kolmer, Wittemann, Heinrich Bauer, Zobel, Ziegler, Kurt Bauer, Schweighardt, Rubis, Nielsen, Beutele, Sauter, Schenbele, Zettel, Dörflein, Steeb, Deeg, Boetius, Stöffler, Franz, Balla, Henneberg.

Verletzungen trugen davon: Sammt, Speck, Dove, Schönherr, Lenz, Leibrecht, Deutschle, Herzog, Dr. Rüdiger, Ritter, Freund, Schädle, Bernhard, Grötzinger, Felber, Bahnholzer, Prusz.

Als Vermißte haben zu gelten: Knorr, Eichelmann, Huchel, Spehl, Richard Müller, Flachus, Max Schultze, Emilie Imhoff, Timler, Schreitmüller, Biallas, Alfred Stöckle, Scheef, Mooser, Reisacher, Helgening, Schlapp.

*

Es besteht die Hoffnung, daß einige der als vermißt gemeldeten Passagiere und Besatzungsmitglieder noch als in Krankenhäusern befindlich festgestellt werden können.

Neurosan hilft!
Neurosan-Fichtenbad-Manikin
Es heilt schnell und sicher:
Brandwunden, Wundlaufen, Hautabschürfungen erfror. Glieder
Offene Beine, Flechten, Wundsein kleiner Kinder, Wunden all. Art
Zu haben in allen Apotheken. Dose 53 Pfg., Tube 1.05 Mk.

Reichstheaterfestwoche im Rheinland

Dr. Goebbels spricht in Düsseldorf.

Die diesjährige Reichstheaterfestwoche wird unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels vom 13. bis 20. Juni in den Städten Köln, Düsseldorf, Bochum, Duisburg, Essen und Worms stattfinden. Für die Festwoche sind folgende Aufführungen vorgesehen: „Der fliegende Holländer" von Richard Wagner als Eröffnungsvorstellung, Sonntag, 13. Juni, im Opernhaus Köln; „Genie ohne Volk", Schauspiel von Viktor Warsin, Montag, 14. Juni, im Schauspielhaus Düsseldorf; „Der Widerspenstigen Zähmung", Oper von Hermann Goetz, Dienstag, 15. Juni, im Opernhaus Düsseldorf; „Kleinod in die Silberlee gefaßt", Schauspiel von Gerhard Aichinger, Mittwoch, 16. Juni, im Stadttheater Bochum; „Die lustigen Weiber von Windsor", Oper von Nicolai, Donnerstag, 17. Juni, im Opernhaus Duisburg; „Gasparone", Operette von Millöcker, Freitag, 18. Juni, im Opernhaus Essen; „Die Nibelungen", von Friedrich Hebbel, Sonntag, 20. Juni, in der Festspielhalle in Worms.

Montag, 14. Juni, spricht Reichsminister Dr. Goebbels auf der Kundgebung der Reichstheaterkammer in Düsseldorf.

Hochschule frei für alle Befähigte

Ausbau der Vorstudienausbildung.

Nachdem die nationalsozialistische Vorstudienausbildung sich in Versuchen an den Universitäten Heidelberg und Königsberg gut bewährt hat, hat sich der Reichsstudentenführer entschlossen, diese Einrichtung zu einer entscheidenden Maßnahme im Gesamtrahmen der deutschen Hochschulreform zu erheben. Die Hochschule galt und gilt noch vielen als eine nur wenigen Bevorrechteten offenstehende Einrichtung. Einzig und allein die finanziellen Möglichkeiten der Eltern galten bisher als Auslesegrundsätze. Die Bedingungen der Vorstudienausbildung dagegen entsprechen wirklich nationalsozialistischen Forderungen. Neben überdurchschnittlicher Leistung und Können zählen vor allem Charakter und politische Bewährung als entscheidende Gesichtspunkte zur Auslese. Die politische Bewährung ist nicht an eine bestimmte Gliederung der Organisation gebunden.

Goethe-Medaille für Adolf Meschendörfer. Auf Vorschlag des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda hat der Führer und Reichskanzler dem siebenbürgischen Dichter Adolf Meschendörfer in Kronstadt zum 60. Geburtstag in Anerkennung seiner Verdienste um die volksdeutsche Kultur die deutsche Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Juden deutscher Staatsangehörigkeit erhalten kein Doktor-Diplom mehr. Im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers, dem Reichs- und Preußischen Minister des Innern und dem Auswärtigen Amt hat der Reichserziehungsminister mit sofortiger Wirkung angeordnet, daß Juden, welche die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, zur Doktor-Prüfung nicht mehr zuzulassen sind. Auch hat die Erneuerung von Doktor-Diplomen bei ihnen zu unterbleiben. Zulässig bleibt die Promotion von jüdischen Mischlingen. In Zweifelsfällen ist die Entscheidung des Ministers einzuholen.

Haus der Artistik. Das Sporthotel in Oberwiesenthal ist als Haus der Artistik eingeweiht worden. Es ist künftig als Erholungs- und Altersheim für die Mitglieder der Fachschaft gedacht.

Prof. Lehnich beglückwünschte Jannings. Der Präsident der Reichsfilmkammer, Staatsminister a. D. Prof. Dr. Lehnich, übermittelte anläßlich der Verleihung des Staatsfilmpreises 1937 an Staatsschauspieler Emil Jannings dem Künstler ein sehr herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben.

Die erste Orgelseierstunde dieses Sommers

in der Marktkirche zu Halle.

Am ersten Mai-Mittwoch eröffnete Oskar Rebling die Reihe seiner diesjährigen Abendmusiken. Der kürzlich gebührenderweise zum Kirchenmusikdirektor ernannte Organist verlieh sogleich den beiden Jubilaren der musica sacra das Wort (Samuel Scheidt: 350. Geburtstjahr und Dietrich Buxtehude: 300. Geburtsjahr) und ließ somit wieder einmal erkennen, wie verwachsen er mit der Musikgeschichte ist, wie planvoll er seine Arbeit anlegt. Er stellte jedoch die beiden Meister nicht einfach nebeneinander, sondern zeigte mit seiner Spielfolge zugleich in einem großen Umriß ein Stück Kirchenmusikgeschichte auf. Ausgangspunkt war der letzte große Niederländer J. P. Swenlingk, in dessen Kunststil sich die Entwicklung eines ganzen (16.) Jahrhunderts, aus Venetianer und altenglischen Quellen gespeist, konzentriert, und der dann die in ihm gesammelten Kräfte als „Organistenmacher" an die norddeutsche, junge Generation weitergibt. Und hier taucht sein persönlicher Schüler, der Organist an der hallischen Moritzkirche Samuel Scheidt, auf, einer der Schrittmacher auf dem Wege zur kunstvollen Choralbearbeitung, und neben diesem manch anderer, besonders im Norden wirkender Meister der Orgel, womit wieder die Verbindung zu Buxtehude in Lübeck geschaffen ist, dem größten Orgelspieler vor Bach. Und Bach hatte dann in der Vortragsfolge sinnreich das letzte Wort.

Kirchenmusikdirektor Rebling hatte eine treffliche Auswahl vorgenommen (sehr fein war die Gegenüberstellung von zwei in „Echomanier" gehaltenen Werken Scheidts und seines Lehrers). Buxtehudes Größe trat in der großartigen Passacaglia in d bezwingend vor Augen und Bach erklang mit der Fantasie in g-Dur. Ueber Reblings Spiel kann nur immer das gleiche gesagt werden: es ist auchtvoll in der Temponahme, überzeugend durch die alles Virtuose ablehnende Werktreue, von einer wundervoll klaren Profilierung und von stilvollster Registerbehandlung.

Dr. Alfred Fast.

Prof. Dr. Rojahn-Halle nach Teheran berufen

Professor Dr. Rojahn, der Direktor des Institutes für Pharmazie und Nahrungsmittelchemie in Halle erhielt einen Ruf als Professor für Pharmazie an die Universität Teheran in Iran (Persien) mit dem ehrenvollen Auftrage, dort nach deutschem Muster ein pharmazeutisches Lehr- und Forschungsinstitut zu errichten und die pharmazeutische Ausbildung in Iran zu organisieren.

Amerikas beliebteste Filmstars

Alljährlich veranstalten die großen Filmgesellschaften in Hollywood beim amerikanischen Publikum eine Umfrage nach den beliebtesten Filmdarstellern. Die Ergebnisse, jahrelang verglichen, zeigen, wie die Gunst dieses Publikums schwankt. Jetzt fiel der erste Preis dem Tänzerpaar Fred Astaire und Ginger Rogers zu. Diese sind jetzt die amerikanischen Filmlieblinge Nr. 1. Es folgen Eddy und MacDonald, Clark Gable, Robert Taylor, William Powell, Shirley Temple, Mae West, Janet Gaynor, Paul Muni, Edward E. Robinson. Erst viel später kommen in der Reihe Greta Garbo, Jean Harlow, Grace Moore und Marlene Dietrich. Es schließen sich daran an Harald Lloyd, Wallace Beery, Silvia Sydney, Charles Laughton und andere Künstler, die nach europäischen Begriffen eine höhere Rangnummer verdienen. Die letzten in der Tabelle sind Marion Davies und Katharina Hepburn.

Die Deutsche Evangelische Kirchenkanzlei hat die Landeskirchen aufgefordert, die Geistlichen anzuweisen, am kommenden Sonntag in geeigneter Weise der Opfer des Unglücks und ihrer Hinterbliebenen fürbittend zu gedenken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705082/fragment/page=0002

Und dennoch!

Die Explosion des größten und schönsten Luftschiffes der Erde, der „Hindenburg", fünf Minuten bevor es am Himmelfahrtstage in Lakehurst, dem Neuyorker Flughafen, landen wollte, hat in Deutschland tiefste Trauer hervorgerufen und die ganze Welt nimmt Anteil an diesem Verlust, vornehmlich die USA., die durch das Luftschiff wie eine lebendige Brücke mit Europa verbunden waren und zahlreiche Fahrgäste gestellt hatten. Ein Teil dieser Fahrgäste sowie der starken Besatzung, die durch Mannschaften in der Ausbildung vermehrt worden war, ist gerettet worden. Den Toten gilt unser Nachdenken und unser Nachgefühl, den Ueberlebenden unsere Teilnahme.

Man gedenkt bei diesem Schlage, der das deutsche Volk traf, der Opfer und der anderen Unfälle, die die Luftschiffahrt trafen. Am 5. August 1908 wurde einer der ersten Zeppeline zerstört, am 25. April 1910 riß sich bei Limburg Reichsluftschiff Z. II von seiner Verankerung los und wurde vernichtet, am 28. Juli 1910 wurde LZ. 7 im Teutoburger Walde auf Bäume getrieben und zerschellte, und die Reihe der Unfälle setzte sich fort, aber sie traf hauptsächlich die Luftschiffe, die nicht nach dem starken System des Grafen Zeppelin erbaut worden waren. So stürzte am 13. Juli 1911 Erbslöh mit seinem gleichnamigen Lenkballon ab und wurde getötet. Das Militärluftschiff „M. 3" explodierte am 13. September 1911 bei Treptow in Pommern, am 2. Juli 1912 wurde das amerikanische Luftschiff „Acron", das zu einem Flug über den Atlantischen Ozean bestimmt war, völlig zerstört, am 17. Dezember das englische Armeeluftschiff „Beta", am 17. Juli das Militärluftschiff „Schütte-Lanz", am 2. Mai 1914 der französische Lenkballon „Adjutant Réan", am 16. Juli das englische Luftschiff „M. S. L.", am 22. Juli stürzte das neuerbaute amerikanische Lenkluftschiff bei Chicago bei einem Probeflug auf ein Bankgebäude, wobei 10 Bankangestellte getötet wurden.

Nach dem Kriege, in dem wir 116 Zeppeline durch Strandung, Abschuß und durch sonstige Unfälle verloren, mußten wir in Verfolg der Bestimmungen des Versailler Diktats 14 Zeppeline abrüsten und 7 abgeben. Das neuerbaute Zeppelinluftschiff „Shenandoah" wurde in Ohio im Gewitittersturm auseinandergerissen, wobei 15 Mann ums Leben kamen, am 3. Dezember 1928 erlitt „Santos Dumont" über der Bucht von Rio de Janeiro eine Katastrophe, bei der 10 Mann getötet wurden, am 9. Juni und am 2. Oktober 1929 wurden Luftschiffe von Raab-Katzenstein in Hannover und Magdeburg zerstört, am 24. April 1930 havarierte das englische Luftschiff „R. 100" und wurde am 22. Mai endgültig schwer beschädigt. Am 5. Oktober verbrannte das englische Luftschiff „R. 101", das sich auf der Fahrt von England nach Indien befand, bei Beauvais nördlich von Paris; 47 Tote, darunter der englische Luftfahrtminister, zählten zu den Opfern. Am 7. Januar 1933 zerschellte das russische Starrluftschiff „W. 2", am 4. April das amerikanische Luftschiff „Acron" an der Küste von New-Jersey, von dessen 78 Mann starker Besatzung nur 3 gerettet wurden. Am 4. April 1933 zerbrach das einzige größere französische halbstarre Marineluftschiff „E. 9" bei Rochefort und am 13. Februar 1935 stürzte das amerikanische Riesenluftschiff „Macon" südlich von San Franzisko auf das Meer und wurde völlig zerstört. Dieses Luftschiff enthielt etwa 184 000 Kubikmeter Inhalt und war bis dahin das größte der Welt. Nur die „Hindenburg" hatte etwa 16 000 Kubikmeter mehr Inhalt, während unser „Graf Zeppelin" rund 110 000 Kubikmeter Inhalt hat.

Der Verlust des „L. Z. Hindenburg" in Lakehurst ist der einzige gewesen, der seit 1925 die großen Passagierluftschiffe der Zeppelin-Werft getroffen hat, also seit der Zeit, in der die Luftriesen mit deutscher Pünktlichkeit die Ozeane überkreuzten und sogar einmal die Weltumfliegung vollbrachten. Viele Hunderte von Fahrten haben die Luftschiffe im Ueberseeverkehr vollbracht. Ihre Flüge nach Südamerika waren ständige Triumphe deutscher Exaktheit. Viele Tausende von Passagieren sind von den Zeppelinen befördert worden, ohne daß irgendein Unfall zu verzeichnen gewesen wäre, während von sonstigen Verkehrsmitteln trotz aller Fortschritte öfter gemeldet wurde, daß in Deutschland und in anderen Ländern Katastrophen und Unglücksfälle eintraten.

So erschütternd auch die Kunde von der Zerstörung der „Hindenburg" ist, so tief wir auch die Opfer beklagen, es ist ein gerade bei den Zeppelinen ganz seltenes Verkehrsunglück, gegen das wohl keine technische und sonstige Geisteskraft helfen konnte, weil sich verschiedene Geschicke vereinten, gleichsam als wollten sie den bisher glücklich verlaufenen Fahrten unseres silbernen Stolzes einen Schlag versetzen. Aber in der Zeppelinhalle in Friedrichshafen harrt bereits ein neuer Zeppelin der Vollendung, und die Ersatz-Hindenburg wird die Fahne des neuen Deutschland über alle Meere tragen in dem Gedanken, der trotz der Trauer siegreich bleibt: Wir haben die Luft uns untertan gemacht!

Verschärfte Streiklage in Hollywood

(Eigene DT.-Meldung.)

Wie aus Hollywood berichtet wird, hat sich dort die Streiklage weiter zugespitzt, da die Schauspieler beschlossen haben, die Forderungen des technischen Personals der Filmindustrie zu unterstützen. Die Gewerkschaften der Schauspieler und Techniker haben sich an die Angestellten der Filmtheater in USA. gewandt, im Fall der Ablehnung der Forderungen ebenfalls in den Streik zu treten. Falls diesem Appell Folge geleistet werden sollte, würde die gesamte amerikanische Filmindustrie lahmgelegt werden.

„Schaffendes Volk"

Ministerpräsident Göring eröffnet heute die Reichsausstellung

In der Kunst- und Gartenstadt Düsseldorf wird heute die „Große Reichsausstellung Schaffendes Volk" durch Ministerpräsident Generaloberst Göring in feierlicher Weise eröffnet. Im Mittelpunkt dieser einzigartigen Ausstellung steht die Vierjahresplan-Werkstoffschau, die sich mit den werkstofftechnischen Problemen des heutigen Deutschlands befaßt und zum ersten Male einen umfassenden praktischen Ueberblick über alle neuen deutschen Werkstoffe, ihre Herstellung, Verarbeitung und vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten gibt.

Von den drei Grundstoffen Kohle, Holz und Erzen ausgehend, zeigt diese Schau unter Einbeziehung deutscher Erden, wie Deutschland mit diesen ihm zur Verfügung stehenden Grundstoffen wirtschaftet und aus ihnen seine Werkstoffe ableitet. Kohleverredelung, heimische Treibstoffe, Stahl und Eisen, Nichteisenmetalle, Kunststoffe, synthetischer Kautschuk (Buna), Holz, Erden, Glas und Porzellane und die neuen Textilgrundstoffe werden hier in ihrer Struktur, in ihrer Verarbeitungstechnik und in überraschenden Anwendungsbeispielen anschaulich dargestellt.

In über 40 großen Hallen und zahlreichen Pavillons schließt sich eine Leistungsschau von Industrie und Wirtschaft an, in der die wichtigsten Gruppen der deutschen Industrie und Wirtschaft in Spitzenleistungen einen Querschnitt durch ihr Schaffen in lebendiger Form geben. Alle Maschinen sind in Betrieb, es wird gearbeitet wie in den Fabriken, und im Mittelpunkt aller Darstellungen steht immer der Mensch. Industrie, Handel, Handwerk, Energiewirtschaft, Forst- und Holzwirtschaft, Siedlungs- und Bauwesen, Presse und Verkehr usw. stellen in großen Gemeinschaftsausstellungen und deutsche Unternehmer von Weltruf in Einzelausstellungen ihren Beitrag zur Eigenversorgung der deutschen Wirtschaft dar.

Sinnvoller Städtebau und wohnliche Siedlungen sind Voraussetzung dafür, daß das schaffende Volk die großen Aufgaben erfüllt, die ihm im neuen Reich im Zeichen des Vierjahresplans gestellt sind. Wie im nationalsozialistischen Deutschland gebaut und gesiedelt werden soll, zeigt in anschaulicher Weise die Ausstellungsstadt, die sogenannte Schlageter-Stadt mit ihren hundert bewohnten Häusern, einer Reihe zur Besichtigung freigegebener Musterhäuser und eine Reichsheimstättenmustersiedlung mit vierzehn Anwesen. Wie das deutsche Volk den ihm zur Verfügung stehenden Raum gestaltet, zeigt eine im Zusammenhang mit der Ausstellungsstadt errichtete große Halle „Der deutsche Lebensraum", in der zum ersten Male Fragen der Raumordnung ausstellungsmäßig grundlegend und umfassend behandelt werden. — Die Stadtgestaltung findet ihre Ergänzung in der 280 000 Quadratmeter großen Gartenkulturschau, die einen Querschnitt durch den Hochstand deutscher Gartenkultur gibt und damit das Gesamtbild der Ausstellung abrundet. Sämtliche Plastiken und sonstiger Schmuck auf der Ausstellung stammen von der Hand Düsseldorfer Künstler, die sich dadurch ein bleibendes Denkmal errichtet haben.

Um das Gesamtbild einer solchen gewaltigen Schau zu vervollständigen, darf natürlich auch der Vergnügungspark nicht fehlen, der viel Neues und Einmaliges aufweist.

Herr Eden weiß von nichts

Englands Außenminister und seine seltsame Meinung über Guernica

Außenminister Eden ging am Donnerstag in seiner Schlußansprache im Unterhaus u. a. noch einmal auf die Angelegenheit von Guernica ein und hielt hierbei in bemerkenswerter Weise an der Version eines „Bombenangriffs" fest, wobei er hinzufügte, „es handele sich allerdings nicht um einen Einzelfall". Nach den in den Händen der englischen Regierung befindlichen Informationen bilde jedoch Guernica ein besonders bedauernswertes Beispiel. Die englische Regierung würde die Durchführung einer Untersuchung begrüßen, nicht weil sie irgend jemanden beschuldigen wolle, aber wenn die Tatsachen bestritten würden, dann liege die einzig befriedigende Lösung in einer Untersuchung zur Feststellung der Vorgänge.

*

Herr Eden ist anscheinend nicht zu überzeugen. Augenzeugenberichte haben die unerhörte Hetzkampagne um die baskische Stadt klargestellt, aber Englands Außenminister glaubt sich über amtliche Erklärungen und Tatbestandsschilderungen hinwegsetzen zu können. Ob er bemerkt, daß er damit die unverantwortliche Lügenpropaganda gegen Deutschland zu seinem Teile unterstützt?

Eine Haßrede Senator Borahs

gegen das „Schreckgespenst des Faschismus".

Vor dem Senat in Washington hielt Senator Borah eine von fanatischem Haß gegen den „Faschismus" zeugende Rede, die sich vor allem gegen die, wie er sich ausdrücken beliebte, „faschistische Kriegsführung" in Abessinien und Spanien richtete. Borahs Rede gipfelte in der wirklich nicht gerade von politischem Weitblick erfüllten Behauptung, der „Faschismus" bedrohe die amerikanische Demokratie mehr als der Kommunismus.

Gegen das Verbot von Jungfrau-von-Orleans-Feiern durch die Regierung Blum

Etwa 150 Abgeordnete haben wegen des Verbots der Jungfrau-von-Orleans-Feiern durch die Regierung ein Protestschreiben unterzeichnet, in dem sie erklären, daß die Jungfrau von Orleans die reinste Verkörperung des nationalen Heldensinnes sei.

Anteilnahme in aller Welt

Ein Telegramm Benito Mussolinis.

In aller Welt fand anläßlich des Unglücks des Luftschiffes „Hindenburg" bei den deutschen diplomatischen Vertretungen Beileidskundgebungen der fremden Staatsmänner eingegangen oder diese haben die Botschafter oder Gesandten in Berlin beauftragt, der deutschen Regierung die Teilnahme ihres Landes auszusprechen. Auch weite, an der Entwicklung der Luftschiffahrt interessierte ausländische Kreise haben sich der Trauer des deutschen Volkes angeschlossen. Der italienische Regierungschef Mussolini hat seine Anteilnahme an dem Unglück des Luftschiffes „Hindenburg" durch folgendes Beileidstelegramm zum Ausdruck gebracht:

„Die Nachricht vom Brande des „Hindenburg" hat in Italien eine tiefe Bewegung ausgelöst. In dieser Stunde schmerzlichen Mitgefühls für die befreundete Nation steht das italienische Volk in besonderer Zuneigung eng verbunden zum deutschen Volk. (gez.) Mussolini."

Die französischen Luftfahrtkreise und die Oeffentlichkeit sind bestürzt. Luftfahrtminister Cot hat an den Reichsluftfahrtminister Göring folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Die französische Luftfahrt ist tief bestürzt über den Verlust des Luftschiffes „Hindenburg" und nimmt an der Trauer der deutschen Luftfahrt Anteil. Ich drücke Ihnen im Namen der französischen Luftfahrt mein lebhaftes Beleid aus."

Unerschütterles Vertrauen

Alle bleiben dem Luftschiff treu.

Daß das Vertrauen zur deutschen Luftschiffahrt durch die Katastrophe in keiner Weise beeinträchtigt ist, beweisen viele Zuschriften und Telegramme, die ständig bei der Deutschen Zeppelin-Reederei eingehen. Ein früherer Luftschiffpassagier kündigt zum Beispiel in seinem Beileidstelegramm an, daß er an einer der nächsten Amerika-Fahrten wieder als Passagier teilnehmen werde. Auch das deutsche Volk beweist durch seine Gesamthaltung, viele Zuschriften und Geldspenden für den Neubau eines Luftschiffes seinen Glauben an den weiteren Erfolg der deutschen Luftschiffahrt. U. a. haben Gefolgschaftsmitglieder verschiedener Betriebe spontan unter dem Eindruck des Geschehens Sammlungen veranstaltet, die bemerkenswerten Erfolg hatten.

Die Neuyorker Blätter bringen ausführliche Augenzeugenberichte. Alfred Grözinger, der zweite Koch des „Hindenburg", erklärte: „Es kam mir vor, als wäre ich 16 Meter hinabgesprungen, aber das ist jedenfalls übertrieben." Als die Explosion erfolgte, habe er keine Ahnung gehabt, was vor sich ging; er sei instinktiv abgesprungen. — Ein Fluggast, Frau Marie Kleemann, aus Bad Homburg, hat bereits am Freitag das Krankenhaus Lakehurst wieder verlassen können. Sie ist sofort weiter geflogen nach Newark (Newjersey). Frau Kleemann ist eine alte Fliegerin und hat erklärt, sie werde auch weiterhin fliegen. Fünf Frauen und ein junges Mädchen seien an Bord gewesen. Sie selbst sei ruhig auf ihrem Platz geblieben und hinausgegangen, als das Luftschiff den Boden berührte. Frau Kleemann hat nur leichte Verletzungen im Gesicht erlitten. Ein anderer Fahrgast, der 63 Jahre alte George Grant aus London, erklärte, er sei 15 oder 20 Fuß hinabgesprungen. Dabei hat er eine Rückenverletzung erlitten. Trotzdem will er aber wieder mit dem Luftschiff reisen.

Georg VI. auch „König von Jerusalem"?

(Eigene DT.-Meldung)

In Jerusalem sind Gerüchte aufgetaucht, daß der englische König Georg VI. sich aus Anlaß der Krönung mit Zustimmung seiner Regierung auch den Titel eines Königs von Jerusalem beilegen wolle. Obwohl eine Bestätigung dieser Absicht bisher nicht vorliegt, protestieren die Araber schon jetzt dagegen, und der Großmufti von Jerusalem will dieserhalb sogar nach London reisen.

Bewahrerin des deutschen Lebens

Reichsinnenminister Dr. Frick veröffentlicht zum morgigen Muttertag folgendes Geleitwort:

„Der Muttertag soll der deutschen Frau Gelegenheit geben, sich ihrer Stellung innerhalb des deutschen Volkstums bewußt zu werden; sie soll sich an diesem Tage daran erinnern, daß sie nicht nur Mutter im engsten Familiensinne, sondern auch die Trägerin der Zukunft unserer Nation, die Bewahrerin des deutschen Lebens, der Art und der Rasse unseres Volkes ist."

Die erste Zeppelin-Stewardeß †

Frau Emilie Imhof.

Zur Besatzung des „Hindenburg" gehörte auch die aus einer Harburger Bauernfamilie stammende, 45 Jahre alte Frau Emilie Imhof, Deutschlands erste Zeppelin-Stewardeß, die von der amtlichen Verlustliste unter den Opfern genannt wird. Frau Imhof war Stewardeß von Beruf und als Stewardeß der 1. Schiffsklasse lange Zeit nach Neuyork und Ostasien gefahren. Einige Jahre hatte sie in England und einige Jahre in der Stadt Mexiko gelebt und beherrschte die spanische und die englische Sprache. Mit der letzten Fahrt des „Hindenburg" hatte Frau Imhof ihr zweites Dienstjahr als Zeppelin-Stewardeß angetreten. Wie wir erfahren, war sie bis zur letzten Minute treu im Dienst. Die ihr anvertrauten Kinder wurden gerettet — Frau Imhof aber wurde ein Opfer der Flammen.

16 Stunden am Mast festgebunden

Segelkutter gesunken — 12 Fahrgäste vermißt.

Der Thiessower Lotsenkutter sichtete gestern den schiffbrüchigen Fischer Joachim Breitsprecher aus Wiek und nahm ihn an Bord. Der Fischer hatte sich an dem aus dem Wasser ragenden Mast seines gesunkenen Bootes festgebunden und so 16 Stunden zugebracht. Nach seiner Aussage ist sein Kutter am Abend des Himmelfahrtstages auf der Rückfahrt von Lauterbach auf Rügen nach Wiek während einer Böe vollgelaufen und gesunken. Es waren außer dem Schiffsführer zwölf Menschen an Bord, über deren Schicksal bisher nichts ermittelt werden konnte, und zwar handelt es sich zum größten Teil um Studenten, die sich zu einem Himmelfahrtsausflug zusammengefunden hatten. Schiffe waren zur Zeit des Unglücks nicht in der Nähe. Nach den bisherigen Feststellungen scheint er der einzig Ueberlebende der Unglücksfahrt bleiben zu sollen.

Energische Richtigstellung des nationalspanischen Hauptquartiers

Das englische Reuterbüro hat vom spanischen Hauptquartier eine Erklärung erhalten, in der die Behauptungen, die Nationalen hätten offene Städte bombardiert, energisch zurückgewiesen werden.

Der Führer und Reichskanzler hat dem Präsidenten Roosevelt für die herzlichen Worte der Teilnahme anläßlich des Verlustes des Luftschiffes „Hindenburg" telegraphisch seinen Dank ausgesprochen.

Botschafter Luther und der deutsche Luftfahrtattaché Generalleutnant von Boettcher haben sich in einem vom amerikanischen Marineflieger-Korps zur Verfügung gestellten Flugzeug nach Lakehurst begeben.

Die italienischen Zeitungen haben „zum Zeichen des Protestes gegen die verleumderische Haltung der englischen Presse gegenüber Italien und den italienischen Freiwilligen in Spanien" die Abberufung ihrer Korrespondenten aus London in Aussicht genommen und bereits eingeleitet.

Die Air France hat die Zwischenlandestelle Barcelona ihrer Linie Toulouse—Casablanca nach Perpignan verlegt. Barcelona wird nicht mehr angeflogen.

Eigentum, Druck und Verlag Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft. Otto Hendel-Druckerei Halle (S.).

Hauptschriftleiter: Dr. Harald Olbag; Stellvertreter: Fred M. Franke. Verantwortlich für Politik: Dr Harald Olbag; für den Nachrichtendienst, Reisezeitung und Unterhaltungsbeilage: Fred M. Franke; für Städtebau und die Wehrbeilage: Kurt Hahn; für den Heimatteil: Werner Rößner; für Kunst, Wissenschaft und die Beilagen „Tonfilm und Funk", „Schrifttum der Zeit": Gerhard Evers (z. Zt. mit der „Rollenden Redaktion" unterwegs), i. V. Fred M. Franke; für bildliche Schauspiel- und Opernbetrachtung: Fred M. Franke; für Arbeit und Wirtschaft: Dr Gerhard Stabenow; für Sport: Dr. Gerhard Stabenow; für Frauenzeitung und die Beilagen „Lesestunde für Kinder", „Mädel in der Zeit" und „Hier spricht deutsche Jugend": Frieda Seibler (Dienststunde bei der „Rollenden Redaktion" Schriftleiter Gerhard Evers, Schriftleiter R. W. Burkhardt, zuletzt Bildberichterstatter. — Verantwortliche: die Abteilungsleiter. Anzeigenleiter: Hellmut Loeff; sämtlich in Halle a. S.

D.-A. IV/37.

Ausgabe „Saale-Zeitung", Halle (Bl. 11) über 21 300
Ausgabe „Merseburger Zeitung", Merseburg (Bl. 3) über 14 000
davon mit Beilage „Merkenfeiler Nachrichten" (Bl. 1) über 2 000
Sonnabends über 17 000
Ausgabe „Mitteldeutsche Zeitung" Erfurt (Bl. 13) über 21 300

„Mitteldeutschland" Gesamt-D.-A. . . . über 56 600
Sonnabends . . . . . über 61 000

Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Rücksendungen erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705082/fragment/page=0003

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzer, schwerer Krankheit ging mein treusorgender, geliebter Lebensgefährte, mein lieber Mann, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Universitätsprofessor

Dr. George Karsten

Emeritus

im 74. Lebensjahr am 7. Mai, abends 9½ Uhr, von uns.

In tiefer Trauer

Nothburga Karsten, geb. Lechner
im Namen aller Angehörigen

Halle (Saale), den 8. Mai 1937.
Kaiserplatz 5.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Dienstag, 15 Uhr, in der Neumarktkirche statt. — Die Bestattung liegt in den Händen der Halleschen Beerdigungsanstalt „Frieden" H. Gericke, Fleischerstraße 11.

Am 7. Mai 1937 verunglückte bei dem Luftschiffabsturz bei Lakehurst (U. S. A.) tödlich der Kommandeur der Luftnachrichtenschule und Kommandant des Fliegerhorstes Halle

Oberst Erdmann

Inhaber hoher Orden

Der Tod des in Krieg und Frieden hochverdienten Offiziers bedeutet für die Wehrmacht einen unersätzlichen Verlust und aufrichtige Trauer. Am Aufbau der Luftnachrichtentruppe nahm er hervorragenden Anteil. Die Schaffung der Luftnachrichtenschule ist sein Werk. Sein erfolgreiches Wirken als Kommandeur der Luftnachrichtenschule und Kommandant des Fliegerhorstes Halle wird unvergessen bleiben.

Halle, den 7. Mai 1937.

Der Standortälteste
Rußwurm, Oberst.

Auf einer dienstlichen Fahrt mit dem Luftschiff „Hindenburg" verunglückte tödlich der

Kommandeur der Luftnachrichtenschule und Kommandant des Fliegerhorstes Halle

Oberst

Friedrich Erdmann

Wir senken die Fahnen an der Bahre eines unserer Besten. Ein Leben reich an Arbeit und Verantwortung, reich auch an Erfolgen, hat seine Vollendung gefunden. Mit Oberst Erdmann ist der Schöpfer der Luftnachrichtenschule Halle dahingegangen. Dies Werk, das er aus dem Nichts schuf, wird als sein Werk seinen Namen lebendig erhalten. Der Führer ist uns genommen, aber auch der warmfühlende Kamerad, das Vorbild als Soldat. So wie er seinen Namen in die Geschichte der Luftnachrichtenwaffe eingetragen hat, wird er leben in unseren Herzen.

Luftnachrichtenschule und Fliegerhorst Halle
I. V.: Kühne, Oberstleutnant.

Nachruf.

Ehrend gedenkt das Reserve-Offizierkorps, besonders die 30 Reserveoffiziere der Luftwaffe, des

Oberst Erdmann

Er hat am Aufbau des Reserve-Offizierkorps entscheidend mitgewirkt, das danken wir ihm.

Wehrbezirkskommando Halle
Oberst v. Düring.

Zurück
Dr. Küstner
Hals-, Nasen-, Ohrenleiden
Halle (S.), Gr. Steinstr. 20

Zurück
Dr. Hoffmann
Hals-, Nasen- und Ohrenleiden
Adolf-Hitler-Ring 5

Die Verlobung meiner Tochter **Liselotte** mit dem Landwirt Herrn **Herbert Horn** gebe ich bekannt

Else Schaaf,
geb. Ohme

Tornau über Halle

Meine Verlobung mit Fräulein **Liselotte Schaaf,** Tochter des verstorbenen Gutsbesitzers Herrn Wilh. Schaaf und seiner Frau Gemahlin Else, geb. Ohme, zeige ich an

Herbert Horn

Großzöberitz üb. Bitterfeld

im Mai 1937

Für die herzliche Anteilnahme und Ehrung beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

August Lehmann

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank der NSDAP. Ortsgruppe Wittekind, dem Pg. R. Beyer, Herrn Superintendent Hellwig, der Fa. Hensel & Haenert sowie seinen alten Kameraden und Kamerad Scheurich.

Anna Lehmann
Paul und Hans-Joach. Lehmann

Halle (Saale), den 7. Mai 1937.
Reilstraße 52.

Danksagung

Allen, die beim Hinscheiden der Lehrerin i. R.

Emilie Hühn

ihrer in so großer Liebe gedachten, sei herzlich gedankt.

F. Dewerzeny, Pfarrer

Für die überaus wohltuende Anteilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen entgegengebracht wurde, spreche ich im Namen aller Hinterbliebenen tiefempfundenen Dank aus.

Brucke, im Mai 1937.

Frau Auguste Schmidt,
geb. Freygang.

BORCHERT

Modeneuheiten für Anspruchsvolle

Gr. Steinstraße 80 — Fernruf 21191

Frühjahrs-Mäntel
Hüte
Krawatten - Hemden

Eine angenehme

Reise

nur mit einem guten, dauerhaften

Koffer

Mein großes Lager in Reisekoffern jeder Art, von der einfachsten bis zur besten Ausführung, sowie die sehr billigen Preise werden Sie überraschen

Hermann Röschel

Obere Leipziger Straße 40—41

Ganz groß ist die kleine

RIGONA

Kleinbild 3/4, 16 Aufnahmen, mit 2,9 Optik, 1 bis 175, Sek., Pronto II Verschluß mit eingebautem Selbstauslöser, optischer Sucher und Frontlinseneinstellung für nur

46,— bei 10,— Anzahlung

Photo- und Kino-Haus Krütgen

Königstraße 24/25 Schmeerstraße 9

Geschenke zum Muttertag!
Uhren — Gold — Schmuck — Bestecke
auch in kleinen Preislagen
R. Voss, Goldschmiedemeister
Leipziger Straße 1 (Laubengang)

Für die zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst.

Marine-Art.-Feldwebel
Werner Brunkau u. Frau
Helene geb. Sprung.

Leimbach, im Mai 1937.

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Gestorben:

Halle S.: Berta Fischer geb. Bärwald, 60 Jahre; Marta Hellmich; Margarete Kirchner geb. Hädicke, 13 Jahre; Hermann Kramer; Edmund Schrader; Karl Schwiumsek, 74 Jahre; Erika Wieprzek.
Aschersleben: Leopold Boß, 76 J.
Bernburg: Paul Jacobi.
Bitterfeld: Max Wagner, 64 Jahre.
Naumburg: Franziska Heitzer geb. Fürsch, 65 Jahre.
Pfeffertrin: Heinrich Matthies, 76 J.
Quedlinburg: Julius Dube, 62 J.; Willy Heitmann, 35 Jahre.
Wallhausen: Werner Markgraf, 29 Jahre.
Wittenberg: Johanna Wendenburg geb. Burkowsky, 36 Jahre.

Geburten:

Köthen: Hildegard Elfe und Walter, 1 Sohn; Walter Philipp und Frau Charlotte, 1 Tochter.
Naumburg: Hermann Thal und Frau Marianne, 1 Tochter.
Querfurt: Erwin Müßigbrodt und Frau Margarete, 1 Tochter.

Verlobungen:

Halle-S.: Irmgard Kühnhold mit Werner Jahn.
Aschersleben: Margit Lücke mit Herbert Spierling.
Bernburg: Elisabeth Klein mit Kurt Gisfeld.
Tornau: Liselotte Schaaf mit Herbert Horn.

Vorkriegs-Silbergeld Nickelgeld kauft Juwelier **TITTEL** Goldschmiedemeister Schmeerstraße 12

Silbergeld Brillanten Pfandscheine Gb. Schmuck gold. Uhren kauft **Juw. Alfr. Koch,** Gr. Steinstr. 15

Wo? lasse ich meinen Schirm reparieren? Bei **Franz Rickell** Schirm-Fabrik Kleinschmieden 6 Eing. Gr. Steinstraße

Sanitas-Schuhe **Fußpflege** am Stadtbad **Reformhaus** Ruf 23718

Leder für Handschuhe und Handarbeiten in vielen Farben u. groß. Auswahl **A. Sobbe** Lederhandlung Gr. Steinstraße 26 geb. Schauburg

Altsilber Altgold Silbermünzen kauft zu Tagespreisen **Georg Dunker** Leipziger Str. 16 Gen. Obwst. II/32286

Altsilber altes Silbergeld kauft lfd. Juwelier Walter Ecke Hauptpost

Scheuertücher empfiehlt H. Schmer Nachf. Halle, Gr. Steinstr. 84

Lest die Saale-Zeitung

Flechte, Ausschlag, Ekzeme, sowie innere und seelische Leiden beseitigt in kurzer Zeit **Frau Scheffler** Bernburger Str. 29, Fernruf 31367 Sprechstunden 10—12 und 3—6 Uhr Nur Frauen- und Kinder-Behandlung

Motorfahrrad ab 148.- Frontantrieb Außenlötung Beisuchtung Stricker-Herrenrad geleist. . . RM 36.- Drei-Sperrenrad mit Fr.R.Bk. RM 29.- Katalog kostenlos **E. & P. Stricker,** Fahrradfabrik Brackwede-Bielefeld 280

Bekanntmachung

Zur schnelleren Abwicklung des Straßenverkehrs werden ab Montag, den 10. d. Mts., folgende Umsteige- und Haltestellen aufgehoben:

1. in der Ludwig-Wucherer-Straße vor dem Landwirtschaftlichen Institut,
2. in der Desauer Straße vor Haus Nr. 1,
3. in der Berliner Straße vor den ehemaligen Straßenbahnhallen.

Der Umsteigeverkehr erfolgt nach Aufhebung der Haltestellen nur noch im Gleisdreieck „Am Steinter".

Halle, den 3. Mai 1937.

Werke der Stadt Halle A.-G.

Schluß mit den Hühneraugen

Schneiden Sie nie Ihre Hühneraugen; wie leicht kann Blutvergiftung entstehen. Seien Sie klug u. benutzen Sie DR. SCHOLL'S ZINO-PADS um die Quälgeister los zu werden. Schmerzfreies Gehen schon nach dem Auflegen des ersten Pflasters. Spezialpflaster entfernen auch die hartnäckigsten Hühneraugen in kurzer Zeit. Besondere Größen gegen Hornhaut, Ballen u. Hühneraugen zwischen den Zehen.

Gelb-blaue Orig.-Packg. in allen Apotheken u. Drogerien.

Dr. Scholl's Zino-Pads
legt eins drauf — der Schmerz hört auf!

Moderne Lampen
Karl Huchtemann
Martinstraße 17
Eingang zwisch. Ob. Leipziger Str. 43/44

VERTRETER:
Th. Gallitz, Halle, Leuchtsädterstr. 8
Paul Angermann, Döllnitz
K. Schott, Merseburg, Gotthardstr. 39

Die Frisur sei schön zu Pfingsten!
Wella-Dauerwelle 4.50 mit Original Wella-Präparate, aus dem **Salon Albrecht** Merseburger Straße 14
Wasserwelle m. Wäsche 1.25
Feißeren 0.60

Schierke/Harz
Hotel Fürst zu Stolberg
Eigentümer: Georg Schmerz
bittet Prospekt anzufordern
Pension von M 5 — 45 RM. 10.50

Bilder, Gemälde und Leisten, Einrahmg. Fensterglas etc. Spiegel
F. Adam, Glasermstr.
Gr. Klausstr. 2, am Markt. Tel. 22563

Heuschnupfen?
Erlösung schafft **endlich**
Der Wolff'sche Pollenfilter
Aufklär. Druckschriften und Versand
C. von Wolff, Halle a. S.
Gütchenstraße 20

Malerarbeiten sowie Tapezieren Saubere Facharbeit. Kostenanschläge unverbindlich. B. Döhlert, Thomasiusstr. 2

1× probiert

100× weiter empfohlen

das bewährte „Lebewohl" Hühneraugen-Pflaster.

Blechd. (8 Pflaster) 68 Pf., in Apotheken und Drogerien.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705082/fragment/page=0004

Stark durch Gottes Geist

Von Ernst Gueinzius

Pfarrer an der Johanneskirche in Halle.

Daß in der Erziehung der deutschen Menschen die gleichmäßige Ausbildung aller seiner körperlichen Kräfte im Mittelpunkt stehen muß, ist heute Gemeingut geworden. Diese körperliche Erziehung ist heute nicht eine Sache des Einzelnen, der sich ihr hingibt, sondern jeder junge Mensch muß sich dieser Erziehung unterziehen. Das ist unsere Freude.

Aber auch das hat man heute allgemein erkannt, daß die letzte Kraft nicht in der Kraft des Körpers liegt. Ist doch unser Leib ein Instrument des Geistes, der in ihm lebt. Ein gesunder, durchgebildeter Körper, der nicht erfüllt und regiert ist von einem starken Geist, versagt. Ein kraftvoller Geist, ein unbeugsamer Wille kann auch einen körperlich schwachen Menschen zu größter Leistung fähig machen. Den Geist der Jugend zu stählen, zu bilden, stark zu erhalten und zu üben ist die schönste, aber auch schwerste und verantwortungsvollste Aufgabe aller Erziehung.

Alle, denen diese Aufgabe anvertraut ist, müssen erfahren, daß Geist ein Geschenk ist. Wir sind letztlich angewiesen auf Gott, der den Geist uns schenken muß. Gott ist Geist, heiliger Geist. In ihm ruht die ganze Fülle aller Kraft, aller Liebe, weil er heilig ist, erhaben über alles Böse und Unreine. Die größte Verheißung, die Gott den Menschen je gegeben hat, ist, daß er denen, die ihn darum bitten, seinen heiligen Geist zugesagt hat. An diese große Gabe Gottes will uns das Pfingstfest wieder erinnern. Am Sonntag vor Pfingsten bittet die christliche Gemeinde: Exaudi, erhöre uns, gib uns deinen Geist. Daß dieser Geist lebendiges und wirkliches Besitztum der Christen sein kann, klingt uns aus dem frohen Bekenntnis des Mannes entgegen, der im Neuen Testament geschrieben hat: „Gott hat uns gegeben nicht den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht." Dieser Geist wird denen geschenkt, die in lebendige Berührung mit Christus treten.

So wird man, wie Paulus sagt, stark durch Gottes Geist am inwendigen Menschen.

Konzert auf der Nachtigalleninsel.

Am morgigen Sonntag findet bei guter Witterung in der Zeit von 11.30 bis 13 Uhr auf der Nachtigalleninsel ein Platzkonzert der PY.-Kapelle statt.

Wo in Halle . . . ?

Ein Hand- und Nachschlagebuch für jedermann

Auch der Hallenser, der die Saalestadt wie seine Westentasche kennt, legt manchmal den Finger grübelnd an die Nase: „Wo ist in Halle eigentlich der Anemonenweg?" „Wo verlaufen denn nur die Fernverkehrsstraßen in Halle genau?" „Wie war das doch, — wo hatte die NSDAP.-Ortsgruppe Vogelweide in Halle ihren Sitz?" „Und wo finde ich rasch die Fernsprechnummer vom Motorsturm J/M/38 in Halle?" Von dem Neuankömmling, der erst seit kurzer Zeit hallisches Pflaster tritt, von den Besuchern, die sich Halle ansehen, von den Kraftfahrern, die auf der Durchfahrt aussteigen, gar nicht erst zu reden.

„Wo . . . in Halle?" schwebt denen als ständiger Vorwurf auf den Lippen. Heute noch und morgen auch noch — aber von Montag an nicht wieder. Am Montag beginnt die Nebenstelle des Verkehrsvereins „Roter Turm" mit dem Verkauf ihres Hand- und Nachschlagebuches „Wo in Halle . . .?" das auf jede dieser Fragen verblüffend schnell und erschöpfend Rede und Antwort steht. Der Verkehrsverein hat es mit einer großen Zahl Mitarbeiter in monatelangen Vorbereitungen zusammengestellt (Druck und Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft). Man kann es bequem in die Tasche stecken, das Werkchen, aber man wird in der ersten Zeit gar keine Neigung dazu verspüren, weil man dauernd darin zu lesen hat. Auf diesen 243 Seiten lernt man Halle in- und auswendig kennen.

Zuerst sind alle Straßen aufgeführt, auch die noch nicht ausgebauten. Aber sie werden nicht kühl und nüchtern dem Namen nach aufgezählt oder mit einem kurz angebundenen Hinweis: „Siehe Stadtplan F 8" abgetan, sondern dahinter steht nett und ausführlich, so wie ein Schupo Auskunft gibt:

Brauhausstraße, Große, Nr. 1—17, zurück 19—31, Plan 6/8 und 9, Stadtmitte, führt von der Leipziger Straße bis Rannische Straße, Straßenbahn (7 und 8), Haus Nr. 1 und 31, Hst. Leipziger Turm, Straßenbahn (1, 3 und 9), Haus Nr. 17, Hst. Franckeplatz — Pol.-Rev. 1. Will man noch mehr verlangen von diesem kleinen Bruder des Adreßbuches?

Aber das sind nur die ersten 71 Seiten. Nun werden die hallischen Stadtgrenzen ausführlich dargelegt — wie groß doch dieses Häusermeer ist! — und dann kommt eine Stelle, an die der Kraftfahrer ein für allemal ein Lesezeichen legen wird: dort stehen die Einbahnstraßen, Parkplätze, die Fernverkehrsstraßen durch Halle, und als wahrer Schlager die Kilometer-Entfernungen von Halle aus nach allen deutschen Städten von Aachen bis Zwickau, von Garmisch bis Danzig.

Wohin man mit der Ueberlandbahn fahren kann, weiß das künftige Lieblingsbuch des Hallensers ebenso genau wie die nun folgenden Anschriften der Aerzte, Behörden, öffentlichen Einrichtungen. Man findet dort die Feuermelder, Kleingartenvereine, die Jugendherberge, das Schwedische Konsulat, das Leihamt, die Museen, das Deutsche Nachrichtenbüro, das Finanzamt, sofern man es sucht, den Sängerkreis an der Saale, alle Schulen, das Tierheim und den Tennisklub. Auch das Amt zur Erforschung der arischen Abstammung ist, das ist wichtig, eingereiht in dieses Sachregister.

„Du sollst aber, lieber Leser", sagt nun das Buch sehr richtig und weise, „auch einmal an die denken, die noch ohne ein ‚Wo in Halle . . .?' auskommen mußten. So führt es kurz das Schrifttum über hallische Geschichte und Kultur auf, zum Lesen sehr empfehlenswert. — Nach dem Hinweis, daß im „Roten Turm" von etwa 65 deutschen Städten die Adreßbücher ausliegen, wendet sich das Buch einem seiner Hauptteile zu, dem genauen Verzeichnis der NSDAP. Gau Halle-Merseburg (Kr. Halle-Stadt). Obenan steht die Gauleitung mit Gauleiter Joachim Albrecht Eggeling an der Spitze. Ueber 57 Seiten sind die Dienststellen der Bewegung und ihrer Gliederungen, die Walter und Warte, die Amtsleiter des Gaues und des Stadt- und Saalkreises übersichtlich verteilt; am Schluß steht ein Straßenverzeichnis und die Ortsgruppen, zu denen sie — nach der Neuordnung selbstverständlich — gehören.

Aber noch ist nicht alle Tage Abend: Jetzt falten wir auf der letzten Seite den großen schönen Stadtplan auseinander, der mit seinen leuchtenden Farben noch einmal die ganze lebendige, arbeitende Großstadt vor uns erstehen läßt, für die der vorbildliche Halle-Führer geschrieben und erdacht ist. F.S.

Aufruf Gauleiter Staatsrat Eggelings

Gauleiter Staatsrat Eggeling erläßt folgenden Aufruf an die Partei- und Volksgenossen des Gaues Halle-Merseburg:

Das Vertrauen des Führers hat mich zum Gauleiter eures Gaues berufen. Das bedeutet gleichzeitig das Scheiden eures alten Gauleiters und für euch damit ein schmerzliches Abschiednehmen von eurem kampferprobten alten Führer, der euren Gau einst mit euch gemeinsam für den Führer und sein Werk eroberte.

So sehr ich diesen schmerzlichen Abschied mit euch empfinde, so sehr weiß ich aber auch, daß der Führer von uns Nationalsozialisten immer fordern muß, persönliche Wünsche zurückzustellen und sich seiner höheren Einsicht und seinem Willen zu fügen. —

So übernehme ich denn euren Gau in dem Bewußtsein der hohen Verantwortung, unter die mich der Führer stellt, aber auch mit dem festen Willen, euch Führer und Kamerad, dem Führer aber der erste Gefolgsmann des Gaues in treuer Ergebenheit zu sein.

Es lebe der Gau Halle-Merseburg! Es lebe der Führer!

Halle, den 6. Mai 1937. **gez. Eggeling, Gauleiter.**

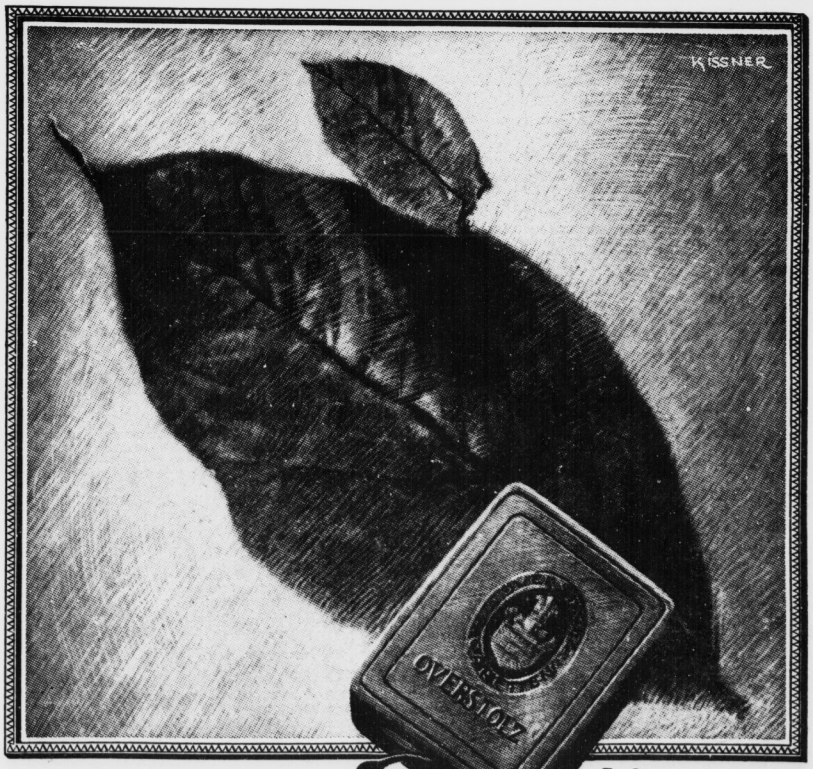
„Vom Hundertsten ins Tausendste!"

Uebertragung aus dem hallischen Stadttheater

Die NSG. „Kraft durch Freude", Gau Halle-Merseburg, veranstaltet am Sonntagnachmittag 16.30 bis 18.30 Uhr in Verbindung mit dem Reichssender Leipzig einen bunten Sonntag-Nachmittag im Stadttheater Halle. Die Ansage hat Oskar Paulig, bekannt aus dem Reichssender München: Es wirken mit: Mitglieder des Stadttheaters, das städtische Orchester, die Tanzgruppe des Stadttheaters und der Harmonika-Künstler Louis Bobula (Stuttgart). Auf der Vortragsfolge dieses fröhlichen Nachmittags stehen u. a. die Ouvertüre zu den Opern „Fidelio" und „Zauberflöte", Arien aus „Stradella" und „Hans Heiling", Duette aus den Operetten „Wie einst im Mai", „Ball an Bord", „Die lustige Witwe" und der „Vogelhändler", während die Tanzgruppe u. a. den Walzer „Rosen aus dem Süden" tanzt. Der Einlaß zu der bereits ausverkauften Veranstaltung beginnt um 15 Uhr.

HAUS NEUERBURG

Die mazedonische Tabakpflanze zeichnet sich durch besonders zierliche Blätter aus. Es scheint, als ob auf kleinem Raum alle die Aromastoffe zusammengedrängt sind, die sich sonst auf einer grossen Blattfläche ausbreiten. Je feiner aber der Duft, desto flüchtiger ist er auch; er entweicht nur zu rasch, wenn die Zigarette trocken wird. Deshalb benötigt gerade der mazedonische Tabak einen Schutz, wie ihn die TROPEN-Packung der Overstolz gewährt.



OVERSTOLZ · OHNE MDST. 4 6/6 PFG

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705082/fragment/page=0005

Verfassung der Deutschen Reichsbahn

Vortrag im Seminar für Verkehrswesen.

Als nach dem Zusammenbruch der Fronten des Weltkrieges im Jahre 1918 das Chaos in Deutschland zunächst immer größer wurde und nach dem Waffenstillstand Eisenbahnwaggon um Eisenbahnwaggon als Reparationsleistung nach den Ländern der Alliierten rollte, bis schließlich 9000 Lokomotiven und 275 000 Eisenbahnwagen abgeliefert waren, kam in dieser Zeit des allgemeinen Wirrwarrs ein deutsches Einigungswerk zustande, dessen Tragweite damals nicht jedem verständlich wurde, oder im Durcheinander jener Tage unterging.

Im Jahre 1920 erfolgte der Zusammenschluß aller deutschen Eisenbahnen zur Deutschen Reichsbahn. Ein Einigungswerk, mit dem sich schon die verfassungsgebende Versammlung der Paulskirche beschäftigte und das auch der Kanzler des Zweiten Reiches, Fürst Otto von Bismarck, im Jahre 1876 gegen den Partikularismus vergeblich durchzusetzen versuchte. Erst um die Jahrhundertwende kam es zur Verstaatlichung der Privatbahnen in den einzelnen Ländern, worauf gestern im Seminar für Verkehrswesen Reichsbahndirektor Ministerialrat Dr. Kittel (Berlin) seinen Vortrag „Die Verfassung der Deutschen Reichsbahn" klar und verständlich aufbaute, um dann im einzelnen auf die Verflechtungen der Reichsbahn mit dem Versailler Diktat, auf den Dawes-Plan und auf die schließliche Revision durch den Youngplan im Jahre 1930 zu sprechen zu kommen. Wie dann aus der Deutschen Reichsbahn die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft mit ihrer ausländischen Kontrolle und den demütigenden Reparationsschuldverschreibungen von jährlich rund einer Milliarde Reichsmark geworden ist und wie es am 30. Januar 1937 zum neuen deutschen Reichsbahngesetz kam, worin weiterhin die Grundzüge des Beamtengesetzes bestehen werden, dessen Ausführungsbestimmungen für den kommenden Juli zu erwarten sind, das alles wußte der Vortragende seinen zahlreichen Zuhörern nahe zu bringen, so daß der Leiter des Seminars, Prof. Dr. H. Wolff, dem Vortragenden den herzlichen Dank der Seminaristen und der verwandten Fakultäten aussprechen konnte.

Gegen Verstopfung
Kneipp-Pillen
MKT.-„Kneipp-Kur-Wegweiser kostenlos durch Kneipp-Mittel-Zentrale-Würzburg

Ueber seine Verhältnisse gelebt

Selbständige Stellung zu Amtsunterschlagungen mißbraucht

Wegen Amtsunterschlagung verurteilte gemäß §§ 350 und 351 des Strafgesetzbuches am Freitag, dem 7. Mai 1937 die 1. Strafkammer Halle den 36jährigen Artur Sch. aus Halle zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis.

Sch. war schon seit zehn Jahren von seiner Dienststelle, dem Landgestüt Kreuz, aus alljährlich für die Zeit von Februar bis Juli zur Deckstation nach dem Orte Wust in der Dscherslebener Gegend geschickt worden, um dort seines Amtes zu walten, zu dem auch die Einnahme von Gebühren, die Ausgabe von Geldern und deren Verbuchung, sowie die Führung anderer Register und die Ausstellung von Bescheinigungen gehörte. Er hat wohl etwas, wie es die Gelegenheit leicht mit sich brachte, über seine Verhältnisse gelebt und daher amtlich von ihm eingenommene Gelder für sich verbraucht. Seine Abrechnungen mußte er aber äußerlich immer stimmend zu machen, bis endlich 1936 aus einem anderen Anlaß eine eingehendere Nachprüfung seiner Geschäftsführung auch für die vergangenen Jahre angeordnet wurde.

Da stellte sich schon von 1932 beginnend ein Fehlbetrag von einigen hundert Mark heraus, den er allerdings nachträglich decken konnte. Sein Vergehen wird aber dadurch schlimmer, daß er sich von Halle aus ungültig gewordene Formblätter einer aufgelösten Sommerstation mitnahm, um sie für seiner Station zur Ausstellung von Abstammungs-Bescheinigungen zu verwenden. Auf diese Weise konnte er die Verbuchung der Gebühren unterlassen, ohne daß es den Rechnungsprüfern auffiel. Sch. hatte für eine selbständige Stellung nicht genügend inneren Halt.

75 Jahre auf der Rabeninsel

Am heutigen Tage befindet sich die bekannte Waldwirtschaft auf der Rabeninsel 75 Jahre in Händen der Familie Kurzhals. Der heutige Besitzer Paul Kurzhals stellt bereits die dritte Generation dar, seit das Anwesen in die Hände dieser Familie gelangt ist.

40 Jahre bei der Reichsbahn.

Heute vollendet der Reichsbahnoberinspektor Paul Liebr in Halle eine 40jährige Dienstzeit bei der Reichsbahn. Als Dank und Anerkennung wurden ihm Glückwunschschreiben des Führers, des Reichsverkehrsministers und der Reichsbahndirektion Halle überreicht.

Hast Du Dich schon gemeldet?

Arbeitslos?

Tausende Jugendliche finden Arbeit und Verdienst im Landdienst der Hitler-Jugend. Der Landdienst ist ein freiwilliger Dienst am Boden, ist eine große Kameradschaft der Arbeit auf dem Lande.

Der Landdienst bietet gesunde und ehrenvolle Arbeit.

Entlohnungen nach vollem Landarbeiter-Tarif.

Verpflegung und Unterkunft in Gemeinschaftsräumen.

Keine Lehrstelle?

Tausende freie Lehrstellen durch den Landdienst. Landarbeit ist Facharbeit.

Wer auf dem Lande bleiben will, hat die Möglichkeit, den Beruf eines Landdienst-Gruppenführers, landwirtschaftlichen Facharbeiters, Jungbauern zu ergreifen. — Mädel haben die Möglichkeit, als Gruppenführerin oder Wirtschaftsleiterin tätig zu sein.

Für den Fürsorge-, Pflege- und Schwesternberuf ist der Landdienst die geeignetste Vorbereitung.

Meldet dich sofort!

Der Landdienst braucht gesunde Jugend (Junen und Mädel) im Alter von 15 bis 25 Jahren.

Anmeldungen nehmen entgegen: Die Sozialabteilung des Gebietes Mittelland sowie sämtliche Dienststellen der Hitler-Jugend (BDM.).

Emmerlinge
Dieser ideale Kinder-Zwieback
fördert die Knochenbildung und verhütet Verdauungsstörungen.
Jedes Kind ißt „Emmerlinge" sehr gern.

Zwischenspiel bei „Klemm & Reinshagen"

Roman von Dieter Hollenbeck

(8. Fortsetzung.)

„Sie bestätigen mir, meine Herren, einstimmig und aufgeregt, was ich sofort wußte, als ich im Hotel Riesserse zufällig in den Besitz dieses Werbedruckes kam, den ein Hotelgast in der Halle hatte liegen lassen. Sogar die Kalkulation scheint mir der unsrigen zu gleichen. Ich kann Ihnen sagen, daß mir diese Lektüre einen gehörigen Schlag verfetzt hat."

„Uns auch!" schwirrten wiederum die Stimmen der Abteilungsleiter zusammen, und Lindemann verfärbte sich vor Erregung.

Zu den beiden fremden Herren, Privatdetektiven, die dem Werk von Klemm & Reinshagen schon einmal mit Erfolg ihre Dienste zur Verfügung gestellt hatten, sagte Ortmann, die Lage näher erklärend: „Sie müssen wissen, daß Meyer & Arnebach, die große Fabrik für Haus- und Küchengeräte für uns die wichtigste Konkurrenz sind. Denn gerade der Zweig unseres Unternehmens, den wir jetzt mit besonderem Nachdruck zu beleben und zu fördern gedenken, ist die Spezialität der Berliner. Wollen wir hiermit ins große Geschäft kommen, dann kann das nur auf dem Wege über eine Erfindung gelingen, die uns durch Qualität und niedrige Preisgestaltung in die erste Linie aufrücken läßt." Und er gab den beiden noch ein paar Aufschlüsse über Zusammenhänge, die den übrigen Herren längst bekannt waren.

Lindemann rief dazwischen: „Der Lump, der die Pläne weitergegeben hat — denn nur darum kann es sich handeln — muß bei uns eine Vertrauensstellung bekleiden. Oder sind Sie anderer Meinung?"

Die Detektive äußerten sich noch nicht, sondern betrachteten sehr genau das spärliche Material, das vor ihnen stand: Den Mustertypi, den das Konstruktionsbüro schon vor ein paar Wochen hatte anfertigen lassen und daneben die simple und doch haargenau übereinstimmende Zeichnung mit Erklärung der einzelnen Teile, die „Meyer & Arneberg" verschickt hatten.

„Natürlich sind der Spion im Hause," ereiferte sich der Propagandamann Angermeyer.

„Vermutlich bringen wir ihm alle das größte Vertrauen entgegen, und der Gauner hat die Tausender vielleicht schon nicht mehr in der Tasche, die er für seinen Verrat ergattert hat."

Und wieder schwollen die Stimmen an.

„Ja, bitte, Herr Bongartz," verschaffte Ortmann dem einen der beiden Detektive, die hinzugezogen worden waren, Gehör.

„Mein Kollege Retzlaff und ich," begann der, „sind auch der Meinung, daß nur ein Betriebsangehöriger der Täter sein kann, und zwar handelt es sich zweifellos um einen Angestellten, der genauen Einblick in vertrauliche Abmachungen der Direktion besitzt. Sie müssen uns zunächst einige Fragen beantworten, meine Herren."

„Bitte sehr," nickte Ortmann.

„Welche Abteilungen waren genau im Bilde über Ihre neue Erfindung?"

„Das Konstruktionsbüro."

„Und dann?"

„Der Werkmeister Schmitt, der das Probestück hat anfertigen lassen."

„Ferner?"

„Die Propaganda-Abteilung!"

„Sonst niemand?"

„Nein, wir haben absichtlich nur wenige Personen mit der Angelegenheit behelligt."

„Danke sehr. — Haben Sie alles mitgeschrieben, Retzlaff? — Also dann bitte ich, mir die Namen der einzelnen Bearbeiter noch anzugeben. Den Werkmeister Schmitt hatten wir schon. — Und wer ist dem Erfinder, Ingenieur Halten, zur Hand gegangen?"

„Herr Hehnemann."

„Er war heute telefonisch nicht zu erreichen. Er ist wohl auch verreist," warf Ortmann ein.

„Und wer in der Propagandaabteilung hat die Werbung für den Artikel begonnen?" fragte Bongartz weiter.

„Herr Düren."

„Kannte er die Pläne auch?"

„Freilich," versicherte Angermeyer, „wir mußten ihn ja in die Dinge einweihen, die er unserer Kundschaft klarmachen sollte."

„Danke!"

Bongartz wollte noch ein paar Einzelheiten wissen und Retzlaff führte weiter Protokoll.

„Letzte Frage: Halten Sie, meine Herren, einen der Bearbeiter Schmitt, Hehnemann, Düren der Tat für fähig? Ich bitte ganz offen zu sprechen. Wir müssen ja weiterkommen."

Betretenes Schweigen, dann ein einstimmiges „Nein!"

„Ich hatte das erwartet, muß nun aber noch einiges wissen: Wie lange ist Schmitt im Betrieb?"

„Siebenundzwanzig Jahre."

„Und Hehnemann?"

„Neun Jahre."

„Und Düren?"

„Zwei Monate, gut zwei Monate."

„So kurze Zeit erst, und schon in einer Vertrauensstellung?"

„Ja, da Düren sich für die besondere Aufgabe dieser Werbung hervorragend eignet," sagte Angermeyer.

„Außerdem kannte ich seine Eltern," schaltete sich Dr. Ortmann ein.

„Verzeihung, Herr Direktor, wir wollen nur alles möglichst genau wissen. Dürfen wir jetzt vielleicht die Arbeitsplätze der Herren kurz sehen."

„Bitte, bitte!"

Prömnecke wurde herbeitelephoniert. Er erschien, begleitet von einem der Nachtwächter, der mit einer elektrischen Scheinwerferlaterne bewaffnet war. Während sich die kleine Karawane in Bewegung setzte, warteten die Abteilungsleiter mit Dr. Ortmann im Konferenzzimmer und besprachen, — nun selbst angeregt, weiter in ihrem Gedächtnis zu forschen, wer sonst mit dem Diebstahl zusammenhängen könnte — sehr lebhaft den ganzen Fall.

Keine halbe Stunde war vergangen, da erschienen Bongartz und Retzlaff schon wieder. Diesmal führte Retzlaff das Wort und begann, noch ehe sich alle wieder gesetzt hatten: „Meine Herren, wir hätten uns den Weg ins Konstruktionsbüro und in Herrn Werkmeister Schmitts Reich sparen können. Es genügte, auf einem Schreibtisch in der Propagandaabteilung dieses Löschblatt von der Unterlage zu trennen und gegen den Wandspiegel zu halten. Da liest sich die Spiegelschrift leichter. Bitte, lesen Sie dann selbst:

„An die Firma Meyer & Arnebach, Berlin N 5."

„Ich muß sagen, daß uns lange nicht so schnell gutes Beweismaterial in die Hände gefallen ist wie hier. Der Mann muß ein sehr kleiner Anfänger im Betrügen sein, zufagen ein Gaunerchen. Die richtigen schweren Jungen würden ihn jedenfalls nach dieser Probe seines Talentes bestimmt nicht für voll ansehen. — Das aufschlußreiche Löschblatt stammt vom Arbeitsplatz des Herrn — Düren . . ."

*

An diesem Abend kam Hilde Steinhoff in München an, zwei Tage früher, als sie vor Weihnachten beabsichtigt hatte. Sie war nachts vorher in Berlin geblieben und dann den ganzen Tag hindurch gefahren. Ein Telegramm kündigte Wolf Düren ihre Ankunft an: „Silvester bei dir. Große Sehnsucht. Ankomme dreißigsten einundzwanzig Uhr zweiundvierzig."

Schon als sie durch das dicht verschneite Thüringen fuhr, über dem die milde Nachmittagssonne lag, überkam sie das heiße Glücksgefühl der Vorfreude auf das Wiedersehen so heftig, daß sie meinte, die Mitreisenden müßten es ihr ansehen . . . Von Nürnberg an hätte sie dem D-Zug eine Verdopplung seiner Geschwindigkeit gewünscht. Sie trat, da sie nicht mehr lesen mochte, immer wieder auf den Gang hinaus und schaute in das unergründliche und durch spärliche Stationslichter erhellte Dunkel, das draußen vorbeiflog. Und ihr Herz war der über die Schienen dahinbrausenden Wagenschlange schon ein paar Stunden voraus.

Endlich, endlich kam der Münchener Hauptbahnhof. Sie stieg aus, gab das Gepäck dem Träger und schaute sich suchend um. Wolf war nicht zu sehen. Nein, das konnte ja nicht möglich sein . . . Sie arbeitete sich durch das dichte Gewimmel, durch die Gruppen der Begrüßenden. Gewiß stand er, gleich ihr sehnsüchtig Umschau haltend, in der Nähe der Sperre, oder bei den ersten Wagen des langen Zuges. Sie lief zurück . . . Nicht!! Sie ging langsam die Wagenreihe entlang, vom Gepäckwagen bis zum letzten Abteilfenster, in dem bereits das Licht gelöscht wurde . . . Sie wartete am Eingang des Bahnsteigs noch ein Weilchen. Jetzt überschaute sie den breiten Streifen zwischen den Schienensträngen ganz klar. Nur die Uniformierten, die den Zug fertig machten, waren noch da. — Wolf war nicht gekommen.

In Hildes tiefe Enttäuschung mischte sich, als sie der Stadt zuschritt und auf die Straßenbahn wartete, die Sorge: ist er vielleicht krank? Sie brachte, so schnell es ging, ihre Sachen in die Wohnung, fertigte den Dienstmann ab und kleidete sich um. Ihre Wirtin, Frau Könnecke, war ausgegangen. Es war Hilde lieb, jetzt nicht in eine Unterhaltung verwickelt zu werden. Bald darauf lief sie über die Straße und klingelte an Wolfs Wohnungstür. Frau Wank öffnete und sagte, betreten den Gruß erwidernd:

„Guten Abend, Fräulein Steinhoff, nein, wie ich mich erschrocken habe, eben sprach ich mit meiner Freundin von Ihnen."

Da erschien auch Frau Pastor Könnecke und verbarg irgendwas etwas — so schien es Hilde sofort — hinter der betont herzlichen Ueberraschung, mit der sie sich sofort erkundigte: „Wann sind Sie gekommen? . . . Eben erst, ach, wenn ich das gewußt hätte! Ich mache dann gleich das Zimmer zurecht. Ich war ja gar nicht auf heute vorbereitet."

So ging es eine kleine Weile. Bis Hilde, nun doppelt gespannt, Frau Wank fragte:

„Wo ist Herr Düren?"

„Der ist schon seit ein paar Tagen verreist."

„Ist denn kein Telegramm von mir gekommen?"

„Doch, ein Telegramm ist gekommen, aber da war er schon weg. Ich habe es hier auf den Tisch gelegt, weil ich immer dachte, er käme zurück . . ."

„Hat er denn gar nicht gesagt, wohin er gefahren ist?"

„Doch, aber . . ."

„Was denn, sagen Sie mir's doch."

Die beiden alten Damen sahen sich an, mitleidig, verständnisvoll, es entging dem jungen Mädchen nicht, obwohl der Blick nicht für sie bestimmt war. Hilde wurde noch unruhiger.

„Bitte, lassen Sie mich nicht im unklaren, Frau Wank, ich muß es wissen. Ist etwas passiert?"

„Ich weiß es nicht, aber einmal erfahren Sie es ja doch, also —" mit einem neuen suchenden Blick auf die Bestätigung nickende Freundin Könnecke —: „Herr Düren wollte, wie er angab, mit dem Zug in die Berge, da es ihm hier zu einsam sei. Er hatte es auf einmal sehr eilig. Und dann sahen wir beide ihn, als wir Einkäufe in der Stadt besorgten, am Steuer eines Autos und neben ihm saß eine Dame."

„Gut, also mit der ist er dann ja wohl in die Berge gefahren," sagte Hilde sehr gefaßt. „Und wohin wollte er?"

„Ach, Fräulein Steinhoff, er hat mir ausdrücklich verboten, davon zu reden. Aber Ihnen möchte ich's doch nicht verheimlichen. Zuerst wollte er nach Garmisch. Aber jetzt ist er wohl schon über die Grenze . . ."

„Ueber die Grenze?" . . .

Hilde mußte sich setzen . . .

„Liebe Hulda, jetzt übertreibst du aber," griff Frau Könnecke ein, die mit wachsender Besorgnis Hilde Steinhoff beobachtet hatte.

„Kommen Sie, Fräulein Hilde, ich erzähle Ihnen drüben noch etwas."

„Nein, es ist schon vorüber," faßte sich Hilde, „bitte lassen Sie uns noch hier bleiben. Nun muß ich alles ganz genau hören. Es ist besser jetzt gleich als später."

Da erfuhr sie dann, was gerade eben, ehe sie an der Tür geklingelt hatte, von den beiden alten Damen besprochen worden war, die es nun mütterlich-vorsichtig preisgaben, zwei Herren seien dagewesen: „Gerade vor einer halben Stunde. Sie wollten Herrn Düren dringend sprechen. Es handele sich um etwas Dienstliches, betonten sie, als ich nicht angeben wollte, wo er sich aufhalte. Ich hab's aber doch nicht erzählt, weil ich ja auch wirklich nichts Genaues weiß. Sie fragten dann noch, ob mein Mieter bestimmt Anfang Januar zurückkäme. Das wollte er ja. Ich glaube es freilich nicht."

„Was glauben Sie denn?" fragte nun Hilde, unerbittlicher als die beiden Herren, die sich ja wohl ziemlich schnell hatten abfertigen lassen.

„Soll ich's sagen, vielleicht ist das alles Unsinn?" wandte sich Frau Wank an Frau Könnecke.

„Nein, das sollst du nicht sagen, bestimmt nicht, Anna, das sind Phantasien von dir, ich bitte dich, du verwirrst Fräulein Steinhoff nur noch mehr."

„Ich bin gar nicht verwirrt, im Gegenteil. Und ich werde mir Frau Wanks Meinung deshalb auch nicht zu eigen machen. Nur brauche ich Anhaltspunkte. Deshalb bitte ich nochmals: verheimlichen Sie mir nichts. Ich habe ein Recht darauf. Wolf Düren und ich gehören zusammen." (Sie hatte sagen wollen „gehörten", besann sich aber mitten im Wort und sagte gehören.)

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705082/fragment/page=0006

Nationale und soziale Fragen in Polen

Vortrag im Archiv für Grenz- und Auslandskunde an der Universität Halle

Das Archiv für Grenz- und Auslandskunde und die Rechtswissenschaftliche Fachschaft an der Universität Halle führten gestern im Rahmen ihrer Vortragsreihe über Probleme des Auslandes ihren zweiten Vortragsabend durch, der sich eines besonders starken Besuches erfreute. Der Redner des Abends, Referendar E. Schütte, Berlin, zeigte im Laufe seiner Ausführungen über die nationale und soziale Frage in Polen die Fragestellungen und Schwierigkeiten auf, die heute die innere Politik dieses Staates maßgebend beherrschen.

Das heutige Polen gliedert sich unorganisch in die ehemals preußischen Landesteile, in die altösterreichischen und altrussischen Gebiete und in das innere Kernstück des ehemaligen Kongreßpolens. Die alten historischen Grenzen trennen nicht nur den Staat in sozial und wirtschaftlich vollkommen verschiedene Territorien, sondern diese Grenzen spiegeln sich auch im kulturellen und völkischen Leben des polnischen Volkes selbst wider. So liegt der Aufbau und die Führung des Staates fast ausschließlich in den Händen der ehemals russischen Polen, die Verwaltung wird getragen von den Polen der ehemals österreichischen Landesteile, während die wesentlichen wirtschaftlichen Energien des polnischen Volkes mehr westlich nach den einst preußischen Provinzen hin orientiert ist.

Polen sieht sich denselben Schwierigkeiten gegenübergestellt wie z. B. auch die Tschechoslowakei, denn nur 60 Prozent der Bevölkerung Polens sind zum Staatsvolk zu rechnen. Neben einer deutschen Volksgruppe von reichlich einer Million, bilden die Ukrainer einen festen Block von 6 bis 7 Millionen, die Juden von 2 bis 3 Millionen, die Russen von 2 Millionen. Weiter leben in Polen nicht unbeträchtliche Minderheiten litauischer, tatarischer und tschechischer Nationalität.

Die Juden stellen in siedlungsmäßiger Hinsicht keine einheitliche Gruppe dar. Ihr gemeinschaftliches Moment liegt in Polen allein auf sozialem Gebiet. Handel und Gewerbe und Verwaltung sind zum großen Teil von Juden beherrscht, und zwar nicht nur in den oberen Stellen und Instanzen, sondern man kann geradezu sagen: Die breiten Massen des Mittelstandes in Polen sind jüdisch. Die Städte haben eine oft bis zu 100 Prozent jüdische Bevölkerung. Schwer lasten Wucher und Zins auf dem polnischen Landvolk, das seinen einzigsten Ausweg in periodisch wiederkehrenden verständlichen Protesten gegen die Juden sieht. Der polnische Staat ist besonders in letzter Zeit bemüht, sich Auswanderungsmöglichkeiten für seine jüdische Minderheit zu sichern.

Keineswegs weniger schwierig ist die zweite soziale Frage des polnischen Staates, die in gewissen Sinne mit der jüdischen in Verbindung gebracht werden muß. Polen hat eine Ueberbevölkerung seiner ländlichen Bezirke, die oft geradezu schon beängstigende Formen angenommen hat. Durch dauernde Aufteilung der Höfe hat sich ein nicht lebensfähiges Zwergbauerntum entwickelt, das weder sich selbst, geschweige denn die Städte ernähren kann. Nach unseren deutschen Maßstäben liegen 75 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe in Polen unter der Mindestgrenze eines deutschen Erbhofes. Man versucht hier Abhilfe zu schaffen durch Aufteilung der Großgrundbesitze, die aber auch nicht mehr in großen Mengen vorhanden sind. Vor allem unterliegen die neugebildeten Bauernhöfe immer wieder dem Gesetz der Erbteilung. Abhilfe kann nur die Bildung eines völkisch polnischen Mittelstandes schaffen. Dieses Ziel ist aber nur unter Ausschaltung des jüdischen Elementes zu erreichen, wobei gleichzeitig der bolschewistische Einfluß zurückgedrängt werden könnte.

Die Elemente, die den polnischen Staat zusammenhalten, sind in erster Linie die Armee, die eine sehr rührige und erfolgreiche Erziehungsarbeit betreibt, und die heutige Führungsschicht der Pilsudski-Gruppe. In dem „Lager der nationalen Einheit" soll nach dem Wunsche des gegenwärtigen Marschalls von Polen der Nachwuchs des Pilsudski-Lagers herangezogen werden. Das „Lager" ist antibolschewistisch, antisemitisch und völlig polnisch-unitarisch ausgerichtet. — Der Vortrag wurde noch durch eine gute Auswahl von Lichtbildern bereichert.

Wohnzimmer i. Rüster, Nußbaum u. Eiche i. groß. Auswahl sehr preisw.
Oswald Haake & Söhne, Sternstraße 2

Ueberall Fahnen auf Halbmast

Halle trauert um den toten Kommandeur der Luftnachrichtenschule und des Fliegerhorstes

Den Männern der Luftnachrichtenschule und des Fliegerhorsts, den Soldaten des Standortes Halle bleibt nun nur noch die traurige Pflicht, sich zu rüsten, Oberst Erdmann, der der Lakehurster Luftschiffkatastrophe zum Opfer fiel, zu Grabe zu tragen. Zur Stunde steht noch nicht fest, wann und wo dies geschehen wird. Fest steht nur, daß es ein echtes Soldatenbegräbnis sein wird und daß es Tausende und Abertausende sein werden, die dem alten Flieger und deutschen Offizier das letzte Geleit geben wollen. Wenn sich gestern an den Häusern der Gaustadt spontan die trauerumflorten Fahnen mehrten und die Flaggen auf Halbmast sanken, so galt diese Kundgebung des Mitgefühls wohl allen, die die weite Fahrt über den Atlantik mitgemacht haben und heute auf der Totenbahre liegen. Insbesondere aber dem toten hallischen Kommandeur, der sich in der Gaustadt einer wohl selten zu nennenden Wertschätzung erfreuen durfte.

In den Flammen des Luftschiffes „Hindenburg" erlosch mit ihm zugleich ein Soldatenleben, das reich war an Erfahrung und Einsatz. In Frankfurt an der Oder erblickte Fritz Erdmann am 17. Januar 1891 das Licht der Welt. Der Knabe wählte den Soldatenberuf, durchlief zwei Kadettenanstalten und trat 1908 beim Infanterie-Regiment Nr. 52 ein, wo er 1909 zum Leutnant befördert wurde. Schon vor dem Kriege ist der Verstorbene Flieger gewesen, und als Flieger hat er den ganzen Krieg mitgemacht. Als Flieger hat er auch gegen die Bolschewisten im Baltikum gekämpft. 1915 war er inzwischen Hauptmann geworden und im Dezember 1918 Führer der Eisernen Fliegerabteilung der 8. Armee.

Als die letzten Schüsse auch der Ausläufer des Weltkrieges gefallen waren, trat der nunmehrige Reichswehr-Hauptmann Erdmann zur Nachrichtentruppe über, wo er 1929 Kompaniechef, 1931 Major und 1934 Oberstleutnant wurde. Am 1. Oktober 1934 kam er nach Halle, wo es galt, die Heeres- und Luftnachrichtenschule aufzubauen. Alsbald wurde er zur Luftwaffe versetzt, am 1. Juli 1935 Kommandant des Fliegerhorstes Halle und am 1. August des gleichen Jahres Kommandeur der Luftnachrichtenschule. Seine hohen Verdienste um den Aufbau dieser einzigartigen soldatischen Lehranstalt wurden am 1. April 1936 mit der Beförderung zum Oberst belohnt.

Nun hat dieses vorbildliche Soldatenleben gerade an dem Tage seinen tragischen Abschluß gefunden, an dem Oberst Erdmann's Sohn Geburtstag feierte. In unsäglicher Trauer läßt der so jäh Verstorbene seine Familie zurück. Denselben tiefen Schmerz empfinden seine Kameraden und Untergebenen, die an dem Menschen wie Vorgesetzten mit gleich großer Verehrung hingen. Was er als Flieger und Soldat geleistet, als Kommandeur einer der wichtigsten Einrichtungen der Luftwaffe aus dem Nichts geschaffen hat, ist unauslöschlich im Buch des Wiederaufbaues der deutschen Wehrmacht verzeichnet. Dr. O.

Für den Bau eines neuen Zeppelins

Gleich nach Bekanntwerden der Unglücksbotschaft aus Lakehurst hat die Lehrerschaft der Giebichensteiner Knabenvolksschule eine Sammlung veranstaltet, die den Betrag von 20 Mark einbrachte und die für den Grundstock zum Bau eines neuen Luftschiffes dienen soll.

*

Die Firma Carl Warnecke in Halle hat einstimmig beschlossen, den Ertrag eines Stundenlohnes für den Bau des neuen Zeppelinluftschiffes zu stiften.

*

Die Betriebsgemeinschaft des Gerling-Konzerns in Halle hat beschlossen, ein Prozent des Monatseinkommens der verheirateten und eineinhalb Prozent des Einkommens der unverheirateten Gefolgschaftsmitglieder dem Luftschiffbau zum Grundstock für den Bau eines neuen Luftschiffes zur Verfügung zu stellen.

Prof. Karsten und Prof. Walther †

Die Martin-Luther-Universität betrauert zwei ihrer ältesten verdienten Lehrer. Universitätsprofessor i. R. Karsten starb gestern, und am Dienstag ging Professor i.R. Walther heim. — Professor Karsten lehrte von 1909 bis 1929 an der Universität Halle Botanik und ging dann als 66jähriger in den Ruhestand; auch in dieser Zeit aber beschäftigte er sich eingehend mit dem botanischen Garten. Er war gebürtiger Rostocker und promovierte dort 1885. Professor Walther, 1860 in Neustadt (Orla) geboren, lehrte Geologie und Paläontologie an der Martin-Luther-Universität von 1906 bis 1928.

Siebenjähriger Junge ertrunken

Beim Spielen in einem Kahn an der Schwarzen Brücke wurde der siebenjährige Schüler Rudolf Maedel von der starken Strömung der Saale erfaßt und abgetrieben. Dabei ertrank er. Abfischen der Saale durch die Feuerlöschpolizei blieb infolge der starken Strömung ohne Erfolg.

Vom Motorrad angefahren.

Gegen 16.40 Uhr wurde gestern auf der Kreuzung Merseburger Straße Pfännerhöhe ein Fußgänger von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Der Fußgänger erlitt Hautabschürfungen und Prellungen im Gesicht. Er wurde seiner Wohnung zugeführt.

Pferdefuhrwerk gegen Personenzug.

Gestern gegen 15.35 Uhr stieß am Bahnübergang Maschinenschuppen der Hettstedter Eisenbahn ein Pferdefuhrwerk mit dem Personenzug 39 zusammen. Hierbei wurde dem Sattelpferd die Brust aufgerissen. Personen wurden nicht verletzt. Der Zug konnte noch rechtzeitig angehalten werden. Die Schuld trifft den Geschirrführer, weil er die Warnsignale nicht beachtet hatte.

Auto gegen Lastkraftwagen.

Gegen 17.45 Uhr stießen gestern auf der Kreuzung Merseburger—Königstraße ein Auto und ein Lastkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Schleuse Trotha. Wasserstand Unterpegel Schleuse Trotha: 2,55 Meter, das sind seit gestern 6 Zentimeter Fall. Schiffahrt: Schlepper Saaleck, vier Fahrzeuge Schiffer Klaus, Wehlmann, Leopold und Fischer, sechs Fahrzeuge Schlesische Dampfer-Compagnie.

Verpflichtungen und Befugnisse

Die drei ersten Durchführungsverordnungen zum Luftschutzgesetz

Im Reichsgesetzblatt Nr. 58 vom 7. Mai 1937 wurden die ersten drei Verordnungen des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe zur Durchführung des Luftschutzgesetzes verkündet. Die erste Durchführungsverordnung zerfällt in drei Teile:

Teil I befaßt sich mit der Abgrenzung der Luftschutzaufgaben und mit allgemeinen Organisationsfragen des Luftschutzes, insbesondere legt er die Befugnisse der Polizeibehörden und die dem Reichsluftschutzbund und der Reichsgruppe Industrie übertragenen Aufgaben fest. Danach sind die letztgenannten Organisationen zwar mit der Durchführung öffentlich-rechtlicher Aufgaben betraut worden, jedoch haben sie keine staatlichen Hoheitsrechte eingeräumt erhalten. Vor allem können Zwangsbefugnisse nur durch die örtlichen Polizeibehörden angewendet und Bestrafungen nur dann vorgenommen werden, wenn Polizeiverordnungen oder unanfechtbar gewordene polizeiliche Verfügungen ergangen sind.

Teil II der Durchführungsverordnung regelt die Luftschutzdienstpflicht, insbesondere die Fragen der Erfassung, Heranziehung, Vergütung, Entschädigung, Beurlaubung, ferner der Ausbildungsveranstaltungen und Uebungen und des Beschwerdeverfahrens.

Teil III bringt Bestimmungen über den Luftschutz der Wehrmacht, Reichspost, Reichsbahn, Reichswasserstraßenverwaltung und der Reichsautobahn sowie über den Flugmeldedienst.

Der Aufbau der Verordnung gliedert die Luftschutzpflicht des § 2 des Luftschutzgesetzes in die Dienstleistungspflicht, Sachleistungspflicht und das luftschutzmäßige Verhalten. Die Dienstleistungspflicht ist in Teil 2 geregelt. Die Befugnis, die Verpflichtung zu luftschutzmäßigem Verhalten aufzuerlegen, ist, solange nicht entsprechende Durchführungsverordnungen zum Luftschutzgesetz ergangen sind, und es sich nicht um luftschutzmäßiges Verhalten auf dem Gebiete des Bauwesens handelt, generell der Polizei übertragen worden. Die Regelung der Sachleistungspflicht und der Verpflichtung zu luftschutzmäßigem Verhalten auf dem Gebiete des Bauwesens ist besonderen Bestimmungen vorbehalten worden.

Die zweite Durchführungsverordnung verpflichtet allgemein jeden, der Neu-, Um- oder Erweiterungsbauten ausführt, zur Durchführung von Luftschutzmaßnahmen. Die Verpflichtung erstreckt sich auch auf Gebäudeteile, die von diesen Bauten nicht unmittelbar berührt werden, wenn die hierdurch entstehenden Mehrkosten dem Pflichtigen zuzumuten sind.

Zu dieser Verordnung verkündet der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe gleichzeitig nähere Bestimmungen über den Bau von Luftschutzräumen. In diesen Bestimmungen sind für die Errichtung baulicher Anlagen in Gegenden, die nicht luftgefährdet sind, Ausnahmen zugelassen.

Die dritte Durchführungsverordnung bringt Bestimmungen über die einheitliche Regelung der Entrümpelung im Reich. Je nach dem, ob es sich um geschlossene, offene oder halboffene Bauweise handelt, ist die Aufbewahrung von Gerümpel, das übermäßige und feuersicherheitswidrige Ansammeln von verbrauchten Gegenständen und das Abstellen anderweitig unterzubringender oder schwerbeweglicher Gebrauchsgegenstände verboten. Auch diese Verordnung sieht die Möglichkeit vor, von der Entrümpelung Abstand zu nehmen, wenn dies den Umständen nach, insbesondere mit Rücksicht auf die Gefährdung der Allgemeinheit möglich ist. Um die für die Verwertung des anfallenden Altmaterials notwendigen Vorkehrungen treffen zu können, tritt die Entrümpelungsverordnung erst am 1. September 1937 in Kraft. Alle übrigen Bestimmungen treten mit dem auf die Verkündung im Reichsgesetzblatt folgenden Tage in Kraft.

In Kürze wird der Reichsminister des Innern der Reichsregierung die Verabschiedung eines Gesetzes vorschlagen, das die Familienunterstützung der Angehörigen der zur Luftschutzdienstpflicht herangezogenen Pflichtigen regelt.

Geduld mit dem Morgenbrötchen!

Mahnung an die Frühaufsteher in Halle.

Ja — sie sind vor allem gemeint — die Frühaufsteher. Am liebsten würden sie es sehen, wenn schon um 6 Uhr die knusprigen frischen Brötchen auf dem Frühstückstisch zu sehen wären. Warum eigentlich auch nicht? Warum kommt der Bäckerjunge immer erst nach 6.30 Uhr mit den Brötchen, obwohl man es ihm immer sagt, daß er es wohl verschlafen habe? Nein — er hat es nicht verschlafen, sondern er kommt pünktlich! Denn nach den gesetzlichen Vorschriften darf das Austragen der Frühbrötchen nicht vor 6.30 Uhr vor sich gehen. Die Bäckermeister müssen sich streng an diese Vorschriften halten und haben im Uebertretungsfalle Strafen zu erwarten. Es besteht Anlaß, einmal darauf hinzuweisen, daß es unverantwortlich ist, den armen Bäckerjungen jeden Morgen mit einem „Donnerwetter" zu empfangen und dann auch noch im Bäckerladen zu schimpfen, weil die Brötchen nicht früher gebracht werden. Es hat sich in letzter Zeit gezeigt, daß die Frühaufsteher die Bäckermeister untereinander ausspielen. Sie erklären im Bäckerladen, daß der Meister X. in der Y-Straße viel freundlicher zu den Kunden sei, er schicke die Brötchen, wann man sie haben wolle. Die angestellten Nachforschungen haben ergeben, daß derartige Angaben frei erfunden sind. Die Brötchen dürfen nicht vor 6.30 Uhr ausgetragen werden, weil durch das Nachtbackverbot die Quälerei des Nachtbackens für Meister, Gesellen und Lehrlinge abgeschafft worden ist — wer hätte hierfür kein Verständnis? Es muß von jedem Frühaufsteher Einsicht und Disziplin verlangt werden. Die Vorschriften über das Austragen von Brötchen werden streng überwacht, jeder Bäckermeister, der gegen die Vorschriften verstößt, setzt sich strengster Bestrafung aus. Wir hoffen, daß unsere Frühaufsteher diese Mahnung beherzigen.

Sommerbeginn in Bad Wittekind

Am Himmelfahrtsmorgen um 7 Uhr wird mancher der Anwohner des Wittekind-Viertels an seinem geruhsamen Morgenschlummer erstaunt aufgeschreckt haben ... Richtig — ja, es ist ja Mai ... Die Gartensaison beginnt und damit auch die Frühkonzerte in unserem Wittekind! Eigentlich sollte es erst am nächsten Sonntag steigen, das Eröffnungskonzert in früher Morgenstunde. Aber der Wettergott, der sonst oft genug mit seinen Launen den Beginn der Gartenkonzerte verzögerte, zeigte diesmal sein freundlichstes Gesicht. So hatten sich viele eingefunden, um da zu sein bei den ersten Klängen der wieder in bester Form befindlichen Kurkapelle unter Leitung von Paul Burghaus.

Englandtreffen des DEKA

Vortrag von Frau Dr. Liebenam.

Ueber das kürzliche Englandtreffen des Deutsch-Englischen Kulturaustausches wird uns geschrieben: Blauer Himmel breitete sich über Englands Küste aus, die Sonne leuchtete, und majestätische Ueberseedampfer zogen vorüber, als sich am Overcliff-Hotel in Westcliffon-Sea die englischen Freunde des Deutsch-Englischen Kulturaustausches trafen. Ein kleiner Kreis war es, der sich versammelte, um mit diesem Treffen zugleich auch einen großzügigen Förderer des DEKA. zu ehren: Mr. T. B. Miles hat von dem Augenblick an, da er sich zur Mitarbeit zur Verfügung gestellt hat, die gemeinsame Sache mit unermüdlichem Eifer vorwärtsgebracht, und der Dank dafür wurde ihm mit der Ueberreichung einer Arbeit aus der Emailwerkstatt der Burg Giebichenstein ausgesprochen. Nach einer behaglichen Teestunde und einem gemeinsamen Sonnenspaziergang über den Strand von Westcliff hielt Frau Dr. Liebenam einen gerade für die englischen Gäste fesselnden und anregenden Vortrag über Paul Ernst und D. H. Lawrence. Sie stellte die beiden Dichterschicksale gegenüber und zeigte, wie der deutsche und der englische Bergmannssohn, von den Kindheitseindrücken immerwährend begleitet, hineinwachsen in eine Zeit schwerster sozialer Erschütterungen, wie sie sich zu einer Weltbetrachtung durchringen, von der aus sie ihre Mission als Ratgeber ihres eigenen Volkes und anderer Völker zu vollbringen suchen. Dichter können und sollen in der heutigen Zeit allgemeinen Formwandels geistige Führer sein im Sinne des Wollens von Paul Ernst. Von dieser Erkenntnis ausgehend, hat der DEKA. bei diesem Treffen in seinem zweiten Wettbewerb für Engländer die Preisfrage gestellt: „Welcher englische Dichter und welches seiner Werke schätzen Sie am meisten und warum?" Der Preis ist wieder wie beim ersten englischen Wettbewerb eine 14tägige Einladung nach Halle. — Wieder wurden neue Freunde gewonnen und wieder wurden die zwei Fragen gestellt: „Wann ist das nächste Treffen" und „Was macht Halle?", immer von neuem Beweis dafür, wie über alle politischen Hemmnisse hinweg der persönliche Einsatz für den Deutsch-Englischen Kulturaustausch erfreuliche Früchte trägt.

Goldene Hochzeit.

Das Fest der goldenen Hochzeit feierten gestern Maschinist i. R. Eduard Heinecke und Frau Lina geb. Heiser, Cansteinstr. 5. Gleichzeitig wohnen sie seit 30 Jahren im gleichen Hause.

Kraftradfahrer verletzt.

Gegen 17.20 Uhr fuhr gestern ein Kraftrad vor dem Grundstück Merseburger Straße Nr. 17/19 gegen einen haltenden Lastkraftwagen. Der Führer des Kraftrades erlitt anscheinend innere Verletzungen und wurde im bewußtlosen Zustande der Klinik zugeführt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705082/fragment/page=0007

Gauschulungsleiter Pg. Prager

verläßt den Gau Halle-Merseburg.

Mit dem 1. Mai wurde der Gauschulungsleiter Pg. Prager als Regierungs- und Schulrat nach Stade versetzt. Damit verläßt eine der markantesten Persönlichkeiten des politischen Leiterkorps den Kampfgau Halle-Merseburg. In unserer Gaustadt als Sohn eines Soldaten geboren, hatte er, nachdem der Weltkrieg ihn in vierjähriger Teilnahme als Artillerist und Flieger zum einsatzbereiten Kämpfer erhärten ließ, das Glück, als Lehrer in Brehna frühzeitig im Raume von Landsberg einer Ortsgruppe der NSDAP. anzugehören, aus der eine Reihe weiterer politischer Leiter an führender Stelle innerhalb und außerhalb unseres Gaues hervorgingen. Nach der Machtübernahme wurde Pg. Prager, der Träger des goldenen Ehrenzeichens und des Gau-Ehrenzeichens ist, vom Gauleiter Pg. Jordan zum Leiter des neu errichteten Schulungsamtes im Gau berufen. Es ist sein Verdienst, diese vollkommen neue Einrichtung ausgebaut zu haben. Innerhalb seines Dienstbereiches ist die Gestaltung der Schulungsburgen Seeburg und Wettin sein Werk, das er in Gemeinschaft mit bewährten Mitarbeitern geschaffen hat.

Als Gauschulungsleiter war er gleichzeitig Vertreter des Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP., Pg. Rosenberg, im Gau Halle-Merseburg, und es darf nicht unerwähnt bleiben, daß die feste weltanschauliche Haltung in unserem Gau auf seine sichere Leitung und Überwachung zurückzuführen ist. Seine soldatische und menschlich einwandfreie Haltung befähigten ihn, neben seinem Gauamt noch eine Zeitspanne der Bewegung als Gauinspekteur und — wie alle, die in unserm Gau einmal als politische Leiter marschiert sind — als Gau-Ausbildungsleiter zu dienen.

Mit Pg. Prager verläßt unseren Gau ein Mann, der äußerlich rauh und hart, aber als Parteigenosse und Kamerad ein ganzer Nationalsozialist ist, der die seltene Gabe hat, Mitarbeiter jederzeit herauszufinden und sie an dem geeigneten Platz richtig einzusetzen und der gleichzeitig in weltanschaulicher Hinsicht mit scharfem Blick für das im Augenblick Notwendige und in weiter Schau auf das Zukünftige seine ihm gestellte Aufgabe meisterte. So bedauerlich es ist, ihn aus unserem Gau scheiden sehen zu müssen, so stolz können wir wiederum sein, ihn an anderer Stelle als einen der unseren eingesetzt zu wissen.

Die Maßnahme, daß der Gaupropagandaleiter und Landesstellenleiter Pg. Maul mit der vorläufigen Leitung des Gauschulungsamtes betreut worden ist, entspringt aus der Zusammenarbeit, die beide Parteigenossen in engster Gemeinschaft bisher im Gau leisteten, so daß die Gewähr besteht, das geschaffene Werk im Sinne des Pg. Prager fortzuführen.

Goldene Hochzeit auf Schloß Meisdorf

Meisdorf. Am Sonntag, dem 9. Mai 1937, feiert Graf Friedrich v. d. Asseburg und seine Gemahlin Margarethe geb. v. Massow das Fest der goldenen Hochzeit. Gleichzeitig bringt das Jahr 1937 dem gräfl. Hause noch den 500. Jahrestag der Uebernahme der Grafschaft Falkenstein durch die Herren v. d. Asseburg.

Am 14. September 1437 übertrug Bischof Burchard III. von Halberstadt, kurz nachdem er im „Totenweg" bei Ustrungen eine furchtbare Niederlage durch die Grafen von Regenstein, Hohenstein und Schwarzburg erlitten und mit knapper Not der Gefangenschaft entronnen war, den Falkenstein an das Geschlecht derer v. d. Asseburg. Die Asseburger werden ihm in jener Fehde, an deren Verwundung er auch später starb, wertvolle Dienste geleistet haben, da sie schon damals in Walbhausen, Questenberg, Beyernaumburg und Sangerhausen ansässig waren. Die eingetretene Geldnot bei Burchard III. scheint auch der Grund zu der Verpfändung und dann dauernden Abtretung gewesen zu sein. Seit dieser Zeit ist der Falkenstein im ununterbrochenen Besitz der Grafen v. d. Asseburg.

Zu 15 Jahren Zuchthaus begnadigt

Magdeburg. Die Justizpressestelle Magdeburg teilt mit: Der Führer und Reichskanzler hat die vom Schwurgericht in Magdeburg gegen den am 9. November 1908 geborenen Karl Altmann aus Jersleben wegen Mordes erkannte Todesstrafe im Gnadenwege in eine fünfzehnjährige Zuchthausstrafe umgewandelt.

Neue Häuser in Brachwitz

Unterhalb Lettin liegt an der Saale Brachwitz. Bei einem Streifzug durch das Dorf wird man viele solcher schmucken Häuser feststellen.

Sämtliche Bilder: Rollende Redaktion.

Erste Funkbilder von der Katastrophe des „Hindenburg"

Unser oberes Bild zeigt das brennende Luftschiff kurz nach der ersten Explosionskatastrophe. Unser unteres Bild zeigt das zerstörte Luftschiff kurz nach der Katastrophe. Deutlich sieht man einen Teil des Gerippes. (Scherl-Bilderdienst.-M.)

Motorradunfall — Zwei Tote

Zwischen ein Pferdegespann gefahren.

Löderburg. Etwa 500 Meter hinter den letzten Häusern der Stadt Staßfurt fuhr ein von dem 21jährigen Maler Johannes Ockert aus Löderburg gesteuertes Motorrad zwischen die Pferde eines Brauereigespannes. Der Führer des Motorrades war sofort tot. Sein Sozius, der 21jährige SS.-Mann Karl Heinz Becker aus Löderburg ist kurze Zeit später im Staßfurter Krankenhaus verschieden, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Zweites Todesopfer in Warnstedt

Eine furchtbare Familientragödie.

Warnstedt. Wie gemeldet, kam es in dem Harzdorf Warnstedt zwischen einem 74jährigen Invaliden und seinem im 47. Lebensjahre stehenden Sohn zu einem heftigen Streit, in dessen Verlauf der Vater zu einer Pistole griff und auf den Sohn einen Schuß abgab, der tödlich wirkte. Obwohl feststand, daß der alte Mann in Notwehr handelte, hat er jetzt, da er sich die unglückselige Tat so sehr zu Herzen genommen hat, seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet. Die furchtbare Familientragödie hat somit zwei Todesopfer gefordert.

Magdeburg. (Vom Oberpräsidium.) Die Pressestelle des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen teilt mit: Der Reichs- und Preußische Minister des Innern hat den Regierungsdirektor von Bonin von der Regierung Potsdam mit der Wahrnehmung der Dienstgeschäfte des Vizepräsidenten beim Oberpräsidium der Provinz Sachsen in Magdeburg beauftragt.

Staßfurt. (Stets opferbereit.) Auf die erschütternde Nachricht von der Vernichtung des stolzen deutschen Luftschiffes „Hindenburg" sammelte die Gruppenschule in Staßfurt-Leopoldshall und der 15. Sonderlehrgang der SA.-Gruppe Mitte den Betrag von 124,50 Reichsmark zum Bau eines neuen deutschen Luftschiffes.

Auf dem Wege zwischen Frankleben und Großkayna wurde im Oktober vorigen Jahres ein junges Mädchen angefallen. Als Täter konnte Karl B. aus Braunsdorf ermittelt werden, der zuerst leugnete, aber die Ermittlungen und der Vergleich mit ähnlichen Taten bewies seine Täterschaft. Nun sollte er in Leipzig vor Gericht gestellt werden. Er hatte aber in der Zelle mit seinen Hosenträgern einen Selbstmordversuch begangen; konnte aber ins Leben zurückgerufen werden.

Wollen Sie einen Löwen streicheln?

An jungen Raubtieren ist in unserem Zoologischen Garten nie Mangel. Wenn sich aber Gelegenheit bietet wie gerade jetzt, junge Löwen in den verschiedensten Altersstadien, darunter solche, die erst einige Tage alt sind, zu sehen, so ist dies immerhin eine recht interessante Beobachtungsmöglichkeit. Wie verschieden die Mütter sich verhalten, wie abweichend voneinander die Jungtiere gefärbt sind, alles dies kann man jetzt im hallischen Zoologischen Garten in seltener Vollständigkeit sehen. Und die Beobachtungsmöglichkeiten werden dadurch noch erhöht, daß die Jungtiere nicht nur Anschauungsobjekt bleiben, sondern daß sie täglich vom Wärter herausgenommen und jedem, der es wünscht, einmal in die Hand gegeben werden. Es ist ein eigenartiges Gefühl, einen solchen Säugling, der später zum König der Wüste werden soll, im Arm zu halten, und das tun zu können, was uns bei der gesamten Tierwelt so sehr not tut, nämlich es „begreifen" — und zwar im vollsten Sinne des Wortes — zu können.

Nur noch heute und morgen

Kunstausstellung im Stadthaus.

Die große Kunstausstellung auslandsdeutscher Künstler im Stadthaus am Markt ist unwiderruflich nur noch Sonnabend und Sonntag geöffnet und von 10 bis 20 Uhr durchlaufend zugänglich. — Wie bereits berichtet, sind in den letzten Tagen zahlreiche neue Gemälde zur Ausstellung gelangt, so daß auch ein wiederholter Besuch dem Kunstfreunde neuerlich Interessantes bietet. Der Leiter der Künstlergemeinschaft, Maler Moser-Moosburg, veranstaltet am Sonntag um 11 Uhr die letzte Führung mit erläuterndem Vortrag.

KdF.-Briefmarken-Tauschbörse

Immer schon hat man Briefmarken gesammelt. Aber noch nie mit solch großer Hingabe wie in den letzten Jahren. Jeder, der sich dieser Liebhaberei widmet, trägt zunächst einmal zusammen, was er bekommen kann. Dann ordnet er seine Marken und sucht durch Tausch seine Sammlung zu vermehren. Aber bald ist er in seinem Bekanntenkreis oder in seinem Betriebe mit dem Tausch fertig und wird mißgestimmt, weil die Tauschmöglichkeiten erschöpft sind. Wie so oft, hilft auch in diesem Fall die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Allmonatlich findet eine Briefmarken-Tauschbörse in der Gaststätte „Bauernheim", Franckestraße 8, statt. Hier treffen sich jeden zweiten Sonntag im Monat — also am 9. Mai — die hallischen Briefmarkensammler, um ihre Schätze auszutauschen. Eine Verkauf von Briefmarken ist jedoch grundsätzlich verboten. Jeder Besucher ist verpflichtet, sich den Anweisungen der Börsenleitung zu fügen.

Heimat-Spiegel

In den nächsten Tagen wird der Kreisobmann der DAF. Bitterfeld bedürftige Arbeitskameraden auswählen, die einen achttägigen zusätzlichen Urlaub antreten. In diese Zeit werden sie von den Männern des Ehrenwerkdienstes abgelöst.

*

In der letzten Gemeinderatssitzung in Roitzsch wurde beschlossen, ein neues HJ.-Heim zu errichten und von dem alten Plan, eine Scheune auszubauen, Abstand zu nehmen.

*

Eine Arbeiterfrau in Wählitz (Kr. Weißenfels) hatte ihr acht Monate altes Kind allein zu Hause gelassen, während sie Einkäufe erledigte. Das Kind hatte beim Spiel ein Badetuch über das Gesicht gezogen und wäre erstickt, wenn nicht eine Mitbewohnerin auf das Röcheln aufmerksam geworden wäre und das Kind befreit hätte.

Dem Rehbestand im Jagdbezirk Brößa (Dübener Heide) wurde durch wildernde Hunde großer Schaden zugefügt. Sechs durch Hunde totgehetzte Rehe wurden festgestellt, aber leider noch nicht die Besitzer der Hunde.

*

Infolge leichtsinnigen Abkochens durch Ausflügler im Walde bei Heringen in der Goldenen Aue wurde ein Morgen Baumbestand vernichtet. Nur dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß kein größerer Schaden entstand.

Bezirkstagung der Lehrkräfte

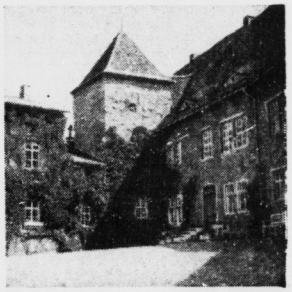
an Berufs- und Fachschulen.

Heute vormittag eröffnete Regierungspräsident Dr. Sommer in der Aula des Stadtgymnasiums die Bezirkstagung der hauptamtlichen Lehrkräfte an den Berufs- und Fachschulen im Regierungsbezirk Merseburg, die bei der Bedeutung der Schulung der berufstätigen Jugend im Zusammenhang mit dem Vierjahresplan von besonderer Wichtigkeit ist.

So war denn auch die geschmückte Aula bis auf den letzten Platz gefüllt, als der Regierungspräsident Dr. Sommer das Wort zu seiner Eröffnungsansprache ergriff, in der er auf die besondere Bedeutung dieser Tagung gerade in unserem mitteldeutschen Raum einging, in einem Raum, der in der gegenwärtigen Zeit einen so hervorragenden Platz gewonnen hat. Heute ist daher die besondere Aufgabe der Lehrkräfte an den Berufs- und Fachschulen unter Leitung der Reichsregierung, daß der jugendliche Nachwuchs in der deutschen Wirtschaft in den Fachschulen so erzogen, geschult und ausgerichtet wird, daß das deutsche Erzeugnis in seiner bisherigen Güte erhalten bleibt. Er habe die Lehrkräfte eingeladen entsprechend einer Weisung, die sich auf eine Konferenzordnung begründe, und er freue sich, daß im Rahmen dieser Bezirkstagung auch ein Vertreter des Reichserziehungsministers, Professor Dr. W. Heering, sprechen werde.

Nachdem Regierungspräsident Dr. Sommer die Vertreter der Staats- und Landesverbände, der Wehrmacht, der Stadt und des städtischen Lehrkörpers begrüßt hatte, gab er dem Abteilungsleiter des gewerblichen Berufs- und Fachschulwesens im Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Professor Wilhelm Heering das Wort zu einem Vortrag über das Thema „Aufgabe und Aufbau des beruflichen Schulwesens". Der Vortrag dauerte bei Redaktionsschluß noch an, und wir berichten über seinen Inhalt in der nächsten Ausgabe unserer Zeitung.

Schloßwinkel in Friedeburg



Hoch oben über dem großen Dorf an der Saale liegt die Besitzung des Freiherrn v. d. Borch-Friedeburg, der im Reitsport mit seinen erstklassigen Gespannen internationalen Ruf genießt. Das Schloß liegt nicht nur an der höchsten Stelle des Ortes, es blickt sogar noch herab auf die verschiedenen Höfe und Stallungen des Gutes. An der Südseite fällt der Berg steil zur Saale hin ab. Im Sonnenschein gedeiht hier ein mit viel Liebe gepflegter Steingarten, in dem im Mai die seltenen Adonisröschen blühen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705082/fragment/page=0008

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Sport und Leibesübungen

Jahrgang 1937 / Nummer 105
Sonnabend, 8. Mai

Dessau 05 gegen Kassel

Endlich das ersehnte Meisterspiel in Halle

Gruppenspiel um die Deutsche Fußball-Meisterschaft auf der „Mitteldeutschen Kampfbahn"

Morgen hat die Gauhadt Halle ihren großen Fußballtag. Auf der „Mitteldeutschen Kampfbahn" findet das Gruppenspiel zur Deutschen Fußballmeisterschaft zwischen Dessau 05 und Spielvereinigung Kassel statt und in Bitterfeld wird die Bezirksklassenmeisterschaft zwischen Vfz. Bitterfeld und Vf. Halle 96 entschieden. Beiden Spielen ist gleiche Beachtung entgegenzubringen. — Der Mitte-Meister Dessau 05 liegt dann noch nicht im geschlagenen Felde, wenn ein Sieg im morgigen Spiel gelingt.

Wer siegt auf der Kampfbahn?

Die herrliche „Mitteldeutsche Kampfbahn" bietet morgen dem Gau Mitte einen Ausschnitt „Deutsche Fußballmeisterschaft 1937". Der Gaumeister Dessau 05 stellt sich im Gruppenspiel gegen den Hessenmeister Spielvereinigung Kassel vor. Halles Fußballanhänger freuen sich auf diesen Wettkampf und sie werden daher auch mithelfen, diesem Spiele den großen Rahmen zu geben. Dessau selbst tut, was menschenmöglich ist, um der anhaltischen Mannschaft einen starken Rückenhalt zu geben. In zwei Sonderzügen rollen begeisterte Schlachtenbummler heran.

Beide Mannschaften sind stark!

Wer das Spiel gewinnen wird? Dessau kann siegen — Spielvereinigung Kassel siegte aber bereits im Vorspiel 2:0! Der Spielausgang ist also vollkommen offen. Wir Hallenser wissen sehr gut Bescheid über die kampfkräftige Elf des Mitte-Meisters. Wir sahen, wie die Hintermannschaft das Tor geschickt zu verteidigen verstand, erlebten es aber auch, wie geschickt sich die Angriffsreihe vom übersegen spielenden Gegner zu lösen versuchte und dann die entscheidenden Treffer schoß. Das war alles gewollte Taktik, also nie Zufallserfolg. In den bisherigen Meisterschaftsspielen wurde durch diese massive Verteidigungsmethode all das erreicht, was erstrebt und auch in Rechnung gestellt wurde. Einen Fehlschlag brachte lediglich die erste Begegnung in Kassel, wo eine unerwartete Niederlage von der Spielvereinigung hingenommen werden mußte. Da gegen die Wertung dieses Spieles aber berechtigter Einspruch erhoben und auch anerkannt wurde, steht den Dessauern noch immer ein Weg offen, an die Spitzengruppe anschließen zu können. Dann wäre in erster Linie ein Sieg des Mitte-Meisters im morgigen Spiel notwendig, und dann müßte allerdings auch die führende Wormatia Worms den Kampf gegen den VfB. Stuttgart verlieren.

Diese letzten Aussichten für ein günstiges Ende verteidigt der Gaumeister Dessau 05 mit den besten Voraussetzungen. Wenn auch für das morgige Spiel der bekannte Mittelstürmer Schneider infolge Disqualifikation nicht mitspielen darf, so steht doch erstmalig in der besten Mannschaft der Anhaltiner der ehemalige Westdeutsche Manthey, dem ausgezeichnetes Können nachgerühmt wird und der sich in einem Uebungsspiel des Gaumeisters ganz besonders auszeichnete. Die dadurch notwendig gewordene Mannschaftsumstellung darf wohl als eine glückliche Lösung bezeichnet werden, denn Paul — Manthey werden einen famosen rechten Flügel abgeben und der Angriffsführer Schmeißer wird sicherlich als linker Verbindungsstürmer sein nutzbringendes Aufbauspiel betreiben können. Dessau 05 meldet folgende Mannschaft:

Haberland
Poppenberg Henze
Ziegler Gehlert Kieseler
Paul Manthey Glue Schmeißer Herrmann

Die Mannschaft der Gastmannschaft veröffentlichten wir bereits. Es liegt vorläufig kein Grund vor, die Kasseler Elf zu unterschätzen. Wer gesehen hat, mit welcher Selbstverständlichkeit das Angriffsspiel der Spielvereinigung im letzten Gaustpiel in Nordhausen getrieben wurde, wer mit erlebte, wie schußkräftig diese Stürmer und wie ausgezeichnet sich die engere Abwehr behauptete, der wird damit rechnen, daß Dessau 05 gegen diese Mannschaft nur dann gewinnen wird, wenn das Dessauer Mannschaftsspiel wie am Schnürchen klappt und wenn alle Spieler die dazu notwendige Bestform mitbringen. Wie jedoch diese Erwartungen im Ungewissen liegen, so liegen doch auch unerratene Geheimnisse über dem Können der Gastmannschaft. Der Kampf gilt also als offen — dürfte aber ein fesselndes Ereignis werden!

Eisdorf und Löbejün stehen im Wettbewerb um den zweiten Aufstiegsplatz, wobei am kommenden Sonntag die Paarungen: Lettin—Löbejün; Eisdorf—Dürrenberg von großer Bedeutung sind.

Lettin—Löbejün. Will Lettin die Anwartschaft auf den zweiten Tabellenplatz mit Erfolg verteidigen, dann müssen sie morgen unbedingt gegen Löbejün gewinnen. Dazu ist aber nötig, daß die Angriffsleistungen besser werden, als in den Vorspielen.

Eisdorf gegen Dürrenberg. Eisdorf hat auf eigenem Platze Gelegenheit die hohe Niederlage aus dem Vorspiel wieder wettzumachen.

Aktische Verbandsspiele: Weiße Halle trägt gegen Landsberg sein letztes Punktspiel aus. Gegen Wansleben hat Oberfarnstedt trotz Platzvorteil wenig Gewinnchancen. Im Spiel Reideburg 2. gegen TV. Diemitz 1. haben die Turner größere Aussichten.

Freundschaftsspiele: Luftwaffe Halle trägt zwei Freundschaftsspiele aus, am Sonnabend sind die Soldaten Gast bei der Spielv. Eisleben und am Sonntag folgen sie einer Einladung nach Querfurt. SV. Kayna nimmt an einem Sportfest in Neuendorf teil. Sportring Mücheln hat sich Sportfreunde Halle Ref. verpflichtet. Einen interessanten Kampf verspricht die Begegnung Vfz. Dölau 1.—Großwig 1. Vorher Dölau 2.—KTB. 1. Canena empfängt Rothenburg. Osmünde müßte in Gieseln zu einem Erfolge kommen. Wacker Zörbig erwartet aus dem Muldegau JG. Wolfen. Brachstedt nimmt an einem Turnier in Zöberitz teil. Im Spiel Rietleben—Schwoitsch haben die Platzbesitzer Gewinnchancen. Schleipzig wird sich gegen den Neuling Zscherben tüchtig anstrengen müssen. Preußen Ref.—Vfz. Merseburg Ref.

Wer gewinnt in Bitterfeld?

Entscheidungsspiel um die Meisterschaft in der Bezirksklasse

Das Reizvollste an den diesjährigen Meisterschaftsspielen der Bezirksklasse ist fraglos die Tatsache, daß die endgültige Entscheidung im letzten Kampfe der beiden Anwärter fällt. Dazu kommt noch, daß sie sich den entscheidenden Gang selbst liefern können. Es kommt dabei nicht auf eine Entscheidung des besseren Torverhältnisses an, sondern hier gibt es nur zwei entscheidende Resultate. Nur Sieg für die Bitterfelder — oder aber Sieg, zumindest jedoch ein Unentschieden für die Hallenser. Der Vfz. Bitterfeld kam vor etwa sechs Wochen auffallend stark ins Wanken, verlor in Zeitz und erreichte nur ein mühevolles Unentschieden in Weißenfels. Schon glaubte man, die Meisterschaft wäre zugunsten der hallischen 96er entschieden, als sich die Hallenser in Merseburg überrumpeln ließen, und nun haben sie den schweren Gang in Bitterfeld gegen den Vfz. zu einer Zeit anzutreten, in der die Schwäche wieder überstanden worden ist. Dadurch ist die Frage nach dem voraussichtlichen Sieger im morgigen Spiele schwer zu beantworten. In erster Linie haben beide Mannschaften eine außergewöhnlich starke Nervenprobe zu bestehen. Wer sich am besten einer eisernen Spieldisziplin unterzuordnen versteht, setzt ein gewaltiges Plus über alle seine Spielhandlungen. Betrachtet man den technischen Werte beider Mannschaften, so wird man nicht umhin können, den hallischen 96ern ein deutliches Plus gutzuschreiben. Aber gute Technik braucht gleichzeitig Einsatz, um einer ausgesprochenen Kampfmannschaft das Tempo vorschreiben zu können. Bringen die 96er diesen Bundesgenossen mit, dann freilich ist um den Endsieg nicht zu bangen. Bleibt aber die glückliche Verbindung von Technik und Kampfgeist aus, dann wird Bitterfeld ebenfalls stark beachtet werden müssen.

Weiterhin spielen: Preußen gegen Vfz. in Merseburg. Das Ortsrivalenspiel brachte stets interessante Begegnungen. Wenn auch der Vfz. das letzte Spiel 4:2 gewann, so kann das Rückspiel gegen die wiedererstarkten Preußen verlorengehen. — In Weißenfels sind TuR. und die Naundorfer Sportfreunde die Gegner. Die Weißenfelser verteidigen dort die letzten Chancen zur Erhaltung der Bezirksklassenzugehörigkeit. Ein Sieg kann wohl erwartet werden.

Gauliga-Aufstiegsspiel in Erfurt

Der SC. Erfurt und Saxonia Tangermünde eröffnen den Reigen der Gauliga-Aufstiegsspiele in Erfurt. Es wird zweifellos interessieren, wie die Tangermünder Elf, die im Pokalspiel 8:0 gegen 96 Magdeburg gewann, in Erfurt abschneidet.

Freundschaftsspiele: Die hallischen Sportfreunde spielen gegen den BC. Sangerhausen. Das 30jährige Bestehen der Sangerhäuser Mannschaft gibt Anlaß zu diesem Freundschaftsspiel. — Wacker spielt in Dessau, wo 98 der Gegner ist. Die beiden hallischen Mannschaften werden in diesen Spielen als Sieger erwartet.

Aufstiegsspiele zur Bezirksklasse

Nach Abschluß der Meisterschaftsspiele beanspruchen nunmehr die Aufstiegsspiele zur Bezirks- und ersten Kreisklasse das größte Interesse.

Borussia Halle, der neue Jahnkreismeister, muß am kommenden Sonntag gegen Wacker Nordhausen dortselbst zum Rückspiel antreten. Zweifellos wird die Aufgabe diesmal schwerer sein als in Halle. Trotzdem haben die Hallenser auch diesmal berechtigte Aussichten, wenn in der Läuferreihe mehr Wert auf genaues Abspiel gelegt wird. Findet dann Möller im Sturm bei seinen Nebenleuten mehr Unterstützung durch restlosen Einsatz, dann müßte auch in Nordhausen der Erfolg gesichert sein.

5. Aufstiegsrunde in der 2. Kreisklasse.

Weiße Halle in vier Spielen bisher ungeschlagen, ist zweifellos der größte Favorit in den Aufstiegskämpfen. Die übrigen Bewerber Dürrenberg, Lettin,

Deutschland führt 2:0

gegen Oesterreich im Kampf um den Davis-Cup.

Die Kämpfe der zweiten Runde der europäischen Davispokal-Zone wurden am Freitag in München mit dem Treffen Deutschland—Oesterreich eingeleitet. Wie nicht anders zu erwarten war, konnten unsere Meisterspieler Gottfried von Cramm und Heinrich Henkel gleich am ersten Spieltage eine 2:0-Führung für Deutschland heranholen. Zunächst siegte Heinrich Henkel in großem Stile mit 6:1, 6:4, 6:1 gegen Oesterreichs Ranglistenersten Graf Bawarowski, und anschließend fertigte unser Meister Gottfried von Cramm den Wiener Georg von Metaxa mit 6:3, 6:4, 6:3 ab.

Zum ersten Mal im Kampf

Wer gewinnt den „Ersten Schritt"?

Der Ruf an die radsportreibende Jugend, sich am kommenden Sonntag an der Korenscheidung des „Ersten Schritt" zu beteiligen, hat lebhaften Widerhall gefunden. Wenn auch das Meldeergebnis nicht die Höhe der Vorjahre erreichen konnte, so finden sich doch immerhin 24 „Jünger des Radsports" am Start ein, die in drei Gruppen — Multi-, Drahtesel- und Schlauchreifenfahrer — auf die 35 Kilometer lange Strecke Halle—Brachstedt—Zörbig und zurück gehen. Der Start erfolgt um 9 Uhr an der äußeren Boelckestraße. Die Spitzengruppe wird um 10,10 Uhr ebenfalls an der Boelckestraße zurückerwartet. Der Sieger dürfte erwartungsgemäß unter den Fahrern mit Schlauchreifen zu suchen sein, denn diese sind es, die schon mal etwas hinter die Kulissen des Rennfahrens gesehen haben.

29 Jugendspiele am Sonntag

Und wieder Kampf um die Punkte / Turnier in Apolda

Nachdem bereits am Donnerstag (Himmelfahrt) Meisterschafts- und Freundschaftsspiele durchgeführt wurden, kommen auch am Sonntag wieder 29 Spiele, meist um Punkte, auf den verschiedensten Plätzen zur Durchführung.

99 Merseburg Junioren folgen einer Einladung des VfB. Apolda, um an einem Turnier mit SC. Erfurt, 1. SpV. Jena und Apolda teilzunehmen.

Fußball: Junioren: Auf der Mitteldeutschen Kampfbahn stehen sich vor dem Gruppenspiel Dessau 05 gegen Kassel die beiden Mannschaften von Wacker und Borussia gegenüber. Daß diese beiden Mannschaften für den Fußball werben können, geht allein schon daraus hervor, daß beide punktgleich führend an der Spitze ihrer Abteilung stehen. Borussia ist Meister dieser Klasse. — Wacker 2. will noch im Endspurt versuchen, Favorit 1. zu schlagen, um durch einen knappen Sieg noch Meister vor Favorit zu werden. Wir halten den Ausgang dieses Spieles für offen. Wacker 3. aber kann gegen 98 2. kaum gewinnen. Post hat gegen 96 auch nicht die besten Aussichten auf einen Sieg. Dagegen erwarten wir von 98 gegen Reideburg nach Kampf einen sicheren Sieg. Vfz. 96 2. gegen Sportfreunde 2. Sportfreunde 1. hat sich die spielstarke Mannschaft von Beuna nach hier verpflichtet. Gleichwertig sind Wansleben und Eisdorf. Punktgewinn von Stedten gegen Querfurt ist nicht unmöglich. Ein offenes Spiel dürfte es zwischen Braunsdorf und Beuna geben. Dann allerdings dürfte Beuna gegen Sportfreunde kaum antreten. Leuna kann so viel, daß die Mannschaft ihrem Gast Ammendorf 1910 mindestens ein gleichwertiger Gegner sein wird. Vorher spielen die zweiten Mannschaften. In Merseburg steigt wieder einmal das Derby zwischen den Preußen und dem Meister Vfz., das Vfz. knapp gewinnen müßte.

Jugend B: In Landsberg muß sich 96 anstrengen, wenn die Punkte nach Halle entführt werden möchten. Weiße 1. hat gegen Wacker 2. noch nicht gewonnen. Völlig offen erscheint uns auch diesmal der Ausgang des Spieles Wacker gegen Borussia, obwohl wir den Blauweißen ein Plus einräumen möchten. Post 1. gegen 96 2. Dieses Spiel dürfte kaum zur Durchführung kommen, weil 96 2. auf eigenem Platz gegen Löbejün um die Punkte spielen muß. Punktteilung zwischen Wansleben und Oberröblingen würde nicht überraschen. Zöschen wird gegen Preußen Merseburg nur knapp gewinnen können. Ein knappes Ende wird es auch zwischen Vfz. Merseburg und Bad Dürrenberg geben. Dagegen hat Spergau 1. gegen Bad Dürrenberg leichtes Spiel für einen Sieg. Schließlich spielen noch Kayna gegen Beuna.

Handball: Diesjahr Junioren werden auch gegen Canena wieder ungeschlagen bleiben. Von Diemitz wird aber ein Sieg gegen Dieskau B erwartet. Ob Wörmlitz gegen Brehna Junioren gewinnen kann, muß abgewartet werden, weil Brehnas Spielstärke hier nicht bekannt ist. In Eisleben spielt der MTV. gegen TV. 1856 Frankenhausen

Staffeltag in Halle

14 Staffelrennen auf dem 98er Platz.

Auf dem 98er Sportplatz an der Huttenstraße starten morgen die Leichtathleten zu 14 Staffelkämpfen, die eine ausgezeichnete Besetzung gefunden haben. Zu den Spitzenstaffeln rechnet man mit einem Siege der hallischen 96er, die auch die noch wenig bekannte Mannschaft des Luftwaffensportvereins schlagen werden. KTV., PSV. und Universität sind die stärksten Gegner der 96er. In der 3mal-1000-Meter-Staffel werden die 98er ihre seit Jahren bestehende Vormachtstellung erneut zu festigen wissen. Spannend wird eine 10mal-200-Meter-Staffel verlaufen, die von dem Verein gewonnen werden wird, der das beste Durchschnittsmaterial an den Start bringt. Halle 96 hat hier die besten Siegesaussichten.

Gau-Einzelmeisterschaft des Südgaues im Schach

Am Sonnabend und Sonntag beginnt in Beuna-Köbschen die Einzelmeisterschaft des Südgaues im Schach. Gespielt werden 7 Runden nach Schweizer System. Nach den Vorkämpfen und Ergebnissen der Bezirksmeisterschaften stellt sich der Turnierleitung neben den bekannten hallischen Schachkämpfern wie E. Badestein (Turm) als Titelverteidiger, Hoffmann (Springer), Troschier (HTK.), Kleck (Springer) und W. Badestein (Turm) ein Kreis von bewährten Schachkämpen der älteren und jüngeren Generation, darunter Hage (Weißenfels), Hehne (Zeitz), Simonedis, Jansen (Beuna), Kessel (Leuna), Schumann (Nordhausen), Schade (Sondershausen). Es wird also zu sehr interessanten Spielen und hartnäckigen Kämpfen kommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705082/fragment/page=0009

Großer Preis von Tripolis

40 Runden bei Gluthitze

Mercedes und Auto-Union beim Millionen-Rennen

Das nächst dem Avus-Rennen schnellste Auto-Rennen der Welt leitet am 9. Mai die Rennzeit ein. Es ist der Große Preis von Tripolis. Zum ersten Male in der neuen Rennzeit nehmen die deutschen Rennwagen, Auto-Union und Mercedes-Benz, den Kampf mit denen des Auslandes auf. Auf dem 13,100 Kilometer langen Mellaha-Kurs werden im Gegensatz zu den Vorjahren Rennwagen eingesetzt, die der Grand-Prix-Formel entsprechen. Neu ist ferner für Tripolis die Sonderwertung für Wagen nicht über 1500 ccm Zylinderinhalt, von denen sich elf unter den 30 Startern befinden. Die Hauptmerkmale dieses Rennens liegen jedoch auf anderen Gebieten. Einmal werden die verbesserten deutschen Konstruktionen mit denen des Auslandes erstmalig zusammentreffen, zum anderen gibt die mit dem Rennen verbundene Lotterie der Veranstaltung einen eigenen Reiz. 2,8 Millionen Lose zu 10 Lire sind umgesetzt worden. Millionen italienischer Loskäufer fiebern der Entscheidung des Rennens entgegen, denn von den eingelaufenen 28 Millionen Lire wird ein sehr großer Teil wieder zur Ausschüttung gebracht. Etwa eine Million Lire werden unter die startenden Fahrer verteilt, doch die großen Gewinne fallen den Besitzern mit den Losnummern zu, die die Namen der siegreichen Fahrer aufweisen. Kein Wunder daher, daß die Anteilnahme der italienischen Bevölkerung an diesem Rennen geradezu ungeheuer ist, wird doch ein Hauptgewinn von 5 Millionen Lire, ein zweiter von 3 Millionen usw. ausgeworfen. Insgesamt gibt es soviel Gewinne, wie das Rennen Teilnehmer umfaßt.

In sportlicher Hinsicht beansprucht der Große Preis von Tripolis indes kaum weniger Beachtung. Neun deutsche Rennwagen des Grand-Prix-Typs konkurrieren mit zehn Erzeugnissen des Auslandes und es liegt daher durchaus im Bereich der Möglichkeit, daß der Rekordsieg des Jahres 1936 mit vier deutschen Wagen an erster Stelle wiederholt werden kann. Was die deutschen Rennwagen zu leisten vermögen, davon hat man bei den Trainingstagen auf der Avus einige Kostproben genießen können. Besondere Vorsichtsmaßregeln sind gerade beim Rennen von Tripolis zu treffen. Die Tropenglut, die eine enorme, für die Reifen überaus nachteilige Bodenwärme erzeugt, und der feine Sandstaub, der bei ungünstigen Windverhältnissen über die Rennstrecke geweht wird, müssen bei den Vorbereitungen zu der schweren Prüfung vor alles beachtet werden. Aber unsere tüchtigen Rennleiter und Fahrer haben ja ihre Erfahrungen. Und so werden Rosemeyer, v. Delius, Hasse, Stuck und Fagioli von der Auto-Union, Caracciola, Lang, v. Brauchitsch und Seaman von Mercedes-Benz mit vollstem Vertrauen ins Rennen geschickt. Größte Gefahr droht natürlich von der Ferrari-Gruppe, die in sechsfacher Besetzung mit Nuvolari, Brivio, Trossi, Farina, Tadini und Sommer anrückt. Mit einem Nuvolari in alter Frische muß gerechnet werden. Der italienische Meisterfahrer ist, wie er selbst zugibt, nach seinem Turiner Sturz völlig wiederhergestellt. Dazu sollen die Alfa-Romeo-Wagen nach den Probefahrten von Monza in jeder Hinsicht befriedigt haben. Die sechs schnellen „Roten Pfeile“ könnten vielleicht Ueberraschungen bringen. Solche sind aber auch von Seaman, Lang und Hasse, die hier vor einer lohnenden Aufgabe stehen, nicht ganz ausgeschlossen. Auf jeden Fall wird es ein Zweikampf Deutschland—Italien, in dem die deutschen Chancen, da Magistri (Alfa Romeo), Bianco, Hartmann und Soffietti (Maserati) erst in zweiter Linie in Frage kommen, mit 9:6 schon rein zahlenmäßig besser stehen.

Handball am Sonntag

Nachdem nun am Donnerstag (Himmelfahrt) im Bezirk III (Thüringen) in der Tschft. Gera-Zwötzen neben TC. Staßfurt (Bezirk I) bereits zwei Mannschaften für die Ausscheidungsspiele zur Gauliga feststehen, nehmen die nächsten beiden Sonntage das besondere Interesse im Bezirk II in Anspruch.

Wacker am Scheidewege!

Morgen nun kommt in Prittitz das Rückspiel MTV. Prittitz und Wacker Halle zur Durchführung. In Prittitz spielen die kleinen, eigenartigen Platzverhältnisse eine einschneidende Rolle. Neben dem Können wird auch die „Taktik“ mit ausschlaggebend sein. Einmal muß der Torschütze Müller sehr sorgsam bewacht werden und zum anderen auch das Stürmerspiel auf einen „Vier-Männersturm“ abgestellt werden. Nur wenn Wacker das vielgerühmte Deckungssystem des Bruder Fußball, d. h. wenn der Mittelläufer ausschließlich als dritter Verteidiger wirkt und ein Innenstürmer die Aufbauarbeit übernimmt, nachahmt, kann auch dieses schwere und insofern entscheidende Spiel gewonnen werden. — Etwas leichter dürfte es in Salza im Treffen VfL. Salza gegen MSV. Eilenburg werden. Die Salzaer haben hier gegen Wacker einen recht guten Eindruck hinterlassen und sind bestimmt besser als die bisherigen Ergebnisse vermuten lassen.

Freundschaftsspiele:

In der Bezirksklasse gibt es lediglich ein Treffen am Vormittag zwischen Reichsbahn-TSV. und TV. Diemitz. Obwohl die Reichsbahn mit Ersatz antreten muß, sollte es doch möglich sein, einen knappen Erfolg zu erzwingen. — TV. Dieskau trifft auf TV. Canena. Die beiden „Vorortvereine“ kennen sich zur Genüge und verstehen es, die „gefährlichsten“ Leute in liebevolle Obhut zu nehmen. Die größere Spielerfahrung der Dieskauer sollte aber doch den Ausschlag geben.

Kreisklasse: Der HTSV. hat sich den TV. Bruckdorf mit zwei Mannschaften verpflichtet. Der HTSV. muß auf der Hut sein, um keine Ueberraschung zu erleben. — In Wörmlitz hat der VfR. gegen den TV. Brehna einen schweren Stand. — Der TV. Zwintschöna hat den SV. 98 mit zwei Mannschaften zu Gaste und könnte sich behaupten. TV. Raßnitz müßte sich gegen TV. Gutenberg durchsetzen. — TV. Reideburg hat gegen TV. Lochau wenig Siegesaussichten. — In Eisleben sollte der MTV. mit TV. 56 Frankenhausen fertig werden können. — Auswärts weilt die SV. Weise, um in Kayna gegen SV. 22 anzutreten. Da Weise in der Spielstärke zurückgegangen ist, erschein ein Sieg fraglich.

Voraussage für Sonntag, 9. Mai.

Hoppegarten: 1. Ricardo — Vaterlandsliebe; 2. Pauberos — Occultus; 3. Graviter — Papst; 4. Iniga Isolani — Feurige; 5. Märchenwald — Ricardotto; 6. Graf Almaviva — Item; 7. Audens — Indio; 8. Prinzenweg — Wunderquelle.

Leipzig: 1. Märker — Pelops; 2. Vierthaler — Leidensweg; 3. Pyramide — Perlstab; 4. Lufthauch — Jubel; 5. Palladio — Maserati; 6. Linda — Periflor; 7. Gralsbotin — Ophioch; 8. Cromwell — Milwaukee.

Mannheim: 1. Grollezu — Fearleß, 2. Fünfkampf — Mangold, 3. Edina — Stora, 4. Salam — Seni, 5. Palastherold — Fundus, 6. Gemma — Trovatore, 7. Heidekönig — Infant, 8. Nikolaus — Saltus.

Neuß: 1. Rheinlandmädel — Bergamotte, 2. Faland — Eilwerk, 3. Jungritter — Segelflug, 4. Debatte — Verasina, 5. Höllenfahrt — Janiculus, 6. Gloricus — Mailänder, 7. Faland Asti.

Longchamp: 1. Zone d'Alpage — May, 2. Hurley — Frero, 3. Jawahir — Torreador, 4. Bokbul — Fantastic, 5. Actor — Radium, 6. Vent du Nord — Temerite.

Halles Kegler gewannen

Kreismeisterschaften in Eisleben.

Unter Leitung des Kreisobmannes Jungblut Halle, begannen am Donnerstag die Meisterschaftskämpfe der Kegler in Eisleben, die am Sonntag beendet werden. Vom Kreis II nehmen folgende Vereine teil. Halle, Weißenfels, Merseburg, Eisleben, Wittenberg, Nordhausen, Delitzsch, Falkenberg, Sangerhausen, Zeitz, Annaburg, Dürrenberg, Bitterfeld, Frankenhausen, Torgau, Schkeuditz, Unterrisdorf und Burgwerben. Bei diesen Kämpfen zeigt sich wieder die Ueberlegenheit der Hallischen Kegler. Die erste Entscheidung fiel bei dem Dreibahnenkampf. Hier siegte Thus Halle überlegen bei der Einzelmeisterschaft. Beim Mannschaftskampf entschied die hohe Leistung von Thuß den Sieg für Halle. Ergebnisse: Einzelmeister: Thuß Halle 2051 Holz. (Boble 744, Schere 722, Asphalt 585.); der Vereinsmeisterschaften. 1. Halle 5842 Holz, mit Thuß 1035, Schulze 995, Rosenbach J. 978, Franke 946, Hamann 944 und Richter 944. 2. Merseburg 5768; 3. Nordhausen 5611 Holz.

Bei den Kämpfen auf Asphalt führen ebenfalls die Hallenser. Hier erreichte Thuß bei der Einzelmeisterschaft 1191 Holz mit 200 Kugeln, vor Kämpfe Zeitz 1135 und Hamann Halle 1117 Holz seine Sonderstellung.

Reger Tennisspielbetrieb

Zwei wichtige Punktkämpfe in Halle.

Die Punktkämpfe in der Tennis-Gauliga im Gau Mitte werden am Sonnabend und Sonntag fortgesetzt. Bereits heute nachmittag treten zwei auswärtige Mannschaften gegen hallische Vereine an. Auf den Plätzen des Akademischen Tennis-Clubs erscheint der SC. Erfurt mit seiner ersten Mannschaft. Die Gäste aus Thüringen scheinen recht stark zu sein, denn sie schlugen am Vorsonntag die Tennisspieler aus Weimar im Punktkampf. Dennoch rechnet man mit einem Sieg der Hallenser. Auf den Plätzen des Tennis- und Hockey-Clubs werden die besten Spieler des TC. Weimar Mühe haben, einige Punkte gegen die starke Mannschaft der Hallenser herauszuholen. Der THCH., der am Vorsonntag seinen Ortsrivalen ATC. sicher schlagen konnte, wird auch gegen Weimar eindeutig gewinnen. Außerdem spielt die erste Mannschaft des VfL. Halle 96 gegen Leuna in Halle. Auch die zweiten und dritten Mannschaften haben Spielabschlüsse getroffen, so daß morgen in Halle und in weiterer Umgebung mit regem Tennisbetrieb zu rechnen ist, wenn der Wettergott den Spielern Sonnenschein und trockene Plätze beschert.

Kreislangstrecken-Regatta in Ammendorf

Die Kreise 7 (Jahn) und 9 (Rudelsburg) des Gaues VI der Fachschaft Kanusport veranstalten morgen eine Kreislangstrecken-Regatta, die auf der Elster in Ammendorf ausgefahren wird. Der Ammendorfer Kanu-Club ist mit der Durchführung beauftragt. In acht Rennen (Faltbooteiner und -zweier) werden Junioren, Anfänger und Jugendliche ihre Kraft und Technik messen können. Es liegen Meldungen vor von den Kanu-Vereinen in Halle, Ammendorf, Merseburg, Weißenfels, Dürrenberg, Leuna, Zeitz.

278 Fahrer starten

Huy-Geländefahrt gut beschickt.

Die Huy-Gelände- und Orientierungsfahrt 1937, die traditionsgemäß die Motorbrigade Mitte des NSKK. am 9. Mai zur Durchführung bringt, hat ein ausgezeichnetes Meldeergebnis gefunden. Wenn man berücksichtigt, daß einige Veranstaltungen anderer Motorbrigaden abgeblasen werden mußten, so ist die Zahl 278 als ein erfreuliches Zeichen der motorsportlichen Entwicklung im Bereich der Motorbrigade Mitte zu betrachten. Wie bereits mitgeteilt, zerfällt die Huy-Geländefahrt in diesem Jahre in zwei Teile. Es werden gesondert bewertet: a) die Geländefahrt, b) die Orientierungsfahrt. Die Geländefahrt fand mit 157 Nennungen das größere Meldeergebnis, an der Orientierungsfahrt werden sich 121 Bewerber beteiligen.

Wie in jedem Jahre sind auch Angehörige der Wehrmacht beteiligt. Selbstverständlich stellt das NSKK. mit 162 Teilnehmern die größte Gruppe, dann folgt die Wehrmacht mit 37 und die Luftwaffe mit 14 Nennungen. Der DDAC. trug sich 27mal ein. Die HJ. wartet mit 19, die SS. mit 18 und die SA. mit einer Meldung auf.

„Rund um die Hainleite“

Deutsche Berufsfahrer beim größten mitteldeutschen Rennen

Von den radsportlichen Geschehnissen am 9. Mai beanspruchen diesmal die großen Straßenrennen das Hauptinteresse. Eine Bergprüfung schwerster Art ist die 273,5 Kilometer lange Fernfahrt „Rund um die Hainleite“ mit Start und Ziel in Erfurt; dieses älteste deutsche Straßenrennen bildet den Abschluß des ersten Teils des Jahresprogramms 1937, denn es tritt für die Berufsfahrer jetzt eine Pause bis zur Deutschland-Rundfahrt vom 6. bis 20. Juni ein, der sich dann weitere große Industrie-Rennen anschließen. Nur 32 von unseren Berufsfahrern werden in Erfurt an den Start gehen, da die übrigen fünf bei der Italien-Rundfahrt beschäftigt sind. Neun Stunden lang wird der Kampf der Berufsfahrer bergauf bergab durch die schönsten Teile Thüringens dauern. Die Strecke führt von Erfurt über Nordhausen, Mühlhausen, Eisenach, Hohe Sonne, Schmalkalden, Kl. Inselberg, Friedrichroda und Gotha zurück nach Erfurt. Für die Amateure ist das Rennen nur 215 Kilometer lang, da von Eisenach gleich nach Mechterstädt abgebogen und bei Waltershausen die Strecke der Berufsfahrer erreicht wird. Durch die Teilnahme der Mitglieder der Nationalmannschaft erhält die Prüfung wieder eine besondere Note. Das andere große straßensportliche Ereignis ist die 25. Rundfahrt durch Italien, die bereits am Sonnabend mit der Etappe Mailand—Turin über 170 Kilometer beginnt und am Sonntag mit Turin—Acqui über 151 Kilometer fortgesetzt wird. An der in 23 Etappen über insgesamt 3808 führenden „Giro d'Italia“, die erst am 30. Mai zu Ende geht, sind 92 Fahrer beteiligt. Eine Abteilung für sich bilden die aus je fünf Mann bestehenden sieben Gruppen, zu denen die deutsche Mannschaft mit Kutschbach, Gerber, Weckerling, Geyer und Weiß gehören. Vervollständigt wird das Feld durch eine Gruppe von 29 Einzelfahrern. Der Duce hat auch in diesem Jahre wieder einen Betrag von 20 000 Lire für die vier Ersten der Gesamtwertung zur Verfügung gestellt. — Rund 250 Berliner Amateure beteiligen sich an der Jubiläumsfahrt des RSC. Adler-Lichtenberg über 185 Kilometer mit Start und Ziel in Berlin-Marzahn. Die bedeutendste Veranstaltung im Bahnrennsport ist das Auftreten der deutschen Nationalmannschaft bei den Eröffnungsrennen in Leipzig-Lindenau. Die jungen Fahrer wie Purann, Gronwald, Ratsch, Karsch usw. haben hier gegen gute Gegnerschaft ihr Nationaltrikot zu verteidigen. Für die Leipziger Dauerrennen über 4×25 Kilometer sind Krewer, Schindler, Hille, Umbenhauer, Stach und Island verpflichtet worden.

Die Kämpfe in Mailand

Deutsche Erfolge im Boxen.

Am Donnerstag standen in Mailand bei den Europameisterschaften der Amateurboxer 19 Kämpfe auf dem Programm. Von unseren Vertretern lieferte der Dresdner Nürnberg gegen Grieb-Schweiz einen großen Kampf und schlug seinen Gegner in der zweiten Runde entscheidend. Der deutsche Meister ging sofort aufs Ganze und zermürbte den langen Schweizer in der ersten Runde mit wuchtigen Körpertreffern, die sehr bald Wirkung hinterließen. Als Nürnberg seine Anstrengungen in der zweiten Runde noch vergrößerte, war es um den Schweizer geschehen. Nach mehrfachen Niederschlägen brach der Ringrichter kurz vor Schluß der Runde den Kampf zugunsten des Deutschen ab. Nicht so erfolgreich war der deutsche Federgewichtler Heese, Düsseldorf, der von dem Italiener Cortinesi eine sehr knappe Punktniederlage hinnehmen mußte. Als dritter deutscher Boxer stellte sich der Mittelgewichtsmeister Baumgarten, Hamburg, dem starken Holländer Dekkers zum Kampfe. Der Hamburger enttäuschte etwas und konnte dem Holländer nie recht beikommen. Dekkers entging durch famose Fußarbeit allen gefährlichen Situationen. Er selbst war in der 1. und 3. Runde klar überlegen. In ganz großer Form kämpften die Polen, deren Vertreter bisher noch keinen Kampf verloren haben.

Fünfkampf in Plauen

Deutsche Polizei-Meisterschaften.

Der Mehrkampf der deutschen Polizei, bestehend aus 300-Meter-Schwimmen, 3000 Meter Bahnlaufen, Handgranatenweitwurf, Pistolenschießen und Weitsprung, wird für das Jahr 1937 wieder als Meisterschaft der Deutschen Polizei ausgeschrieben. Die Besten der Standortwettkämpfe treffen sich bei den Entscheidungen in Plauen, die terminlich noch nicht genau feststehen und Ende August oder Anfang September ausgetragen werden sollen. Hinsichtlich der Altersklassen ist folgende Neueinteilung vorgenommen worden: Klasse I bis zum 30. Lebensjahr; Klasse II vom 30. bis 40. Lebensjahr; Klasse III über 40 Jahre. Stichtag ist der 1. September 1937. Außerdem wird in Klasse I künftig ein Mannschaftskampf ausgetragen.

Sportführer geben bekannt

Fachamt Turnen — Kreis 7 Jahn.

Am Sonntag, dem 9. Mai, findet in Halle a. S., Brunnenschule, ein Vorbereitungslehrgang für das Kreisfest im Frauenturnen statt. Sämtliche Vereine des Kreises Jahn haben Turnerinnen und Turner dorthin zu schicken (Abteilungsleiter, die dann das Gelernte im Verein weitergeben). Lehrplan: Festfreiübungen, Tänze, Wettkampfübungen, Sommerspiele. Beginn 9 Uhr, Ende 16 Uhr. Schutzanzug und Festkleid sind mitzubringen.

Vera Winckler, Kreisfrauenturnwartin.

Aus meinem Sportverein

Hallescher Sportverein 98 e. V., Leichtathletik-Abt.: Sämtliche Staffelläufer (Männer, Frauen und Jugend) treffen sich Sonntag pünktlich 9 Uhr im Vereinshaus. Keiner darf morgen fehlen.

VfL. 96. Abfahrt des Omnibusses nach Bitterfeld 14 Uhr Steintor (Arbeitsamt).

Sportverein 98, Rugbyabteilung. Das Rugbyspiel beginnt am Sonntag 15.30 Uhr auf unserem Platz.

Berliner Börse

vom 7. Mai 1937

Deutsche Anleihen

	7.5.	5.5.
6 Deutsche Wertbest. Anl. 23 für 1.12.32	102.12	102.12
6 Pr. Staatsanleihe 28	109.40	109.30
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F.	100.25	100.12
6 do. 1930, I. Folge	—.—	—.—
6 Thüringer Staatsanleihe 26	99.30	99.50
Steuergutsch. Gr. 1	110.40	110.25
6 Deutsche Reichsb.-Schatzanweis. R. 1	100.12	100.25
5 Deutsche Reichsp.-Schatzanw. v. 33 F.	101.12	101.12
4½ Mitteldeutsche Ldbk.-Anl. 29	—.—	—.—
4½ Mitteldeutsche Ldb.-Anl. 30	—.—	—.—

Goldpfandbriefe

	7.5.
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 13/15	99.—
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 17/18	99.—
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 19	99.—
4½ Pr. Ztrst. Gld. 1, 3, 6, 10	99.00
4½ Pfdb. Anst. Pr. L. Gm. 19	—.—
4½ Pfdb. Anst. Komm. R. 20	95.00
4½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	98.50
4½% Mein. Hyp.-Bk.-Goldpfandbriefe, Em. XXV	99.00
5 Prov. Sächs. Lds. Roggen	—.—
4½ Pr. Ztr. Bod. H. Pf. 27	98.75

Verkehrs-Aktien

	7.5.	5.5.
Halberstadt-Blankbg.	93.00	94.00
Halle-Hettstedt	91.50	92.00
Nordd. Lloyd	17.50	17.62
[illegible]	60.87	60.87

Bank-Aktien

	7.5.	5.5.
Allg. D. Cr.-A.	92.37	92.62
Berl. Handelsg.	136.00	135.00
Com.u.Privatb.	112.75	113.00
D.B.u.Disc.-G.	117.25	117.50
Dt.Effekt.-Bank	80.75	80.75
D.G.-Disk.-Bk.	—.—	102.00
D. Hyp.Bk.Bri.	115.25	116.75
Dt. Übersee-B.	129.00	129.50
Dresdner Bank	105.00	105.00
Hall. Bankv.	94.75	93.00
Hamb. Hyp.-B.	100.25	100.12
Hann. Bodenkr.	—.—	—.—
Mitteld. Boden-Credit-Anst.	—.—	—.—
Reichsbank	204.00	203.87
Sächs. Bank	102.00	102.12
do. Bodencred.	119.00	119.00

Industrie-Aktien

	7.5.	5.5.
Allg. Kunstz	—.—	—.—
Allg. Elk.-Ges.	43.00	43.00
Ammend. Pap.	166.00	165.75
Anh. Kohlenw.	125.50	125.75
Augsb.-Nürnb. Masch.-Fabr.	126.00	126.25
J. Berger Tiefb.	147.00	148.25
Bemberg, P. J.	120.75	121.00
Bergm. Elektr.	141.50	144.00
Brl.-Gub. Hutf.	166.00	164.50
Berl. Holz-K.	126.00	—.—
Braunkohl.- & Brik.-Industr.	220.00	220.00
Brnschw. A.G. f. Industrie	146.62	145.25
Brow. Bov. Co.	129.25	129.25
Buderus Eisen	127.00	127.62
I. G. Chemie v.	—.—	—.—
Ch. Fabr. Buck.	—.—	—.—
do. do. Grünau	137.00	139.00
Cont. Gummiw.	186.75	187.50
Cont. Linol.	—.—	—.—
Cröllw. Papier	—.—	—.—
Daimler-Benz	140.00	140.62
Dtsch. Atl. Tel.	—.—	—.—
Deutsch-Cont. Gas Dessau	118.25	118.87
do. Erdöl-A.G.	151.00	153.25
do. Kabelwerk.	—.—	—.—
do. Linoleumw.	178.12	178.25
Elk. Lief.-Ges.	135.75	135.75
El. Licht u. Kr.	149.50	150.00
Engelhardt-Br.	88.50	—.—
I. G. Farben	169.75	169.25
Feldmühle	144.75	146.00
Felt. & Guill.	142.25	141.62
Gelsenkirch. B.	—.—	—.—
Germania C.	118.00	117.62
Gesfel. Loewe	150.50	150.25
Glauziger Z.	—.—	150.00
Goldschmidt.	137.62	138.62
Hall. Masch.	117.50	117.25
Harburger Eis.	122.62	122.37
Harb. Gummi	—.—	—.—
Harp. Bergbau	162.75	162.25
Hildebr. Mühl.	—.—	—.—
Hochtief-A.G.	150.25	150.25
Hoesch-Köln	122.00	122.50
Hoffmann St.	—.—	150.00
Holzmann	153.00	155.00
Hutschenr., L.	93.00	92.25
Ilse Bergbau	180.00	181.00
Kahla Porzell.	133.25	133.25
Kali Aschersl.	119.00	120.12
Kali Chem.A.G.	140.25	146.00
Klöckn.-Werke	130.00	130.50
Körbisd. Zuck.	—.—	—.—
Kraftw. Thür.	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	124.75	—.—
Laurahütte	21.12	21.50
Leipz. Br. Rieb.	88.75	88.12
Leopoldsgrube	138.00	—.—
Lindner, Gottfr.	155.50	156.62
Löw.-Brauerei	99.25	99.50
Magd. Allg. Gas	67.25	67.00
do. Bergwerk	—.—	—.—
do. Mühlenw.	159.00	159.12
Mannesmannr.	126.75	126.75
Mansf. Bergb.	—.—	—.—
Masch.-Fabrik Buckau	139.50	139.50
Mitteld. Stahlw.	—.—	—.—
Phönix Bergb.	—.—	—.—
do. Braunkohl.	—.—	—.—
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg Exp.	—.—	161.62
Rhein. Braunk.	229.75	230.00
do. Elektrizität	134.50	137.00
do. Spiegelglas	113.50	110.00
Rhein. Stahlw.	155.12	157.00
Rh.-Westf. Elk.	128.00	128.12
D. Richter A.G.	—.—	—.—
A. Riebeck M.	119.00	118.00
Rosenthal Porz.	88.50	88.75
Rositz. Zucker	—.—	92.75
Sachs.-W. 7 C.	—.—	—.—
Salzdetfurth K.	161.75	161.50
Sangerh. Msch.	—.—	—.—
Sarotti-Schok.	107.00	107.50
Schub. & Salz.	—.—	148.00
Schuckert & Co.	170.00	172.12
Schulth. Patzh.	99.12	99.62
Siemens Glas	121.00	121.00
Siem. & Halske	203.62	203.25
Stolberger Zink	94.00	93.25
Gebr. Stollw.	127.00	128.00
Südd. Zuck. AG.	200.00	200.00
C. Tack & Cie.	—.—	—.—
Thale Eisenh.	—.—	—.—
Thür. Bleiwfb.	—.—	—.—
do. Elek. u. Gas	—.—	141.30
do. Gas Leipz.	—.—	—.—
Vereinig. Stahl.	118.12	118.62
Vogel, Tel.-Dr.	—.—	143.00
Wanderer-Wk.	177.50	177.87
Wersch.-Weiß.	—.—	—.—
Wayss & Freyt.	—.—	—.—
Westereg. Alk.	119.00	119.50
Wrede, Mälzer	—.—	—.—
Zeitz. Maschfb.	—.—	—.—
do. Waldhof	159.75	159.50
Zuck. Rastenb.	103.75	103.00

Mitteldeutsche Börse

Vereinigt: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg

Leipzig, den 7. Mai 1937

Dtsch. festverz. Werte

	7.5.	5.5.
Schatzanweis. 23	99.12	99.12
Dt. Reichsanl. 27	102.12	102.12
Dt. Reichsanl. 34	99.25	99.12
Reichsschatz. KG.	—.—	—.—
Pr. Landes-R.-Bank Liqu.-Gldpf.	107.00	107.00
Anl.-Auslossch. des Dt. R. einschl. 1/5 Abl.-Sch. in % d. Ausl.-W.	125.50	125.75
4½% Mein. Hyp.-Bank, G.-Pfdbr. Em. XXV	99.00	99.00
Steuergutsch. Gr. II	103.25	103.25
Prov. Sächs. Landschafts-Liquid.-Goldpfdbrf.	101.50	101.50

Industrie-Obligation.

	7.5.	5.5.
Mitteld. Stahlw. A.G. Berlin, hyp.	102.37	102.37
Hartwig & Vogel	—.—	—.—
Lauchh. Werke	—.—	—.—

Industrie-Aktien

	7.5.	5.5.
Akt.-Br. N.-Magd.	131.00	131.00
Akt.-Färb. Münchb.	94.00	94.75
Altbg. Landkraftw.	155.00	155.00
Ammendorfer Pap.	103.00	103.00
Bohrisch Brau.	—.—	131.50
F. Braun, Zerbst	120.00	122.00
Chem. F. Buck.	—.—	—.—
Chem. v. Heyd.	152.50	153.50
Domm. Ton	159.50	158.50
Dresd. Chromo	134.00	123.25
do. Gardinen	102.25	102.25
do. Schnellpr.	94.00	94.00
Elek. Crottdorf	—.—	—.—
Fabr. phot. Pap.		
Dr. Kurz i. Li.	—.—	—.—
Felsenkell.-Br.	79.12	79.12
Gera Strickgarn	215.00	215.00
Glauzg. Zucker	150.00	150.00
Görl. Waggon	126.50	126.50
Hallesch. Masch	117.87	116.00
Harp. Bergbau	—.—	—.—
Hildebr. Mühl.	—.—	—.—
Hohb. Quarz	125.00	125.00
Kahla Porzell.	134.00	135.75
Kasseler Jute	130.00	130.00
Knoch, Nähm.	—.—	—.—
Körbisd. Zuck.	—.—	—.—
Kraftw. Sa.-Th.	100.00	100.00
Kraftw. Thür.	176.00	176.00
Kulmb. Rizzibr.	—.—	—.—
Laurahütte	21.37	21.62
Lpz. Baumw. Sp.	165.00	161.00
do. Br. Riebeck	87.75	89.00
Leipz. Vz.-Akt. einlösb. 112%	108.00	108.00
Lpz. Kammgarn	129.00	129.50
do. Landkraftw.	138.00	138.00
do. Malzf. Schk.	59.00	59.00
do. Spitzen	73.50	73.50
do. Trikotagen	115.50	115.50
do. Wollkämm.	138.00	138.00
Leonh. Braunk.	—.—	—.—
Magd. Allg. Gas	—.—	—.—
do. Mühlenw.	—.—	—.—
Mansfeld A.-G.	156.75	158.50
M.-Fb. Buckau	—.—	—.—
Masch. Paschen	55.50	55.50
Mech. W. Zittau	42.00	42.00
Meißner Ofen	88.00	92.00
Peniger Pat.	84.75	84.00
Plauener Gard.	110.00	111.00
do. Tüll-u. G.	—.—	—.—
Polyphon (jetzt Dtsch. Gramm.)	[illegible]	[illegible]
Porz.-F. Tettau	104.00	104.00
Prehlitz. Brnk.	—.—	—.—
Radb. Exp.-Br.	161.50	151.50
Reuden. Ziegel	81.75	81.75
Riquet & Co.	114.00	114.00
Rosenthal Porz.	88.37	87.50
Rositzer Zucker	93.00	94.00
Sachsenwerk	340.00	345.00
Sächs. Malzfab.	112.00	112.00
do. Webstuhl	123.50	123.00
Saline Salzung.	86.00	86.00
Stadtm. Alsleb.	134.50	135.00
Stöhr Kammg.	—.—	130.00
Thode Papier	123.50	122.75
do. Genußsch.	5.85	5.85
Thür. Elktr. W.	168.00	167.00
Thüringer Gas	—.—	—.—
Thüring. Wollg.	165.00	165.00
Uhlmann, E.	55.00	—.—
Unger, Gebr.	75.75	76.00
Unionw. Radeb.	68.25	68.50
V. Thür. Salin.	—.—	—.—
Ver.-Br. Greiz	—.—	—.—
Vogtl. Spitzen	95.25	94.50
Wanderer-Wk.	177.25	177.50
Wersch.-Weißf.	126.00	126.00
Wunderl. & Co.	68.00	65.50
Zeiß Ikon	143.00	142.00
Zeitzer Masch.	141.00	141.00
Zittauer Masch.	189.00	188.00
Zuckerfabr. Kl.-Wanzleben	—.—	—.—
Zuckerr. Halle	93.25	93.50
Zum Fortschritt	—.—	—.—
Zwick. Kammg.	150.00	150.00

Bank-Aktien

	7.5.	5.5.
Allg. D. Cr.-A.	92.62	92.62
Bk. f. Brau-Ind.	135.00	135.00
Cob.-Goth. Bk.	—.—	—.—
Com. u. Priv.-B.	112.75	113.00
D. Bk. Disc.-G.	117.25	117.00
Dresdner Bank	105.00	105.00
Dresd. Hd.-Bk.	135.75	135.75
Hall. Bank-Ver.	93.00	92.25

Freiverkehr

	7.5.	5.5.
Akt.-Br. Cöthen	86.00	86.00
Akt.-Malzfabr. Könnern a. S.	84.00	84.00
Hallesche Malz	—.—	—.—
Hallesche Röhr	85.00	84.50
Kyfh. Artern	131.00	131.00
Lindner Gottfr.	155.75	155.75
Riebeck Mont.	118.00	118.00
G. u. Hdb. Halle	—.—	—.—
Ldkrd.-B. Halle	—.—	—.—
Zörbig. Bankv.	—.—	—.—
Kirchner & Co.	103.25	104.00
Kunze Treibriem	113.00	114.00

Berl. Devisenkurse

vom 7. Mai 1937

	Geld	Brief
Argent. (1 P.Peso)	0.752	0.756
Belgien (100 Belga)	42.07	42.15
Brasilien (1 Milr.)	0.157	0.159
Bulgarien (100 L.)	3.047	3.053
Dänemark (100 Kr.)	54.90	55.00
Danzig (100 Guld.)	47.04	47.14
England (1 Pfund)	12.29	12.32
Finnland (100 f. M.)	5.43	5.44
Frankreich (100 Fr.)	11.15	11.17
Holland (100 Gld.)	136.63	136.91
Italien (100 Lire)	13.09	13.11
Japan (1 Yen)	0.715	0.717
Jugoslaw. (100 D.)	5.694	5.706
Norwegen (100 Kr.)	61.79	61.91
Oesterreich (100 Sch.)	48.95	49.05
Portugal (100 Esc.)	11.16	11.18
Schweden (100 Kr.)	63.38	63.50
Schweiz (100 Fr.)	56.96	57.08
Spanien (100 Pes.)	16.98	17.02
Tschechosl. (100 K.)	8.651	8.669
Ungarn (100 Pengö)	—.—	—.—
Ver. Staat. (1 Dollar)	[illegible]	2.495

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705082/fragment/page=0010

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Hallesche Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten: 20 Pf. für das Ueberschriftwort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeitungen 15 Pf.

Die Pfingstreinigung hat begonnen:

Wir holen Ihre Betten und säubern sie am selben Tag durch unsere ihnen täglich zur Verfügung stehende

Bettfedern-Reinigungsmaschine
Ruf 33500

Geschwister Wolff
Inh. Fr. P. Fricke
Obere Leipziger Str. 63, gegenüber Automat

Kaufgesuche

Stroh
in Bindsfaden- und Drahtpressung kauft laufend
Jakob Blocher, Halle a. S.
Marstraße 10, Telefon 259 84.

Briefmarken
Ankauf - Verkauf
Briefmarkenhandlg.
Bernhard Siegel
Sternstraße 8.

Kranken-fahrstuhl
am höchsten Selbstfahrer, zu kaufen gesucht. Werke, Franckeplatz 4.

Briefmarken
Ankauf
Verkauf
Wehmeier
Dachritzstraße 2

Kaufe
laufend gebr. aber guterhaltene Gasrohre bis 1 Zoll
Brunoswarte 34

Altsilber
Altgold
Silbermünzen
kauft laufend
Juwelier
A. Sterzing
(gr. Ulrichstr. 37
Gen. Ueberholt
Nr. 11/32201

Handwerks-arbeiten

Großchromanlage
neu, modern, bill. Arbeit
„Nickel-Becker
Halle (S.),
nur Kl. Brauhausstraße 11.

Malerarbeiten u. Schriftenmalereien
aller Art fachmännisch u. sauber
NEUMANN
Körnerstr. 25 = Ruf: 33903
Beratungen u. Kostenanschläge unverbindlich

Autosportler!
Junge Geschäftsleute m. kl. Kind suchen gleich. Ehepaar zw. Geselligkeit und Autotouren bei getrennter Kasse. Wagen vorhand. Off. unt. D 12225 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Erholungsbedürftige
finden angenehm. ruhigen Landaufenthalt i. Thüringen, billigst, b. guter voller Verpflegung (eigene Fleischerei). Anfr. unter R 4416 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Enge Schuhe
fängen u. weiten wir bis zu zwei Nummern.
„Fußwohl", Kirchnerstr. 18a.

Umpreßhüte
Wilhelm Tietz, Hutmacherei, nur Steinweg 7. Annahme Hof links.

Elektrische Anlagen
Akkuladestation, Walter, Halle-S., Gütchenstraße 20. Ruf 35849

Büromöbel
Neuanfertigung, Reparatur.
Albert Eichhorn, Tischlermeister, Arb.-Dehne-Str. 11

Fußwohl
Fußorthopädie
hilft bei Fußbeschwerden aller Art. Unverbindliche Beratung u. Anzahlung. Fußbildabzüge durch unser geschultes Personal.
„Fußwohl", Kirchnerstr. 18a.

Vermischtes

Gelegenheitsdichtungen
preisw. u. schnell Frau M. Kunze, Steinitor 20 II.

Unterricht

Akkordeon
Unterricht auch Klassenunterricht Gobensstr. 25 pt. l.

ENGLISCH
für alle Zwecke
Mr. John Morgan
Scharrenstr. 9 Tel. 36546

Grundstücksmarkt

Zweifamilienhaus
mit Garten und Stall, gegen Kasse für 12 000.— u. Gerbstedt verkäuflich. Off. unter D 12211 an die Geschst. d. Ztg.

Lest die Saale-Zeitung

2—3-Fam.-Haus
mit Garten aus Privathand zu kaufen ges. Hohe Anzahlung. Off. unter D 12220 an die Gesch. d. Ztg.

1-3 Fam.-Haus
in ruhiger Lage in Halle bis Stadtgrenze, in bestem Zustand zu kaufen gesucht. Angebote mit Lage, Preis und Anzahlung erbeten unter D 12223 an die Gesch. d. Zeitung.

Stadtfleischerei
in Industriestadt von 34000 Einwohnern, Stadtmitte gelegen, sofort zu verpachten.

Stadtbäckerei
mit Grundstück, zirka 1 Morgen Garten, gutes altes Geschäft, sofort zu verkaufen.
Rommel, Makler
Merseburg, Teichstraße 15.

Die passende Gardine
für jedes Fenster
in allen Preislagen und großer Auswahl bei
Gardinen-Schürade
Halle (Saale), Große Ulrichstraße 17, neben H. N.

Einfamilienhaus
bei 5 Mille Anzahlung gesucht. Off. unt. D 12222 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Zinshaus
in gut. Zustande, bei hoher Anzahlung von Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Werte Offerten unter D 12227 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Lebensmittel-Gemischtwar.-
Geschäft, Stadt oder Land, sofort gesucht. Nähere Angaben unter E 3200 an die Geschäftsst. d. Ztg.

2-Fam.-Haus
15 Min. vom Bahnhof, gr. Garten u. 3 Morg. Feld dicht am Hause, u. Garage, bei 15 bis 20 000 RM. Anzahlung zu verkaufen.
fr. Schmidt, Immobilien, Meckelstraße 27.

Wohnhaus
Gut verzinsliches im Norden zu verkaufen. Off. u. D 12230 a. d. Gesch. d. Ztg.

Ein- bzw. Zweifamilien-Wohnhaus
m. Garten u. Einfahrt, Nähe des Waldes, auch vorzüglich als Pensionshaus geeignet, Harzkurort, für 13000 Mk. bei 5000 Mk. Anzahlung zu verk. Ang. unt. R 4484 a. d. Gesch. dies. Ztg.

Schmiede mit Autoreparatur
eignet sich auch für anderes Geschäftsunternehm. zu verkauf. Off. unt. E 3203 a. d. Gesch. d. Zeitg.

Kolonialwar.-
Geschäft m. etw. Landwirtsch. per sof. zu pacht. od. zu kaufen gesucht. Ang. vn., G. S. postlag. Zella-Mehlis i. Thür.

Automarkt

Kaufe lauf. Motorräder z. Ausschlacht Ersatzteile f. a. Typen a. Zweir. Bauj. Jahres fr. Erste Motorrad-Werwert. Leipzig, Roschstraße 13.

Autoscheiben
aus Spezial-Kristall- u. splitterfreiem Glas sofort. Sachgem. Einbau Rudolf Dessauer Str. 5

Opel
Cabr., 6 Zyl., 2 Ltr., Modell 34, steuerfrei, sehr gut erhalten, 1675.—, evtl. Teilzahlung.
Werner Rensch,
Halle (Saale),
Adolf-Hitler-Ring 4,
Telefon 267 83.

Steuerfrei
DKW-Sonderklasse
DKW-Reichsklasse
Fahrzeughandlung
Schultz,
Mühlbg. 10, Ruf 31303

Auto-Gattlerei
Spezial-Werkstatt für Cabriolet-Verdecke, Innenausschläge, Schonbezüge. Sämtliche Reparaturen.
Otto Kunze,
Merseburger Str. Nr. 158, Ecke Königstr. Ruf 340 84

Gebr. Motorräder, Nähmaschinen, Batt. Scheinwerf., Fahrradteile, Ersatzteile, einz. Motore, Getriebe, Reparaturen bei Fahrzeughandlg. Schulz, Mühlbg. 10 Ruf 313 03.

Karosserie-, Kotflügelausbeulungen
Alle Reparaturen Karosserie-Werkstatt P. Muras, Halle a. S., Merseburger Str. Nr. 158.

Auto-Schlachthof Löffler, Halle (S.)
Kl. Brauhausstraße 10 Ruf 33745
stets billige Ersatzteile u. lufbereitete Fahrgestelle.

Achenbach-Garagen
Schuppen
Hallen
Fahrradständer
feuersicher und zerlegbar aus Stahlblech oder Beton
Gebr. Achenbach, G.m.b.H.
Weidenau/Sieg, Postfach 137.

500 Rdie
für 180 zu verk. Kl. Brauhausstraße 10, Hof.

Adler Diplomat
6fach bereift, fahrfertig, sofort zu verkaufen. Offert. unter R 4474 an die Gesch. d. Ztg.

Fahrschule Reinhardt
Bernhardstr. 8, Ruf 322 80, bildet gut und gründlich im Autofahren aus. Gesch. d. Ztg.

Volkaufmann in reiferem Alter möchte sich in Halle oder näh. Umgebung an Industrie- oder Handelsunternehmen mit
30—40000 Mark
tätig beteiligen oder Kapital bei **Mitarbeit** herleihen. Angeb., auch durch Treuhänder, unter **D 12224** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kleinkraftrad
(Sachsmotor), neuwertig, für 250 RM. bar verk. E. Schickleifer, Bösenburg über Eisleben.

Motorrad
200 ccm, sofort zu verkaufen.
Holzweißig, Petersrodaer Straße 63.

Klein. Sportseitenwagen
preiswert zu verk. Schejdal, Niemberg bei Halle.

Personenw.-Anhänger
für alle Zwecke, 4/20 Opel, kombiniert, verkäuflich Torstraße 61.

Kapitalien

6000.—
Suche bis zum 1. Juni auf ein Haus mit zwei Morgen Garten 6000 RM. als 1. Hypothek. Ang. unt. R 4478 a. d. Gesch. d. Ztg.

Es rächt sich,
wenn man am falschen Ende spart. Pfeifers Jüngster hatte sich als Freiwilliger zum Reichsheer gemeldet. Damit büßte die Familie einen Mitverdiener ein, und Vater Pfeifer mußte seinen Abendschoppen etwas einschränken. Nach einigen Monaten beklagte er sich bei einem Freund: „Es ginge alles ganz gut — aber daß ich noch ebenso viel Steuern zahlen muß!" „Na", meint der, „für Richard mußt du ja jetzt keine Steuern zahlen! Freiwillige gelten doch als mittellose Familienangehörige. Ich hab' es selbst gelesen." Pfeifer, der aus Sparsamkeit keine Zeitung las, wußte davon natürlich nichts und büßte 46 Mark ein, da die zuviel gezahlten Steuern nicht zurückvergütet wurden. So geht's,
wenn man keine Zeitung liest

Lloyd-Fahrten zum Pfingstfest

1. Pfingstfeiertag
Autofahrt ins Thüringer Land
Die Fahrt beginnt 7 Uhr Waisenhausring 1b und führt über Weimar, Bad Berka, Stadtilm, Ilmenau, Rennsteig nach Frauenwald. Rückkehr gegen 22 Uhr. Preis für Hin- und Rückkehr ..... RM. **8.90**

2. Pfingstfeiertag
Autofahrt in den Harz
Die Fahrt beginnt 7 Uhr Waisenhausring 1b und führt über Ballenstedt, Gernrode, Viktorshöhe nach Friedrichsbrunn. Rückkehr gegen 22 Uhr. Preis für Hin- und Rückkehr ..... RM. **5.60**

Veranstalter: Lloyd-Reisebüro, Halle (Saale)
Auskunft und Anmeldung im
Lloyd-Reisebüro, Halle, Unt. Leipziger Str. (neben Café Zorn)
Reiseabtlg. der Saale-Zeitung, Halle, Kleinschmieden 6

Vermischtes

Zeugen gesucht
Der Radfahrer, der am 7. Mai mittags, ungefähr 1 Uhr, gesehen hat, wie mein Junge von einem 15jährigen vom Rade gestoßen u. geschlagen wurde, Leipziger Chauff., Halle — Leuchtturm, wird dringgebeten, sich zu melden. Unkosten werden vergütet.
Köppen,
Birnenweg 25,
Siedlung Südoft.

Haltbare, gute Schuhsenkel
empfiehlt
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84

Pension
neben Kurhaus, je ein Zimmer 2 Betten ohne Pens. billigst zu verm.
Dahmen,
Bad Suderode,
Schwedberberg 1.

Brennholz
Treffe Freitag (14.) Ladung Tannenholz, offeriert. Ztr. 1,80, Rollen 1.50 frei Haus, in Halle ein. Bestellung erbeten
Thiel,
KL.-Wangen,
(Unstrut).

Lest die Saale-Zeitung

Tiermarkt

Kuh
Eine junge hochtragende schwarzscheckige Sanitätskuh verkauft
Hildebrand,
Mittelhausen über Eisleben.

Schwein
z. Weiterfüttern, ca. 1,30 Zentner schwer, zu verk.
Hackpfüffel,
Kirchgasse 21.

Ein Paar mittlere Arbeitspferde
preiswert zu verkaufen weg. Autoanschaffung. Zu besichtigen morgen Sonntag.
Halle, Gasthof „Grüne Tanne", Mansfelderstr. 58, Tel. 25615.
Ernst Fernkorn.

Kaninchen
Ziegenlämmer vk.
Burgstraße 20.

Küchen
verschenkt
Lindenstraße 2 (Garten).

Rassekücken
preisgünstig.
Bebschlagstraße 1, Laden.

Ziege
frischmelkend u. 2 Lämmer zu verkauf. Hindenburgstraße 44.

Bayrische Zugochsen
zu verkaufen
Karl Jesemann jun.
Dölau b. Halle,
Telefon 340

Mehr. schwere u. leichte Arbeitspferde sowie Kutschwg., Leiterwg., Rollwagen, Geschirre, Reitsatl. Jetzt Mansfelderstr. 58, Halle-S.
Walter Dehring
Telephon 32856.

Boxer
1 J., mit Stammbaum zu verkauf.
Alfred Trümpler,
Fischerbeh b. Halle

Schwerer 6jähriger Erwachsener
ein Reit- und Wagenpferd, Fuchsstute, 9 J. alt, mit Garantie zu verkaufen.
Gasthof Anker,
Obhausen,
Tel. Querfurt 265

2 Russen
mehrere leichte Rollwagen, m.ob. Partwagen verk.
Arthur Kunze,
Halle a. S.,
Krausenstraße 20.

Ein ungewöhnlicher Weg
war es früher, wenn man durch eine Heiratsanzeige einen Ehepartner suchte. Heute ist nun dieses alte Vorurteil fast restlos beseitigt. Vielen Menschen fehlt es an Gelegenheit, andere kennen zu lernen. Für alle zurückhaltenden und einsamen Menschen ist eine Heiratsanzeige in der Saale-Zeitung daher der beste und mühelosesteWeg, um einen geeigneten Ehepartner zu finden. Machen Sie selbst einen Versuch. Die Kosten für eine kleine Heiratsanzeige sind ganz minimal

Ehewünsche

Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet 30 Pf., jedes weitere Textwort 10 Pf., wenn die Anzeige in unseren drei Mitteldeutschland-Zeitungen, der Saale-Zeitung, Halle, der Merseburger Zeitung, Merseburg und der Mitteldeutschen Zeitung, Erfurt, erscheint. Es ist selbstverständlich, daß jeder Heiratswunsch streng vertraulich behandelt wird. Alle Zuschriften, die auf Heiratsanzeigen eingehen, werden grundsätzlich in neutralen Briefumschlägen versandt — auch der gesamte Schriftwechsel erfolgt brieflich ohne Firmenaufdruck

Hausangest.
24 Jahre, ansehnlich, mit Wäsche und Ersparnissen, wünscht liebevoll. Herrn zw. Heirat kennenzul. Offert. unter D 12226 an die Gesch. d. Ztg

Geschäftsmann
30 J., sucht nett., aufrichtig. Mädel, auch vom Lande, zw. bald. Heirat. Bildofferten unt. D 12210 an die Geschst. d. Ztg.

Lebenskameraden
Wünsche mir ein. soliden, charakterfesten Lebenskameraden in gut. Position. Alter 30—38. Bin 170 groß, gut. Aeußs., häuslich, evangel. (Wäsche- und Möbelausst.) Nur ernste Zuschr. mit Bild (zurück) unt. R 4475 an die Gesch. d. Ztg. erb.

Ehe
Gebildetes 25jähr. Mädel möchte durch Briefwechsel aufrichtigen, charakterfesten Menschen bis zu 35 J. zw. evtl. Ehe kennenl. Bildzuschr. unter B 2118 an die Gesch. d. Ztg

Geb. Witwe
40 J., mit 8jähr. gut erzog. Buben u. Verm. wünscht ideale Lebensgemeinschaft mit gebild. Herrn in guter Posit. Off. unter D 12223 an die Gesch. d. Ztg.

Heirat
Anst. Frau, Mitte 40er Jahre, sucht anständig. Herrn, Beamter od. Angestellter bevorz. zwecks sp. Heirat. Nur ernstgemeinte Anfragen erbeten postlag. Holleben, unter Nr. 400.

Handwerker
28 Jahre, mit Grundstück, solid und strebs., sportliebend und naturliebend, sucht Bekanntschaft junge. Mädel mit gleichen Interessen. Bei Zuneigung spätere Heirat. Off. mit Bild unt. R 4480 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Dame
43 Jahre, mittelgroß, vollschlank, gesund, eigenes Heim, erfahrene Hausfrau, sehr kinderlieb, i. Näh. u. Geschäftsbetrieb bewandert, wünscht Kameraden zwecks Ehe. Off. unt. E 3198 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Witwer
sucht Wirtschafterin im Alter von 28 bis 30 Jahren Evtl. spät. Heirat. Off. m. Bild unt. E 3200 an die Geschäftsst. d. Ztg. §

Lebensgefährten
Durch bitt. Leid und v. Schicksal schwer geprüftes, ganzes lebendes Fräulein vom L., Ende Dreiß., mit Ausst. und Erspariss., möchte bald ehrlich, aufrichtigen Herrn mit gutem Gemüt, stattl. nette Erscheinung., liebevolle, treue Lebensgefährtin sein. Postbeamt., Bahnbeamt., Lehrer od. dergl. Zuschriften unter R 4479 an d. Geschst. d. Ztg.

Pfingstwunsch
Frau, Mitte 30er, aus guter Fam., ohne Anhang, unsch. geschieden, sucht Lebenskameraden. Ausstatig. vorh., auch Witwer m. K. angen. Bildangebote unt. R 3290 an die Gesch. d. Ztg.

Handwerker
24 Jahre, 1,80 gr., eigenes Geschäft, wünscht Dame zwecks bald. Heirat kennen zu lernen. Off. unt. R 4476 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Welcher gebildete Herr
in sicherer Posit. Mitte 40 bis Mitte 50, wünscht mit Dame, 1,70 cm groß, freundschaftlichen Verkehr. Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Off. u. E 3202 a. d. Gesch. d. Ztg.

Unterschiede
gibt es sowohl zwischen „möbliertem Herrn" als auch „möbliertem Herrn" und zwischen „möbliertem Zimmer" und „möbliertem Zimmer". Eins steht aber fest: Durch eine Kleinanzeige in der „Saale-Zeitung" haben schon Unzählige ein gut möbliertes Zimmer und andere einen treuen Mieter bekommen.

Junge Frau
Ende 30, m. 10jähr. Tochter, alleinst., wünscht Ehekam. kennenzulernen. Off. u. E 3201 a. d. Gesch. d. Ztg.

Betriebsleiter
einer 800 Morg. großen Saatgutwirtschaft, 29 J. alt, dunkelblond, sportliebend, wünscht die Bekanntschaft eines soliden Mädels i. Alter von 22 bis 28 Jahr. zwecks spät. Ehe. Ausführliche Angab. mit Lichtbild sind zu richten unter R 3288 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Wollen Sie ein Haus kaufen?
Wohnhaus, Geschäftshaus Villa od. Gart.?
Oder wollen Sie verkaufen?
Leicht, billig u. schnell Kaufen und Verkaufen von Grundstücken und Gebäuden durch eine Kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung"

Zucht- u. Milchvieh-Versteigerung
Dienstag, den 11. Mai vorm. 11 Uhr
60 ausgesuchte hochtrag. Färsen u. Kühe aus der Altmark, Ostpreußen, Westpreußen und Oldenburg, zum Teil mit Abstammung und besten Leistungs-Nachweisen
Halle (S.) jetzt Magdeburger Str. 39 (früher Nagelsches Gut)
Aust. u. Kataloge kostenlos.
Rindviehzucht-Verband Sachsen-Anhalt (Landesverband), Halle (S.), jetzt Advokatenweg 5, Ruf 33605

Große Zucht- und Nutzvieh-Versteigerung
der Viehverwertungsgenossenschaft für den Kreis Osterburg e. G. m. b. H.
in Osterburg (Altmark) 3
am Donnerstag, dem 20. Mai 1937, vormittags 9 Uhr.
Zum Auftrieb gelangen 250 Kühe und Färsen sowie Nutzvieh, die sämtlich zum Schutz gegen das seuchenhafte Verkalben durch Blutprobe auf den Abortus-Bang-Bazillus untersucht sind.
Katalog-Versand unentgeltlich durch die Geschäftsstelle der Vereinigung.
Günstige Kaufgelegenheit. Billige Preise

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705082/fragment/page=0011

Stadttheater Halle

Heute, Sonnabend, 20 bis gegen 23¾
Boris Godunoff
Große Oper von Mussorgski
Sonntag, 10½ Uhr
Rundfunkübertragung:
Von Hundertsten ins Tausendste
20 bis gegen 23 Uhr
Ball an Bord
Gr. Ausstattungsoperette v. W. Bromme

Thalia-Theater

Sonntag 20 bis gegen 22½ Uhr
Der Raub der schönen Helena
Schwank v. Impekoven u. Mathern
Eintrittskarten im Vorverkauf jeweils ab Montag an der Stadttheaterkasse

Bauer's Gaststätten, Rathausstraße 3

Sonnabend und Sonntag
Großes Schlachtfest
mit Unterhaltungs-Konzert
Ab 10 Uhr
ff. Wellfleisch
Alle Schlachtfestspezialitäten in bekannter Güte und sehr preiswert

UFA

Alte Promenade

Und Du, mein Schatz, fährst mit

Der große musikalische Ausstattungsfilm der Ufa mit
Marika Rökk - Hans Söhnker
Abenteuerliche, packende Spielhandlung vor und hinter den Kulissen. Eine phantastische und temperamentvolle Revue.
Werktags: 4.00 6.30 8.15 Uhr.
Sonntags: 3.15 5.40 8.15 Uhr.
Für Jugendliche nicht zugelassen.

Heute Sonnabend 23 Uhr
morgen Sonntag
2 Nachtvorstellungen
Bosambo
Nach Edgar Wallace berühmtem Afrika-Roman in Orig.-Fassung mit deutschen Titeln
Spannende Handlung, Tempo, Abenteuerlichkeit.

Zoo

Sonntag ¾4 Uhr
Nachmittags-Konzert
des großen Zoo-Orchesters
Leitung: Georg Haupt

Astoria-Kabarett

Sonnabend und Sonntag
4 und 8 Uhr
Das erstklassige Programm
mit **Udo Ehlers**
Montag auch Vorstellung!

Schreberschlößchen Galgenberg

Die idyllisch in den romantischen Anlagen des Galgenberges gelegene
Gaststätte für jedermann
Die Bäume blühen!!
Heute: Tanzabend
Sonntag ab 4 Uhr: **Tanz im Freien**

Baumblüte in Closchwitz

Sonntag, den 9. Mai Baumblütenfest.
Verbindung Halle-Heistedter Eisenbahn, Postauto und Dampfer.
Es ladet freundlich ein
Otto Richter, Gastwirt.

LICHT SPIELE C.T LICHT SPIELE

Am Riebeckplatz und Gr. Ulrichstr. 51

Morgen Sonntag in beiden Theatern
4 Vorstellungen
2.00, 4.00, 6.00, 8.20

Ein Erlebnis,
für das es keine Vergleiche gibt!
Das gewaltigste Filmwerk des Jahres!

Frei bearbeitet nach Gerhart Hauptmanns
„Vor Sonnenuntergang"
Als bester Film ausgezeichnet mit dem **Nationalen Filmpreis 1937.**
In weiteren Rollen:
Marianne Hoppe,
Helene Fehdmer, Käthe Haack, Hilde Körber, Maria Koppenhöfer, Paul Bildt, Max Gülstorff, Herb. Hübner, Theod. Loos, Harald Paulsen, Hannes Stelzer, Paul Wagner
Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!
W. 4, 6, 8.20 — S. 2, 4, 6, 8.20

Lest die Saale-Zeitung

LICHT SPIELE C.T LICHT SPIELE

Schauburg
Der sensationelle Erfolg!
Gustav Fröhlich
Brigitte Horney
in dem gewaltigen, von leidenschaftlichen Gefühlen durchpulsten Abenteurer-Film der Ufa

Der große spannende Ufa-Film. Bezwingend durch seine abenteuerliche Handlung, imposant durch seinen grandiosen Schauplatz, fesselnd durch seine überragenden darstellerischen Leistungen.
Im Vorprogramm:
Der große Kulturfilm
Opfer der Vergangenheit
Dieser Spielplan ist für Jugendl. nicht zugelassen!
W. 4, 6, 8.20 - S. 2.30, 4, 6, 8.20

Wochenspielplan des Stadttheaters vom Sonnabend, dem 8. bis Montag, dem 17. Mai.

8. Mai, 20 Uhr „Boris Godunoff", 9. Mai, 16½ Uhr Rundfunkübertragung: Vom Hundertsten ins Tausendste, 20 Uhr „Ball an Bord", 10. Mai, 19½ Uhr „Der Sprung aus dem Alltag", 11. Mai, 20 Uhr „Der Raub der schönen Helena", 12. Mai, 20 Uhr „Tiefland", 13. Mai, 20 Uhr „Struensee", 14. Mai, 20 Uhr Erstaufführung „Die Schneider v. Schönau", 15. Mai, 20 Uhr „Wie einst im Mai", 16. Mai, 19½ Uhr „Ball an Bord", 17. Mai, 19½ Uhr „Der Oberspeiger".
Thalia Theater.
9. Mai, 20 Uhr „Der Raub der schönen Helena", 16. Mai, 20 Uhr „Der Raub der schönen Helena", 17. Mai, 20 Uhr „Der Etappenhase".

Rala

Nur noch einige Tage!
Grete Weiser
und
Victor de Kowa
in dem Tobis-Europa-Film
Die göttliche Jette
Lachen und Jubel im ganzen Haus —
mit einem Wort:
Eine goldrichtige Sache
Werktags: 4.00 6.00 8.30 Uhr
Sonntags: 3.45 6.00 8.30 Uhr

Kaffeehaus Herrmann

. . . und abends wird getanzt
Jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend
vornehmer Tanzabend

Kurhaus Bad Wittekind

Heute abend 8 Uhr
Großer Tanz-Abend
(bei schönem Wetter im Freien)
Sonntag 7 Uhr früh **Konzert**
nachm. 4 Uhr **Großes Konzert**
abends 8 Uhr **Gesellschafts-Tanz**

Reise glücklich u. froh mit dem Reisebüro!

Wohin in Deutschland?
Jetzt jeden Sonntag:

Kruen b. Mittenwald	RM. 67.— ab Leipzig
Garmisch-Partenkirchen	RM. 73.— ab Leipzig
Chiemsee (Prien)	RM. 69.— ab Halle
Vindelang-Allgäu	RM. 73.50 ab Halle
Bodensee (Lindau)	RM. 76.— ab Halle
Rhein (Bingen)	RM. 67.— ab Halle

für Sahnfahrt, 7 Tage Wohng. u. Verpflg., Trinkgelder u. Ausg.

Unsere Standard-Autoreise „Bayr. Alpen-Tirol-Salzburg" 9 Tg. RM. 409.— einschl. allem ab Coburg 12.—20. 5., 23.6.—1.7., 21.—29. 7. usw. / Im Mai bestimmt stattfindende Gesellschaftsreisen n. Jugoslawien.

!! Prächtige Auslandsreisen !!
8 Fahrten zur Pariser Weltausstellung!

Thüringisch-Fränkisch. Reisebüro, Coburg. Hapag-Reisebüro, Halle, Marktplatz 25.

Pfingst- und Ferienfahrten!

4 Tage an die Bergstraße	RM. 45.—
9 Tage Weltausstellung Paris	RM. 139.—

Ferienfahrten nach Garm.-Partenkirchen, Bad Reichenhall, Oberammergau u. zum schönen Rhein! Fordern Sie unsere Prospekte!
Hapag-Reisebüro, im Roten Turm.

Omnibus-Pauschalreisen!

8 (15) Tg. Dolomiten-Venedig-Riva	RM 97.- (137.-)
8 (15) Tg. Wien-Budapest-Pusta	RM 106.- (137.-)
15 (18) Tg. Balkan-Serj.-Ragusa	RM 182.- (218.-)

Abf. ab Nürnberg. — Prosp. — Pfingstr. bei:
Reisebüro Bauernfeind, Nürnberg H 18

Bäderanzeigen in der „S.-Z." haben Erfolg

Reisegepäck-Versicherungen

bietet preiswert
Allgemeine See-, Fluß- und Landtransport-Vers.-Gesellschaft Bezirks-Direktion J. Erbß, Halle (Saale), Hindenburgstraße 32
Telefon 26986

Zentralheizungen

auch Luftheizungen, Rohrleitungs- und Trockenanlagen
Wasch- u. Badeanlagen, auch für die Gefolgschaft, erstellen preiswert und zuverlässig
Hallesche Röhrenwerke A.-G.
Halle (Saale) Fernsprecher 26903

Pfingsten vorbildlich gekleidet

In diesen Sachen können Sie vor prüfenden Blicken bestehen und sich daran freuen, wenn Sie hinaus ins Grüne spazieren.

Kleider-Complet aus buntem Mattkrepp, mit schönen Blumenmustern, hochgeschlossen, mit Glasbatistrosetten . . . RM.	29.75
Kleid aus Mattkrepp, modische Bordürenstoffe, sehr hübsche Grundfarben . . . . . RM.	18.75
Rock-Complet aus einfarbigem, in sich gestreift. Wollstoff, mit halblanger Jacke, ganz gefüttert . . . . . RM.	16.75
Gabardine-Slipon halb gefüttert, mit abgestepptem Kragen und Holzknöpfen . . . . . RM.	29.75
Bluse aus kunstseidenem Taffet, mit spitzem Ausschnitt, kleidsamer Garnierung, Puffärmeln, in verschiedenen Farben . . . RM.	7.90
Damen-Pullover aus Kunstseide, flotte jugendliche Form, mit ¾ Arm . . . . . RM.	3.50 2.95
Mädchen-Pullover mit rundem Plisséekragen, ¾ Arm, in schönen Farben, Gr. 1 . . . . . RM. Jede weitere Größe 20 Pf. mehr	2.75
Glockenhut sehr flott und jugendlich, reizend garniert . . . . . RM.	5.75 3.75
Kleiderhüte große Form, mit schöner Band- und Blumengarnitur . . . RM.	6.75 4.25

Und auch den Ausputz, der den modischen Reiz Ihrer Kleidung erhöht, finden Sie bei uns in reicher Auswahl!

BS Am Markt

Biermann & Semrau

Das Kaufhaus für alle in Halle

Moritz Kowe nachfolger Halle a. d. S.

Likörfabrik
Weingroßhandlung
gegr. 1841
Charlottenstr. 11 Fernruf: 22359

Ruhe's Deutsche Bierstuben

Lichtenhainer - Anstich

Sparer-Schutzkasse

Leipzig, e. G. m. b. H. Annahme und Zahlstelle:
Halle a. S., Töpferplan 1
Ruf 28950, Geschäftszeit: tägl. 9—12 u. 14—16 Uhr außer Mittwoch und Sonnabend nachmittags.
Annahme von **Spareinlagen**
Anlegung der Gelder nur in besten Hypotheken im Rahmen erststelliger Beleihung (Mündelsicherheitsgrenze), Vermögenswahrung, Wertpapierübermachung.
Höchstzulässige Verzinsung
Auskünfte bereitwilligst. Verlangen Sie Geschäftsbericht und Aufklärung.

Im Dienste der Hausfrau
Fensterputzen
Prompte saubere Ausführung durch das Reinigungsinstitut
H. Mannhardt.
Burgstraße 8 — Fernruf 244 02

VEREINS NACHRICHTEN

BDÜ., Gau Halle e. V. Montag, den 10. Mai 1937, 20.15 Uhr im Roten Saal des „Stadtschützenhauses", Franckstr. 1 (Eingang durch das Restaurant), Vortrag des Herrn Dipl.-Ing. Feuerhake, Berlin, über: „Materialuntersuchungen mittels Röntgenstrahlen, sogen. Grobstruktur-Untersuchungen" mit vielen Lichtbildern.

Die Parole

Kreisfilmstelle Halle-Stadt. Am Freitag, dem 14. Mai findet in der „Saalschloßbrauerei" die Besprechung der Ortsgruppenfilmstellenleiter und Filmfachbearbeiter der NSV. statt. Beginn pünktlich 20.15 Uhr. Im Behinderungsfalle ist Vertreter zu entsenden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705082/fragment/page=0012

Arbeit und Wirtschaft

Landwirtschafts-Genossenschaften

Verbandstag am 21. Mai in Magdeburg.

Der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten hält seinen Verbandstag 1937 am 21. und 22. d. M. in Magdeburg ab. Neben Berichterstattung über Entwicklung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens sind zwei Vorträge vorgesehen: über „Genossenschaften und Marktordnung" von Landeshauptabteilungsleiter Meißner und über „Die Mitarbeit der landwirtschaftlichen Genossenschaft im Rahmen des zweiten Vierjahresplans" von Prof. Dr. Schürmann-Göttingen.

Spareinlagen steigen weiter

Im März 15-Milliarden-Grenze fast erreicht.

Die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen haben sich im März weiter günstig entwickelt. Sie erhöhten sich insgesamt auf 14 838 Mill. Mark. Von den Einlagezuwachs entfallen 33 Mill. auf den Einzahlungsüberschuß, 35 Mill. auf Zinsgutschriften und 13 Mill. auf sonstige Buchungsvorgänge.

Auch die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen, Girokassen und Kommunalbanken haben sich im Berichtsmonat etwas erhöht. Insgesamt sind diese Einlagen um 3,7 Mill. auf 2506 Mill. Mark gestiegen. Faßt man die Spareinlagen und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Anstalten im Unterbau der deutschen Sparkassenorganisation zusammen, so sind die Gesamteinlagen um rund 86 Mill. auf 17 344 Mill. Mark gestiegen.

Zörbiger Bankverein

Der Zörbiger Bankverein von Schröter, Körner & Komp. KGaA., mit seiner Hauptniederlassung in Jörbig und den Zweigniederlassungen in Könern, Nienberg und Sandersdorf legt seinen Bericht für das 65. Geschäftsjahr vor, dem zu entnehmen ist, daß das Jahr ein befriedigendes Ergebnis gebracht hat. Durch die Festsetzung der Ablieferungskontingente für Roggen und Weizen der Ernte 1935 konnte ein höherer Getreideumschlag erzielt werden. Auch der Düngemittelumsatz erfuhr eine weitere Steigerung im Hinblick auf die Durchführung der landwirtschaftlichen Erzeugungsschlacht. Im Einklang mit der Aufwärtsbewegung der Wirtschaft sind die Anforderungen an die Dienstleistungen der Bank im Berichtsjahre weiter gestiegen; die Erhöhung der Geschäftstätigkeit zeigt sich in einer Steigerung der Gesamtumsätze von 48 Millionen auf 54 Millionen Mark. Den gesteigerten Erträgnissen aus Bank- und Warengeschäft stehen entsprechende Mehraufwendungen für Löhne und Gehälter gegenüber. Die Gefolgschaft unterzog sich den neuen Anforderungen mit größtem Arbeitseifer. Nach Abschreibungen und Rückstellungen verbleibt einschließlich Gewinnvortrag ein Reingewinn von annähernd 15 000 Mark. Es wird vorgeschlagen, aus diesem Betrag 4 Prozent Dividende auf 300 000 Mk. Aktien zu verteilen und einen Rest von rund 2500 Mark vorzutragen. (oGB. am 13. Mai in Zörbig).

Maschinen-Fabrik Aug. Paschen-Köthen

Im Geschäftsjahr 1936 ist ein Gewinn von etwa 17 000 (33 000) RM. erzielt worden, wodurch sich die Unterbilanz bei 1,2 Mill. RM. A.K. auf rund 380 000 Reichsmark ermäßigt. Das Unternehmen ist in allen Abteilungen voll beschäftigt und für mehrere Monate mit Aufträgen versehen. (H.B. am 29. Mai.)

„Nitag" übernimmt „Euco"

Wie der „Berl. Lok.-Anzeiger" erfährt, hat die der Wintershall A.G., Kassel, nahestehende Raphia Industrie- und Tankanlagen A.G. „Nitag", Berlin, die Firma Averth & Co. G. m. b. H., (Euco) in Dresden übernommen, die u. a. etwa 250 Tankstellen betreibt.

Wasserstände von heute

Saale		W.	F.	Elbe		W.	F.
Grochlitz .	8.	+2.62	—10	Aussig . . .	8.	+1.08	4 8
Trotha . .	8.	+2.55	— 7	Dresden . .	8.	+2.52	—10
Bernburg .	8.	+2.68	— 6	Torgau . .	8.	+3.52	— 8
Calbe O.-P.	8.	+1.82	— 4	Wittenberg .	7.	+3.71	— 6
Calbe U.-P.	8.	+3.52	—10	Rosslau . .	8.	+3.12	— 8
Griesheim .	8.	+3.54	—10	Aken . . .	8.	+3.33	— 6
Havel				Barby . . .	8.	+3.37	— 8
Brandenb O.	8.	+2.10	— 4	Magdeburg .	8.	+2.74	— 4
Brandenb. U.	8.	+1.59	— 4	Tangermünde	8.	+4.06	— 8
Rathenow O.	8.	+2.54	— 1	Wittenberge	8.	+4.07	— 8
Rathenow U.	8.	+2.19	—	Lenzen . .	7.	+4.46	—10
Haveberg l.	8.	+2.84	— 6	Dömitz . . .	8.	+3.67	—10
				Darchau . .	7.	+4.63	—12

„Lage und Aussichten der Weltwirtschaft"

Deutscher Weltwirtschaftstag in Frankfurt — Eine Rede Friedrich Reinharts

Am 7. Mai begann in Frankfurt a. M. der 14. Deutsche Weltwirtschaftstag mit der Arbeitstagung. Nach einer Eröffnungsansprache des Präsidenten, Gouverneur i. R. Dr. Schnee, M. d. R., und eine Begrüßung durch Staatsrat Dr. Krebs, Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt a. M., sprach zu dem Thema „Lage und Aussichten der Weltwirtschaft" Staatsrat Friedrich Reinhart. Der Referent setzte sich einleitend mit dem Begriff der „Weltwirtschaft" auseinander, behandelte den Rückgang des Welthandels und des deutschen Außenhandels und seine Ursachen, die in der teilweise gegenwertslosen Schuldaufnahme im Auslande bzw. den gegenwertslosen Reparationszahlungen liegen. Mit der Aufnahme dieser Schulden habe man das ganze Bild des Welthandels verschleiert und verfälscht. Das mußte sich bitter rächen, wenn einmal das Ausland an die Rückforderung seiner Darlehen denken würde, was in den Jahren 1930/31 schneller als erwartet eintrat. Der Mangel an ausländischen Zahlungsmitteln führte in Deutschland zur Devisenbewirtschaftung.

Auf der Suche nach einem Ausweg aus dieser schwierigen Situation werde man sich daran erinnern müssen, daß die Störung des Welthandels im Grunde auf völlig unnatürliche Wirtschaftsvorgänge zurückzuführen sei. Anormale Fehler werde man aber nur durch anormale Maßnahmen verbessern können. Hier tauche das internationale Schuldenproblem auf. Die Voraussetzung für die Wiederaufrichtung des internationalen Güterverkehrs sei die Bereinigung des internationalen Schuldenproblems. Keine Währungsstabilisierung habe auf die Dauer Erfolg, wenn die Landeswährung mit Schulden belastet bleibe, die aus dem internationalen Güterverkehr nicht abzuwickeln seien, und das treffe für die meisten internationalen Schulden von heute zu. Auf der anderen Seite sei die Wiedereinführung eines stabilen Geschäftsverkehrs im internationalen Warenhandel die unerläßliche Voraussetzung für dessen Wiederaufrichtung.

Autobahn und Erzeugungsschlacht

Grünflächen werden zur Nutzung verpachtet.

Zur Unterstützung der Erzeugungsschlacht hat der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Bestimmungen über die Nutzung der Grünflächen der Reichsautobahnen erlassen. Sämtliche Rasenflächen sollen möglichst an Anlieger verpachtet werden. In geeigneten Lagen können statt Gras auch Lupine oder Süßlupinen angepflanzt werden. Weiter sind für den Anbau Ginster als Faserpflanze und eine Reihe von Gehölzen vorgesehen, ebenso soll der Obstbau gefördert werden. In geeigneten Lagen können auch Walnüsse und kleinfrüchtige Quitten angebaut werden.

Deutschlands Rübenanbaufläche

Steigerung um 23,3 Prozent in einem Jahr.

Wie die DAZ. aus Magdeburg erfährt, beziffert in einer neuesten Schätzung der voraussichtlichen Rübenanbaufläche Europas im Zuckerwirtschaftsjahr 1937/38 das Statistische Büro von F. O. Licht in Magdeburg die Anbaufläche Deutschlands allein auf 475 000 ha, gegen 385 000 ha im Vorjahre. Das bedeutet eine Steigerung um nicht weniger als 90 000 ha oder um 23,3 Prozent.

Malzkeime und Treber

Eine neue Anordnung zur Verwertung.

Das Verkündungsblatt des Reichsnährstandes Nr. 30 vom 4. Mai 1937 enthält eine Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft zur Erfassung der Biertreber und Malzkeime zu Futterzwecken, in der die Andienung der Trockenbiertreber und Malzkeime verfügt wird. Durch diese Anordnung sind auch Treber und Malzkeime in den allgemeinen Marktausgleich einbezogen worden.

35 000 Handwerksbetriebe im Handelsregister.

Das Handwerk fordert eine Aenderung des Handelsgesetzbuches dahin, daß auch für Handwerker die Eintragung im Handelsregister zugelassen wird. Die Berechtigung des Antrages des Reichsstandes des deutschen Handwerks ist jetzt erneut durch eine Erhebung der Handwerkskammern bestätigt worden, wonach bereits 35 000 Handwerksbetriebe im Handelsregister eingetragen sind.

Zwei neue Standard-Tanker-Bauaufträge für Deutschland. Die Deutsche Werft, Hamburg, hat durch Vermittlung der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft den Auftrag zum Bau von zwei neuen Tankschiffen von je 14 500 Tonnen für ausländische Rechnung erhalten. Damit erhöhen sich die gegenwärtigen Auftragsbestände der deutschen Werften auf 97 Tankschiffe.

Elektrizitäts-A.G. Mitteldeutschland in Kassel. Die Gesellschaft erzielte 1936 einen Reingewinn von 1,27 (1,00) Mill. RM., aus dem 4 (3½) Proz. Dividende auf 26,4 Mill. RM. dividendenberechtigte Aktien verteilt werden sollen. Die verkaufte Strommenge stieg um 16,8 Proz. — Die Elektrizitätsgesellschaft Fulda A.G., mit der die Gesellschaft durch gegenseitigen Aktienaustausch verbunden ist, hat ihren Stromumsatz gegenüber 1935 um rund 2,2 auf 26,8 Mill. kWh steigern können.

BMW.-Dividende 7,5 (6) Prozent. Bei völliger Ausnutzung der Leistungsfähigkeit der Werke hat sich der Umsatz der Gesellschaft (ohne den BMW.-Flugmotorenbau GmbH.) im Geschäftsjahr 1936 von 52 Mill. Mark im Vorjahre auf 55,5 Mill. Mk. erhöht. Der auf den 26. Mai einzuberufenden Hauptversammlung soll die Verteilung einer Dividende von 7,5 (6) Prozent vorgeschlagen werden, wovon 6 Prozent an die Aktionäre zur Auszahlung gelangen und 1,5 Prozent an den Anleihestock überwiesen werden.

Kyffhäuserhütte Artern

In der am 7. Mai d. J. stattgefundenen Aufsichtsrats-Sitzung der Aktien-Maschinenfabrik Kyffhäuserhütte vorm. Paul Reuß, Artern, wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1936 vorgelegt. Es wurde beschlossen, aus dem sich nach reichlichen Abschreibungen ergebenden Reingewinn der auf den 27. Mai d. J. nach Artern einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent vorzuschlagen.

Zschipkau-Finsterwalder Eisenbahn. In der Aufsichtsratssitzung der Zschipkau-Finsterwalder Eisenbahn-Gesellschaft, Finsterwalde, wurde beschlossen, der GV. die Ausschüttung einer Dividende von 7 Proz. (6) vorzuschlagen.

Leipziger Hypothekenverein in Leipzig. Aus 7354 (8613) RM. Reingewinn kommen 5½ (6) Prozent Dividende auf 77 990 RM. Stammanteile zur Ausschüttung.

Vereinigte Großalmeroder Thonwerke in Großalmerode. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, die Verteilung einer Dividende von 4 Prozent auf 2,625 Mill. RM. Aktienkapital vorzuschlagen.

Braunschweigische Kohlen-Bergwerke in Helmstedt. In der Generalversammlung wurde der Abschluß für 1936 einstimmig genehmigt und die Dividende auf 10 Prozent festgesetzt.

Gewerkschaft Sachsen im Mansfelder Kupferschiefer-Bergbau in Hettstedt. Bei der Gewerkschaft Sachsen in Hettstedt (Westf.) wurde 1936 mit einer Förderung von 715 000 Tonnen die bisher höchste Fördermenge seit Bestehen des Unternehmens erreicht. Seit Oktober 1936 konnten 280 Bergleute neu eingestellt werden.

Fritz Schulz jun. AG., Leipzig. Die HV. genehmigte den für die Stammaktien wieder dividendlosen Jahresabschluß. Ueber die Entwicklung im laufenden Geschäftsjahr sei zu berichten, daß der Bankkredit, der bereits Ende Dezember 1936 von 245 000 auf 95 000 RM. zurückgegangen war, inzwischen um weitere 55 000 Reichsmark ermäßigt werden konnte. Die Umsätze im laufenden Jahre sind gestiegen.

Nordstern Allgemeine 8 (10) Prozent. In der Aufsichtsratssitzung der Nordstern Allgemeine Versicherungs-AG., Berlin, wurde beschlossen, aus dem Überschuß eine Dividende von 8 Proz. in Vorschlag zu bringen.

Das Wetter von morgen?

Wettervoraussage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Für Sonntag: Schwache bis mäßige, um die Westrichtung schwankende Winde. Teils aufheiternd, teils wolkig. Noch einzelne Schauer. Etwas wärmer.

Für Montag: Langsame weitere Besserung.

Lasterhaftes Treiben statt Krankenpflege

Wieder drei Ordensbrüder verurteilt.

Vor dem Landgericht Koblenz wurden im Zuge der Prozesse gegen Brüder der Franziskaner-Genossenschaft aus Waldbreitbach wieder drei Fälle widernatürlicher Unzucht abgeurteilt. Angeklagt waren die Franziskaner-Brüder Daubler-Schön genannt Bruder Sofronius, Heidemann genannt Bruder Richard und Mittler genannt Bruder Efrem. Das Bild, das sich in den Verhandlungen entwickelte, war wieder außerordentlich abstoßend. Von besonderer Bedeutung ist die Tatsache, daß die drei angeklagten Brüder in der Krankenpflege tätig waren. Sie hatten Zöglinge zu betreuen, die krank waren und zum Teil noch im jugendlichen Alter standen. Ihre moralische Verantwortung ist umso schwerer, als sie ihre christliche Pflegertätigkeit und die körperliche und geistige Unzulänglichkeit ihrer Schützlinge dazu mißbrauchten, ihren Trieben zügellos widernatürliche Befriedigung zu verschaffen.

Der erste Angeklagte Daubler-Schön gibt zu, sich an Zöglingen wiederholt vergangen zu haben. Diese Verfehlungen sind um so schwerer, als der Angeklagte den Zöglingen als Medizinalperson gegenüberstand. Auf die Frage des Vorsitzenden, was er sich denn eigentlich bei seinem Treiben gedacht habe, weiß er nichts anderes zu antworten, als daß er sie gebeichtet habe (!). Der Vertreter der Anklage wies auf die ungeheure Pflichtverletzung des Angeklagten hin, die darin bestanden habe, daß er als Krankenpfleger sich solcher Verfehlungen schuldig machte. Das Urteil lautete auf ein Jahr sechs Monate Zuchthaus. In der Urteilsbegründung wird ebenfalls auf die Tatsache hingewiesen, daß die Verbrechen von dem Angeklagten in der Eigenschaft einer Medizinalperson begangen wurden.

Als Zweiter stand der Angeklagte Heidemann vor Gericht, der als Franziskaner den Namen Bruder Richard trägt. Ein Zeuge, der als Zögling in Waldbreitbach war, erklärt, mehrmals von Bruder Richard zu widernatürlicher Unzucht verführt worden zu sein und schildert, wie er von dem Angeklagten gelockt und verleitet wurde. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr Zuchthaus. In der Urteilsbegründung wird auch diesem Angeklagten der schwere Vorwurf gemacht, daß er die Verbrechen als Medizinalperson begangen hat.

Der dritte Angeklagte Mittler, genannt Bruder Efrem, bestreitet jetzt alle ihm zur Last gelegten sittlichen Verfehlungen, während er bei seiner Vernehmung wiederholt die Möglichkeit sittlicher Verfehlungen an den drei Zöglingen zugab. Auch die als Zeugen vernommenen Zöglinge sagten auf das Bestimmteste aus, daß Bruder Efrem unsittliche Handlungen an ihnen vorgenommen habe. Das Gericht verurteilte den Angeklagten unter Freisprechung in den weiteren Fällen zu einem Jahr Gefängnis. Auch in diesem Fall wird in der Begründung wieder hervorgehoben, daß erschwerend für den Angeklagten ins Gewicht falle, wie er als Medizinalperson sich gegenüber minderjährigen und kranken jungen Leuten vergangen habe. Das Gericht habe aber die Verdienste erwogen, die sich der Angeklagte als Soldat im Weltkriege erworben habe, der einer der wenigen aus dem Gremium der Ordensbrüder sei, die in dieser Beziehung ihre Pflicht getan hätten.

*

In einem weiteren Prozeß wurde der 21jährige Friedrich Weber, genannt Bruder Lorgius, wegen widernatürlicher Unzucht an schwachsinnigen Pfleglingen abgeurteilt. Das Urteil lautete wegen fünf nachgewiesener Fälle auf zwei Jahre Gefängnis. In der Urteilsbegründung wurde darauf hingewiesen, daß dem Angeklagten nur mit Rücksicht auf seine große Jugend mildernde Umstände zugebilligt worden seien.

„Kinderfreund" im Ordenskleid

Zuchthaus für seltsame „Spielereien".

Die Strafkammer des Landgerichts in Paderborn verurteilte dieser Tage den Franziskanerbruder Wendelin (Stefan Huber) wegen Unzucht mit Kindern unter 14 Jahren zu einer Gesamtzuchthausstrafe von zwei Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. Der jetzt 62jährige Angeklagte entstammt dem Mutterhaus Waldbreitbaus des Ordens vom Hl. Franziskus. Er hatte im Jahre 1933 die landwirtschaftliche Leitung eines von Franziskanerbrüdern geführten Gutsbetriebes in Welda in der Nähe von Warburg übernommen. Den Bewohnern der Umgebung war seit langem bekannt, daß die auf dem Gut beschäftigten Elemente, Herumtreiber, die auf der Straße aufgelesen wurden, ihren anormalen Neigungen auf sittlichem Gebiet nachgingen. In der Verhandlung vor der Strafkammer sagten einige jugendliche Zeuginnen aus, daß sich Bruder Wendelin durch kleine Geschenke das Zutrauen der Kinder zu erwerben gesucht hatte. Wenn ihm dies gelungen war, ging er etwas weiter, indem er die Mädchen zu Spaziergängen im Walde einlud. Bei diesen Gelegenheiten versuchte er dann, den Mädchen näher zu kommen durch verfängliche Reden und Handgreiflichkeiten.

Die Hauptbelastungszeugin, ein damals 13jähriges Mädchen, hat der Angeklagte, nachdem er sie auf diese Weise beeinflußt hatte, später öfter in seinem im Gutshause gelegenen Zimmer empfangen, sie hier in unsittlicher Weise berührt und ist auch einige Male mit ihr zusammen in seinem Schlafzimmer gewesen. Auch mit anderen, teilweise erst elfjährigen Mädchen, hat der „fromme" Bruder ähnliche Handlungen vorzunehmen versucht, doch scheiterten in diesen Fällen, wie sich aus den Aussagen der Zeuginnen ergab, die Vollendung des Vorhabens an dem frühzeitig ein-

Getreidegroßmarkt zu Halle

am 8. Mai 1936.

		heute	vorher	Tendenz
Weizen D.-Qual., 75/77 W IX	kg im hl	203.00	203.00	stark gefr.
	kg im hl	—	—	
Roggen	kg im hl	—	—	
D.-Qual., 69/71 R XVI	kg im hl	175.00	175.00	„
	kg im hl	—	—	
Gerste	kg im hl	—	—	
Industriegerste (Sommergerste), G IV	—	—.—	—.—	stark gefr.
gute Braugerste (ab Station)	—	—.—	—.—	„
mehrzeilige Wintergerste für Industriezwecke, G IX	—	—.—	—.—	„
zweizeilige Wintergerste für Industriezwecke, G IX	—	—.—	—.—	„
Futtergerste, Durchschnittspr. G IX	59/60 kg ab Station	183.00	176.00	„
Futterhafer, Durchschnittspual. H XIII	48,49 kg ab Station pro 1000 kg	177.00	168.00	ohne A.
Viktoriaerbsen, D.-Qu. (I.B.N.)		34—36	34—36	ruhig
Grüne Erbsen		—	—	
Weizenkleie W IX		11.55	11.55	getragt
Roggenkleie R XVI		10.70	10.70	getragt
Malzkeime		13.40	13.40	getragt
Trockenschnitzel ab Fabrikstat.		8.90	8.48	ruhig
Zuckerschnitzel ab Fabrikstat.		12.10	11.68	getragt
Kartoffelflocken		18.00	17.50	ohne A.
Heu, lose		5.75—6.25	5.75—6.25	getragt
do. gepreßt		6.00—6.50	6.00—6.50	„
Weizenstroh, drahtgepreßt		2.30	2.30	„
do. bindfadengepreßt		2.10	1.90	„
Roggenstroh, drahtgepreßt		2.50	2.50	„
do. bindfadengepreßt		2.30	2.10	„
Luzerneheu		7.25—7.75	7.00—7.50	„

Die Preise erhöhten um die monatlichen R'ports, im übrigen kleines Geschäft.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 7. Mai. Zuckermarkt. Terminpreise Weißzucker inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto

	Brief	Geld		Brief	Geld
Mai	4.15	4.00	August	4.35	4.25
Juni	4.20	4.05	September . . .	4.40	4.30
Juli	4.30	4.15	Oktober	4.55	4.40

Wochenmarktpreise für Halle

Markt-Kleinhandelspreise vom 8. Mai in Reichspfennigen

Tafeläpfel	½ kg	60—70	Weißkohle	½ kg —
Eßäpfel	½ kg	40—50	Heringe, Schott.	Stück 5—10
Tafelbirnen	½ kg	—	Bücklinge	½ kg 50
Eßbirnen	½ kg	—	Schellfisch, ger.	½ kg 50
Bananen	Stück	5—10	Seelachs. ger.	½ kg 60
Preißelbeeren	½ kg	—	Enten	½ kg 100—150
Apfelsinen	½ kg	40	Gänse	½ kg —
Weintrauben	½ kg	—	Hühner	½ kg 70—120
Tomaten	½ kg	—	kl. Gänse	½ kg 200—400
Salatgurken	Stck	60—75	Tauben	Stück 60—90
Spargel	½ kg	40—75	Hasen, ausgeschl.	½ kg —
Radieschen	Bd.	3—5	Rehfleisch	½ kg 50—160
Rhabarber	½ kg	8—10	Stallkanin.	½ kg 80
Weißkohl	½ kg	12	Wildkanin.	½ kg 60
Rotkohl	½ kg	12—15	Fasanen	Stück 200—350
Wirsingkohl	½ kg	20—25	Molkereibutter	Stück 78—80
Blumenkohl	Kopf	0—60	Dtsch. Landbutt.	Stück 71
Grünkohl	½ kg	—	Quark	½ kg 22—40
Raps	¼ kg	25	Käse	½ kg 5—30
Salat	Kopf	10—20	Pflanzenmarg.	½ kg 40—50
Spinat	½ kg	10	Rübensaft	½ kg 28
Mohrrübrn	Bd.	10—15	Kartoffeln	5 kg 44
Kohlrüben	½ kg	10	Nierenkartoffeln	½ kg 7
Rote Rüben	½ kg	8—10	Eier, landeslkiass.	St. 9—11
Kohlrabi	Stück	30	Zitronen	Stück 4—6
Zwiebeln	Bund	8—10	Meerrettich	Stange 10—30
Sellerie	Stück	10—15	Rettiche	Stück 10
Porree	Bündel	10—15	Petersilie	½ kg 40
Rapünzchen	½ kg	60	Schnittlauch	Bund 5
Aal, frisch	½ kg	—	Pfifferlinge	½ kg —
Kabeljau	½ kg	—	Steinpilze	½ kg —
Goldbarsch	½ kg	—	Champignons	½ kg 140

Fleisch- und Wurstwaren

Rindfleisch			Ziegenfleisch	½ kg	80—90
zum Kochen	½ kg	82	Ziegenlamm	½ kg	40—60
zum Braten	½ kg	89—120	Rollbiesch	½ kg	60—70
Kalbfleisch			Schlackwurst	½ kg	180—200
zum Kochen	½ kg	100—120	Knackwurst	½ kg	120
zum Braten	½ kg	120—140	Schwartenwurst	½ kg	100
Hammelfleisch			Leber-und Leberwurst		
zum Kochen	½ kg	80—100	frisch	½ kg	100
zum Braten	½ kg	110—120	geräuchert	½ kg	100
Schweinefleisch			Schinken, roh	½ kg	160—220
Kamm u. Kotel.	½ kg	96+102	do. gekocht	½ kg	180
Bauch und fettes			Speck, geräuchert		
Fleisch	½ kg	80	fett	½ kg	106
Schmeat	½ kg	84	mager	½ kg	116

Berliner Metallnotierungen

Berliner Metallbörse vom 7. Mai. (Preise für 100 kg Silber 1kg). Elektrolyt-kupfer 81,50, Hüttenaluminium 144 in Walz- od. Drahtballen 148, Reinnickel —, Antimon (Reg.), —. Feinsilber 39,00—42,10, — Blei 31,25

Berlin, 7. Mai. Amtliche Preisfeststellung für **Zink.**

	Brief	Geld		Brief	Geld
Mai	30.50	30.50	August	—.—	30.75
Juni	30.50	30.50	Sept.	—.—	31.00
Juli	30.50	30.50	Oktober	—.—	31.25

Leipzig, 7. Mai. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 143 Rinder (davon 16 Ochsen, 91 Bullen, 71 Kühe, 21 Färsen), 300 Kälber, 77 Schafe, 1564 Schweine, Preise in RM für 50 kg Lebendgew.

		heute	vorh.			heute	vorh.			heute	vorh.
Ochsen	a	—	44	Färsen	c	—	34	Schafe	e	-	40-43
do.	b	—	40	do.	d	—	—	do.	f	-	35-38
do.	c	—	—	Fresser		—	—	do.	g	—	—
do.	d	—	—	Kälber	A	78	—				
Bullen	a	—	42	do.	B	63	60-63	Schweine			
do.	b	—	38	do.	b	58	55-57	do.	a1	—	51.5
do.	c	—	33	do.	c	48	45-48	do.	a2	51.5	—
do.	d	—	—	do.	d	38	35-38	do.	b	51.5	51.5
Kühe	a	—	42	Lämmer	a1	-	48-53	do.	c	50.5	50.5
do.	b	—	38	Lämmer	a2	-	48-53	do.	d	47.5	47.5
do.	c	—	31-32	do.	b1	-	—	do.	e	47.5	47.5
do.	d	—	21-24	do.	b2	-	—	do.	f	—	—
Färsen	a	—	43	do.	c	-	42-47	Sauen	g1	51.5	51.5
do.	b	—	—	do.	d	—	—	do.	g2	49.5	49.5

Geschäftsgang: Rinder und Schweine verteilt, Kälber glatt, Schafe belanglos, Ueberstand: 37 Schafe — Kälber.

Frühverkehr von heute

Angesichts der frühen Morgenstunde hatten die Banken noch keinen Ueberblick über die bei ihnen vorliegenden Kundschaftsorders. Man glaubt allerdings kaum, daß es zu einem lebhaften Geschäft kommen wird, zumal auch der berufsmäßige Börsenhandel vor der Sonntagsunterbrechung kaum größere Anschaffungen vornimmt Im allgemeinen dürften die Kurse aber gehalten bleiben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705082/fragment/page=0013

schenden Widerstand der Kinder. In der Gerichtsverhandlung gab der Angeklagte die ihm zur Last gelegten Vorwürfe nur zum Teil zu und versuchte sich damit auszureden, es habe sich bei diesen Dingen nur um „Spielereien mit den Kindern gehandelt", bei denen er selbst sich nichts gedacht habe.

In der Urteilsbegründung heißt es, daß der Fall besonders schwer ins Gewicht falle, weil der Angeklagte Ordensbruder gewesen sei. Das Volk habe bisher Achtung vor dem Ordenskleid gehabt. Diesen Respekt habe der Angeklagte in der gemeinsten Weise mißbraucht.

Pfarrer Bauers „Fortbildungskurse"

Ein schwerer Prozeß gegen einen Sittenverderber im Priesterrock begann in Trier

Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Trier begann der Prozeß gegen den 46 Jahre alten katholischen Pfarrer Peter Bauer, dem in einer großen Anzahl von Fällen widernatürliche Unzucht zur Last gelegt wird. Mit dem Pfarrer sitzt der 55 Jahre alte Matthies Steinbach auf der Anklagebank. Bei der Feststellung der Personalien dieses Angeklagten stellt sich heraus, daß er bereits mehrfach wegen Diebstahls und Betrugs vorbestraft ist. Die beiden Angeklagten haben sich wegen Verbrechens und Vergehens gegen die §§ 174, Abs. 1, Z. 1, und 175, alte Fassung des StGB. zu verantworten. In der Reihe der anhängigen Verfahren gegen „Erzieher" im Priesterrock handelt es sich hierbei um einen ganz besonders schweren Fall. Jahrelang hat dieser „Seelenhirt" in der schamlosesten und niederträchtigsten Weise seine Machtstellung zur Befriedigung seines perversen Trieblebens ausgenutzt.

In dieser alten Stadt mit ihrer ehrfurchtgebietenden Vergangenheit, der nicht zuletzt der Katholizismus sein Gepräge gab, empfindet man doppelt stark die ganze Schwere der ungeheuerlichen Verbrechen, die dem Angeklagten Bauer vorgeworfen werden, aber auch die gewaltige Größe des Kampfes, den die nationalsozialistische Staatsführung gegen eine Entwicklung führt, die eine ernste Gefahr für unser Volk darstellt. Es sind so widernatürliche Dinge, die dem angeklagten Geistlichen zur Last gelegt werden, daß es unmöglich ist, sie zu schildern. Die Verbrechen dieses Teufels im Priesterrock reichen, soweit sie dem Gericht überhaupt bekannt sind, bis in das Jahr 1927 zurück. Damals war Bauer in Laubach (Kr. Simmern) tätig. Die Autorität, die er innerhalb seiner Gemeinde genoß (was der „Herr Pfarrer tut, ist wohlgetan"), nutzte er in der verwerflichsten Weise aus. Sogenannte Fortbildungskurse, die er allwöchentlich im Pfarrhaus veranstaltete, dienten ihm nur dazu, mit jungen Männern im Alter von 17 bis 20 Jahren in enge Berührung zu kommen. Planmäßig führte er dann in raffinierter Weise sein verbrecherisches Werk durch, angeblich, um festzustellen, wie es mit der „Natur" seiner einzelnen Opfer beschaffen sei, ließ er diese widerlichsten Dinge vollführen, während er auf dem Sofa lag und sich mit gierig verzerrtem Gesicht daran ergötzte.

Wozu dann die höllische Phantasie des Angeklagten die jungen Männer verführte, kann einfach unmöglich wiedergegeben werden, so notwendig das auch wäre, um die ganze Bestialität des Angeklagten nicht nur den Teilnehmern vor Augen zu führen. Aber es ist notwendig, diese Schmutzereien wenigstens anzudeuten. Deutsche Väter und deutsche Mütter, die von dem nationalsozialistischen Staat und ihrem irdischen Leben betreut und beschirmt werden, müssen, ganz gleich, welcher Konfession sie angehören, diese Dinge kennenlernen, damit sie die Notwendigkeit des Kampfes begreifen, den der Staat gegen diesen Krebsschaden führt. Als das unzüchtige Treiben des Angeklagten der Kirchenbehörde auf Veranlassung der Mutter eines verführten jungen Mannes zu Ohren kam, wurde der Angeklagte für kurze Zeit in ein Kloster geschickt, dann aber bald wieder in eine andere Gemeinde als Pfarrer versetzt, wo er sein unzüchtiges Treiben unter den jungen Männern des Ortes wieder aufnahm.

Die Oeffentlichkeit soll alles hören

Zu Beginn der Verhandlung gab der Oberstaatsanwalt eine höchst bedeutsame Erklärung ab, die gewissen in- und ausländischen Kreisen nicht gerade angenehm sein dürfte. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Anträge auf Ausschluß der Oeffentlichkeit zu stellen seien, führte der Anklagevertreter u. a. aus, daß mit dem Einsetzen der Sittlichkeitsprozesse gegen katholische Geistliche und Ordensbrüder zunächst von interessierten Stellen behauptet wurde, daß es sich hier nur um bedauerliche Einzelfälle handele, die sich niemals bei einer großen Organisation vermeiden ließen. Man könne das nicht verallgemeinern, und außerdem handle es sich ja auch gar nicht um Geistliche. Als dann aber der erste Prozeß gegen einen Ordensgeistlichen stieg, tauchte schnell eine andere Lesart auf. Jetzt hieß es plötzlich: Aber von wem würde der Angeklagte denn überführt? Auf die Aussagen von Schwachsinnigen könne man doch kein Urteil aufbauen.

Man vergaß dabei, daß die Angeklagten sogar in den meisten Fällen ein Geständnis abgelegt hatten. Als sich dann aber die Strafverfahren gegen katholische Geistliche ständig mehrten, hieß es auf einmal: „Das ist ja alles Schwindel! Nichts als Theater- und Schauprozesse!" Mit erhobener Stimme ruft der Oberstaatsanwalt aus: „Wenn die Presse im Interesse unserer Jugend, unseres Volkes und unserer Kirche alles das bringen könnte, was hier wirklich in diesen Prozessen zur Sprache kommt, dann würde wohl niemand den Mut aufbringen, zu behaupten, es handle sich hier um eine Justizkomödie und aufgebauschte Dinge. Die deutschfeindliche Juden- und Auslandspresse nahm aber diese Methode begierig auf und machte in spaltenlangen Artikeln Stimmung gegen das neue Deutschland und sprach von ungerechten Verfolgungen gegen katholische Priester. „Wo blieben die kirchlichen Stellen und die Kirchenfürsten, die doch die Wahrheit wußten?" so rief der Anklagevertreter aus, „als diese Artikel erschienen und diese Personen im Volke umgingen? Keiner von ihnen fand sich und erklärte: „Ja, doch, leider ist es Wahrheit, was dort vor Gericht an Scheußlichkeiten zur Sprache gekommen ist." Dieser Mut zur Wahrheit lag ja auch nicht in der Linie. Die Parole hieß doch: „Alles wird uns einfach als Schwindel hingestellt. Kirchliche Rundschreiben, die von bedauerlichen Einzelfällen sprachen, liegen gleichfalls in dieser Linie."

„Der nationalsozialistische Staat", so rief der Oberstaatsanwalt aus, „hat nichts zu vertuschen. Er braucht die Wahrheit nicht umzubiegen. Der nationalsozialistische Staat braucht nicht wie in Sowjetrußland Theaterprozesse aufzuziehen. Jeder deutsche Richter würde das auch ablehnen. Ebenso wie in Diebstahls-, Betrugs- und anderen Prozessen soll auch bei diesen Strafverfahren nichts anderes als die reine Wahrheit in breitester Oeffentlichkeit ermittelt werden. Deshalb", so schließt

KAMPF dem VERDERB!

Durch Frischhaltung u. Konservierung

Die Speisekammer soll zwar immer gerichtet sein, d. h. sauber sein und aufgeräumt, aber sie verlangt darüber hinaus im Frühjahr und im Herbst eine Generalsäuberung, Einordnung, Umgruppierung, frische Papieranflagen usw. Praktischer als Papier ist Linoleum oder Wachstuch, weil wir dieses nur abwaschen und damit Zeit und Mühe sparen und neue Ausgaben. Niemals dürfen wir Zeitungspapier nehmen, wie man es leider als Auflage auf den Brettern noch oft sieht. Zeitungspapier hat immer einen Geruch und ist nicht keimfrei, es ist also unhygienisch. Unsere Speisekammer aber muß hygienisch sein, das ist die erste Forderung im „Kampf dem Verderb".

Die zweite Forderung heißt „Gazedraht vor die Fenster". Wenn wir auch einen Gaze- oder Fliegenschrank haben, so müssen wir trotzdem ein Gazefenster haben, denn nur dann können wir das Fenster immer geöffnet lassen. Dieses offene Fenster aber ist notwendig, um eine keimfreie Luft zu haben, der neu hinzuströmende Sauerstoff der Luft, die Kühle der Nacht halten unsere Speisen länger frisch.

Das Gazefenster ist billig herzustellen. Drahtgaze wird in einen Leistenrahmen genagelt und in den offenen Fensterrahmen hineingeschoben und befestigt. So kommen keine Fliegen von außen herein. Die Speisekammertür muß stets geschlossen sein und das Herein- und Herausgehen muß möglichst geschickt und schnell geschehen, damit keine Fliege aus der Wohnung mit in die Speisekammer hineinfliegt. Vorsichtigerweise haben wir darum außerdem noch einen Fliegenschrank, um die von Fliegen bevorzugten Speisen hineinzustellen. Der Fliegenschrank muß jede Woche zweimal mit warmem Wasser, in welchem man etwas übermangansaures Kali auflöst, ausgewaschen werden. Das Wasser darf nur zart rosa sein, darum nehmen wir nur ein paar Körnchen. Außerdem hängen wir noch einige Fliegenfänger auf.

Würste, Speck, Schinken müssen in Gazebeuteln hängen. Der Gazestoff ist nicht teuer. Wir nähen daraus kleine Säcke und hängen unseren Vorrat einzeln in einen Sack und binden ihn oben fest zu.

Wir merken uns, kurz gesagt, daß unsere Speisekammer oder Vorratsräume stets kühl, frostfrei, luftig und trocken sein müssen. Sie sollen nach Osten oder Norden liegen und müssen gut schließende Türen und Fenster (Gazefenster) haben. Saubere Ecken, saubere Schränke, Regale und Fußböden sind selbstverständlich. Jedes Ungeziefer muß vernichtet werden (Fliegenfänger, Mausefallen, Ameisenköder, Grillen- und Heimchenköder).

Wichtig ist ferner, alle Vorräte fortlaufend unter Aufsicht zu behalten. Nur so kann sich kein Schädling darüber hermachen.

*

Nicht nur die Sauberkeit der „Speisekammer" ist notwendig, um dem Verderb der Speisen vorzubeugen, auch die sorgfältige Auswahl der Gefäße, ihre Sauberhaltung und zweckmäßige Plätze bedürfen unserer besonderen Aufmerksamkeit.

Glasgefäße, Steingutttöpfe und Blechdosen sind erprobte, zuverlässige Behälter gegen Feuchtigkeit, Staub und Bakterien.

Unsere Hülsenfrüchte und Teigwaren, wie Graupen, Nudeln, Spaghetti, Haferflocken, Suppeneinlagen (Eierstemchen usw.) heben sich gut in Tongefäßen auf. Besser noch sind die Gläser mit Schraubdeckeln. Diese Gläser schützen den Inhalt vor Staub und Bakterien und haben den Vorteil, daß wir den Inhalt sehen können. Die Anschaffung dieser Gläser ist zwar etwas kostspielig, aber die Ausgabe lohnt sich. Wir können ja ein Glas nach dem anderen anschaffen, je nachdem es unser Wirtschaftsgeld erlaubt.

Unser Mehl heben wir in einem großen Tontopf oder in einer kleinen Tonne auf, niemals in einem Sack. Das Mehl muß öfters umgerührt werden, um dem Verderb durch Mehlwärme vorzubeugen.

Kaffee, Tee und Kakao schütten wir in Blechbüchsen oder auch in breite Gläser. Wir merken uns: hier wie bei den Teigwaren muß für den Inhalt eine kleine Schaufel bereit liegen, damit der Inhalt nie mit unseren Händen in Berührung kommt. Die Teigwaren haben eine kleine Schaufel für sich, ebenso der Kaffee, der Tee und der Kakao.

Ein besonderes Kapitel ist unser tägliches Brot. Wir brauchen eine emaillierte oder eine Porzellanbrotbüchse mit Luftlöchern.

Kühlschränke? Eisen-Achilles Obere Leipziger Str. 65

Diese Brotbüchse muß peinlich sauber gehalten werden. Wir brühen sie jede Woche mit kochendem Wasser aus. Auf den Boden legen wir zwei Bogen Butterbrotpapier, dieses wird bei jeder Reinigung erneuert. Nach dem Ausbrühen trocknen wir mit einem neuen, sauberen Küchentuch nach. Krümel und Brotreste schimmeln leicht und diese Schimmelpilze befallen dann auch das neu hinzugelegte Brot. Wir merken uns: Frisches Brot, welches noch warm ist, muß erst erkalten, ehe wir es in die Büchse legen, sonst wird die Büchse feucht und das Brot muffig und schlecht.

Gas- oder Elektrokühlung
Erleichterte Anschaffung durch R-Zahlplan - Geringe Betriebskosten
Auskunft erteilen:
Werke der Stadt Halle Aktien-Gesellschaft, Markt 2
die **Mitglieder der Gefage** mit diesem Zeichen und die
Licht u. Wärme GmbH. Große Ulrichstraße 54

Eschebach-
Eisschränke von RM. 36.- an
Kleinkühler . . . RM. 22.50

Siemens-
elektr. Kühlschränke

Heim-Syphon
zur Selterwasser-Bereitung

C. D. Hennemann
Eisenwaren / Werkzeuge / Haus- u. Küchengeräte
Neunhäuser 1 — Brüderstraße

AEG - Bosch - Kühlschränke
Both, Königstraße 19

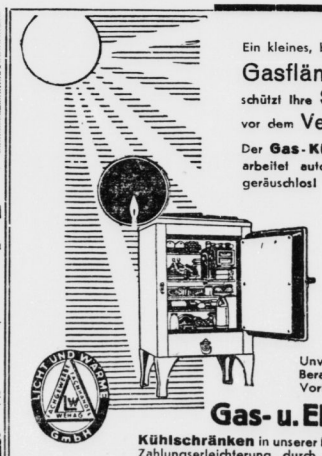
Kauft bei den Inserenten dieser Zeitung

Die höchste Qualität und **Undine** Ruf 3158 Markt Nr. 2

Tischlerarbeiten
Umarbeitungen, Beizen, Polieren bei Thomas, Tischlermeister, Mühlweg 25. Ruf 348 63.

Wäscherei
Seydlitzstraße 6, wäscht auf Hausfrauenart

S.-Z.
Anzeigen steigern den Umsatz



Ein kleines, billiges
Gasflämmchen
schützt Ihre **Speisen** vor dem **Verderb!**
Der **Gas-Kühlschrank** arbeitet automatisch und geräuschlos!

Unverbindliche Beratung und Vorführung von
Gas- u. Elektro-Kühlschränken in unserer Fachabteilung
Zahlungserleichterung durch R.-Zahlplan
Licht u. Wärme G. m. b. H.
Halle (Saale), Große Ulrichstraße 54

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705082/fragment/page=0014

der Anklagevertreter, „soll jeder, der sich überzeugen will, kommen und sehen, um sich selbst ein Urteil bilden zu können." Der Oberstaatsanwalt beantragte dann, die Oeffentlichkeit in einem gewissen Umfang zuzulassen. Es dürften natürlich nur Personen an den Verhandlungen teilnehmen, die ein berechtigtes Interesse nachweisen können und auch über die notwendige Reife verfügten. Als der Verteidiger des Angeklagten Bauer dann zu erwägen bittet, doch wenigstens weibliche Personen nicht zuzulassen, entgegnet der Anklagevertreter: „Gerade die deutsche Frau, die deutsche Mutter, hat ein hohes Anrecht darauf, zu erfahren, was hier zur Sprache kommt." Nach kurzer Beratung verkündet dann der Vorsitzende der Gerichtsbeschluß, die Oeffentlichkeit in der vom Anklagevertreter beantragten Form zuzulassen. Unter den aufgerufenen Zeugen befindet sich auch der Bischof von Trier, Dr. Bornewasser, der wahrscheinlich heute vernommen werden wird.

Das Geständnis des Angeklagten

Im weiteren Verlauf der Verhandlung gibt der angeklagte Pfarrer Bauer bei seiner Vernehmung an, er habe das Gymnasium in Trier besucht, sei im Priesterseminar ausgebildet worden und nach seiner Weihe zum Priester in verschiedenen Orten als Kaplan tätig gewesen. Bereits früh hat sich der Verdacht homosexueller Veranlagung bei ihm ergeben. Mit unendlicher Geduld verhört der Vorsitzende den Angeklagten, der sich immer wieder gerade bei den wesentlichen Feststellungen hinter Gedächtnisschwäche zu verstecken sucht, während er oft bei nebensächlichen Dingen ein bemerkenswert gutes Erinnerungsvermögen zeigt. Stockend und zögernd gibt er schließlich die Straftaten zu, die er mit Trunkucht und Nervenschwäche zu entschuldigen und zu erklären bemüht ist.

Etwa ein Dutzend Einzelfälle wird durchgesprochen, die immer wieder das gleiche Bild unglaublicher sittlicher Verkommenheit und Verwahrlosung bieten, wie es trostlose und abstoßender nicht gedacht werden kann. Erschütternd ist die Tatsache, daß der Pfarrer, wenn die von ihm Verführten gegen die schmutzigen Dinge Bedenken erhoben, wenn sie sich scheuten, die Ungeheuerlichkeiten zu begehen, zu denen sie der Wüstling im Geistlichengewand aufforderte, diese Bedenken mit der Versicherung zerstreute, was sie in seiner Gegenwart täten, sei keine Sünde. Das brauchten sie nicht zu beichten (!). Ja, er ging öfter so weit, den jungen Leuten, nachdem er sie körperlich und seelisch durch seine Gemeinheiten verwirrt hatte, zum Abschied den kirchlichen Segen zu geben, eine Blasphemie, wie sie abstoßender nicht ersonnen werden kann.

In der Verhandlung werden dann eingehend die bereits erwähnten „Fortbildungskurse" in Laubach bei Simmern erörtert, bei denen der Angeklagte das durch seine Stellung als Geistlicher und Lehrer geschaffene Abhängigkeits- und Unterordnungsverhältnis der jungen Burschen schamlos ausnutzte, um sich ihnen in unsittlicher Weise zu nähern und sie für seine schändlichen Zwecke zu mißbrauchen. In einem andern Fall gab sich Bauer den Anschein, eine ärztliche Untersuchung vornehmen. Er ließ die jungen Leute sich vollständig ausziehen und machte sie dann seinen schmutzigen Absichten dienstbar. Auch in diesem Fall versicherte er ihnen, sie brauchten darüber nichts zu beichten. Wiederholt wird im Laufe der Vernehmung aus den Akten der kirchlichen Behörden festgestellt, daß dort die anormale Veranlagung und Betätigung des Angeklagten Bauer bekannt war. Um so sonderbarer und unbegreiflicher muß es erscheinen, daß der Volksschädling bis zu seiner Verhaftung im Dezember 1935 ungestört in seinem Amt bleiben konnte.

Zum Schluß der Vormittagssitzung wurde dann noch der Mitangeklagte Matthias Steinberg aus Altscheid vernommen, ein übel beleumdetes, wegen Diebstahls, Betrugs u. a. mehrfach vorbestraftes Individuum, das mit dem merkwürdigen „Gottesmann" zusammen sich der widernatürlichen Unzucht schuldig gemacht hat. Nach anfänglichen Ausflüchten bequemt sich Steinberg in einem Fall zu einem Geständnis, wobei er sich als den vom Pfarrer Bauer Verführten hinzustellen versucht.

Seltsame Leugnungstaktik

Barmherziger Bruder vergeht sich an schwachsinnigen Pfleglingen.

In der grauenerregenden Reihe von Verfahren vor der Dritten Großen Strafkammer in Koblenz wurde weiter die Verhandlung gegen den 31jährigen Barmherzigen Bruder Friedrich Weber, genannt Bruder Lorgius, durchgeführt. Der Angeklagte trat 1934 der Genossenschaft der Barmherzigen Brüder in Montabur bei, wo er dann als Krankenpfleger ausgebildet wurde. Er ist angeklagt, mit den schwachsinnigen Pfleglingen widernatürliche Unzucht begangen zu haben. Zu der Verhandlung waren 16 Zeugen geladen. Trotz der belastenden Aussagen der Pfleglinge und trotz seines bei der Voruntersuchung abgeleiteten teilweisen Geständnisses versuchte der Angeklagte in der langwierigen Verhandlung, die das für solche Prozesse leider übliche abstoßende Bild zeigte, jede Schuld hartnäckig in Abrede zu stellen.

In seiner Anklagerede unterstrich der Staatsanwalt die seltsame Hartnäckigkeit, mit der der Angeklagte in der Hauptverhandlung alle Verfehlungen ableugnete, wobei er insbesondere auf den merkwürdigen Umstand hinwies, daß lediglich von den Barmherzigen Brüdern von Montabaur diese Ableugnungstaktik angewandt werde. Das Urteil lautete in fünf Fällen, davon in einem Falle in Tateinheit mit Verbrechen gegen Paragraph 174,1, auf eine Gesamtgefängnisstrafe von 2 Jahren. In der Begründung wies der Vorsitzende ebenfalls auf den Widerspruch zwischen dem heutigen Ableugnen des Angeklagten und seinen Geständnissen bei der Vernehmung hin und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Strafkammer es für möglich halte, daß hinter dem Leugnen des Angeklagten noch andere Gründe stünden. (!)

Die Eigenschaft als Erzieher und Krankenpfleger habe der Gerichtshof nur in einem Falle als gegeben angesehen. Außerdem seien dem Angeklagten mit Rücksicht auf seine große Jugend mildernde Umstände zugebilligt worden, um ihn vor dem Zuchthaus zu bewahren.

Ein unwürdiger Kinderseelsorger

Zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Große Strafkammer zu Bamberg verurteilte nach einer Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit den 58jährigen katholischen Geistlichen Albert Henny, der seit 1926 als Kuratus in Burg Preppach tätig gewesen ist, wegen dreier fortgesetzter Verbrechen der Unzucht mit Pflegebefohlenen, in Tateinheit mit drei fortgesetzten Verbrechen der Unzucht mit Kindern, sowie wegen eines Verbrechens gegen das Gesetz über die Devisenbewirtschaftung zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 2 Jahren, ferner zu 1000 RM. Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu weiteren 10 Tagen Gefängnis.

Der Angeklagte hat 1935 drei minderjährige Mädchen, die seiner Pflegepflicht unterstanden, nach der Abnahme der Beichte in der Sakristei der Kirche in Burg Preppach in widerlicher Weise unzüchtig berührt. Als seine Tat ruchbar wurde, floh er Anfang April 1936 über die Grenze nach der Tschechoslowakei und von dort aus nach Rumänien, wo er glaubte, eine Anstellung als Geistlicher zu bekommen. Er kehrte darauf nach Prag zurück, um nach der Schweiz oder nach Italien zu entkommen, wurde jedoch bei der Durchreise durch Oesterreich in Salzburg festgenommen und nach Deutschland ausgeliefert.

Kooperator vergeht sich an seinem Schüler

Die Erste Große Strafkammer beim Landgericht München 1 verurteilte den 32 Jahre alten Kooperator Johannes Schwarzmann wegen zweier Verbrechen wider die Sittlichkeit und wegen sechs Vergehen der fortgesetzten Beleidigung zu zwei Jahren Gefängnis. In den beiden ersten Fällen hatte er sich an Burschen unter 14 Jahren vergangen. Als besonders abscheulich bezeichnete der Staatsanwalt den Fall eines Jungen, den Schwarzmann als Hilfspriester in Haimhausen bei Dachau kennengelernt hatte, und der in ihm seinen bisherigen Religionslehrer sehen mußte.

Pfingstausflug mit dem neuen Rad von Gummi-Bieder

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftwort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftwort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeitungen 15 Pf.

OFFENE STELLEN

Wir suchen einen zeichnerisch befähigten, in Bauführung und -Abrechnung erfahrenen und gewandten

Eisenbeton- u. Tiefbautechniker

möglichst mit handwerklicher Vorbildung im Alter von etwa 30 Jahren.

Ausführliche Bewerbungen mit Nennung der Gehaltsansprüche und Beifügung von selbstgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten an **Riebeck'sche Montanwerke Aktiengesellschaft, Halle a. S.,** Merseburger Straße 155/157.

Stellungsuchenden wird empfohlen, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen, da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften und Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt

Bei **Hotels u. Gaststätten** gut eingef. **Handelsvertreter** oder ehem. Gastwirte z. Mitverkauf v. Hotelpapierwaren d. tägl. Bedarfes von leistungsf. Spezialfirma ges. Hohe Provision. Angebote unter R 4473 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Melkergehilfe
Suche für sofort od. 15. Mai einen ordentl., sauberen Melkergehilfen. Stelle ist leicht, Lohn wöchentlich 13—15 M., freie Wäsche, gute Kost, und Behandlung zugesichert. Zu melden bei Melkermeister Josef Wemme, Rittergut Köckern über Bitterfeld.

Verwalter
Suche zu meiner Unterstützung zum 1. Juli einen umsichtigen, nicht zu jungen Verwalter für meine 370 Morg. gr. Wirtschaft. Schimpf, Neehausen über Eisleben.

Jüngeren Geschirrführer
oder landwirtsch. Gehilfen sucht Ammendorf, Hauptstr. 10.

Bäckerlehrling
stellt sofort ein Preysch, Bäckermeister, Wansleben am See.

Bäckergeselle
für sofort gesucht. Off. unt. B 2111 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schöne Schlafzimmer
zu bekannt niedrigsten Preisen bei
Gebr. Jungblut
Halle, Albrechtstr. 37
Bernburger Straße 25
Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen

Ledigen Geschirrführer
nur für Landwirtschaft sucht z. 15. dies. Monats Bauer Aug. Fleischhauer, Riesedt, Kr. Sangerhausen

Junger Mann
mit Führerschein, der aus vorkommenden Arbeiten mitmacht, per sof. gesucht. Molkerei Aden, Eisleben, Paul-Berck-Str. 20

Bäckergeselle
gesucht. Otto Schaller, Pedritzsch über Eilenburg. Tel. Jesewitz Nr. 41.

Erfolg kostenlos
wenn man den Anzeigenteil der „Saale-Zeitung" benutzt.

Aufwartung
gesucht Mittwoch und Sonnabend alle 14 Tage. Haferburg, Graefestraße 17.

Wirtschafterin
(Mädchen oder junge Witwe) für frauen- u. kinderlosen Geschäftshaushalt (Gastwirtsch. mit Fleischerei z. sofortig. Antritt gesucht. Bei gegenseitiger Zuneigung evtl. Heirat. Angebote unter R 4481 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
fleißiges, ordentliches, sucht in Landwirtschaft Bose, Rampitz Nr. 7, § üb. Großkorbetha.

Ordentliches Hausmädchen
wegen Verheiratg. des jetzigen zum 1. Juni gesucht. Gutsbesitzer A. Weiße, Holleben.

Kindermädch.
Suche zum 15. 5. ein freundl., zuverlässiges Kindermädchen. Herta Schultze, Burgsdorf, Halle—Hirst. Bahn.

Hausmädchen
17—19 Jahre, z. 15. Mai gesucht. Brandt, Landsberger Straße 53 Bäckerei.

Gute Köchin, Mädchen für Küche u. Haus, jungen Hausdiener
sucht zu baldigem Antritt Central-Hotel, Bad Suderode.

Mamsell
Suche zum 15. 5. oder 1. 7. für groß. Gutshaushalt tüchtig. Mamsell. Erfahrung in Schlachten, Einmachen und Geflügelzucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. u. Lichtbild an Frau v. Weyhe, Domäne Rottsch bei Bitterfeld.

Stütze
Suche für sofort ordentl., älteres Mädch. od. Stütze für städt. geführten Landhaush., Nähe Stadt. Angebote mit Zeugnisabschr. unter R 4472 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

90 Jahre HAPAG

Ob Süden — ob Norden
auf Hapag-Reisen
erlebst Du die Welt!

Nach den Azoren, Madeira und den Kanarischen Inseln vom 9.—26. Juni
Reiseweg: Hamburg, Ponta Delgada (Azoren), Madeira, La Palma, Teneriffa, Las Palmas (Kanarische Inseln), Lissabon, Hamburg. Mindestfahrpreis: RM 320.—

Nach England, Irland, Island und Norwegen vom 28. Juni—14. Juli
Reiseweg: Hamburg, Cowes (Insel Wight, London), Glengariff, Reykjavik, Akureyri, Merok, Gudvangen, Balholm, Bergen, Hamburg. Mindestfahrpreis: RM 350.—
Beide Reisen mit dem Doppelschrauben-Motorschiff „MILWAUKEE"
(Einziges Schiff mit med. Kur- und Sportdeck-Anlage)
Voranzeige: Weitere Erholungsreisen im Juli — August — September
HAMBURG-AMERIKA LINIE
„Die Hapag erfüllt Deinen Traum von der Seefahrt"
Hamburg 1
Filiale in Halle (Saale) im Roten Turm, Marktplatz, Fernruf 29960

Alleinmädchen
zuverlässig, fleiß., nicht über 22 Jahre, erfahr. in allen Hausarb. einschl. Kochen, z. 1. oder 15. Juni in Einfamilienh. (Merseburg) ges. Bei gründl. Ausbildung sind Erfahrungen aus früheren Stellen nicht notwendig. Zuschr. u. B 2156 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
nicht unter 20 J., sofort gesucht. Altes Schützenhaus, Bitterfeld.

Hausmädchen
für Gutshaushalt gesucht. § Thieme, Pötzsch über Halle/S.

Alleinmädchen
für Einfamilienhaus, 3 Erwachs., zum 1. Juni ges., nicht unter 20 J., das selbständig kocht. Prof. Dr. Sommerlad, Reichardtstr. 13.

Ehrliches Hausmädchen
nicht unter 18 J., gesucht. Bäckerei Metzer, Oberröblingen (See).

Mädchen
15—16 Jahre, für Landwirtschaft u. Haushalt gesucht. Schlettau Nr. 36, Könnern-Land.

Hausgehilfin
gesucht. Herderstr. 15 I.

Jung. Mädch.
Haus Nova, Alexisbad/Harz, sucht zum baldig. Antritt junges Mädchen als Kochlehrling.

Haus- und Küchenmädch.
mit guten Zeugn. sucht Restaurant zur Börse, Halle a. S., Marktplatz 8.

Kräftiges
15—17jähr. Mädchen zum 15. 5. od. später gesucht. Schwetschkeihr. 24, Restaurant.

Fortsetzung dieser Rubrik auf der nächsten Seite.

Halle, Leipziger Straße 11
Erfurt, Anger 62, gegenüber dem Museum
Eisenach, Karlstraße 12

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705082/fragment/page=0015

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftwort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutsches Land", nämlich: Saale-Zeitung, Hallo; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. für die Ueberschriftwort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeitungen 15 Pf.

Sportgürtel 1.75
Hüfthalter seitlich zu schließen . . . 2.90
Corselette od. Hüfthalter . . 7.95 5.95
Büstenhalter von 0.85 an
Juvena-Wäsche
Record Hänel
Schmeerstraße 2

OFFENE STELLEN

Tüchtigem im Kolonialwarenhandel bestens eingeführten

Vertreter

bietet sich Gelegenheit, den alleinigen Vertrieb eines ausgezeichneten Fleischbrühextrakts usw. für den Stadtbezirk Halle gegen gute Provision zu übernehmen. Angebote unter R. 4483 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bäckerlehrling anständigen, ehrl. stellt sofort ein Karl Fricke, Bäckerei, § Giesen b. Schkeud.

2 Knechte Suche sof. einen älteren u. einen jüngeren ledigen Knecht. Fuhrmann, Zöberitz, über Halle a. S.

Page gesucht. Es woll. sich nur gewandte junge Leute meld. Hotel Europa.

Guche zum 1. Juni verheiraten Chauffeur, dessen Frau mitarbeitet. Schroppp, Cursdorf b. Schkeuditz.

Ia Herrenfriseur und Bubikopfschneider bei fr. Station und guter Bezahl. f. sofort od. spät. gesucht. Schriftl. Angebote mit Zeugnissen u. Bild an Friseurgeschäft Weber, Greußen i. Th.

Geschirrführer dessen Frau mitarbeitet, sof. ges. Max Heese, Rabutz b. Gröb.

Stubenmädch. Suche z. 15. Mai älteres gut empf. Stubenmädchen. Vorstellung erw. Frau Erna v. Breitenbuch, Rittgt. Buche, Unstrut-Tal über Querfurt, Bahnstation Sarbach.

Mädchen Kräftiges, solides nicht unt. 20 Jah. mit guten Kochkenntnissen u. Erfahrung in aller Hausarbeit für größeren Arztbaush. z. 1. 6. 37 gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Angeb. möglichst mit Bild, erbeten unter D 12231 a. d. G. d. Ztg. §

Alleinmädchen tüchtiges, zuverlässiges in Kochen und allen Hausarbeiten best. erfahren. An selbständiges Arbeiten gewöhnt. In gute Dauerstellung ges. Angeb. mit Zeugnisabschriften erbeten an Frau Frieda Schrappe, Weißenfels, Adolf-Hitler-Straße 26.

Jüngeres Mädchen für Landwirtsch. gesucht. Kattenmark, Anger 6.

Schlafzimmer imitiert Eiche RM 295,- 335,- 345,- Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen. Auf Wunsch Teilzahlung. Eichmann & Co. Inhaber Paul Sommer Halle, Gr. Ulrichstraße 51 Eingang Schulstraße

Tücht. Mädch. und Köchin für vegetarische Küche gesucht. „Vita", Vegetar. Gaststätte, Köln, Beethovenstr. 19.

Mädchen nicht unt. 25 Jah. zum 15. 5. oder später für meinen Haushalt gesucht, mit allen Hausarbeiten vertraut, Kochkenntnisse erwünscht, bei gut. Gehalt. Adolf-Hitler-Ring 7, Tel. 212 92.

Jung. Mädch. für Pensionshaus zur Erlernung der Küche z. 1. Juni gesucht. Frau E. Schimmer, Bad Schmiedeberg, Landhaus Elsa.

Mädchen Suche zum 15. Mai oder 1. 6. ein ordentlich., saub. u. ehrlich. Mädchen, nicht unter 17 J., für einen Bäckereibaush. Fr. Erika Groß, Falkenstein (Vogtld.), Gustav Adolf-Straße 2.

Ordentliches Mädch. in Landwirtsch. stellt ein Alwin Ochse, Bischdorf, § Adolf-Hitlerplatz 7

Tüchtiges, ehrliches Hausmädchen gesucht. Bahnhofswirtschaft Dobritzsch-Kirchhain, A.-Z.

Mamsell Suche zum 1. 6. wegen Verheiratg. der jetzigen, erfahrene, zuverläss. Mamsell. Angeb. m. Zeugnisabschr. an Frau J. Zimmisch, Rittgt. Kreipitzsch, Naumburg-Land.

Anfängerin für die V. D. A.-Geschäftsstelle, m. Kenntn. in Stenograph. u. Schreibmasch. ges. Schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf usw. an V. D. A. Gruppenverband Halle, Herbert Walter, Gr. Steinstr. 13.

Ab 15. Mai junge, flotte Bedienung f. Wein- u. Bierlokal gesucht. Bild und Zeugnisse an Gasthof Stadt Würzburg, Ansbach (Mfr.).

Tagesmädchen nicht unter 18 J. gesucht. Lehmann, Halle a. S., Händelstraße 16

Hausmädchen tüchtig, 20—35 J. alt, für größeren bürgerl. Haushalt zu sofort gesucht. Jüng. Hilfsmädchen vorhanden. Heinr. Meinhardt, Dingelstädt (Eichsfeld), Schlageterstr. 36.

Jung. Mädch. Für Geschäftshaushalt suche ich durchaus ehrliches gesund. jg. Mädchen zum 20. Mai oder 1. Juni. Zuschriften mit Bild erbittet Frau W. Bischof, Ballenstedt (Harz) Hindenburgallee 77

Mädchen Suche jg. Mädch. für Geschäft und Haushalt. Mädch. vorhanden. Off. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. erbittet O. Hoffmeier, Köthen, Blumenstraße 21.

Köthen Suche kochkundige fleißige Stütze. Gef. Offert. mit Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. u. Bild erbeten. Berga a. Elster, Thüringen, § Schließfach 16.

Geschäftshaushalt sucht sofort tücht., ehrlich. Mädchen. Koch-, Nähkenntn. erwünscht. Reichskanzler, Ballenstedt/Harz.

Mädchen berufsschulfrei, f. Haus- u. Gartenarbeit z. 20. Mai gesucht. Angebote mit näheren Angaben u. E 3205 an die Geschäftsstelle d. Ztg. §

Verkäuferin (Aushilfe) für Pfingstwoche für Schuhgeschäft gef. Kost und Logis im Hause. Adolf Bruns, Schaffstädt über Merseburg.

Hausmädchen Suche weg. Verheiratung d. jetz. Mädch. (3½ J.) z. baldigen Antritt tüchtig, kinderliebes Hausmädchen i. Dauerstellung. Köchin vorhanden. Zeugnisse, Bild an Frau Professor Schultze-Jena, Weimar, Südstraße 23.

Mädchen fleißig, nett, wird f. Küche u. Haushalt gef. Café und Konditorei Wilh. Müller, Saalfeld a. S., Saalstr. 62, Ruf 2218.

Stellengesuche

Vertrauensstellung sucht Bd. Buchhaltungs-, Bilanz-, Steuer-, Bankfachmann, tüchtig, zuverläss., kautionsfähig, in ungek. Stellung. Angeb. E. E 3208 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Geschirrführerstelle von jungem Ehepaar, ohne Kind, wo Frau mitarb., zum 1. 6. oder sp. gesucht, auch als Tagelöhner. Mit Maschinen gut bewandert. Zuschr. erb. Fam. Emma Bünsche, Brachstedt über Halle. Bootsgut 96.

Verwalter längere Praxis, sucht sofort Stelle. Gute Zeugnisse. Angebote unter A 3289 an die Geschst. dies. Ztg.

Kochlehrling Landwirtstochter 17 Jahre, sucht ein Jahr Stelle als Kochlernende. Off. u. R 4485 a. d. Gesch. d. Ztg.

Mädchen 17 Jahre ehrlich und fleißig sucht Stellung i. Haushalt. G. Dähne, Großweißandt b. Köthen (Anhalt).

Mädchen 15¾ Jahr, sucht Stellung im Privathaushalt. U. Weigel, Kleinwölkau, Eilenburg-Land.

Mädchen 17½ Jahr, welche in Geschäftshaushalt tätig war, wünscht Stellg. in Privathaushalt. Off. u. W. W. postl. Zappendorf über Halle.

Mädchen Kräftiges, 16jähriges Mädchen v. Lande, welch. sich in best. Haushalt war, sucht 15. 5. oder später Stellung in Halle. Privat- oder Geschäftshaush. bevorzugt. Ruth Dieling, Langeneichstädt, (Kr. Querfurt).

Was man fürs Leben kauft muß gut gearbeitet sein — **MÖBEL** von **MARTICK** entsprechen dieser Forderung, sie sind formschön u. preiswert.
MARTICK Möbel u. Einrichtungshaus
Halle Am Alten Markt

Wirkungskreis wünscht Dame, verm., 47 Jahre, schaffensfreud. u. äußerst zuverläss., bei ganz bescheid. Ansprüchen. Off. unter D 12221 an die Gesch. d. Ztg.

Kräftiges Mädel sucht Stellung in Privathaushalt. Gutes Zeugnis vorhand. Hertha Wittenbecher, Bedra üb. Weißenfels.

Bald verlobt und vereiratet Ihr Wunsch kann in Erfüllung gehen, wenn Sie sich einer Kleinen Anzeige in der „Saale-Zeitung" bedienen!

Universitätsplatz 3, I; gut möbl. saub. Zimmer zu vermieten.

Zum Pfingstfest!
Also gerade noch zur rechten Zeit:
außerordentlich günstige
2 Sonder-Angebote
1. Ein Posten **künstl. Waschseide** „Bemberg" von ausgezeichneter Qualität, vorzüglich für Wäschezwecke, mit kleinen Schönheitsfehlern, 80 cm breit . . . . . Meter nur **1.14**
2. Ein Posten **Damen-Strümpfe** pa. künstliche Halbglanzseide, feinfädig, Ferse, Sohle, Spitze verstärkt, Extra-Zehenverstärkung, in modernen Farben . . . . Paar nur **1.15**
Verkauf nur soweit Vorrat
WEDDY PORICKE
Halle-Saale — Leipziger Str. 10

Dame 50 J., sucht Vormittagsbeschäftig. evtl. Haushaltsführung. Off. unter E 3206 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Zu vermieten
Werkstatträume 36 qm und Büro 30 qm sofort zu vermieten. Näheres bei Lauche, Südstr. 21 od. Tel. 271 31

Jung. Mädch. 17 Jahre, sucht Stellung in Priv.-Haushalt zum 1. oder 15. Juni, Halle bevorzugt. Angeb. A. Wetzel, Gerbstedt, Ottostraße 27.

4-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Bad, Gart., am Rosengarten z. 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen Tel. Ammendorf 320.

Laden früher Zigarrengeschäft, zu verm. ab sof. od. später Volkmannstr. 5a.

Möbl. Schlafstelle frei Brunoswarte Nr. 25.

Gute Möbel Neue Modelle Niedrige Preise **Rennert** Nickel-Hoffmann-Str. 5 a. Johannisplatz Ruf 325 12

Wohnung 1 kleines, 2 große Zimmer, 38,— zu vermieten Canenaerweg 2.

Werkstatt und Lagerkeller zu vermieten. Eichendorffstr. 35.

Stube u. Kammer an ältere Frau sofort zu vermiet. Off. unt. E 3204 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Schlafstelle zu vermieten. Königstr. 73, I r.

Umzüge km 25 Pf. u. ausw. Haupt fegt Sophienstr. 41, T 345 03

Möbl. Zimmer für Dame frei, Kl. Ulrichstr. 8, bei Vater.

2 leere Zimmer frei, Rob.-Franz Ring 2 I.

Schöne Holzfußböden Parkett-Könemann Halle — Ruf 23631

Möbliert 2—3 Zimmer mit Küche, Bad, ohne Bedien. zu verm. Albrechtstr. 16 II.

Jalousie-Werkstätte Ernst Elbel, Halle Berliner Str. / T. 29009 Reparaturen u. Neuanlagen

Saub. Schlafstelle für Herrn frei. Steidle, Martinstraße 22, H. pt. l.

Schlafstelle mit 2 Betten frei, Advokatenweg Nr. 28 pt. l.

Lest die Saale-Zeitung

Mietgesuche

1 gut möbl. Zimmer möglichst Nähe Riebeckplatz für Verkaufsleiter z. 1. Juni gesucht. Ernst Beyer, Landmaschinen, Halle/S., Merseburgerstr. 4, Ruf 26681 u. 26687

4—5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör zum 1. 10. oder früher von ruhig. Mieter im Süden gesucht. Off. unt. R 4482 a. d. Gesch. d. Ztg.

Wohnung 3 oder 4 Zimm., pens. Beamter, pünktl. Mietzahler, 1. Juli Norden ges. Zuschrift. u. D 12218 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Behaglich möbl. Zimmer möglichst Nähe Franckeplatz, ruh., in gutem Hause, von berufstätiger Dame zum 1. 6. gesucht. Offerten erbeten unter R 3270 an die Geschäftsst. d. Ztg.

7—8-Zimmer-Wohnung gesucht Offerten unter D 12219 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zu verkaufen

Hochleistungs-Hobelmaschine komb. 600 br. Einbaumotor, neuwertig. Stand. Halle verk. preisw. Skulschus, Magdeburg, Bahnhofstraße 55

Singer-Nähmaschinen in altbewährter Güte, auch einige wenig gebrauchte Halle, Leipziger Straße 23 Mühlweg 22.

Wäschemangeln elektrisch-automatisch Schutzgitter-Anbauten **Heißmangeln** neu und gebraucht liefert **Gustav Forßbohm** Thüringer Wäschemangelfabrik, Gera-Zwötzen 25

In jedes Heim: 1 kleiner Flügel oder 1 gutes Piano Günst. Zahlungsbedingungen! **Pianohaus Maercker** Waisenhausring 1b

Paul Schneider G. m. b. H. Halle (S.), Merseburger Straße 5 Gegründet 1897 Führendes Fachgeschäft für Qualitätswerkzeuge

Wohnzimmer preiswert zu verk. Möbel-Thomas Mühlweg 25

Küchenherd verk. billig Bornack, Osendorfer Straße 7

Batterie- Radio, Gartenschlauch, Gartengeräte, Gartenschere, Gießkanne, Leitungsbahn, Tabletten, Fruchtpresse, billig verkäuflich. Kloß, Taubenstr. 28, I.

Kinderwagen billig zu verkauf. Herrmann, Schmiedestraße 24

Ankerstr. 2, Ruf 31271
Möbel-Transporte durch Auto und Bahn.

Wehrmachts-Angehöriger sucht zum 1. 7. oder 1. 8. 2½-bis 3-Zimm.-Wohng. Off. unter E 3199 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Wochenend-Aufenthalt Garten- od. Wiesengrundstück für Wochenende in Halle oder Umg. zu mieten gesucht. Angeb. unter D 12229 an die Geschäftsst. d. Ztg.

4-Zimmer-Wohnung in kl. Wohnhaus in Halle od. Umgebung von Handwerksmeister sof. gesucht. Reparaturen werd. selbst ausgeführt. (Evtl. spät. Kauf.) Zuschriften unter E 3297 a. d. Gesch. dies. Zeitung.

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen Polstermöbel Eig. Polsterwerkstatt **Otto Mätschke** Gr. Klausstraße 32/33

Gebrauchte Pianos in meiner Werkst. zur Durchgarb. sowie **Miet-Pianos** billig bei **B. Döll** Pianohaus Ulrichstr. 33

Schreibmaschinen Adler, Conti, Ideal, Mercedes u. andere, gebraucht, in tadellosem Zustand **Max Schultz,** Leipziger Straße 94 am Riebeckplatz.

Möbel gut und billig Zahlungserl. Langfrist. Garant. **Franz Boas** Hindenburgstr. 67

Gebr. Eiskonservator (2 Buchsen), Eismaschine f. Handkraft bill. zu vk. Bäck. Haamann, Magdeburger Straße 104v.

Piano gut erhalten, zu verkaufen. Off. u. E 3210 an d. Geschäftsst. dies. Ztg.

Damenrad gut erhalten, Geisstraße 34.

Damen-Marquisenring Brillanten, große Perle, aus Priv.-Hand zu verkauf. Off. unt. R 4477 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Paddelboot Seitenbordmotor verk. Tel. 29454.

Schreibtisch gut erhalten, mit Sessel, einfacher Schreibtisch zu vk. Wilhelmstr. 36 II

Brennholz aus Buche ofenfert. à Ztr. 1,50 RM. ab 5 Ztr. frei Haus **Vereinigte Bürsten-Fabriken** Dessauer Straße 7 Fernruf 26462

Untergestelle auf Rädern für Babykörbe 3,50 einzelne Himmelbettstangen 0,85 Laubenbügel 1,— **Korb-Lühr** Unt. Leipziger Str

Massai-Harris-Bind. luftbereift. Mag., neu. 80—90 Ztr., verkauft billig Köddertzsch, Brehna, Tel. 229

Tänzergrude mit Wärmeröhre, gebraucht, preiswert zu verkaufen Taubenstr. 9.

Motorradfiesel Größe 38, Signalhorn, Jüngtingsanzug, Damenschuhe, Gr. 40 bis 41, defekte große Grude verkauft Buschmann, Dessauer Str. 18

Volkspfänger neuwertig, 40 Mk. Waisenhausring 5 1 links.

Tafel-Federwagen mit Patentachse, bis 15 Ztr. Tragkraft, verkauft Sauer, Otto-Rühnerstr. 4.

Heu kleiner Posten zu verkaufenn. W. Rudolf, Ammendorf, Hindenburgstraße 43.

Paddelboot gut erhalten, verkauft Passendorf, Kammstraße 8. Besicht. Sonntag.

Fahrräder gebraucht, preiswert zu verkaufen Fahrradhandl. Schulz, Mühlberg 10, Ruf 31363

Zu verkaufen gibt es im Haushalt so manches was nicht mehr gebraucht wird, für andere aber recht wertvoll sein kann. Wer hat denn aber für diese Sach. Interesse? Eine Kleinanzeige in der „Saale-Zeitung" schafft in vielen Fällen schnell Käufer herbei, denn sie wird täglich von vielen Tausenden in Stadt und Land gelesen

Mit Prophete-Landkarte der weiteren Umgebung von Halle **fahren Sie stets sicher!** Fordern Sie diese sofort kostenlos u. unverbindlich vom Prophete-Rundendienst Ruf 27046 Halle, Rannische Str. 15-16

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705082/fragment/page=0016

Für den, der zur Weltausstellung fährt

Ein Hauch von Paris

Einige kleine Ratschläge, wie man in der Seinestadt bummeln könnte

Weltausstellung in Paris 1937, so hören und lesen wir da und dort. Gesellschaftsreisen zu Wasser und zu Land sind aus diesem Anlaß angesetzt worden und die deutsche Regierung hat bereits mit Frankreich ein Reiseabkommen getroffen, das es den deutschen Volksgenossen ermöglicht, die Seinestadt und die Weltschau am Fuße des Eiffelturms zu besuchen.

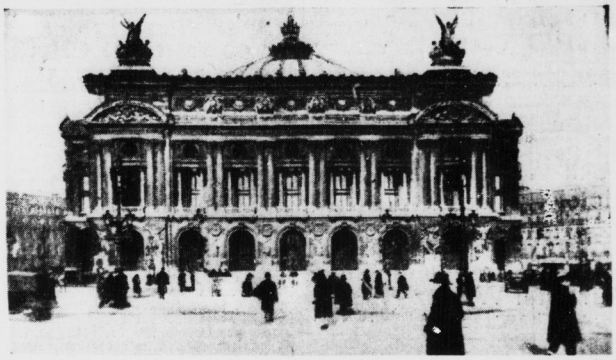
Das Wahrzeichen von Paris: Der Eiffelturm.

Man sagt leichthin: „Paris ist Frankreich, und Frankreich verkörpert sich in Paris". Ueber die Wahrheit dieses Satzes soll hier nicht gesprochen werden. Uns interessiert in erster Linie natürlich die Weltausstellung, in der wir einen, ja vielleicht mehrere Tage zubringen. Und was sehen wir uns sonst noch an?

Die Stadt. Das klingt einfach, ist es aber gewiß nicht. Der Reisende, der Paris zum ersten Male besucht, lasse sich zunächst einmal treiben, so, wie sich ein Boot von der Strömung treiben läßt. Er packe sich getrost dazu den Baedeker ein und verachte ihn ja nicht, denn er ist ausgezeichnet und enthält fast überall erschöpfende Angaben. Wer französisch liest, kaufe sich den guten „Guide Bleu" von Hachette.

Mir scheint, daß die Deutschen, die ich während meiner beruflichen Tätigkeit in Paris beobachtete, jene, die die Stadt noch nicht kennen, alle einen, denselben Fehler machen: sie wollen in kurzer Zeit zu viel sehen und sehen am Ende übermüdet, übersättigt und überreizt, gar nichts. Zum Schluß hängt ihnen die Zunge zum Halse heraus, wie man so sagt, und die ganze Stadt dazu. Es ist natürlich begreiflich, daß man bei einer beschränkten Aufenthaltsdauer die Zeit möglichst ausnützen will, aber ein übermäßiges Hasten und Eilen hat keinen Zweck.

Die „Schlager", die man gesehen haben muß ... gibt es nicht. Komm ruhig nach Hause und halte mutig den Buckel hin, wenn jene berühmte Frage auf dich herunterprasselt: „Was! Das haben Sie nicht gesehen — ?" Nein, du hast es nicht gesehen, und das schadet auch nichts. Man muß nicht alles gesehen haben, man kann es gar nicht.



Die große Oper. (Bilder: Eingesandt.)

Auf der kleinen Place Dauphine (am Palais de Justice) gibt es keine Sensationen; aber wenn du dich auf eine Bank setzt und den weißen Marmortreppen den Rücken kehrst, dann hast du ein kleines Stückchen altes Paris. Abends geh, wenn du durchaus mußt, aus. Dazu kaufe dir die „Semaine à Paris", einen Veranügungsanzeiger. Der Fremde, der ein wenig sprachkundig ist, kann ohne Gefahr auch die kleine Rue Lappe besuchen und dort einen sogenannten „Bal musette" besuchen — da wird er mehr vom französischen Wesen zu sehen bekommen als in jenen Revuelokalen, wo Schuhfabrikanten aus Chicago Paris verdecken. Was den Montmartre anbetrifft, so ist er Geschmackssache.

Und vor allem verlange eines nicht: Viertel und Straßen und Lokale zu sehen, „wohin keine Fremden kommen". (Seltsamer Ehrgeiz aller Fremden!) Die gibt es nicht. Fang mit deinem Bummel in der Innenstadt an. Alles, was um die Seine herumliegt, ist bunt, fesselnd und wimmelt von historischen Erinnerungen, die im Museum Carnavalet so hübsch aufgebaut sind, daß man einen ganzen Vormittag darin mühelos verträumen kann — und dann gehe langsam in die „Quartiers chics", in das sechzehnte Viertel (Arondissement) hinter der Etoile und in das stille achte, in dem es nicht eben viel zu sehen gibt, nur eine Nase voll nimm mit — und dann besuch das pittoreske Siebente (um die Ecole Militaire). Die Kinos aber und die Varietés laß liegen wo sie liegen — das hast du hier besser.

Was also ist an Paris sehenswert? Der Pulsschlag eines fremden, immer grazilösen Lebens und eine Dekoration, die keine mehr ist: hier ist Architektur zugleich Lebensbedürfnis und Ornament.

Versailles ist nicht nur ein Pflichtausflug und St. Germain und Fontainebleau, das schon ein bißchen weit ist und der Park von St. Cloud haben zwar nicht jene Pariser Atmosphäre, aber wer Zeit hat, der soll sie besuchen.

H. Seßler.

Es ist schon Frühling in BADENWEILER

Blühen und Grünen überall! Das ist so die rechte Zeit zur Erholung! Kommen Sie einmal zu uns, in den Frühling nach Badenweiler (Schwarzwald, 450 m ü. d. M.), dem südlichsten Thermalkurort Deutschlands. Herrlicher Wald. Schönes Wald-Schwimm-Bad (5000 qm). Stahlquelle. Mäßige Preise. Prospekt durch die städtische Kurverwaltung. Familienthermalschwimmbad im Freien (natürliche Wasserwärme 26,4° C). Alle medizin. Bäder. Der ideale Platz für Erholungsuchende. Prospekte und Auskünfte durch die Kurverwaltung und alle Reisebüros.

HERZ · NERVEN · KREISLAUF · STOFFWECHSEL

Verlebt Eure Ferien im Harz

Goslar
Reichsbauernstadt Goslar
die alte Stadt im grünen Harz
PROSPEKTE DURCH DIE REISEBÜROS!

Braunlage
Braunlage
Der heilklimatische Kurort

Schierke
GESUNDUNG ERHOLUNG IN Schierke am Brocken
HEILKLIMATISCHER KURORT

Suderode (Harz)
Bad Suderode
Calcium-Solbad
Adern-Blut-Rheuma-Luft- und Harnwege-Erkrankungen

Bad Sachsa
Dauergäste und Erholungsuchende finden freundliche Aufnahme und evtl. Betreuung im Schwestern-heim der Ev. Frauenhilfe. Schöne Zimmer — Gute Küche. Anfragen an die Leitung.

Gernrode
Erholung in Gernrode (HARZ)
TANNEN- u. BUCHENWALDER MINERALSCHWIMMBAD

Besucht die Heimkehle!
Größte Höhle Deutschlands
unweit des Kyffhäusers
Station: Uftrungen (Südharz)
Hotel vor der Höhle.

Prospekte
in der
S. Z.-Reiseabteilung
Kleinschmieden 6

Barbarossahöhle
im Kyffhäuser
Sagenumwobenes Ziel jedes Kyffhäuserbesuchers. Infolge fellartig Decken und Wandgebilde einzig auf der Welt. — Hotel. — Prospekt

HEILUNG THÜRINGEN ERHOLUNG
ZEITGEMÄSS BILLIGE PREISE

Rastenberg i. Thür.
Kreis Weimar. Luftkurort. Herrlicher Wald. Schönes Wald-Schwimm-Bad (5000 qm). Stahlquelle. Mäßige Preise. Prospekt durch die städtische Kurverwaltung.

Saalfeld/Saale Thür. Wald
Idyllische Romantik u. Historie
Gemütlichkeit u. modern Komfort
Hotel Anker/Gühne Gang
Alt. Haus, neuzeitlich eingerichtet
Fernruf 2 Saalfeld

Winterstein
Winterstein am Inselberg/Thür.
reizvoll geleg., immitten prächt. Wälder und Berge, bill. Frh., Bad vorhanden. Prospekt

Bad Kösen im Saaletal
Gradierwerk
Solbäder
Eisen-Moorbäder
Pauschalkuren
Katarrhe
Asthma
Nerven
Rheuma
Frauenl.
Herz
Neuzeitl. medizinische Badeanstalt. Gr. med. Kurmittelhaus. Reichh. gr. Inhalatorium. Pneumat. Kammern für Asthmaleidende. Tennis-, Ruder-, Schwimm-, Angelsport. Prosp. 39 d. Kurverwaltung

Sonneberg
15 Berg- und Wald-Sommerfrischen geben Ruhe, Waldluft, Naturnähe und erzielte Entspannung im
Sonnenberger Land
Auskunft und Werbeschrift durch: Kreiswerbeamt Sonneberg (Thüringen)

Gehlberg bei Oberhof
Gast- und Pensionsh. Herzog Alfred Gute Küche, preisw. Pension, Tel. 99

Rohrbach b. Schwarzburg (Thür. Wald)
Pens.-Haus „Zum Auerhahn"
direkt am Walde, neu erbaut, Fließendes Wasser, Bad, W.-C., Garten, Liegewiese, große Glasdach-Veranda, Garage, Freibad, eigene Landwirtschaft, beste Verpflegung. Pension 3.75 RM.

Neuhaus am Rstg.-Igelshieb
Hotel Grüner Baum Inh.: K. Kürsten Fernsprecher 371
Angenehmer Aufenthalt. — Gutbürgerliche Küche. — Pension nach Übereinkunft. — Spezialhaus für Touristen und Geschäftsreisende

Oberweißbach
Hotel und Pension „Goldener Anker" C. Koch
Preiswerte Fremdenzimmer, Glasveranda

Bad Berka
Bad Berka
Moorbad - Klimakurort
... nächster Nähe von Weimar — heilt Rheuma, Gicht, Ischias, Stoffwechsel- und Frauenleiden; Wälder, großer Kurpark, herrl. Freibad. Sport. Prosp.: Reisebüros, Kurverwalt.

Ilmenau
Bahnhofshotel Deutscher Kaiser
Das Haus des reisenden Kaufmanns.
Fließendes Wasser. Garage. preiswerte Unterkunft.

Wilhelmsburg am Wald Pension - Schwimmbad

Zella-Mehlis
Gasthaus Stadt Suhl
Altbek. Haus. Tel. 779. Garagen. Parkplatz. Besitzer: W. Hasert

Schwarzburg
Hotel-Kurhaus Weißer Hirsch
erstklassiges Haus mit den berühmten Aussichts-Terrassen
Herrliches Erholungs- und Ausflugsziel!

Ernstthal
Rennsteigschlößchen
Das Haus, wo Sie sich wohlfühlen
Fordern Sie Prospekt Ruf: Lauscha 237

Kloster-Ruine Paulinzella
(Thür. W.), Bahnstrecke Erfurt-Saalfeld
Beliebte Sommerfrische. Ausflugsort
Herrliche Wälder. — Keine Industrie.
GASTHAUS MENGER
Pension, beste Verpflegung — Garage
Fernruf Amt Königsee 331

Reise glücklich und froh mit dem Reisebüro!

Herzberg/Elster
„Wolfsschlucht"
Zimmer 1.50. Pension 3.50 RM., gute Küche. Auto-Unterkunft. F. Kache.

An die See-!
Ins Gebirge-!
Immer bringt Sie das Flugzeug schnell, bequem und zuverlässig in die Sommerfrische!
Eine Luftreise ist ein Erlebnis!

Tautenburg i. Th. Nähe d. Universitätsstadt Jena
sehr beliebte Sommerfrische, ruhige, von großen Waldungen umschlossene Lage. Hochdruckwasserltg., elektr. Licht u. Kraft. Auskunft durch Verschönerungsverein.

O, Sommerlust, ob Winterwelt, dein Ferienglück heißt
Schmiedefeld!

Schmiedefeld am Rennsteig
Luftkurort, 750 m, auf dem Kamm des Thür. Waldes. Herrl. Wald-Schwimmbad, Meilenweite Bergwälder. Ausk. Kurverwalt.

Bad Salzuflen
Teutoburg. Wald-Lippe
Herz-Rheuma Nerven
Katarrhe d. Luftwege
Frauen-Erkrankungen
Pauschal u. Vergünstig. Kuren

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705082/fragment/page=0017

Finsterbergen

Finsterbergen — Thür. Heimat- u. Traditionsbade — Thür. Wald 500—710 m Seehöhe — der schöne Luftkurort in herrl. Gebirgslage inmitten ausged. Nadelw. — Ein Quell neuer Schaffenskraft

Ruhe, Erhol., reine Höhenl., reich. Ausflugsg., Waldschwimmb., Kurbouz. - Prießnitzh. - Prosp. - Kraftp. n. Friedrichr. u. Gotha, Sommerl.

Bad Salzungen

Bad Salzungen bei Eisenach Thüringen

Hotel Kurhaus Haus I. Ranges, mit allen Bequemlichk. der Neuzeit, erstkl. geführte Küche zu mäß. Preisen. Inh.: H. Guttrof. Ruf 503.

Fremdenheim Joos Allernächst dem Bade- u. Gradierhaus gelegen. Anerkannte gute Küche — Fließendes Wasser.

Kurhotel Waeltz gegenüber Post u. Kuranstalten. Gutbürgerliches Haus, gute Küche. Zentral-Heizung, fl. Wasser. DDAC.-Boxen — Fernruf 266

Meura

Meura Thür. Wald, 650 m. Sommerfrische, herrl. Nadelwälder, bequeme Spazierwege, sonniges Waldbad. Postauto-Verbindung von Bahnhof Sitzendorf (Schwarzatal). Auskunft und Prospekt durch den Verkehrsverein und Reisebüros.

Gast- und Pensionshaus Knüpfer Telephon: Oberweißbach 12. Modernes Haus, fließendes Wasser, Bad, eig. Landwirtschaft, eig. Auto. Pension M. 4.—

Gast- und Pensionshaus Meurastein mit Nebenhaus, renoviert. Fließendes Wasser, Bad, gute reichl. Küche, eigene Fleischerei. Prospekt. Ruf: Oberweißbach 94. Besitzer: E. Fischer

Nordbayern und Frankenwald

Lauenstein

Lauenstein, Ofr. 550 m u. d. M., wunderv. Lage, Höhe und Anregung. Strecke Berlin-München, Bahnstation für D-Züge Pr.-Ostzella, für Personenzüge Lauenstein. Gute Verpflegung. Tiefe vereinigend, reine Luft, Erholung. Empfehlenswerte Gaststätten:
Zum goldenen Löwen, Herm. Grossmann, Tel. 50
Zur Post, Fritz Opel Tel. 70
Zum Bayr. Fass'l, Fritz Wagner
Kurhaus Kupferhammer, Luis Müller, Tel. 28
Amt Ludwigsstadt

Verlangen Sie das gute Bayrische Bier aus dem Burgbräu Lauenstein Bernh. Wagner in Bayern

Ludwigsstadt die schöne Sommerfrische im Frankenwald, reizend im Lognitztal gelegen, 483 m ü. d. M. Waldreiche Höhenzüge, gesundes Klima. Lohn. Wanderungen. Modernes Schwimmbad. Gute Verpflegung. Mäßige Preise. Prospekt durch das Marktgemeindeamt.

GASTHOF ADLER, gute, preiswerte Pension

Gasthaus Garküche Zimmer mit u. ohne Pension, gut bürgerlicher Mittagstisch, ff Falkensteiner Bier.

Gaststätte gold. Löwe ang. Aufenth. f. Sommerfrischl. u. Tour., mäß. Preise bei bester Verpfl., große Sale, Kegelbahn. Tel. 16.

HEILUNG THÜRINGEN ERHOLUNG — ZEITGEMÄSS BILLIGE PREISE

90 Jahre Bad Sulza

Mitten im wunderschönen Thüringer Frühlingsfleid liegt Bad Sulza, das in diesem Jahre die Feier des 90jährigen Bestehens als Solbad begeht. 90 Jahre hindurch hat es eine der wichtigsten und schönsten Aufgaben im menschlichen Leben gepflegt, es hat dem Menschen die Gesundheit erhalten und die ihm oftmals wiedergeschenkt. Unendlich vielen konnten die wundersamen Solquellen Bad Sulzas nicht nur Linderung, sondern auch vollständige Heilung bringen.

Zuerst war es der Geheime Hofrat Prof. Stark aus Jena, der sich des öfteren an der Salzaer Gradierluft erholte und dabei den Wert der Sole für heilkräftige Zwecke erkannte. Es wurden also schon eine Reihe von Jahren vorher in Bad Sulza Soldäder genommen, bevor dann auch Goethe 1847 anläßlich eines Besuches der Gradierhäuser sich durch die Erkenntnis der landschaftlichen Schönheiten gepaart mit den wundersamen Naturquellen für die Erhebung Bad Sulzas zum Solbad einsetzte.

Die Saline Bad Sulzas reicht urkundlich bis zum Jahre 1064 zurück, doch wurde die besondere Heilkraft der radiumreichen Sole erst vor etwa 100 Jahren bekannt. Modernste Kurmittelanlagen, das Inhalatorium, Trinkhalle und die Gradierhallen an der Saline selbst beweisen, daß Bad Sulza mit den Erkenntnissen der medizinischen Wissenschaft Schritt gehalten hat. Die Schönheit seiner landschaftlichen Lage zieht alljährlich viele tausende Fremde nach Bad Sulza, die hier Erholung und neue Lebenskraft sammeln. Ringsum von grünenden Höhen umgeben, liegt Bad Sulza mitten im Tale. Von den Höhen grüßen den Wanderer das Bergfulzaer Schloß, die Sonnenburg und Krähenhütte mit ihren berühmten prähistorischen Sammlungen, die sämtlich auf schattigen Waldwegen zu erreichen sind.

Bad Sulza ist außerdem aber auch der Schlüsselpunkt für den Besuch des Schlachtfeldes von Auerstedt. Weiter lockt das Himmelreich, Saaleck und die Rudelsburg.

„Ein froher Tag in Düsseldorf"

Gutscheinhefte für Besucher der Reichsausstellung „Schaffendes Volk".

Während der Reichsausstellung „Schaffendes Volk" (8. Mai bis Oktober) wird durch das Mitteleuropäische Reisebüro (MER.) ein Gutscheinheft „Ein froher Tag in Düsseldorf" ausgegeben, das je nach der Preisstufe der Hotels 9,60, 10,60, 11,60 oder 12,60 RM. kostet. Es enthält Gutscheine für eine Uebernachtung einschließlich Frühstück, zwei Hauptmahlzeiten, einen Besuch der Reichsausstellung „Schaffendes Volk" und einen Besuch der städtischen Museen, ferner einen Gutschein für das Opern-, Operetten- und Schauspielhaus.

Blütenpracht an Schweizer Alpenseen

An den Seen der Zentralschweiz, des Berner Oberlandes, aber auch in anderen Gegenden sind nun die Blütenknospen der Obstbäume aufgebrochen. Namentlich am Vierwaldstätter See und Thuner See, aber auch am Brienzer See, Zuger See usw. kann man diesen Farbenrausch des Lenzes betrachten.

Kurz gesagt ...

Die Feengrottenstadt Saalfeld kann in diesem Jahre gleich zwei Jubiläen begehen; am 18. und 19. Mai die 100-Jahr-Feier des Reform-Realgymnasiums und am 5. und 6. Juni das 400jährige Bestehen des Saalfelder Rathauses, verbunden mit der Einweihung der Brunnenhalle der Saalfelder Heilquelle.

Das Greizer obere Schloß kann noch in diesem Jahre auf ein tausendjähriges Bestehen als Burg zurückblicken. Aus diesem Anlaß findet eine Feier statt, die in den Rahmen eines großen Heimatfestes eingebaut wird. Die Festwoche findet vom 14. bis 19. August 1937 statt.

Das große, jährlich wiederkehrende Fest, das Thüringen zu Ehren seiner Gäste veranstaltet, findet in diesem Jahre am 10. und 11. Juli statt. Die Vorbereitungen für dieses Volksfest haben bereits begonnen.

Die diesjährigen Schillerbundfestspiele in Weimar finden in der Zeit vom 14. Juni bis 2. Juli statt. Zur Aufführung gelangen: „Maria Stuart" in der Ausstattung von Benno v. Arent, „Göß von Berlichingen" mit Heinrich George, „Der Widerspenstigen Zähmung" und „Die Meistersinger von Nürnberg" in der Ausstattung von B. v. Arent.

Nordseebad Norderney hat seine Kurzeit bereits zu Ostern eröffnet. Auch das Seewasser-Wellenschwimmbad ist erstmalig in den Feiertagen in Betrieb gewesen. Ab Norddeich besteht dreimal täglich Dampferverbindung nach Norderney, und zwar 10.10 Uhr, 14.30 Uhr und 18.00 Uhr.

In der Weintorgaststätte in Schweigen an der Deutschen Weinstraße werden 80 Stühle mit geschnitzten Darstellungen berühmter Weinbergslagen aufgestellt. Die Stühle wurden von den an der Weinstraße gelegenen Gemeinden gestiftet.

Rheumakranke kommen nach den Nöten des Winters zu den Linderung und Heilung spendenden Quellen des Bades Landeck, dessen Radium-Schwefelbäder und Mooranwendungen oft auch in schweren Fällen den erhofften Erfolg bringen. Im neu erbauten Moorbad können jederzeit vollständige Kuren durchgeführt werden.

Am 5. Juni beginnen in Meißen die Burgfestspiele 1937. Unter Schirmherrschaft von Reichsstatthalter Martin Mutschmann und unter Leitung von Paul Rainer-Meißen finden bis zum 15. August — jeweils Sonnabend, Sonntag und Mittwoch — 32 Aufführungen des historischen Festspiels „Das Tor im Osten" von Hans Christoph Kaergel statt.

Wie die Deutsche Reichsbahn mitteilt, kann die Fahrpreisermäßigung von 60 v. H., die den Ausländern und den im Auslande wohnenden Reichsdeutschen auf allen deutschen Strecken gewährt wird, ab 13. Mai allgemein ohne Rücksicht auf die Dauer des Aufenthalts in Deutschland in Anspruch genommen werden.

Die Fischbeck-Neugrabener Heide, ein 25 qkm großes Gebiet der nördlichen Lüneburger Heide, wird unter Naturschutz gestellt. Die für den Naturfreund wie für den Geologen gleich interessante Fischbecker Heid ist durch ihre sogenannten Trockentäler, die man in einer ähnlichen Ursprünglichkeit an anderer Stelle kaum sieht, besonders bemerkenswert.

Eine Liederwoche, an der jedermann als Sänger mitwirken kann, veranstaltet zu Pfingsten der Luftkurort Frauenwald am Rennsteig.

Die Fährverbindung zwischen Stralsund und Altefähr, von der man seinerzeit annahm, sie würde mit der Eröffnung des Straßenverkehrs über den Rügendamm eingehen, wird auch weiterhin gebraucht. Der Fährverkehr über den Strelasund ist deshalb jetzt mit dem Motorfährschiff „Fritz Reuter" wieder aufgenommen worden.

Der Wartburg ist jetzt ein silbervergoldeter Löffel überwiesen worden, den Martin Luther einst dem Johann Kaspar Aquila aus Dankbarkeit für treue Mitarbeit an der Bibelübersetzung geschenkt hat.

Döschnitz i. Thür.

Döschnitz i. Thür. Bahnstation Sitzendorf. Herrliche waldreiche Umgebung, ruh., staubfreie Lage. Gute Gast- und Pensionshäuser.

Gast- und Pensionshaus Unglaub Eig. Landwirtsch., gute Verpfl., sonnige Zimmer. Liegew., Bad

Vesser bei Schmiedefeld am Rennsteig

Vesser Bahnst. Schmiedefeld am Rennsteig. 650 m. Eine der ältesten Sommerfrischen im Herzen des Thüringer Waldes. Große Bergwälder und Wiesen. Prospekte durch die Bürgermeisterei.

Deutsches Haus Freundliche Zimmer Preiswerte Pension Zentralheizung — Bad im Hause Telephon Schmiedefeld am Rennsteig 375

Gast- und Pensionshaus Vessertal mitten im Hochwald anerkannt gute Verpflegung — Prospekt frei.

Leutenberg

Hotel u. Pension „Weißes Lamm" Preiswerter Mittagstisch — Liegewiese — Autounterkunft

Leutenberger Hof Hotel und Pension Zimmer mit fließend. Wasser

Hotel Ratskeller, das Haus der guten Küche

Gast- u. Pensionshaus „Goldener Stern" Gute Küche, Veranda und Garten am Haus

Pension Lina Schmidt Liegew., Balkonzimm., fl. Wasser

Gute Quelle Eigene Fleischerei, große Liegewiese

„Pension Moeller" Gute Küche Balkon, Liegew.

Prospekte aus Thüringen in der Reise-Abteilung der Saale-Zeitung

Manebach

Manebach Thür. Wald — Luftkurort und Sommerfrische — 500 800 m. Ein Gebirgsidyll! Von riesigem Hochwald umgeben

Tel. Ilmenau 2418 — Conradshöh — Hotel - Pension - Café — Ruhige, sonnige, staubfreie Südlage. Direkt am Hochwald — Neue Auto-Zufahrtstraße. Volle Pension ab M. 4.—.

Gaststätte Pension Moosbach bietet köstliche Ruhe u. Erholung. Liegewiese. Nähe Schwimmbad. Gute Küche. Prospekt. Ruf: Ilmenau 2764

Hotel u. Pension Zur schönen Aussicht Altbekanntes Haus

Wohin in den Pfingstfeiertagen? Anregungen und Vorschläge gibt Ihnen die Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Kleinschmieden 6.

Friedrichroda

100 Jahre Kurort — Heilklimatischer Kurort im Thüringer Wald — Friedrichroda — Große Festwoche 22. bis 28. Juli — für Herz-, Nerven- und Stoffwechselleiden — Kurorchester / Kurtheater / Modernes Schwimmbad — Städt. Kurhaus · Pension von RM. 6,50 an

Hotel Lange Tel. 519. Willy, P. Zimmermann. Gr. P.-Platz. Festtagswochenend Sonnab. b. Mont. RM. 11,75. Auserles. Festmenüs RM. 1,75 bis 2,25. Stammgerichte von 0,75 an. Pfingstsonnabend Premiere der Rhein. Hauskap. Bernd Coenen. Pfingstsonntag u. -Montag Gr. Festball mit bunte Einlagen. Tägl. 4-Uhr-Tanztee u. aparte Abendveranstaltungen.

Waldhotel Schauenburgmühle Neuzeitlich, mit herrl. Aussicht. Pension 5,— M. Besitzer: Küchen-Meister Schneider

Waldschlößchen d. i. Wald — gute Küche — Liegew.

Deutscher Hof das Haus der guten Küche

Beziehen Sie sich bitte bei Prospektanforderg. auf die Saale-Zeitung

Lichte Thür. Wald

Lichte Thür. Wald Höhenluft-Sommerfrische (600-800 m) Post Wallendorf — Kreis Saalfeld (Saale) Bietet Erholungsbedürft. in sehr geschützter Lage, bei niedr. Preisen, angenehmen Ferienaufenthalt.

Pension Köhler Altbekanntes Haus — Waldreiche Lage Liegewiese - Gute Küche - Prospekt - Pens. ab RM. 3,50

Braunes Roß Bestempfohl. Haus, erstkl. Küche, eig. Fleischerei, sonnige Zimmer, Zirthzg., eig. Auto u. Garage. Bes. E. Ulbrich

Deutsches Haus bietet Sommergästen angenehm. Aufenthalt bei guter Verpfleg., eig. Fleischerei, Liegestühle. Inh. A. Voigt

A. Schliebitz empfiehlt seine am Wald geleg. sonn. Zimmer

Neuhaus am Rennweg

Neuhaus am Rennweg Thür. Wald, 835 m ü. M. — Wintersport-Station — Auskunft d. Verkehrsamt

Wallendorf

Gaststätte Wieser Fließendes Wasser, Zentralheizung, vorzügliche Küche — Bad — Liegegarten — Pensionspreis RM. 4.—

Gehren

Gehren 483-809 m Thür. Wald — sw. Ilmenau u. Schwarzburg, herrl. gel. Sommerfr. inm. wildr. Waldungen. Sonn. Freibad. Naturschutzgeb. i. Seerosen. Prosp. kdn. d. Stadtverwaltung.

Karl-Marien-Höhe Schönster Aussichts- und Ausflugspunkt Gehrens. Eigene Konditorei. Bayr. Biere

Arnstadt

Concordia Vereinszimmer, Parkettsaal, großer schattiger Garten, preiswr. Mittagstisch. Beliebter Aufenthalt für Gesellschaftsomnibusse

„Haus Zum Ritter" 3 Minuten vom Bahnhof Süd. — Vollständig erneuert — Küche und Keller vorzüglich. Fließ. Wasser — Autoraum — Telephon 2224 Otto Beck und Georg Umbreit

KURHAUS Pension von 3,50 M. an, eigene Fleischerei, gute Küche, Liegewiese nahe am Wald.

Hotel Goldene Sonne Das Gasthaus f. gute Verpfl., fl. k. u. w. Wasser. Gar., Parkpl. Tel. 2775. Bes.: Wilh. Vettrieck

Kaffee Henniger Gutbürgerliches Familienlokal Solide Preise Am Wollmarkt — Bahnhof Süd

Wurzbach

Zschorsnmühle im Sormittal (450 m), Bahnstat. Z.-M. 400 m v. Hs., Reichsstr. 90 dir. a. Hs. Die gepfl. Mustergastst. i. Walde. Für Erh., Wochenen. u. Ausfl. gl. gut empfohlen. Spez.: Forellen. E. Horn, Post Wurzbach i. Th. Ruf 58 (Prosp. d. R.-B.)

Reise glücklich und froh, mit dem Reisebüro!

Mellenbach-Glasbach

Die bevorzugte Wald-Sommerfrische Mellenbach im Schwarzatal mit den Ortsteilen: GLASBACH-BLUMENAU-OBSTFELDERSCHMIEDE — 2000 qm großes SCHWIMMBAD, PROSPEKT: KURVERWALTUNG

Frauenwald

Gast- und Pensionshaus König von Preußen Eig. Fleischerei, gute Verpflegung, volle Pension preiswert. Versand von Wurstwaren

Masserberg

Masserberg — Höhenluftkurort + Wintersportplatz — Höchstgelegener Kurort Thüringens, 830 m über dem Meere — Wald — Luft — Sonne — Erholung — stärkt Herz und Nerven — Schwimmbad-Werbeschrift durch die Kurverwaltung

Unterweißbach

Unterweißbach Thüringer Wald — Der gastliche Walderholungsort im schönen Schwarza- und Lichtetal ladet Sie ein! Vierfarb. Prospekt in allen Stadtbüros Auskunft: Verkehrsamt.

Gast- und Pensionshaus Zum Hirsch Freundliche Zimmer, reichliche gute Verpflegung. Eigene Fleischerei. Voller Pensionspreis von M. 3,80 an. Garten. Liegewiese. W.-C., Bad

Gasthaus „Zum Lichtetal" die führende Pension. Behaglich eingerichtete Zimmer, teilw. fließ. Wasser. Bad. W.-C., Liegewiese, Garage. Mäßige Preise.

Scheibe-Alsbach

Scheibe-Alsbach Mustergültige Stätte der Erholung. Verlangen Sie unser Sonderprospekt für Reisebüros.

Gast- und Pensionshaus „Zum Mohren" Besitzer Albert Mohr. Freundl. Zimmer, gute Betten, Balkon, Liegestühle, anerkannt gute und preiswerte Verpflegung.

Hotel u. Pension Zur Schwarzaquelle Schöner Garten und Liegewiese am Hotel. Bekannt vorzügliche Verpflegung. Ruf 3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705082/fragment/page=0018

Die Frau gestaltet den Urlaub der Familie

Auch diese Aufgabe fällt der Frau zu, den Urlaub ihrer Familie so zu gestalten, daß er zu richtiger Freude und Erholung wird. Aber, abgearbeitet ist ja nicht nur der Vater ihrer Kinder, sondern auch sie, die Hausfrau und Mutter, und wer sollte von ihr, die treu für die ihren sorgt, verlangen, daß sie nun auch die Last des Reiseleiters tragen soll. Hier steht ihr ein hilfsbereiter und zuverlässiger Reisemarschall jederzeit zur Verfügung: das Reisebüro!

Jeder Wunsch wird von ihm erfüllt! Das Reisebüro hat eine große Auswahl von Vorschlägen für jede Familie bereit: Gesellschaftsreisen an die See und ins Gebirge, mit dem Reiseomnibus und in der Bahn. „Vereint reisen — getrennt erholen" ist die Devise, mit der das Reisebüro zur Teilnahme an seinen Gesellschaftsreisen auffordert. Keine Sorgen mehr, wo wir schlafen und essen und trinken werden. Alles liegt in guter Hand.

Schon das ist die schönste Vorfreude, wenn die Mutter die vielen Prospekte, die sie im Reisebüro besorgen kann, nach dem Abendbrot auf dem großen Tisch ausbreitet, und in Gedanken sind schon alle weit, weit fort in sonnigen Ferientagen, im schönen Deutschland.

Langeoog wohlgerüstet für 1937

Schwere Stürme haben im vergangenen Winter das gesamte Nordseegebiet und damit auch die Insel Langeoog wiederholt heimgesucht. Die schlimmsten Zerstörungen erlitt die wattseitig gelegene Landungsbrücke, die durch die Pferdebahn mit dem Ort verbunden ist. Die Brücke wurde fast vollständig zerstört, so daß der Winterschiffsverkehr nur durch schwierigen Umsteigeverkehr aufrecht erhalten werden konnte. Der Verlust der Landungsbrücke bildete den Anlaß zum Abschied von der Pferdebahn, die dem gesteigerten Verkehr in den letzten Jahren ohnedem nicht mehr gewachsen war. Eine motorisierte Inselbahn tritt an ihre Stelle. Wesentlich erneuert, verbessert und verschönert geht das Nordseebad Langeoog nach emsiger Winterarbeit nun wohlgerüstet der Kurzeit 1937 entgegen.

Sämtliche sieben ostfriesischen Inseln haben postalisch die Bezeichnung „Nordseebad" erhalten. Die Bezeichnungen lauten also in Zukunft: Nordseebad Borkum, Nordseebad Juist, Nordseebad Norderney, Nordseebad Baltrum, Nordseebad Langeoog, Nordseebad Spiekeroog, Nordseebad Wangeroog.

Pfingstfahrt über den Rügendamm

Binz im ersten Frühlingsgrün / Auf Autobahnen und Brücken ans Meer!

Lange genug blies steif und böig der Winterwind aus Ost und Nord, dann kamen die regenschweren Wolken aus West, und jetzt liebkost ein Frühjahrswind die zartgrüne, üppige Saat des Winterkorns im Küstenland der Ostsee.

Wunderliche Wanderlust treibt uns hinaus ins Land. Viel Zeit haben wir nicht. Kurz sind die Wochenend- und Feiertage im Lenz. Start und Ziel müssen feststehen. Ostsee? Die Verführung ist groß. Karten her, Pläne, Werbeschriften. Und man stellt fest: Auf Stundennähe ist herangerückt, was einst Tagestour war.

Zwei Neuigkeiten sind dem Autowanderer für 1937 erschlossen: die Autobahn Berlin—Stettin—Ostsee und Hamburg—Lübeck—Ostsee und weiter der Rügendamm, der endgültig fertiggestellt und dem Verkehr übergeben worden ist. Der Damm nimmt dem Pfingstfahrer die größte Sorge ab: Wie lange muß ich wieder an der Fähre warten? Fünf oder sechs Stunden? Damit war meistens die Freude des lieblichsten Festes dahin, zumal man um den rechtzeitigen Rückweg bangte. Wenn auch das herrliche Stralsund reichlich den unfreiwilligen Aufenthalt auszugleichen vermochte, so war eine gewisse Verstimmung geblieben. Auch die Kosten für das Uebersetzen des Wagens fallen fort; der Rügendamm ist frei.

Wer von Berlin kommt, wird sicherlich die Autobahn Buch—Bernau wählen, um 115 Kilometer auf diesem gleißenden Betonband zu schwelgen, durch die Wälder am Werbellin-See, die Schorfheide, die Gramzower Forst — nicht zu brausen — sondern zu wandern. Hier nun kann man abbiegen, um über Prenzlau—Pasewalk—Anklam—Greifswald—Stralsund schnell sein Ziel, Binz, im Frühlingsgrün, zu erreichen, oder aber man gibt dem begeisterten Motor seinen Willen und läßt sich weiter auf dem verführerischen Asphaltweg bis Stettin bringen.

Gerade Improvisationen zeigen den Reisekünstler, der sich unabhängig von Zeit und Raum fühlt. Dann — man merkt es an der türmereichen Stadt, dem Sund, der erfrischenden Kühle — sind wir auf dem Rügendamm. Ueber Ziegelgrabenbrücke, Dänholm, Damm, Flutbrücke und wieder Damm geht es dann schnell auf guter Straße über Samtens—Bergen—Zirkow (Bäderstrecke) nach Binz, oder — wer kleine, aber lohnende Exkursionen liebt — über Samtens—Garz—Rosenresidenz Putbus—Zirkow nach der Insel pfingstlich-festlichem Bad.

Binz, Rast des Motorpilgers, Ruhestätte für wenige Tage. Klar und leuchtend Strand und See, die blinkende Bucht mit eisengrauer Flut, wie eine große Schale zwischen den Hängen der Granitz und Prora. Man saugt sich die Lunge voll von köstlicher Meeresluft, atmet wieder Lebensfreude, denn jetzt wird bald das große, lange Sommerfest beginnen, zu dem Pfingsten den klingenden Auftakt bildet.

In aller Heimlichkeit streift man durch die vertrauten Straßen, wo die Erinnerungen wohnen, durch die Dünen der Dollahner Höhen, die hohe Granitz und am flüsternden Schmachter See entlang.

Dann kommen die lichtstarken Abende auf der langen Brücke, in den Wandelgängen des neuen Musikpavillons, auf Promenade, Strand und Terrassen. Sterne, spiegelnde Dünung, Tanz, See, Wein, Musik ... Ein Abschied vom Alltag für wenige Tage zwischen Himmel, Meer, Wald und fröhlichen Menschen.

O. H.

Schiffsverkehr auf den Masurischen Seen eröffnet

Auf den Masurischen Seen in Ostpreußen ist am 1. Mai der Schiffsverkehr aufgenommen worden. Auf den regelmäßig betriebenen Linien, die bis zum 1. Oktober täglich, vom 1. bis 17. Oktober dreimal wöchentlich befahren werden, sind mehr als 10 Schiffe eingesetzt. Der Hauptverkehr wird sich auf der großen Strecke Angerburg—Lötzen—Rudczanny—Johannisburg abspielen. Auch das Städtchen Rhein ist wieder mit einer Zweiglinie an diesen Verkehr angeschlossen.

Im Bodenseeverkehr werden jetzt für alle fahrplanmäßigen Schiffe des Ober- und des Ueberlingersees Reisekarten mit siebentägiger Geltungsdauer ausgegeben. Sie kosten 12 RM.; für Kinder sind Reisekarten zum halben Preise erhältlich.

Es wird Sie interessieren ...

Die vom Landesfremdenverkehrsverband Rheinland e. V. in Bad Godesberg herausgegebene Werbeschrift „Zum Rhein" liegt wiederum rechtzeitig zu Beginn der Reiseseit vor. Das ansehnliche Bildheft mit 169 Photographien, die beredt von der Schönheit der Länder am Rhein erzählen, geht weit über den Rahmen einer üblichen Werbeschrift hinaus und mit Vergnügen betrachtet man die Fülle der ausgezeichneten Aufnahmen und pilgert lesend von Ort zu Ort.

In der Zeit vom 15. bis 18. Juni 1937 veranstaltet das Sächsische Staatsbad Bad Elster ein Musikfest, das dem Schaffen vogtländischer und sudetendeutscher Komponisten gewidmet ist.

Die im vergangenen Jahre stark gewachsenen Anforderungen nach Tonschlammpackungen haben Bad Homburg veranlaßt, die Tonschlammabteilung des Kaiser-Wilhelm-Bades um 16 Zellen zu erweitern. Diese Packungen haben sich zu einem Hauptkurmittel des Bades erweitert.

Die Hundertjahrfeier von Bad Orb vom 4. bis 11. Juli wird mit dem 18. Bundesfest des Spessartbundes eingeleitet, an dem etwa 3000 bis 4000 Spessartwanderer teilnehmen werden.

Zur Verschönerung des Stadtbildes hat Zittau jetzt die Anlagen auf dem ehemaligen Festungswall an der Südseite der Stadt neugestaltet. Hier wurde Raum für große Grünanlagen geschaffen.

In der Bayerischen Ostmark wird in diesem Sommer eine neue Kraftpostlinie von Bayreuth nach Pottenstein eingerichtet, die eines der schönsten Täler der Fränkischen Schweiz erschließt und den Festspielbesuchern eine neue Ausflugsmöglichkeit bietet.

Für das Preußische Hauptgestüt Trakehnen sind jetzt neue Besichtigungszeiten festgesetzt worden. Für Besucher ist es Dienstags, Mittwochs und Freitags von 8 bis 11 und von 13 bis 18 Uhr geöffnet.

Die Nordseeinsel Wangerooge hat für die Saison 1937 eine Reihe Neuerungen getroffen, die zur Verschönerung des Ortsbildes beitragen. Die obere Strandpromenade wurde verbreitert, mehrere Straßen ausgebaut. Im Kurgarten wurde eine neue Grünanlage mit Steingärten geschaffen. Ferner wurde eine Meerwassertrinkanlage erbaut.

Mit Wirkung vom 1. April 1937 wurden die beiden bekannten und beliebten Ostseebäder Brunshaupten und Arendsee zusammengelegt. Die Stadtwerdung von Brunshaupten und Arendsee wird jedoch erst am 1. Oktober erfolgen.

Nach einer Mitteilung des Landesfremdenverkehrsverbandes Ostfriesland hat die Kurverwaltung Borkum von der Meeresgeologischen Forschungsstelle der Universität Kiel Schlickuntersuchungen vornehmen lassen. Nachdem das Ergebnis jetzt vorliegt, werden auf ärztliche Verordnung Schlickvollbäder, -sitzbäder, -vollpackungen und -teilpackungen verabreicht.

Im Ostseebad Misdroy wird vor dem Kurhaus ein neuer Konzertgarten angelegt, der Anfang Juni seiner Bestimmung übergeben wird.

Reise glücklich und froh ...

Wohl jeder hat es schon einmal festgestellt: richtig, bequem und mit Genuß reisen — das ist eine Wissenschaft für sich. Darum laß Dir alle Reisevorbereitungen, die Zeit und Mühe kosten, vom Reisebüro abnehmen. Dort beschafft man für Dich die Fahrkarten für Auto, Eisenbahn, Flugzeug und Schiff — Reisen auf deutschen Schiffen sind Reisen auf deutschem Boden! — dort stellt man für Dich die besten Verbindungen und Anschlüsse fest. Reiseprospekte hält man in reicher Auswahl für Dich bereit — über die geeignete Unterkunft am Reiseziel berät man Dich gut — alle notwendigen Auskünfte werden gern und zuverlässig erteilt. Und all dieser Kundendienst kostet Dich nichts.

So billig kann man allein niemals reisen!

Mehr als 5000 Gesellschaftsreisen werden von den deutschen Reisebüros jährlich auf dem Lande, zu Wasser und in der Luft nach den schönsten Gebieten Deutschlands veranstaltet. Und diese Reisen sind billiger, als man sie allein jemals durchführen könnte. Eine große Auswahl bietet zu allen Jahreszeiten für jeden Geschmack und für jeden Geldbeutel das Richtige. Doch während des Aufenthalts am Ziel gibt es niemals lästige Bindungen oder Verpflichtungen. Jeder Teilnehmer an einer Gesellschaftsreise kann die Schönheiten der Natur allein und nach eigenem Geschmack genießen, wenn er nicht Wert auf gesellige Kameradschaft legt.

Eine Amerika-Reise mit dem Zeppelin für das beste Foto!

Den Teilnehmern an einer Gesellschaftsreise innerhalb Deutschlands gibt jetzt ein großer Lichtbildwettbewerb die Möglichkeit, 1500 Preise zu gewinnen. Die genauen Bedingungen des Wettbewerbs hat jedes Reisebüro vorrätig.

Getrennt erholen — vereint reisen!

... mit dem Reisebüro

Reiseabteilung der Saale-Zeitung
Halle (Saale), Kleinschmieden 6
Vermittlung von Gesellschaftsreisen

Lloyd-Reisebüro
Halle (Saale), Unt. Leipziger Str. (neb. Café Zorn)
Fernruf 24422
Vertretung des Norddeutschen Lloyd

Hapag-Reisebüro
Halle (Saale), im Roten Turm
Fernruf 29960 u. 32538
Generalvertretung der Hamburg-Amerika Linie

Wildbad
im Schwarzwald • RHEUMA · GICHT · ISCHIAS · NERVEN
Radioaktive Thermalbäder 33–37°C — man badet in der strömenden Quelle! — Neue Trinkhalle – Alle modernen Kurmittel Schöne Kuranlagen – Unterhaltung – Sport Luftkurort, 430–750 m, Bergbahn, Strandbad Staatliches Bad. Prospekt durch Kurverein

Nieren- und Blasen-Heil-Bad
BAD BRÜCKENAU
Wernarzer Heilquelle
Stahl- und Moorbad seit 1747
Bayer. Staatsbad in der Rhön
erprobt auch gegen Frauen-, Herzleiden u. Blutarmut. Saison: Mai—Oktober. Jagd, Fischerei. Wernarzer Wasserbezug dch. Handl., Apoth., Drog. Bahnl. Hamburg-München. Ausk. u. Prosp. dch. die Badverwaltg. Bad Brückenau.

Nach BAD ELSTER
direkte Züge aus allen Richtungen
aus Berlin, Breslau, Westdeutschland und Holland. Gäste von überallher, vom Norden, vom Osten und vom Westen
Im SÄCHSISCHEN STAATSBAD
IMMER BEI RHEUMA, HERZ-, NERVEN-, FRAUENLEIDEN

Thermalbad — Sommerfrische — 435 m — Erzgeb. — Thermal-Schwimmbad
WIESENBAD
RHEUMA / GICHT / HERZ BLUT / NERVEN
Pauschalkuren und -Aufenthalt — Prospekt: Direktion oder Reisebüros

Wyk auf FÖHR
Nordseebad

Herzbad Kudowa
bei Herz-, Drüsen-Erkrankungen – Basedow – Nerven-, Blut-, Rheuma-, Frauenleiden
In eigener Regie: Kurhotel Fürstenhof
28 tägige Pauschalkur ..... 355,– RM.
Vergünstigungskur ..... 218,– RM.
Haustrinkkuren mit der berühmten Eugenquelle (einzigartige Arsen-Eisenquelle) und der radioaktiven Gottholdquelle!

Prospekte aller Kurorte in der Reiseabteilung der Saale-Zeitung

Bad-Nauheim
Herz- und Kreislauferkrankungen
Rheuma
Nervenleiden, Katarrhe der Luftwege

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705082/fragment/page=0019

Mitteldeutschland Tarif-Zeitung

Tonfilm und Funk

Jahrgang 1937 / Nummer 105
Sonnabend, 8. Mai

Der Film, der mit dem Staatspreis ausgezeichnet wurde

Emil Jannings in „Der Herrscher"

Einzelschicksal vor gegenwartsnahem Hintergrund / Ein filmisches Ereignis in den C.T.-Lichtspielen Riebeckplatz und Große Ulrichstraße

Die Tage, an denen man in einer gewissen festlichen Vorstimmung und mit gespannter Erwartung ein Lichtspielhaus betritt, sind verhältnismäßig selten. Denn zumeist sucht und findet man nur Unterhaltung, bisweilen Anregung und nur in den kostbarsten Stunden mehr: Erhebung. Erhebung durch ein schauspielerisches Erlebnis, durch die Gewalt eines Stoffes oder durch die Großartigkeit einer filmischen Gestaltung.

Die Erwartung, mit der man zu dem neuen Jannings-Film geht, erhält noch ein steigerndes Präludium in der Wochenschau. In ihrem Rahmen wohnt man der Tätigung der Reichskulturkammer bei, auf der Dr. Goebbels diesem „Herrscher" und seinem Schöpfer Jannings die höchste Auszeichnung des Staates, den Nationalen Filmpreis zuspricht. Und so ist man, als endlich der Film anläuft, ganz aufgeschlossen und vorbereitet, Bervorzulesen zu erleben und dankbar am Ende, als man solches Aufgeschlossensein durch den Film und alle seine Mittel schöpferisch belohnt findet.

*

Da ist der Industrieführer Matthias Clausen, der soeben seine Frau zu Grabe getragen hat. Als er, wahrend in einer peinlichen Familienszene die Kinder sich schon wie die Aasgeier die (Erbschafts)-Beute neiden, in seinem Schmerz in das Werk flieht, muß er erkennen, daß man hier seine Anordnungen von oben her sabotiert hat. In einer unverzüglich einberufenen Konferenz macht er den tantiemehungrigen Mitgliedern seines Direktoriums klar, daß in seinem Betriebe allein seine Anordnungen Geltungen hätten und würden sie selbst das Werk in den Abgrund steuern. Denn seine Aufgabe sei, sein Land von der ausländischen Rohstoffeinfuhr unabhängig zu machen und für diese Aufgabe im Dienste der Volksgemeinschaft sei kein Sach- und Personen-Einsatz zu hoch.

Als er die Konferenz verläßt, bricht er, überarbeitet, zusammen. Inken Peters, die neue Sekretärin, eilt ihm zu Hilfe, auf sie, die mit besorgtem und vertrauendem Gesicht vor ihm steht, fällt sein erster Blick — und ein Wunder hebt an. Der Alternde verliebt sich, beginnt mit der gesammelten Lebenskraft des reifen Mannes das Mädchen Inken Peters zu lieben und dieses Mädchen liebt ihn, in einer reinen und bewundernden Liebe wieder. Diese Gewißheit gibt Clausen einen Auftrieb, der ihn wieder jung und jugendlich macht, einen Auftrieb, den indessen seine Familienmitglieder mit steigendem Argwohn und in häßlichster Verzerrung beobachten. Als er eines Tages Inken Peters mit zu Tisch bringt, setzt er sie einer peinlichen Szene aus, so daß sie das Haus verläßt. Clausen stellt seine Kinder zur Rede, und als er die niedrigen Motive erkennt, die deren Handeln bestimmen, kommt es bei ihm zu einem jähen Ausbruch, in dessen Verlauf er allen die Tür weist. Er selbst reist mit Inken Peters nach dem Süden.

Vom Heimweh nach dem Werk nach glücklichen Tagen wieder zurückgetrieben, empfängt den Heimkehrenden der Anwalt des Hauses mit der Mitteilung, daß die Familienmitglieder gegen ihr Oberhaupt Clausen das Verfahren der Entmündigung eingeleitet haben. Mit fassungsloser Verwunderung hört das Clausen, dann streift ihn fast der Wahnsinn, so groß ist die Wunde, die diese Nachricht ihm schlägt.

Aber wieder ist es das Werk, das ihn rettet. Als er die Stätten durchschreitet, die seine Schaffenskraft erbaute, erkennt er seine Aufgabe, das Ziel seines Lebens. Er bringt den Entmündigungsantrag zu Fall, er weiß, niemand von seinem Fleisch und Blut wird ihn dereinst an seinem Posten ersetzen können. So vermacht er sein Werk dem Staate. Inken Peters, die wie Clausen verzichtet hat, hat ihren alten Arbeitsplatz wieder eingenommen. Sie, die weiter an Clausens Seite bleibt, nimmt die Sätze auf, die das Vermächtnis an die Volksgemeinschaft enthalten.

*

Der Film ist ein Bekenntnis zu gegenwartsnahen Fragen. Er holt manches nach, was viele vor ihm versäumten. Er stellt ein privates Schicksal vor einen großen, allgemeinen und beziehungsreichen Hintergrund, er nimmt sich sozialethischer Probleme an und er gibt hier wie ja — Zeichen eines echten Kunstwerkes — die Möglichkeit einer fruchtbaren Diskussion. Denn dieser „Herrscher", der sich da in seinem Fall zu letzten Konsequenzen durchringt, er ist nicht frei von Schuld. Wohl sieht er seine Aufgabe: das Werk, aber was ihm hier gelang, gelang ihm daheim nicht: der Aufbau einer Familie.

Aber gerade diese tragische Verkettung ist es, die der Figur des Matthias Clausen (dem resignierenden Helden aus Gerhart Hauptmanns „Vor Sonnenuntergang") ihre Größe und starke Eindringlichkeit verleiht. Und Emil Jannings zeichnet diesen „Herrscher" — von der stillen, zurückhaltenden Geberde bis zum wilden, kreatürlichen Ausbruch — mit einer schauspielerischen Meisterschaft, die bis in die Bezirke der inneren Erschütterung des Zuschauers vorstößt.

Wie überhaupt dieser unter Jannings Oberleitung und Veit Harlans sorgfältiger Regie entstandene Film (Drehbuch Jens v. Harbou und Curt J. Braun) voll der prachtvollsten darstellerischen Leistungen steckt. Das ganze Sextett der „Familie" — Herbert Hübners schlüchtiger, gefühlskalter Schwiegersohn, Maria Koppenhöfers eisige Erbschleicherin, Käthe Haacks unbedeutende Frau ihres Mannes, Paul Wagners auf eigenen Vorteil bedachter Gelichter, Hilde Körbers hysterische Tochter Bettina und Hannes Stelzers sich mühlich von dieser egoistischen und dünkelhaften Gesellschaft entfernender Sohn — alles Leistungen von oft geradezu unheimlicher Einprägsamkeit, mögen sie bisweilen auch manche zu schärferer Profilierung des Geschehens schon deutlich genug angelegte Figur noch deutlicher und betonter erscheinen lassen.

Als Inken Peters bringt Marianne Hoppe die stille Landschaft ihres Gesichtes, ihrer Augen mit und gewaltige Mitspieler im hintergründigen Geschehen sind die prachtvollen Aufnahmen aus der Gutehoffnungs-Hütte, in denen das Lied der Arbeit singt und der Grundakkord aufklingt, der immer wieder an den entscheidenden Stationen des Schicksal dieses „Herrschers" vernehmbar wird.

Fred M. Franke.

Die ersten Kriegsfilme: 1897!

Der Film ist schon bald nach dem Auftreten des Kinematographen in den Dienst der Kriegsberichterstattung gestellt worden, wie es scheint, zum ersten Male 1897 (also vor 40 Jahren) im griechisch-türkischen Krieg. Es wurden damals folgende Filme in den Handel gebracht: Eroberung eines Hauses in Turnanos (Kampfszene), Erschießen eines griechischen Spions, Niedermetzelung der Christen auf der Insel Kreta, Die letzten Patronen (Szene aus der Schlacht bei Larissa). Auch aus dem spanisch-amerikanischen Krieg von 1898 wurden einige Filme herausgegeben.

Ufa-Theater Danziger Freiheit

„Und du mein Schatz fährst mit!"

Die in ihren Motiven nicht ganz verständliche Wiederaufersteheung der Revue, die sich, wenn auch nur im Film, gegenwärtig vollzieht, hat auch bei diesem Bildstreifen Pate gestanden. Es wird gesteppt, getanzt, Akrobatik getrieben, gesungen, musiziert und in Massenszenen gemacht. Indessen scheint es, nachdem sich Filme dieser Art häufen — „Zuza" steht unter ihnen bisher in unerreichter Höhe — am Platze, die Frage aufzuwerfen, ob diese „Renaissance" wirklich eine innere Berechtigung hat, und ob sie einem künstlerischen oder auch nur einem publikumsmäßigen Bedürfnis entspricht.

Dem neuen Revuefilm liegt ein vielgelesener Roman zugrunde. Eine junge unbekannte Schauspielerin aus irgendeinem deutschen Provinztheater erhält plötzlich den Ruf an eine Revuebühne. Sie fährt mit der „Bremen" hinüber, auf der ihr bereits klar wird, daß sie in den Spielen eines amerikanischen Millionärs hineinzurutschen im Begriff ist, der sich dann freilich bald weit sympathischer herausstellt, als anfangs befürchtet werden muß. Alfred Abel spielt diese ihm nicht ungewohnte Rolle. Reife und Richte des alternden Dollaronkels bangen nun um ihr „sauer Erarbtes", und so wird das blonde deutsche Mädel (Marika Rökk) drüben in ein Netz von Intrigen verwickelt, in dem nichts, aber auch gar nichts fehlt, was in solchen Fällen als anscheinend unentbehrliches Requisit aus dem Kasten gezogen zu werden pflegt. Indessen — auch der Retter steht in der Person des Ingenieurs Dr. Frisch (Hans Söhnker) bereits parat. Es gelingt ihm, die akrobatische Sängerin nach mancherlei Fahrnissen rechtzeitig auf die „Bremen" und damit in die Heimat zurückzulotsen.

In Nebenrollen sieht man die ausgezeichnete Genia Nikolajewa als Globetrotterin mit Herz und Fridl Härlin als giftblonden eifersüchtigen Revuestar. Oskar Sima bejätigt sich temperamentvoll als Revueregisseur. Das Ganze ist mit Musik und Lied umrahmt und bildet auf diese Weise einen abendfüllenden Spielfilm, der manches fröhliche Gelächter hervorruft, zu dem aber ansonsten nicht viel zu sagen wäre.

Vorher läuft ein Kulturfilm über Prag, der die wundersamen Schönheiten dieser im Slawentum ertrunkenen einst deutschen Stadt, vor allen Dingen in der Gegensätzlichkeit zwischen gestern und heute, darstellt. Bedauerlich nur, daß dem Beschauer dabei nicht gesagt wird, daß diese herrlichen alten Kirchen und Türme, diese winkligen Gassen und versonnenen Palais auf der Kleinseite, kurz, daß dieses Prag, dessen Schönheiten wir immer wieder bewundern, eine deutsche, ausschließlich deutsche Kulturleistung ist. Wer darüber nicht Bescheid weiß — und es gibt sicher noch Tausende und aber Tausende von Volksgenossen, die Prag für eine tschechoslowakische Stadt halten — wird sich also ein ganz falsches Bild machen. Es würde gewiß der Verkäuflichkeit dieses Films keinen Abbruch tun, wenn man auch hier der geschichtlichen Wahrheit die Ehre gäbe, und das deutsche Wesen von Prag, das wir zu verschweigen keinen Grund haben, deutlicher machte. Man braucht den Tschechen dabei gewiß nicht weh zu tun. Aber den Herstellern sei empfohlen, bei ähnlichen Filmen sich doch in Zukunft lieber auch eines volksdeutschen Sachverständigen zu bedienen.

Dr. Oldag.

In hallischen Kinos laufen:

Ritterhaus-Lichtspiele: „Die göttliche Zette" bezaubert durch Charme und Berliner Keßheit noch immer ihr Publikum.

C.T. Schauburg: „Stadt Anatol", der spannende Film aus Rumäniens Erdölgebiet, mit Gustav Fröhlich und Brigitte Horney, läuft in Neuaufführung.

Burgtheater: Benjamino Gigli ersingt sich in „Du bist mein Glück" ein neues Mal die Zuneigung des Publikums.

Capitol: „Zein bester Freund", Harry Piel und sein herrlicher deutscher Schäferhund, haben manches gefahrvolle Abenteuer zu bestehen.

Paula Wessely

als Therese Brandl in dem Carl Froelich-Film der Tobis Europa Film A.G. „Die ganz großen Torheiten", in dem sie zum ersten Mal unter Professor Carl Froelichs Spielleitung und mit Rudolf Forster als Partner erscheint.

Film farbig, plastisch, tönend

Die Sensation der Pariser Weltausstellung.

Ein Schlager der französischen Weltausstellung in Paris dürfte der Film sein, den der französische Techniker Louis Lumière, dessen Name für ewige Zeiten mit der Erfindung der Kinematographie verbunden ist, vorführen wird.

Im Pavillon der Franche Comté (Lumière stammt aus dieser schönen französischen Provinz) wird ein Film zu sehen sein, der das erstemal in der Geschichte der Kinematographie tönend, bunt und plastisch sein wird. Es handelt sich um einen Kulturfilm, der die Franche Comté schildert. Die Zuschauer werden den Eindruck haben, von einem Aussichtswagen aus durch eine Landschaft zu fahren, so natürlich, so „greifbar" ist der Bildstreifen. Er soll bei weitem alle Versuche, die bisher mit dem Reliefsilm unternommen wurden, in den Schatten stellen und eine ganz neue Aera der Filmkunst einleiten. Auf Beschauer hat er denselben großen Eindruck gemacht wie vor 37 Jahren die ersten flimmernden beweglichen Filmbilder, die Lumière damals in Paris und Skladanowsky in Berlin vorführten.

Hohe Auszeichnung für den italienischen Film „Maria". Der italienische Film „Maria", der am Vorabend des Geburtstages des Führers, im Berliner Ufa-Palast am Zoo für Deutschland uraufgeführt wird, ist von der Filmprüfstelle mit den Prädikaten staatspolitisch wertvoll und künstlerisch wertvoll ausgezeichnet worden.

Die Mitteldeutsche Illustrierte bringt heute:

Blick auf Dörnfeld an der Ilm --
Küllstedt im Ober-Eichsfeld -- --
Voll Rhythmus und Temperament
Alt-Sömmerda -- -- -- -- --
Die Kurische Nehrung -- -- --
Bei Niels Bukh in Ollerup -- --
Dies und das aus Merseburg --

Einzelverkauf in unseren Geschäftsstellen und allen Kiosken 10 Pf.

Rundfunkprogramm am Sonntag und Montag

Leipzig

Wellenlänge 382

Sonntag

6.00: Hamburger Hafenkonzert.
8.00: Christliche Morgenfeier.
8.30: Orgelmusik.
9.00: Das ewige Reich der Deutschen.
10.00: Morgenfeier zum Muttertag.
10.45: Lachender Sonntag (Schallpl.)
11.30: Kantate von Joh. Seb. Bach: „Tue Rechnung! Donnerwort!"
12.00: Aus Berlin: Musik am Mittag
14.00: Zeit und Wetter — Wir gratulieren kinderreichen Familien
14.10: Dorfnamen erzählen; Dr. Heinz Ernst Pfeiffer.
14.30: „Der sprechende Koffer." Eine wunderbare Reise durch Deutschland.
15.30: Meister ihrer Instrumente. (Industrie-Schallplatten.)
16.00: Aus Halle: Vom Hundertsten ins Tausendste. Der bunte Sonntagnachmittag.
18.15: Unterhaltungskonzert (Schallplatten).
19.15: Bildnis der Mutter. Hörfolge von Otto Drescher.
19.50: Durch dick und dünn. Funkbericht vom Geländewettbewerb im Erzgebirge 1937.
20.10: Fort, ihr Sorgen! Ein Schäferreigen in drei Affekten.
21.00: Abendkonzert.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.30: Wir bitten zum Tanz.

Montag

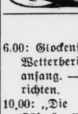
6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst.
6.10: Funkgymnastik.
6.30: Frühkonzert. — Dazw. 7.00: Nachrichten.
8.00: Funkgymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Unterhaltungskonzert.
9.30: Markt und Küche.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Heute vor . . . Jahren.
10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
11.30: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert. — Dazwischen 13.00: Zeit, Wetter u. Nachrichten.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.15: Musik nach Tisch. (Schallpl.)
15.00: Besinnliche Stunden in unsrer kleinen Bücherei.
15.10: Kurzweil am Nachmittag. (Schallplatten.)
17.00: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.
17.10: Aus Halle: Singt und lacht mit uns! Die H.-J. u. BDM.-Spielschar d. Gebietes Mittelland
18.00: Wanderung an der schwarzen Pockau; Karl Kröner.
18.20: Musikalisches Zwischenspiel.
18.25: Volkskunde u. Volkserziehung.
18.45: Betrachtungen zu einer neuen Schillerausgabe.
19.00: Kammerkonzert.
19.50: Umschau am Abend.
20.00: Nachrichten.
20.10: „Die drei Pintos." Komische Oper in 3 Akten von Carl Maria v. Weber.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.30: Heiterer musikalischer Abend an der Remscheider Talsperre.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

Sonntag

6.00: Hamburger Hafenkonzert.
8.00: 1. Zum „Roten Ochsen" zu Sassenfeld." 2. Regen nach Maß.
9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen.
10.00: Morgenfeier zum Muttertag.
10.40: Fantasie auf der Welte-Kino-Orgel.
11.00: Mutterhände. Thilo Scheller spricht eigene Gedichte.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Jungmädel und Pimpfe singen zum Muttertag.
12.00: Musik zum Mittag.
Dazwischen 12.55: Zeitzeichen und 13.00: Glückwünsche.
14.00: Musik am Nachmittag. — Dazwischen Funkberichte vom Großen Preis von Tripolis.
17.00: Perpetuum mobile (Schallpl.)
17.35: Mutter ohne Tod. Eine Novelle von Hanns Johst.
18.00: Schöne Melodien.
19.30: Funkberichte und Sportnachrichten. Darunter 19.45—20.00: Kampf um den Davis-Pokal zwischen Deutschland und Oesterreich (3. Tag).
20.00: „Das Dorf ohne Glocke." Singspiel in drei Akten.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.20: Deutschlandecho. Ostpreußenturnier 1937 in Insterburg.
22.30: Aus Mailand: Europameisterschaften im Boxen.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Wir bitten zum Tanz!



Halten Sie dem Säuglingl!
Unterstützen Sie die gesundende Arbeit der Natur, sorgen Sie für die notwendige Blutauffrischung und Verjüngung durch Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee! Er treibt die Winterschlacken aus, sorgt für den erfrischenden Stoffwechsel und räumt das angesammelte Fett fort. Aber beginnen Sie mit der „Richter-Frühlingskur" sofort, gerade jetzt ist die Wirkung vorzüglich.
Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee
AUCH IN TABLETTENFORM: DRIX-TABLETTEN

Montag

6.00: Glockenspiel, Morgenruf und Wetterbericht. Fröhlicher Wochenanfang. — Dazwischen 7.00: Nachrichten.
10.00: „Die Heinzelmännchen von Köln." Ein Märchenspiel.
10.30: Schlesische Schulkinder singen heimatliche Lieder.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.40: Wie bin ich in Krankheitsfällen geschützt? — Anschließend: Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag. — Dazw. 12.55: Zeitzeichen und 13.00: Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei von Zwei bis Drei.
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.15: Zur Unterhaltung (Schallpl.)
16.00: Musik am Nachmittag.
18.00: Kammermusik.
18.40: Vom Baumstamm zum Zellstoff. Funkbericht.
19.00: Und jetzt ist Feierabend! Schallplattenbrettl.
19.45: Deutschlandecho.
20.00: Kernspruch. Anschl.: Wetterbericht und Kurznachrichten.
20.10: Heiterer musikalischer Abend an der Remscheider Talsperre.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten, Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Heiterer musikalischer Abend an der Remscheider Talsperre.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705082/fragment/page=0020

Brockengeister feiern Walpurgisnacht

Und der Oberhexenmeister begeht zugleich seinen 50. Geburtstag

Das Fest der Walpurgisnacht auf dem Brocken ist mehr als ein fröhliches Frühlingsfest. Anknüpfend an Sagen- und Märchengut urdeutscher Art, nehmen wir mit dieser alljährlichen Feier der Walpurgisnacht teil an der Wiedergeburt alter Gebräuche. Geheimnisvoll in seinem urtümlichen Klange schon der Name dieser Nacht, zu deuten vielleicht im Zusammenhange mit Walhall, der Odin heiligen Halle der erschlagenen Streiter, überkommen angeblich von jener Aebtissin Walpurga, die mit ihrem Bruder Willibald zusammen das Werk des Germanenapostels Bonifazius förderte und fortführte.

Wenn heute noch — nach 1200 Jahren — in der Walpurgisnacht sich uralter Heidenhexen-

Dr. Hermann Richter, Halle, der künftige „Oberhexenmeister". (Scherl-Bilderdienst-M.)

glaube mit den Vorstellungen ersten deutschen Christentums verbindet, so sehen wir darin das Walten ewigen deutsch-völkischen Lebens, den Ausdruck einer Vermählung der heiligsten Güter der deutschen Seele.

Keinem Geringeren als Goethe verdanken wir die Erneuerung des Sinnes der Walpurgisnacht, und alle, die einmal an den Walpurgisfeiern auf dem Brocken teilgenommen haben, spüren diesen Goetheschen Geist. Sie erleben den faustischen deutschen Menschen und den kraftvollen, dem Bauerngeschlecht wesensverwandten deutschen Götz von Berlichingen. Sie spüren aber auch den feinen deutschen Humor, der hier mit Teufelskappe und Hexenbesen die Stunde der Mainacht auf dem Brocken regiert. Und wenn um Mitternacht auf der Teufelskanzel am Brockenhaus der Satan seine Teufelspredigt hält, dann ergreift ein Flammenmeer alle teuflischen und hexischen Triebe und wandelt das Schwarz und Rot in strahlendes Maienweiß.

Ueber all diesem wundersamen Geschehen thront seit Jahrzehnten der Oberhexenmeister. Ihm folgt willig die Schar der zahllosen Hexen und Teufel in den Zauber der Walpurgisnacht bis zum Sonnenaufgang, der in glutvoller Reine über des Harzes Gipfel und Wipfel erblüht. Und der Oberhexenmeister grüßt die Maisonne und kündet mit jubelnder Stimme:

Zum Brockenfels jauchzt die Schalmei:
Zünd' an des Lenzes Kerzen
Für immer in den Herzen,
Du Sonnenherold, holder Mai!

So werden am 8. Mai wieder zahllose Brockenfreunde das Walpurgisfest auf dem Brocken begehen, sich zu Hexen und Teufeln, dann in frohe Maiwandrer wandeln und sich führen lassen von dem Oberhexenmeister, der seit Jahren die Walpurgisfeiern leitet: Dr. Hermann Richter-Halle.

Für den ist der diesjährige Mai noch von besonderer Bedeutung, er feiert eine Woche später — am 15. — seinen 50. Geburtstag. Und wer ihn nicht als Oberhexenmeister der Walpurgisnacht kennt, der las sicher schon einen seiner schönen Musikromane, etwa das Mozartbuch „Mein Bruder Wolfgang Amadeus", oder „Drei Frauen um Chopin", lernte ihn als erfolgreichen Bühnenschriftsteller und Lyriker kennen oder sang auf dem Marsch zum Bückeberg sein Lied der Hunderttausende „Ueber Halm und Ar". Alle diese Werke sind Beweis froher, fruchtbarer Schaffenskraft und und lassen von dem nunmehr fünfzigjährigen Rechtsanwalt, Schriftsteller und Oberhexenmeister noch viel Schönes erhoffen!

„Parsifal" in Covent Garden

Eine Geschichte ohne Kommentar.

Aus London wird der Wiener „Neuen Freien Presse" geschrieben: „Dieser Tage fand eine festliche Aufführung der Königlichen Oper im Londoner Covent Garden statt, festlich, wie jetzt alle Veranstaltungen in Großbritannien. Die musikalische Leitung hatte Fritz Reiner von der Oper in Chicago inne, die Kundry sang Kerstin Thorborg, den Parsifal Torsten Ralf, den Gurnemanz Ludwig Weber, den Amfortas Herbert Janssen und den Titurel Robert Easton. Unter den Blumenmädchen befand sich auch Nan Maryska, eine junge, sehr schöne Engländerin, die in Wien Gesang studiert hat und zum erstenmal die Ehre hatte, auf der Bühne von Covent Garden zu stehen. Das ausverkaufte Haus bereitete der ausgezeichneten Aufführung einen überaus herzlichen Erfolg. Es war nicht nur ein künstlerisches, sondern auch ein gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges. Es blitzte in dem riesigen Hause nur so von Brillanten, Diademen, Tiaren sowie Halsketten und die Auffahrt war eine Szene, die ganze Reihen von bewundernden Zuschauern auf den Straßen entstehen ließ. Der Beginn der Vorstellung war auf 18 Uhr angesetzt worden, so daß sich der Zug der Autos, die nach Covent Garden fuhren, noch am hellichten Tage bewegte und der Juwelen- und Toilettenschmuck der Damen im Fond der Wagen allen Passanten sichtbar war. Um 19.30 Uhr fand die große Pause statt, die von den Zuschauern benützt wurde, um ihr Abendbrot einzunehmen. Nur der kleinste Teil erhielt es an dem Büfett des Theaters, das in eine weitläufige Bar verwandelt worden war. Zuviel Menschen drängten sich hier, als daß es möglich gewesen wäre, auch nur einen Teil von ihnen mit Speisen und Getränken zu versehen. Viele schienen diese Schwierigkeiten vorausgesehen zu haben und hatten sich deshalb ihr Essen in den Autos mitgebracht, in denen sich jetzt ein fröhliches Picknicktreiben entwickelte. Aus zahlreichen Wagen hörte man das Knallen der Champagnerflaschenpfropfen und die Insassen der verschiedenen Autos tranken einander über den Parkplatz zu. Schnell hatte sich das Gerücht von dem Mahl unter freiem Himmel in der Umgebung von Covent Garden herumgesprochen, und bald erschienen an den Türen der Wagen die Nachbarn. Es entspannen sich Gespräche und schließlich wurden die neuen Bekannten zu einem Glas Champagner und Sandwiches eingeladen. Eine Viertelstunde später sah man auf dem ganzen großen Parkplatz essende und trinkende Menschen, und alle natürlich in der besten Stimmung. Als schließlich die Pause beendet war, herrschte allgemein Betrübnis über das plötzliche Ende des improvisierten Festes. Die Damen in ihren kostbaren Abendtoiletten und Pelzen und Juwelen, die Herren in ihren Fracks gingen wieder in das Theater, auf ihre Plätze zurück. Nach 23 Uhr war die Vorstellung zu Ende.

Zarah Leander
spielt die Hauptrolle in dem Ufa-Tonfilm „Zu neuen Ufern".

Franz Peter Dimt:

Das Bologneser Hündchen

„Hallo — Susanne!" ruft Adrienne Missout, als sie die sonnenüberflutete Strandterrasse betritt, zu ihrer Freundin hinüber, die, ihr kostbares Bologneser Hündchen auf dem Stuhl neben sich, bereits beim Frühstück sitzt.

Susanne sieht von ihrer Zeitung auf. Ein ebenmäßig schöner Kopf zeigt sich über dem Blatt. Kohlschwarzes Haar, flach über den Scheitel nach hinten gezogen und im Nacken geknotet, gibt eine hohe gebräunte Stirne frei. Zwei dunkle Augen brennen, und ein runder Mund lädt durch sanftes Lächeln zum Platznehmen ein. Sofort ist der Kellner zur Stelle. Adrienne bekommt ihren Imbiß.

„Wie? Im Kostüm? Gehst du heute nicht mit an den Strand?" fragt sie voll Erstaunen ihre Freundin.

„Nein, Liebe. Ein plötzlicher Entschluß. Ich fahre heute."

„Du fährst? Ist das Maß schon voll?" lacht Adrienne.

„Pst —" macht Susanne, „sei klug. Es sind ohnehin aller Augen auf mir."

„Sieh, da machst du in zwölfter Stunde noch eine Eroberung", lacht Adrienne plötzlich von neuem, nun freilich verhaltener. Mit dem Kinn deutet sie über die rosen-lorbeer-geschmückte Brüstung, vor der in einiger Entfernung ein junger Mann in einem blaugeblümten Bademantel Aufstellung genommen hat und sein Lichtbildgerät zückt.

Susanne ist es gewöhnt, verstohlen und offen geknipst zu werden. Sie achtet es nicht. Sie senkt nur die Lider mit den langen schwarzen Wimpern ein wenig, als sie nach dem Jüngling blickt. Der scheint über diesen Blick ein wenig zu erschrecken, verbeugt sich leicht zur Entschuldigung und entfernt sich strandwärts zu den Körben.

„Ja, ich glaube, das Maß ist voll", sagt Susanne mit spöttischem Lächeln, „obwohl an die fünfzehnhundert Mark eigentlich keine Summe sind. Die werden zu verschmerzen sein. Es ließe sich hier herrlich dafür leben. Aber wenn ich den Bogen zu stark spanne, bricht er am Ende. Ich erwarte für morgen eine neuerliche Mahnung. Drum bin ich morgen nicht mehr da, Adrienne."

Die Freundin ist ernst geworden. „Das ist ratsam", sagt sie. „Ich hörte vor einigen Tagen, daß die Kurpolizei einen neuen Detektiv eingestellt hat."

„So?" Susannes runder Mund zaubert wieder ein krauses Lächeln hervor. „Das wäre ja eigentlich ein Grund zu bleiben. Wie sieht er aus? Gut?"

„Das weiß ich nicht, aber er soll sehr tüchtig sein. Er heiße Eberhard Hoensbroech, sagte man mir, wenn ich nicht irre."

Wie der künftige Weltflughafen Berlin-Tempelhof aussehen wird

Das Reichsluftfahrtministerium veranstaltete soeben eine Besichtigung der gewaltigen Neubauten, die auf dem erweiterten Gelände des künftigen Weltflughafens Tempelhof aus dem Boden wachsen und in ihren Umrissen bereits heute die Monumentalität dieser einzigartigen Anlagen erkennen lassen. Im Halbkreis sieht man die Gebäude für die Dienststellen der zivilen Luftfahrt. Rechts im Hintergrund die Empfangs- und Abfertigungshalle und im Vordergrund die Berliner Straße. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705082/fragment/page=0021

Das erste Kind

Von Ina Seidel.

So jung war deine Mutter nie
Als in dem Lenz, da sie dich trug,
Da noch dein Herz in ihrem schlug —
So jung war deine Mutter nie.
Auch nicht als Kind war sie so jung,
Der Erde so verwandt und nah,
Dem Frühling so vertraut, wie da —
Auch nicht als Kind war sie so jung.
Tag war wie Nacht und Nacht wie Tag,
Sie lag mit Augen wach und groß,
Du wuchsest ja in ihrem Schoß —
Tag war wie Nacht und Nacht wie Tag.
Der Frühling war in ihrem Blut,
Die Knospe dehnte sich und sprang,
Die Amsel brütete und sang
Und Frühling war der Mutter Blut.

Susanne machte sich mit ihren schlanken Fingern eine Zigarette genüßlich fertig. Dann sagt sie langsam: „Olysse Perrin war auch flüchtig. Und obendrein reich."

„Wer ist das?"

„Hab' ich dir die Geschichte nie erzählt? Er war einstmals ein hoher Polizeibeamter in Aix-les-Bains. Er wollte mich fangen, der Arme. Und da hab' ich ihm gezeigt, daß er zu schwach und auch nicht klug genug war. Nachher hat man ihn gefangen. Das ist die ganze Geschichte. Aber geschmückt hat er scheinbar nichts — ein guter Junge! Nur seine junge Frau tut mir leid. Er hatte auch zwei kleine Kinder."

„Aber Susanne!"

„Hm? Warum entsetzt du dich? — Du weißt doch . . ."

„Ja, allerdings, ich weiß. Ich hatte eine Schulfreundin, die nahm sich, als sie kaum dreißig zählte, wegen einer ähnlichen Geschichte das Leben. Ja, da machst du es doch klüger. Aber ich fürchte nur, daß das irgend einmal ein schlimmes Ende nimmt. — Ich fürchte ja ständig auch für meinen Mann."

„Was mich betrifft — ach! Meine Rechnung hat bisher noch immer gestimmt. Das ist Sicherheit genug."

Dabei nimmt Susanne das zarte Hündchen vom Nebenstuhl auf ihren Schoß und beginnt

Neuzeitliche Möbel preiswert seit 1888 Paul Dannenberg Geiststr. 69-70

lässig mit dem dichten, langen silberweißen Haar zu spielen. „Das da ist mein Alles", sagt sie. „Wenig, was mir vom Leben blieb. Das Tier hat Treue."

„Glaubst du nicht, daß die Deutschen wirklich anders sind, als vielleicht dieser Olesse Perrin war?"

„In Frankreich sprachen von Zeit zu Zeit alle Zeitungen von mir, wenn man mich suchte. Hier in Deutschland dagegen habe ich nach fast einem Vierteljahr noch immer meinen Frieden . . . Aber keine Angst, Liebe, ich will freilich nicht tollkühn sein. Leb' also wohl inzwischen, ich fahre. Kommst du dann von hier geradewegs nach Stockholm zurück?"

„Ja, aber erst bei Herbstbeginn. Es ist schön hier auf Nordernen. Und mein Mann wird auch noch länger zu tun haben. — Wann kommst du zurück?"

„Später. Ich will mir dieses Land der klugen und korrekten Männer noch etwas näher ansehen", sagt Susanne lächelnd. „Also leb' wohl. Und bleib' dicht." —

Adrienne bleibt dicht, das will sie meinen. Wochen vergehen. Unheimliche Stille herrscht über dem Fall der Baronin Gerda von Lamartshausen. Es wird nicht einmal den Hofgäsien bekannt, daß die schöne Baronin unter Hinterlassung einer Schuld von beträchtlichem Ausmaß plötzlich spurlos verschwunden ist.

Eines Tages berichtet eine Zeitung, daß einer russischen Gräfin, die sich derzeit in Frankfurt am Main aufhält, ein Bologneser Hündchen im Werte von 800 Mark gestohlen wurde. Die Gräfin setzt eine hohe Belohnung für die Erbringung des kostbaren Tieres aus. Ein besonderes Merkmal sei das linke schwarze Ohr.

Bald darauf erhält die Schriftleitung dieser Zeitung ein Schreiben aus Berlin mit der Bitte um Weitervermittelung eines anliegenden Briefes an die Bestohlene. In dem Brief gibt ein Herr Philipp Dompert, Charlottenburg, an, er habe während seines Aufenthaltes in Frankfurt ein Bologneser Hündchen mit schwarzem linken Ohr erfunden. Möglicherweise handle es sich um das entwendete. Herr Dompert erkläre sich bereit, wenn die Gräfin das Tier einwandfrei als das ihre nachweisen könne, es an sie wieder abzugeben — unter der Zusicherung freilich, daß sie seine Bereitwilligkeit gebührend einschätze und kein Aufsehens von der Angelegenheit mache, damit ihn die Behörde nicht, weil er bei der Erwerbung vielleicht die nötige Vorsicht außer acht ließ, wegen Hehlerei für straffällig erkläre. Da er am 12. d. M. neuerdings geschäftlich in Frankfurt zu tun habe, wolle er das Hündchen dorthin wieder mitnehmen. Er stehe zwischen 15 und 16 Uhr im Speisesaal des Bahnhofshotels zur Verfügung.

Susanne sinkt, den Brief noch in der Hand, mit einem Lächeln höchster Beglückung in den Polsterstuhl zurück. —

Zur angesetzten Stunde stellt der Hotelwart sie Herrn Dompert aus Berlin als Gräfin Anna Smirsonovona aus Paris vor.

„Sehr erfreut, gnädige Frau", sagt Herr Dompert weltmännisch kühl. Er ist ein großer, schlanker Mensch mit blondem Haar und blauen Augen, ein richtiger Friese. „Verzeihen Sie — ich habe von dem Hündchen einstweilen bloß ein Bild zur Hand. Erkennen Sie es als das Ihre?"

Susanne erblaßt unter ihrer aufdunklen Sonnenbräunung ein wenig, als sie einen Blick auf das Bild wirft. Sie steht sich mit Adrienne Missout unter dem Schirmdache der Strandterrasse auf Norderney, ihr Hündchen auf dem Stuhl daneben.

Susanne gibt keine Antwort. Sie senkt nur blitzschnell ihre schweren Lider mit den langen schwarzen Wimpern ein wenig und richtet darunter hervor einen Blick aus ihren zauberisch schönen brennenden Augen auf den großen, schlanken Mann. Aber der schaut an ihr vorbei zwei anderen Männern entgegen, die sich auf raschen Sohlen nähern.

„Entschuldigen Sie bitte, daß ich eine kleine Notlüge begangen habe. Nicht Dompert — mein Name ist Eberhart Hoensbroech", berichtigt der Herr, bevor er sie mit höflicher Geste auffordert, den Wagen, der bereits draußen wartet, zu besteigen.

Die nächsten Morgenblätter verbreiten die Nachricht, daß es der Kriminalpolizei gelungen sei, einer berüchtigten internationalen Hochstaplerin, usanne Jarraques', habhaft zu werden. Gleichzeitig seien eine Frau Adrienne Missout und deren Gatte, der sich anscheinend zu dunklen Zwecken in Deutschland aufgehalten habe, in Untersuchungshaft genommen worden.

Scheich Kurt Shaalan heiratet seine vierzigste Frau

In der Wüste um Damaskus lebt der Herrscher des Ruwallah-Stammes, ein Beduinenkönig, der den berühmten Fawzi von Arabien stolz zu seinen Freunden zählt. 90 Jahre ist Scheich Nuri Shaalan, aber das hindert ihn nicht, eine 20jährige, dunkelhaarige Beduinenschönheit mit großem Pomp zu heiraten. Sie wird seine 40. Frau und das Fest soll mit ganz besonderem Pomp gefeiert werden. Der ganze Stamm, der 50 000 Köpfe zählt, wird daran teilnehmen, und die 20 000 Zelte werden mit all dem, was südliche Phantasie erfinden kann, geschmückt werden.

Das Hochzeitsmahl wird das raffinierteste sein, was arabische Küchenkunst zu bieten vermag. Ein ganzes Kamel wird am Spieß geröstet werden — dieses Kamel enthält jedoch eine vierfache Füllung, wodurch sozusagen die fünf Gänge des Mahles in einem „Kochtopf" zubereitet werden. Als erstes wird das Kamel mit einem gerösteten Schaf gefüllt, in dessen Innerem sich verschiedene gebratene Hühner befinden. Die Hühner wiederum enthalten gebackenen Fisch und die Fische Eier, die in Dattelöl gebraten wurden. Fürwahr ein Festschmaus, zu dem jedoch nur die Aeltesten des Stammes sowie die Eltern der Braut geladen sind. Der übrige Stamm wird mit 10 000 geschlachteten Hammeln das Fest „gebührend" feiern!

Dem Mahl folgt der stolzeste Moment der Braut, wo sie ihrem neu angetrauten Gatten sowie dem versammelten Stamme ihre Mitgift vorzeigt. Und Nuris Braut gilt als eine reiche Frau — besitzt sie doch nicht weniger als 20 Kleider, die sie eines über dem anderen trägt und — nach dem dortigen Brauch — nach dem Festschmaus eines nach dem andern ablegt, um so am eindrucksvollsten ihren Reichtum vorzuweisen. Außerdem werden Hals und Arme reich mit juwelenbesetztem Schmuck bedeckt sein, der nicht weniger als sechs Pfund wiegt. Die Fingernägel sind zum Zeichen besonderer Vornehmheit mit Henna gebleicht, das pechschwarze Haar mit Schaffett „zu vollem Glanze" gebracht . . .

Mit Stolz wird Nuri Shaalan diese seine schöne, 40. Frau bewundern — doch wie der 90jährige lachend einem Engländer erzählte, plant er bereits noch eine Reihe von Hochzeiten vor seinem Ende zu feiern . . .

30 000 Mark im alten Kachelofen

Die Anfänge des tragischen Menschenlebens, das hier erzählt werden soll, reichen bis in die Vorkriegszeit zurück. Schauplatz ist ein kleines Dorf im Bayerischen Wald. Resel, die Tochter eines Bauern, hatte in der Stadt einen Kaufmann kennen und lieben gelernt. Dem Bauern war es recht, daß sich seine Tochter in die Stadt verheiratete. Um ihr eine anständige Mitgift geben zu können, ließ er einen beträchtlichen Teil seines großen Waldbesitzes abholzen. Wie er schmunzelnd wissen ließ, hatte der Verkauf des Holzes die stattliche Summe von 30 000 Mark ergeben, die er seiner Tochter am Hochzeitstage aushändigen wollte.

Wenige Tage vorher aber machte ein Schlaganfall dem Leben des Bauern jäh ein Ende. Die 30 000 Mark wurden von den Hinterbliebenen nirgends gefunden. Sie waren weder im Hause zu finden, noch auch auf einer Bank oder Sparkasse eingezahlt. Der Bräutigam, der fest mit dem Geld zum Ausbau seines Betriebes und zur Ueberbrückung von Schwierigkeiten gerechnet hatte, nahm sich, grenzenlos enttäuscht, das Leben. Resel, die vor Tagen noch von vielen beneidete Braut, verfiel in geistige Umnachtung. Eine lange Reihe von Jahren mußte sie in einer Heilanstalt zubringen.

Als sie entlassen werden konnte, war die Kriegsfurie über die Welt gebraust. Unter den Opfern befand sich auch ihr Bruder. Das Grundstück, der Hof, hatte verkauft werden müssen. Resel, inzwischen verblüht und völlig verarmt — die Inflation hatte ihr das Letzte genommen —, schlug sich recht und schlecht als Tagelöhnerin durch das Leben. Vor kurzem nun ließ der neue Besitzer des Hofes, der einst ihrem Vater gehörte, in dem sie eine sonnige Jugend und dann alles Leid dieser Welt durchlebt hatte, den alten Kachelofen in einem wenig benutzten Zimmer umsetzen, der schon lange nicht mehr in Gebrauch war.

Und dabei fiel dem Töpfer ein Bündel Geldscheine in die Hände. Dreißig wertlose Tausendmarkscheine aus der Vorkriegszeit, der Heiratsschatz der nunmehr alten Tagelöhnerin Resel . . .

Die Frauen Heinrichs VIII.

Maria Josepha Krück von Poturzyn

Copyright by Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg

(5. Fortsetzung.)

Und der Gewinn?

Anne, die strahlende, war nicht mehr wie früher. Heute klagte sie, daß dieser oder jener Lord sie nicht respektiert, daß Chapuys, der Gesandte Kaiser Karls, sich offen feindselig zeige; morgen würde sie zum hundertsten Male die Sinnsprüche berichten, die ihr auf der Straße zuflogen, oder die beleidigende Weisagung wiederholen, die irgendwo eine verrückte Nonne ausgesprochen.

„Heinrich, läßt du das geschehen? Heinrich, liebst du mich noch? Heinrich, du bist schwach!"

Heinrich verstand seufzend, daß ein Ehemann etwas anderes war als ein Geliebter, wenn es sich um eine Frau handelte wie Anne. Durchs Land schwirrten seine Beauftragten, Treueide für König und Königin zu sammeln, Widerspenstige einzuliefern, zu zerstückeln, zu verbrennen, zu rädern . . .

Anne war nicht beruhigt.

„Deine Tochter Mary hetzt gegen uns! Sie sagt, in ganz England nähe es nur eine Königin — das sei ihre Mutter!"

Und Heinrich mußte strenge Verweise an seine Tochter schicken, Spione, die überwachen sollten, daß sie niemals mit ihrer eigenen Mutter Verbindung erhielt.

Heinrichs Ernüchterung stieg von Tag zu Tag. Aber es galt, Anne zu schonen — wegen des Erben. Schon wurden die Geburtsanzeigen mit dem Wort „Prinz" hergestellt; Eduard oder Heinrich sollte er heißen. Astrologen hatten berechnet, daß es ein Sohn werden würde.

*

Anne kam nieder und gebar — eine Tochter! Elisabeth wurde sie genannt, es war eine trübe Taufe. Zum zweitenmal mußte Heinrich ein Mädchen zum Erben erklären.

„Mary soll im Hofstaat meiner Tochter Dienste tun", bestimmte Anne.

Mary, die dunkel und stolz heranwuchs, erschien mürrisch am Beichten der kleinen Elisabeth:

„Prinzessin soll sie sein? Ich kenne keine Prinzessin in England als mich selbst! Aber ich will die Tochter der Marquise gern Schwester heißen — so wie ich den Sohn von Lady Tailbois Bruder nenne."

Bestrafung verlangte Anne für die störrische Stieftochter. Heinrich murrte etwas von Eigensinn des spanischen Blutes — dann verreiste er, allein. Nie war er, in all den Jahren, ehe er Anne geheiratet, ohne sie weggefahren.

Aerger zu Hause; und Aerger im Land. Neuerdings korrespondierten seine eigenen Lords mit dem Kaiser. Ein Anschlag gegen die Regierung wurde aufgedeckt. Für Mary, die entrechtete Tochter, arbeiteten sie. Alles Köpfen und Rädern half nicht. Die Köpfe wuchsen nach und mit ihnen neue Pläne.

Die Königin erschien wieder zu einer Festlichkeit, etwas blaß und unruhig, aber hoheitsvoller als zuvor. Der französische Gesandte durfte Hoheit unterhalten. Plötzlich, ohne jeden Grund, schlug sie die Hände über das Gesicht und lachte wie im Krampf.

„Madam, lachen Sie über mich?" fragte betreten der Franzose.

Sie konnte lange nicht sprechen, der zarte Körper schüttelte sich; dann faßte sie den Mann leise am Aermel:

„Sehen Sie dort — der König . . . Er wollte mir seinen Sekretär vorstellen, aber er begegnete einer Dame — und jetzt hat er alles vergessen."

Man sah Heinrichs schwere Gestalt durch die bunten Reihen tänzeln, mit perlenbestickter Weste, um den kleinen grausamen Mund ein zierliches Lächeln — und an seinem kostbaren Schlitzärmel hängend eine sehr junge Dame.

Ein Schreiben ging nach Paris: „Der König hat eine neue junge Lady; eine Verwandte der Königin ist ihre Nachfolgerin . . ." Rings an den Höfen Europas freuten sich Schadenfrohe.

Auf den Wangen der Königin erschienen umränderte Flecken, ihre Augen glitzerten fieberhaft; auf einmal sah man ihr die fünfunddreißig Jahre an. Bald las sie fromme Bücher, bald stickte sie an einem großen Wandbehang, dann wieder spann sie politische Pläne, sammelte Freunde.

„Was treibt die Königin Anne?" fragte Thomas Morus, der zum Tode verurteilte Kanzler im Tower.

„Sie tanzt und spielt", antwortete seine Tochter.

„Ach, das tut mir leid! Ihre Tänze werden unsere Köpfe kosten — aber bald danach ihren eigenen!"

Heinrich und Anne saßen bei den Karten, als eifrige Jungen Thomas Morus' Worte überbrachten.

Anne fuhr auf. Aber Heinrichs Augen hefteten sich seltsam kühl auf das schöne Gesicht seiner Frau:

„Du bist schuld am Tod dieses Mannes!"

*

Dann, endlich! war Katharina gestorben. Anne wusch sich gerade die Hände in einem kostbaren Becken.

„Jetzt bin ich wirklich Königin!" triumphierte sie und schenkte das Becken Sir Richard Southwell, der die Nachricht überbrachte. Es war im Januar 1536.

Die verlorene Jugend der Königin schien noch einmal durchzubrechen. Sie lächelte den schönsten Herren des Hofes zu wie einst, ließ sich von den vornehmsten Mädchen die Schleppe tragen und tollte mit ihren Hunden. Aber einen Mann am Hof täuschte sie nicht, daß unter der heiteren Oberfläche eine maßlose Reizbarkeit verborgen lag — Heinrich.

Denn um diese Zeit verbeugte sich eine Ehrendame vor der Königin. Jedes Mädchen, das in den Hofstaat kam, mußte eine bestimmte, nicht zu kleine Anzahl von Edelsteinen besitzen. Aber die Halskette dieser

Schleussner Film mit Garantie gegen Fehlbelichtung

einen stach selbst Anne in die Augen. Die Juwelen waren von besonderem Schliff, zweimal schlangen sie sich um den Hals und verloren sich im Ausschnitt des Mieders. Anne liebte Schmuck, und Heinrich Kennerschaft hatte sie verwöhnt.

„Zeig her — was trägst du da?" fragte sie Jane Seymour.

Das Mädchen griff an die Kette und wich zurück, weiß bis in die Lippen.

Im Blitzlicht eines Augenblicks verstand Anne . . . Eine Kette! Hatte nicht Heinrichs Werbung um sie selbst auch mit einer Kette begonnen?

Rasch packte sie zu, zog die Kette gewaltsam an sich . . . In dem Medaillon, das daran hing, war Heinrichs Bild.

Schreiend verlangte Anne Entlassung von Jane Seymour.

Des Königs Gesicht konnte verblüffend unschuldig scheinen, wenn er das grausame Glitzern in seinen Augen verbarg. In einer Nacht der Liebe erstickte er noch einmal den Argwohn seiner Frau. Anne war schwanger, und Heinrich ersehnte den Erben.

Eines anderen Tages betrat die Königin ein entlegenes Zimmer. Der König saß in einem Stuhl, und auf seinen Knien schaukelte Jane Seymour.

Anne taumelte zurück. Erschrocken stürzte Heinrich ihr nach:

„Reg dich nicht auf, alles steht aut für dich, süßes Herz!"

Doch Anne sank in die Kissen, und wenige Stunden danach gebar sie, selbst in Lebensgefahr, einen Sohn.

(Fortsetzung folgt.)

SZ Rätselecke SZ

Zifferblatträtsel.

12
11 1
10 2
9 3
8 4
7 5
6

An Stelle der Ziffern sind Buchstaben zu setzen, so daß bedeuten: 1—4: Längenmaß, 3—6: Stadt in Pommern, 5—7: Schankraum, 5—9: Sänger, 6—7: Flächenmaß, 8—10: Artikel, 9—10: persönliches Fürwort, 9—11: Nebenfluß des Arno, 10—11: Sonnengott, 10—1: Schiffszubehör, 10—2: alttestamentlicher Frauenname, 12—2: Göttin, 12—4: Licht, 12—9: alte Waffe.

Gegensätze.

Die Schillersche Idealfigur
Mit Hals wirkt sehr prosaisch nur.

Lösung der Schachaufgabe „Opferwendungen".

Weiß: Kg1, Db3, Tg3, Th4, Se5, Ba2, b2, d4, f2, g2, h2 (11). Schwarz: Kh7, Dd5, Te8, Tf8, Sb6, Ba7, b7, c6, f5, g7, h6 (11).

1. Tg3×g7+, Kh7×g7 (nach Kh8 käme 1×h6+, K×g7, Dg3+, K×h6, Dg6 matt) 2. Db3–g3+, Kg2–f6 (oder Kh7, Dg6+, Kh8, 1×h6 matt); 3. Th4×h6+, Kf6–e7; 4. Dg3–h4+, 1f8–f6; 5. Dh4×f6 matt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705082/fragment/page=0022

EIN HEITERER FRAUENROMAN

Wo ist Mutti?

Von Friedel Loeff

8. Fortsetzung.

Weinend bewegte er sich auf den Menschen zu, der ihm in diesem Augenblick den meisten Schutz gewähren konnte, auf Paulchen. Von ihrem Arm herab betrachtete er unter Tränen lachend die kleine Versammlung und gab in der richtigen Erkenntnis, daß man ihn mit Fragen überschütten würde, gleich eine Erklärung ab:

„Mutti hat gesagt, die Elfen wären nur im Dunkeln in den Tulpen, da suchte ich sie mit Hellmut seiner Lampe."

Hellmut machte sich auf die Suche nach seiner Lampe, während Paula mit dem Posaunenengel abzog, dem sie unermüdlich die Füße rieb; Inge schloß sich an, so daß sie unangefochten ihr Zimmer erreichte. Auf dem Tisch lag noch die Seite mit den kleinen Anzeigen und auch sie ging den Weg alles Irdischen, den schon der Hauptteil der Zeitung genommen hatte. —

Am nächsten Morgen beschien die Sonne einen verwüsteten Garten und trotzdem Hellmut weitersuchte, konnte er seine Lampe nicht finden. „Erinnere dich doch, Klaus! Wo hast da sie gelassen?"

Klaus flüchtete hinter Paulas Rock und lugte vorsichtig aus der Deckung heraus. „Verschluckst!" sagte er und Hellmut gab die Lampe verloren.

*

„Siehst du!" sagte Eckeritz zu seinem Bruder Hans und gab ihm triumphierend den schönen Büttenumschlag mit der zarten, steilen Mädchenschrift. „Natürlich liest sie unsere Zeitung!"

„Wenn's die Richtige ist!" sagte Hans zweifelnd, aber nachdem er Inges Brief gelesen hatte, der auf so abenteuerliche Weise von ihr am späten Abend noch in den Briefkasten der Zeitung geworfen worden war, lachte er über das ganze Gesicht. „So ein goldiges Geschöpf! Hör nur, was sie schreibt, ach nein, geht dich nichts an." Er steckte den Brief ein und sah nach der Uhr. „Ich muß weg; werde sie heute wiedersehen."

„Jetzt? Iß doch wenigstens zu Ende."

„Will mich umziehen, den Wagen zurechtmachen, Blumen besorgen und so weiter. Uebrigens — wo ist der Rannische Platz?"

„Im Süden, paar Minuten von hier. Wieso?"

„An einer Ecke will sie mich dort erwarten."

„Er hat acht Ecken, der Platz, und an jeder stehen Leute, die jemanden erwarten. Na, viel Vergnügen."

„Und wenn er hundert hätte! Ich würde sie sofort finden."

„Würdest du."

„Wahrscheinlich wohnt sie in dieser Gegend?"

„Unschuldsvoller Knabe! Natürlich wohnt sie im entgegengesetzten Ende der Stadt, also im Norden. Sie bestellt dich möglichst weit weg vom Schuß, damit sie nicht Gefahr läuft, von Vati, Mutti oder guten Bekannten gesehen zu werden. Das heißt, soviel ist sicher; ihr könnt hingehen wohin ihr wollt, gesehen werdet ihr auf alle Fälle. Das ist nun mal so in Halle. Weißt du, ob sie beruflich tätig ist?"

„Ja."

„Wann hat sie dich bestellt?"

„Um acht Uhr."

„Dann wird sie im Büro sein."

„Sie ist so eine Art Sekretärin bei einem Arzt; anscheinend ein gräßlicher Mensch!"

„Arzt? Inge heißt sie und wohnt im Norden?" Eckeritz machte ein Gesicht, als ginge ihm ein Kronleuchter auf. „Groß, schlank, blond? Das schönste Mädchen aus Halle! Bruderherz, du hast den größten Dusel, den je ein Mann in denen jungen Jahren gehabt hat! Wenn du mir das Mädchen nicht zart behandelst, ihr alle Wünsche von den Augen ablest, kurzum dich als vollendeter Heiratskandidat mit ernsthaften Absichten benimmst, dann verstoße ich dich!"

Hans war starr. „Du kennst sie also?" Aber sein Bruder schien nicht die Absicht zu haben, sein Wissen preiszugeben. Er zwinkerte vielsagend mit den Augen. „Befolge die weisen Ratschläge deines uneigennützigen Bruders und warte, bis das Mädchen alles gesteht."

„Gesteht? Wer hat denn etwas ausgefressen? Am Ende ist ein schwarzes Schaf in der Familie? Aber schließlich gehen mich ja die Angehörigen nichts an."

„Du irrst; man heiratet immer die ganze Familie mit."

„Wer spricht denn von heiraten?"

„Ich, lieber Hans, und du wirst es auch bald tun. Nun gehe hin, kaufe weißen Flieder —"

„Wieso weißen Flieder!"

„Meinst du nicht, daß er gut zu ihr paßt?"

Hans tippte sich an die Stirn. „Verrückt!" aber er kaufte doch den Flieder.

*

Zur gleichen Zeit war Inge in das Zimmer ihrer Mutter geschlüpft und hatte sich in die Kissen des Ruhebettes vergraben. Sie weinte. Nicht um die Welt hätte sie sagen können, warum die Tränen still und gleichmäßig über ihr Gesicht strömten, aber ihr war, als nähme sie Abschied in dieser Stunde von einer Lebensperiode, die nie wiederkehren würde.

Eine fiebrige Unruhe erfüllte sie, seit Hans in ihren Gesichtskreis getreten war: alles andere, Schule und Elternhaus, hatte plötzlich an Wichtigkeit verloren und waren doch noch vor wenigen Tagen Inhalt ihres Daseins gewesen.

Sie konnte sich niemandem anvertrauen. Unmöglich konnte man mit dem Vater über Hans sprechen; er war ein Mann und würde sie nicht verstehen, selbst wenn sie ihre Scheu überwinden könnte und ihm von Hans erzählte. Zu Irena hatte sie kein Vertrauen; Liselotte war noch zu klein, und eine Freundin, der sie ihr Herz ausschütten konnte, ohne Gefahr zu laufen, daß es kurze Zeit später schon die ganze Klasse wußte, hatte sie nicht. Mutti war weit; wer weiß, was geschehen würde, ehe sie wiederkam.

Sie huschte in ihr Zimmer zurück, fühlte das verweinte Gesicht und suchte ein Kleid heraus, das schön genug war, um Hans zu gefallen und doch nicht zu festlich. Sonst würde Liselotte beim Abendbrot bestimmt fragen, warum sie sich für einen kleinen Spaziergang so schön gemacht hatte.

Wie aus weiter Ferne drangen die Stimmen von Hellmut, Liselotte und dem Vater zu ihr, als sie mit ihnen am Tisch saß. Inge wagte kaum aufzusehen aus Furcht, ihre Augen könnten das Geheimnis verraten. — Das Mädchen wird doch nicht krank werden? dachte Vater und beschloß, Inge in den nächsten Tagen genau zu beobachten.

*

Wenn ein junger Mann ein junges Mädchen erwartet, ist er fünf Minuten vor der verabredeten Zeit zur Stelle. Hans hatte sich schon zehn Minuten vorher eingefunden, und für alle Leidensgenossen war es ein unterhaltender Anblick, wie er unentwegt auf und ab ging, sämtliche Ecken mit Argusaugen beobachtend. Den riesigen, vorläufig noch weiß verhüllten Blumenstrauß trug er wie eine Aktenmappe unter den Arm geklemmt, weil er wie alle Männer nicht wußte, wie man Blumen sachgemäß und möglichst unauffällig für die Mitwelt hält. Er ahnte nicht, das Ingeborg aus Angst, ihr erstes, wirkliches Stelldichein zu versäumen, in fliegender Hast schon einige Minuten vor seinem Eintreffen den Platz überkreuzt hatte. Mit einem schnellen Rundblick stellte sie fest, daß Hans noch nicht da war, tatsächlich zeigte die Uhr auf dem Platz erst dreiviertel acht. Sie brachte es aber nicht fertig, ruhig an einer Ecke auf ihn zu warten in dem Gefühl, daß sie von allen Leuten, die den Platz bevölkerten, und von sämtlichen Fenstern und Balkons beobachtet wurde. So stürmte sie eine Nebenstraße herauf und kam auf großem Umweg zurück in der Annahme, daß sie mindestens eine Viertelstunde unterwegs gewesen war; in Wirklichkeit waren es acht Minuten. Da stand Hans! Ihr Herz klopfte wie ein Hammer, und als Inge den Handschuh abstreifte, hatte sie das unangenehme Gefühl, daß die Hand, die sie ihm reichte, vor Erregung feucht war. Gewandt wickelte Hans den Flieder aus, knüllte das Papier zusammen und warf es mitten auf den Bürgersteig.

Inge trug den Flieder im Arm und überlegte, was sie später damit anfangen sollte. Sie konnte doch nicht mit dem Riesenstrauß zu Hause einziehen? Alle hätten sofort die Wahrheit erkannt!

„Es ist hübsch von Ihnen, daß Sie so pünktlich gekommen sind. Ich liebe es, wenn Frauen mich nicht warten lassen."

Das hätte er nicht sagen dürfen. Frauen! Wieviele hatte er schon in vielen Städten an wie vielen Ecken erwartet? Von ihr sollte er reden und nicht von den Frauen im allgemeinen. Inge wußte nicht, daß alle Männer mit größter Unbefangenheit so sprechen und die eine Frau damit ärgern.

„Wenn ich mich mit jemandem verabrede, halte ich die Zeit immer ein!" Sie betonte das „immer" so, daß Hans aufmerksam wurde und nach Männerart richtig in die Falle ging.

„So, so. Sie sind wohl fast jeden Abend verabredet?" fragte er beleidigt, und Inge lachte herzlich. „Ach nein, für ein Versteckspiel waren die Stunden zu kurz; sie wollte ihn nicht bekümmern.

„Nein, jeden zweiten," sagte sie und sah ihn von der Seite an.

„Das genügt! Aber, im Ernst, Inge. Ich weiß, es ist albern und doch wüßte ich gern, ob Sie, hm, ich meine, es ist doch unnatürlich, wenn ein Mädchen wie Sie nicht einen Haufen Verehrer hat. Das heißt, so eine Sammlung würde mich noch gar nicht einmal stören, denn das ist harmlos. Gefährlicher ist einer bestimmter Mann. Ist der vorhanden?"

„Denn hätte ich Ihnen doch nicht geschrieben!" sagte Inge erstaunt.

„Wirklich nicht? Sie könnten doch denken — ach der dumme Mensch macht die Zeitungen mobil, ich kann ja mal hingehen und hören, was er sagen wird."

„Nein, das habe ich wirklich nicht gedacht." Inge war ganz erschrocken über die Unterstellung.

„Nicht? Dann haben Sie also geschrieben, weil ich Ihnen — hm, nicht unangenehm bin? Das ist wirklich reizend von Ihnen."

Inge sah sich in die Enge getrieben. „Gewiß haben Sie mir gefallen. Ich weiß selbst nicht warum."

„Aber nachgedacht haben Sie darüber?" Inge nickte. „Sie haben sich also mit mir beschäftigt? Ich habe immer an — dich gedacht, Inge." Er nahm ihren Arm und ließ ihn nicht wieder los. Inge hatte nichts dagegen, aber ihr Blick ging doch forschend umher, ob nicht etwa Bekannte den Weg kreuzten. Mußte sie nicht eigentlich gegen das „Du" protestieren? Würde er ihr Vertrauen vielleicht falsch auffassen? Nun, das muß sich herausstellen und in dem Augenblick wird er für sie erledigt sein.

Das nahm sie sich fest vor. Aber als sie in einem Kaffeegarten versteckt an der Saale saßen und Hans Inge einfach in die Arme nahm, um ihr, während die Musik spielte, den ersten Kuß ihres Lebens auf die frischen Lippen zu drücken, fühlte sie sich von einem leichten Schauer geschüttelt, aber nicht, weil Hans von nun an für sie erledigt und aus der Liste der Lebenden gestrichen war, sondern weil er plötzlich noch viel näher, vertrauter und eben deshalb vorläufig beängstigend für sie war. In dieser Stunde hörte sie auch die vier Worte, die sie nie wieder im Leben so befestigen sollten wie bei diesem ersten Male: „Inge, ich liebe dich!" Sie war wie ein Kind, das staunend in einen Tag lebt und immer neue, schöne Entdeckungen macht.

Hans betrachtete Inges gesenktes Gesicht, das in Glut getaucht war, mit Gefühlen, die ihm neu waren. Er liebte dieses Mädchen und hatte gleichzeitig den Wunsch, Inge zu beschützen, zärtlich alles zu vermeiden, was sie erschrecken könnte. Der Bruder sah richtig; er dachte wirklich ans Heiraten. Er sah Inge zum zweiten Male und wünschte schon, sie nie wieder aus den Augen zu lassen, sie immer um sich zu haben.

„Nun kannst du mir doch sagen, wie du heißt?" fragte er lächelnd. Inge erschrak. Auf keinen Fall durfte er jetzt erfahren, wer sie ist und daß sie noch zur Schule geht. Sie muß Zeit gewinnen; vielleicht kann sie schnell die Schule aufgeben, etwas Stenographie und Schreibmaschine lernen und eine Stellung annehmen?

Das würde einige Monate in Anspruch nehmen und solange konnte sie Hans nicht hinhalten. Was nun? Sie sah ihn bittend an. „Ist es nicht schön so? Du erfährst noch früh genug, wer ich bin und wer weiß —"

„Ich begreife dich einfach nicht! Was ist denn bloß los? Ist irgend etwas nicht in Ordnung? Jedenfalls kennt dich mein Bruder!"

„Bruder? Du hast hier einen Bruder?"

„Das kommt von dem dummen Versteckspiel, an dem ich allerdings schuldlos bin. Mein Bruder heißt Eckeritz, und ich bin Hans Eckeritz."

„Hans Eckeritz. Ich weiß, du schreibst Theaterstücke und —" sie schwieg. Was für ein Durcheinander! Der Redakteur Eckeritz hatte sie also nicht verraten, wahrscheinlich dacht auch er, daß Hans sich nicht mit einem Schulmädchen abgeben würde.

„Ich werde es dir zu richtiger Zeit sagen, wer ich bin. Bist du zufrieden?"

Hans nickte und sie brachen auf. Wieder durfte er sie nicht bis zur Haustür bringen und nachdem Inge, mit dem Strauß auf dem Rücken in ihr Zimmer geduscht war und die Blumen mitsamt einer Vase im Schrank untergebracht hatte, mußte sie versuchen, das Problem zu lösen: zur Schule gehen, Nachhilfestunde in Mathematik nehmen und gleichzeitig mit Hans morgen auf dem Flugplatz in Schkeuditz sein. Sie löste diese Fragen sehr einfach. Das Wichtigste war Hans, alles andere kam viel weniger in Betracht, also — Stunden schwänzen, wenn nötig, Schule nicht besuchen und mit Hans jede erlistete Minute verbringen.

X.

Der große Krach.

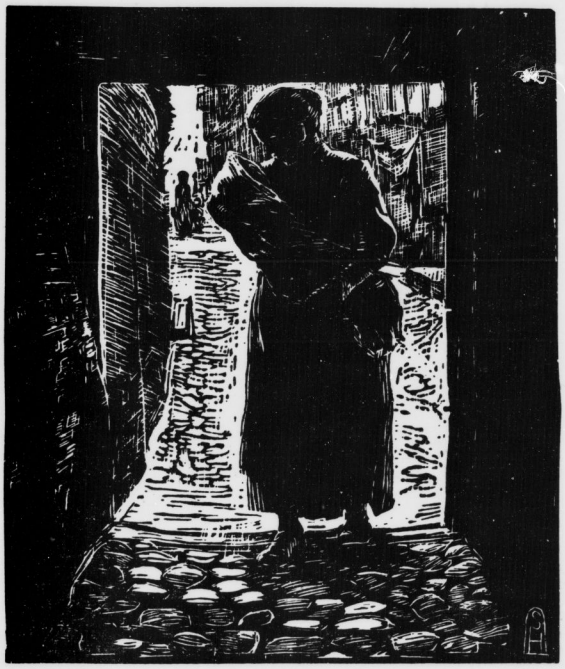
Zwei Wochen waren vergangen. Vierzehn herrliche Tage war Inge viele Stunden mit Hans zusammen gewesen; oft hatte sie die Schule und die Nachhilfestunden versäumt, zu Hause Ausflüchte gemacht und ihr Geheimnis nach Kräften gehütet. In vierzehn Nächten hatte Inge immer wieder vor dem Einschlafen festgestellt, daß es auf die Dauer so nicht weitergehen konnte und wahrscheinlich nur noch die Mutter sie aus der heiklen Lage befreien könnte. Hans hatte keine Fragen mehr gestellt und doch sah sie in seinen Augen den stummen Vorwurf. Am fünfzehnten Tage faßte sie den Entschluß, nun Hans zu gestehen, das seine Liebe einem Mädchen gehöre, dem die Schulbank ein durchaus vertrauter Platz war. Aber es war zu spät, denn am gleichen Nachmittag lenkte eine wohlbeleibte Dame ihre Schritte dem Hause Schlüter zu. Agnes witterte Unheil und ließ die Besucherin erst einmal zu Irene ein, anstatt sie zum Hausherrn zu führen, wie sie es verlangt hatte.

Die gute Bekannte des Hauses segelte mit ausgebreiteten Armen auf Irena zu: „Wie reizend, Sie wiederzusehen! Nein, es muß zu interessant sein, neue Verwandte zu entdecken! Was ist denn das für ein netter, junger Mann, der neuerdings zum Familienkreis gehört?"

„Wollen Sie sich nicht setzen, gnädige Frau?" fragte Irena und sah hilflos in das dicke Gesicht. „Junger Mann? Ich weiß nicht —"

„Aber Fräulein Bamm! Es ist doch wohl unmöglich, daß unsere liebe Ingeborg überall mit einem Herrn zu sehen ist, von dessen Existenz man hier keine Ahnung hat! Da die beiden sehr vertraut miteinander tun, nahm

Zum Muttertag



In guter Hut Deike-M.

Wir hören mit:

Deutschlandsender

Sonntag, 9. Mai, 10.00: Morgenfeier zum Muttertag. Es sprechen Reichsinnenminister Dr. Frick und Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink. 11.00: Mutterhände. Thilo Scheller spricht eigene Gedichte; 11.30: Für unsere Mutter! Jungmädel und Pimpfe singen; 17.35: Mutter ohne Tod. Eine Novelle von Hanns Johst. **Montag, 10. Mai, 10.00:** Die Heinzelmännchen von Köln, ein Märchenspiel. **Dienstag, 11. Mai, 10.30:** Fröhlicher Kindergarten; 11.40: Anzora — ein Pelztier mit Ausblicken. **Mittwoch, 12. Mai, 10.30:** Fröhlicher Kindergarten. **Freitag, 14. Mai, 15.15:** Kinderliedersingen. **Sonnabend, 15. Mai, 10.30:** Fröhlicher Kindergarten.

Reichssender Leipzig

Sonntag, 9. Mai, 14.30: Kinderstunde: Der sprechende Koffer; 19.15: Bildnis der Mutter, Hörfolge. **Montag, 10. Mai, 9.30:** Markt und Küche; 17.10: Aus Halle: Singt und lacht mit uns! Ausführende: Die H.-J.- und BDM.-Spielschar des Gebietes Mittelland. Leitung: Reinhold Heyden. Erzähler: Bernd Boieß. **Mittwoch, 12. Mai, 9.30:** Markt und Küche; 21.15: Li Stadelmann spielt Cembalo. **Freitag, 14. Mai, 17.10:** Maienzeit bannt Leid, Liedfolge, gesungen von Dresdner BDM.-Mädeln. **Sonnabend, 15. Mai, 9.30:** Billig, aber gut — der Küchenzettel der Woche; 15.20: Kinderstunde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705082/fragment/page=0023

ich fest an, er wäre ein neuentdeckter Verwandter!"

„Ach, den meinen Sie!" sagte Irena nervös. „Gewiß — er ist mit uns verwandt, entfernt natürlich nur."

„Ja, sehr weitläufig muß es schon sein, denn die beiden sehen sich gar nicht ähnlich! Wohl ein Vetter oder so?"

„Ja, eine Art Onkel mehr." Irena krampfte die Hände zusammen. Was wurde hier gespielt?

„Wie furchtbar interessant!" flötete die Bekucherin süß. „Sie sind doch auch nur ganz über Eck mit Schlüters verwandt?"

„Sehr richtig."

„Na, schließlich stammen wir wohl alle von Adam und Eva ab," die Alte lachte meckernd. „Kann ich nicht den Doktor sprechen?"

„Das geht leider nicht; er arbeitet und darf nicht gestört werden — Sie verstehen?"

„Natürlich! Er dichtet wohl?"

„Ja, er schreibt an seinem Stück; die Zeit dazu muß er sich abstehlen."

„Hoffentlich vernachlässigt er sein Sanatorium mit den hübschen Patientinnen nicht über dem neuen Stück und den neuen Verwandten."

„Da ist keine Gefahr."

„Bisher hat er nicht viel Glück gehabt, der gute Doktor, aber das lag sicherlich an den schlechten Aufführungen."

„Bestimmt."

„Nun wird ja in Berlin erstklassig gespielt werden und sein neues Stück ein großer Erfolg sein, nicht wahr?"

„Wir hoffen es."

„Wie schön, daß Sie Anteil an seiner Liebhaberei nehmen. Da wird er seine liebe Frau nicht so vermissen! Ich werde Charlotte aber erzählen, wie rührend Sie sich um den Doktor und die Kinder gekümmert haben. Auf Wiedersehen, mein liebes Fräulein Baum. Es war wirklich reizend. — Uebrigens, wohnt der neue Verwandte auch hier im Hause?"

„Nein."

„Ach? Nicht?"

„Er wollte nicht —"

„Ich verstehe! Die jungen Leute! Natürlich will er nicht unter Beobachtung sein, sondern tun und lassen können, was ihm beliebt. Auf Wiedersehen! Auf Wiedersehen!"

Irena wurde knallrot vor Wut. „Dumme Gute!" zischte sie leise hinter der abschaukelnden Dame her und dann riß sie rücksichtslos die Tür zu Alfreds Arbeitszimmer auf.

„Schöne Dinge gehen in diesem Hause vor! Herrlich!"

Alfred deckte seine Arbeit zu und fuhr geistesabwesend mit seinem Drehsessel herum.

„Na, was ist denn, meine Liebe?"

„Eben war eine alte Schartekte da, die spritzte nur so Gift über entfernte Verwandte und so. Aber das kommt davon! Warum kannst du dich nicht entscheiden? Ich muß hier diese lächerliche Rolle spielen und du — du kümmerst dich überhaupt nicht mehr um mich."

Alfred fühlte, daß sie recht hatte. Er fand Irena im täglichen Umgang weder außergewöhnlich schön noch bezaubernd; sie hielt den Vergleich mit Charlotte in keiner Weise aus, und in ehrlichen Stunden schalt er sich einen Esel. Was würde sie erst sagen, wenn sie dahinterkam, daß er gar nicht —

„Aber um mich handelt es sich nicht," fuhr ihm Irenas harte Stimme in die Gedanken. „Die Alte zog über Inge her, die anscheinend mit einem Verehrer herumläuft und die ganze Stadt rebellisch macht."

„Na, na — die ganze Stadt ist doch wohl zuviel gesagt."

„Du scheinst das ja auf die leichte Schulter zu nehmen! Ein schöner Vater, das muß ich sagen! Inge soll so vertraut mit ihm tun, daß man die beiden für verwandt hält."

„Dann ist es ja harmlos; Verwandte —"

„Für sehr entfernt verwandt, bitte! Ich möchte nur wissen, woher das Mädel die Zeit nimmt."

„Allerdings, das ist erstaunlich. Vormittags Schule, fast jeden Nachmittag Nachhilfestunden in Mathematik —"

„Wenn sie so weiter macht, ist's mit dem Abiturium Essig! Bestimmt hat sie die Stunden geschwänzt."

„Unsinn! Das tut meine Tochter nicht."

„Ist ja festzustellen." Irena ging zum Apparat und rief den Mathematiklehrer an. Triumphierend legte sie den Hörer wieder hin. „Da haben wir es. Seit vierzehn Tagen hat er nichts von Inge gesehen. Sie hat bestellen lassen, daß sie nicht kommen könnte, weil sie zu Hause gebraucht würde. Na?"

„Donnerwetter! Sollte sie auch —" Alfred suchte im Telefonbuch die Nummer des Schuldirektors heraus und legte nach wenigen Minuten entgeistert das Telefon aus der Hand. „Schulbesuch in letzter Zeit auffallend unregelmäßig. Tß, ist doch nicht zu glauben! Inge hat also gelogen."

„Nicht direkt. Es hat sie kein Mensch gefragt, ob sie wirklich zur Schule geht oder nicht."

„Man kann ja wohl als Vater stillschweigend annehmen, daß die Tochter — Pst. War da nicht jemand?"

Auch Irena hatte etwas gehört und ging zur Tür. Aber in der Halle war niemand zu sehen.

*

Liselotte rannte aus dem Haus und fegte die Straße hinunter. An der Ecke faßte sie Posten und lugte nach allen Seiten, um Inge nicht ungewarnt in ihr Verderben gehen zu lassen. Sowie sie die große Schwester auftauchen sah, lief sie ihr entgegen und hängte sich an ihren Arm.

„Wir wollen noch einmal zurückgehen. Dicke Luft!"

„Zu Hause? Was hast du wieder angestellt?"

„Ich? Du!"

„Ich? Nicht, daß ich wüßte!" Inges Protest klang matt.

„Trau dich bloß nicht heim! Vater ist geladen auf dich und Irene mit de dicken Beene auch. Die Müller war da un hat gepetzt."

„Was denn, um Himmels willen!"

„Und dann haben sie beinen Mathematiklehrer angerufen; sag mal, war der nicht dein Schwarm! Und nun ist er wohl abgemeldet? Mit dem Direx haben sie auch telefoniert. Alles, alles ist herausgekommen! Schwindeln hilft nichts! Ich rate dir, zeige Reue. Am besten, du heulst einfach los. Vater kann Tränen nicht sehen. Höchstens haut er dir eine runter und schickt dich auf dein Zimmer. Hm. Jedenfalls möchte ich nicht wegen des schönsten Mannes der Welt in deiner Haut stecken! Er ist doch schön? Wie weißt er? Wie kommt er nach Halle oder wohnt er hier? — Lebenszeichen erbeten unter Inge!" Liselotte plapperte wie ein Wasserfall.

„Lebenszeichen unter Inge? Woher weißt du?"

Liselotte tippte an ihre Stirn. „Köppchen! Mich kann man nicht dumm machen und hättest du mich eingeweiht, dann ständest du jetzt nicht wie ein begossener Pudel da!"

Inge war davon überzeugt; die Schwester war trotz ihrer knapp dreizehn Jahre als Bundesgenossin nicht zu verachten. Da saß sie ja schön in der Tinte! Hans beschwindelt, Vater getäuscht und Mutti ahnungslos. Gab es ein unglücklicheres Mädchen auf der Welt als sie?

„Wir müssen umkehren," sagte Inge müde. „Hat ja keinen Zweck. Nach Hause muß ich doch."

„Ich würde dir auch nicht zur Flucht raten, trotzdem es sicherlich fabelhaft romantisch sein muß. Aber man würde dich schnell wieder einfangen. Und dann — die Keile!"

„Schließlich bin ich zu groß, um noch verhauen zu werden!"

„Vater ist noch größer und bekommt es glatt fertig, wenn du bockig bist. Pst! Da kommt Hellmut!"

Hellmut fuhr auf seinem Rad vorbei und sah sich mißtrauisch nach den Schwestern um. Er stieg ab und kam zurück. „Na? Was habt ihr denn für Geheimnisse? Mit Inge was los?"

„Nö," sagte Liselotte. „Wie kommst du darauf?"

Hellmut grinste. „Wie man auf so was eben kommt. Ja, mein Kind," seine Stimme klang gönnerhaft, „einmal kommt alles heraus!"

Inge sah ihn an. Was wußte er? Sie machte sich energisch von den Geschwistern los und ging schnell dem Hause zu. Mit zusammengepreßtem Mund betrat sie die Halle, in der der Vater erregt hin und her ging. wie ein gereizter Tiger.

„Da ist ja mein Fräulein Tochter! Na? Gut unterhalten in der Mathematikstunde?"

Inge sagte nichts.

„Wo warst du?"

„Spazieren."

„Mit wem?"

„Mit einem Bekannten."

„Als ich am letzten Dienstag fort war, wo hast du dich da herumgetrieben?"

Inge sah auf.

„Du kamst doch erst mitten in der Nacht nach Hause, wie Tante Irena sagt. Sie hat deutlich Schritte gehört und nach allem müssen wir annehmen, daß du es warst."

„Ja. Wir sind am Dienstag geflogen?"

„Was?" Vater und Hellmut stießen das Wort zu gleicher Zeit aus, wenn auch in verschiedener Betonung. Vaters Stimme klang im höchsten Grade wütend und Hellmut war neidisch.

„Wir flogen nachmittags nach Berlin und abends mit dem Theaterflugzeug zurück."

„Großartig! Wer hat das bezahlt?"

„Bezahlt? Darüber habe ich mir keine Gedanken gemacht," sagte Inge erschrocken. „Ich hatte gar kein Geld und da —"

„Also der fremde, junge Mann hat bezahlt und du ließest das zu. Das ist das Produkt der sorgfältigen Erziehung, die du genossen hast. Benimmst dich, wie — wie —" ihm fehlten die Worte und Hellmut stellte sich mutig vor Inge hin.

„Inges junger Mann ist gar kein junger Mann. Er ist mindestens über 25 Jahre alt und sieht wirklich sehr gut aus — eben wie ein richtiger Mann."

„Du hast davon gewußt?" brüllte Vater und Liselotte flüchtete hinter die Tür, weil sie Angst hatte, daß sie auch noch an die Reihe kommen würde. „Und hast du es nicht für nötig befunden, mir etwas zu sagen! Großartige Kinder habe ich da erzogen, wirklich!"

„Ich petze nicht," sagte Hellmut trotzig. „Außerdem hat ja Inge nichts Schlechtes getan. Andere Mädchen in ihrem Alter —"

„Sie geht zur Schule und damit gut! Das wird ein feiner Reinfall werden beim Abiturium."

Hellmut hob die Schultern. „Sie kann ja abgehen und auf das Abi pfeifen."

„Das bestimmst du wohl, ja?"

„Vater", sagte Inge mit zitternder Stimme, „ich möchte wirklich — ich meine, Stenographie und Schreibmaschine sind wichtiger und dann könnte ich Mutti entlasten. Die Rechnungen und Briefe auf deinem Schreibtisch wären lange erledigt, wenn ich etwas davon verstehen würde."

„Was geschieht, bestimme ich. Verstehst du? Du gehst auf dein Zimmer und hast Stubenarrest für einige Tage. — Wie heißt der Kerl?"

„Er ist kein Kerl", sagte Inge tapfer, „und ich sage nicht, wie er heißt."

„Das wird ja immer schöner!" Vaters Stimme kippte über. „Und warum verrätst du das . . . das . . . Geheimnis nicht?"

Inge dachte an den Redakteur Eckeritz. Unmöglich konnte sie ihn den Vorwürfen ihres Vaters aussetzen, weil sein Bruder nach Vaters Ansicht ein „Kerl" war. Sie kniff den Mund ein und sagte nichts mehr.

Schweigend ging sie auf ihr Zimmer und weinte hemmungslos.

Was nun? Hans konnte sie nicht benachrichtigen; er mußte annehmen, daß sie aus eigenem Willen die Verabredung morgen versäumte und übermorgen, vielleicht viele Tage noch durfte sie nicht das Haus verlassen, konnte ihm keine Nachricht geben. Die einzige Hoffnung war, daß sein Bruder vielleicht ihren Namen verriet und Hans irgendwie von sich aus die Verbindung mit ihr aufnahm.

Inge war tief unglücklich. —

*

Hans Eckeritz war wis vor den Kopf geschlagen, als Inge einfach ausblieb und auch auf ein neues Zeitungsinserat sich nicht meldete. Was war vorgefallen? Er bestürmte seinen Bruder, ihm den Namen des Mädchens zu verraten, aber Eckeritz schüttelte den Kopf.

„Du bist schon viel zu lange hier und versäumst deine anderen Verpflichtungen. Gut, daß es so gekommen ist; nun kannst du die Reinhold auffuchen und deine Unhöflichkeit ihr gegenüber vielleicht noch gut machen. Sprich auch mit Lauch in Berlin; dann komme wieder und ich garantiere dir, daß alles im Lot sein wird. Deine Inge läuft dir bestimmt nicht weg, dafür werde ich sorgen."

Hans war nicht ganz überzeugt, mußte aber die Nutzlosigkeit eines weiteren Aufenthaltes in Halle einsehen und so fuhr er wirklich an die Nordsee.

*

Marita Reinhold war ihm gegenüber nicht so freundlich wie sonst, und, wie er beschämt feststellte, mit Recht. So kam es, daß er gegen seine Ueberzeugung ihr dringend zur Uebernahme der Mädchenrolle riet, nur um sie zu versöhnen. Sie fang wieder, zeigte ein heiteres Gesicht und überraschte Charlotte eines Tages mit der Nachricht, daß sie sich entschlossen hätte, nicht nach Amerika zu fahren, sondern unverzüglich das Sanatorium Alfreds aufsuchen wolle. Charlotte behielt ihre Meinung für sich.

„Mein Mann braucht nicht zu wissen, daß ich mich verjüngen lasse," sagte Marita. „Du bleibst noch hier und schickst mir seine Briefe immer sofort nach, ja?"

„Das will ich gern tun, wenn du in Halle nicht verrätst, daß ich bei dir bin."

„Waas? Das weiß Alfred nicht? Aber ich schicke dir doch eine Einladung, bevor du kamst."

„So? Die habe ich nie erhalten, aber sie wird meinen Mann in dem Glauben bestärkt haben, daß ich irgendwo in der Welt herumreise und bestimmt nicht bei dir bin. Das kann nichts schaden. Am Ende wird er sogar eifersüchtig." Charlotte lächelte vergnügt.

„Also bei euch auch? Weißt du, wenn man tiefer in die Ehen guckt, dann muß man feststellen, daß es für viele eine wahre Lust ist, verheiratet zu sein. Ist das Zerwürfnis ernstlich?"

„Ich hoffe nicht. Du wirst die Frau kennen lernen, der ich für einige Wochen das Feld geräumt habe."

„Sie ist in Halle?"

„Gewiß, führt mein Haus, während ich fort bin."

Marita war überwältigt. „Charlotte, du bist eine fabelhafte Frau! Und dein Mann ist ein Esel — entschuldige, aber das ist er wirklich. Bestimmt hat er seinen Abrutsch ins Tierreich auch schon eingesehen, wünscht die fremde Frau zum Teufel und sehnt sich nach dir. Sage mal ehrlich — haben wir Frauen es nicht oft recht schwer?"

„Gewiß, aber es ist auch nicht leichter, unverheiratet durchs Leben zu gehen und wahrscheinlich viel langweiliger."

Hans kam hinzu und Marita reichte ihm lebhaft die Hand. „Ich fahre nach Halle, um Doktor Schlüter, den Mann meiner Freundin, zu konsultieren. Wollen Sie noch hier bleiben?"

Hans beantwortete die Frage nicht, sondern wandte sich erregt an Charlotte. „Sie sind aus Halle, gnädige Frau? Dann kennen Sie vielleicht ein junges Mädchen, das ich leider in den letzten Tagen aus den Augen verloren habe."

„Kann schon sein. Wie heißt es denn?"

„Ingeborg."

„Ingeborg? Und weiter nichts?"

„Der Familienname wurde als tiefes Geheimnis gehütet. Warum — ist mir rätselhaft. Aber warten Sie; ich habe einige Photos da." Hans kramte in seiner Brieftasche und reichte Charlotte einige Bildchen, die sich nach einem Blick auf den Stuhl fallen ließ.

„Ich kenne das junge Mädchen ganz gut. Ingeborg Schlüter ist der volle Name."

„Ihre — Schwester? Oder sonst eine Verwandte?" fragte Hans erstaunt.

„Meine Tochter!" lachte Charlotte.

„Das ist ja herrlich!" Er griff Charlotte bei den Schultern und küßte sie herzhaft auf die Nase. „Ich kann es noch gar nicht fassen! Irren Sie sich auch nicht, gnädige Frau?"

„Das ist wohl nicht gut möglich!"

„Verzeihung, natürlich nicht. Warum verschwieg sie mir dann ihren Namen! Sicherlich nur eine Laune."

„Keine Spur. Hat Inge Ihnen denn erzählt, daß sie noch in die Oberprima geht und eigentlich ihre Gedanken auf das bevorstehende Schlußexamen konzentrieren sollte?"

„Sie geht zur Schule?" Hans schlug die Hände zusammen. „Der Racker! Mir band sie auf, daß sie Sekretärin bei einem schrecklichen, alten Arzt wäre."

„Der eklige Arzt ist wahrscheinlich mein Mann."

„Hätte ich gewußt, daß Inge noch ein Schulmädchen ist, wäre es allerdings wohl kaum — hm."

„Sehen Sie, das hat der Racker natürlich geahnt, daher die Flunkerei."

„Wenn Sie nun noch ahnen, warum Inge mich zum Schluß einfach im Stich ließ, dann sind Sie die klügste, beste Mutter der Welt!"

„Mein lieber Herr Eckeritz, sicherlich gab es zu Hause einen großen Krach mit Stubenarrest, weil mein Mann dahinter kam."

„Das arme Kind!" sagte Hans zerknirscht. „Ich werde Frau Reinhold begleiten und alles aufklären."

Charlotte hob abwehrend die Hand. „Bitte, verderben Sie mir nicht den Spaß. Lassen Sie mich erst zurückkehren und die Dinge wieder in Ordnung bringen. Auf einige Tage kommt es doch nicht an."

Hans machte ein Gesicht, als käme es auf jeden Tag an, aber er fügte sich.

(Schluß folgt.)

Wiegenlied

(Scherenschnitt von Meta Schneider — Scherl-M.)

Das erste Lied, das deine Mutter sang . . .
Du hast es kaum gehört, verweht's der Wind,
Und doch verläßt dich nie der eigne Klang,

So sanft, so lieb und unvergeßlich lind. —
Es geht mit dir auf jedem Lebensgang
Das erste Lied, das deine Mutter sang.

Hein Willem Claus.

Kinder im Mai

Die Sonne stiehlt sich durch grünend Gezweig,
Es lebt schon an Wiesen und Hecken,
Die Vögelein pfeifen so süß im Gesträuch,
Um restlos den Frühling zu wecken.

Heraus nun ihr Püppchen ans Sonnenlicht,
Vom Winter sind blaß eure Wangen,
Und ohne den Kreisel gehts einmal nicht
Bei euch, ihr lustigen Rangen.

Die Murmeln rasseln im Kullersack,
Wer wird der Gewinner wohl sein?
Der Roller mit Klingel eilt rasend im Trab
Ueber holpriges Plastergestein.

Und hat man des abends sich müde getanzt,
Sandmännchen kommt rasch und verwegen,
Liegt man bald hinter glücklichen Traäumen verschanzt,
Und schlummert dem Morgen entgegen.

Wo eben noch jauchzendes Leben erscholl,
Wo lustige Kehlchen gesungen,
Da leuchtet der Mond jetzt groß und voll
Durch die Fenster der Mädeln und Jungen.

Charlotte Schmidt, Halle,
eifrige Leserin des „Hamsterkasten"

Schriftleitung: Frieda Seidler.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705082/fragment/page=0024